Gustav Gustenau | Florian Hartleb [Hrsg.]

Antisemitismus auf dem Vormarsch

Neue ideologische Dynamiken

Nomos

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:07
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

E·I·C·T·P

Gustav Gustenau | Florian Hartleb [Hrsg.]

Antisemitismus auf dem Vormarsch

Neue ideologische Dynamiken

Nomos

E·I·C·T·P

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:07
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Dieses Buch wurde initiiert und gefördert durch das EICTP, das Europäische Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention mit Sitz in Wien. Das EICTP ist ein unabhängiges, überparteiliches und nicht gewinnorientiertes Forschungsinstitut, das weltweit agiert. Im Fokus steht, auf Expertenbasis, die Forschung über Ursachen und Auswirkungen von Terrorismus und terroristischen Handlungen. Wege und Mittel zur Verhinderung bzw. Bekämpfung von terroristischen Aktivitäten und Gruppen werden gesucht, auch mit Blick auf Gegenstrategien. Dabei steht die Überwindung interkultureller sowie interreligiöser Konflikte im Vordergrund.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

1. Auflage 2024

© Die Autor:innen

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-1858-1
ISBN (ePDF): 978-3-7489-4591-8

DOI: https://doi.org/10.5771/9783748945918

Onlineversion
Nomos eLibrary

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:07
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Inhaltsverzeichnis

Michael Wolffsohn
Vorwort: Gebildete Barbaren? Wie sich westliche Wissenschaft und Kultur abschaffen 7

Annäherung an die Thematik im Lichte der gegenwärtigen Herausforderungen

Gustav Gustenau/Florian Hartleb
Einleitung: Antisemitismus. Realität statt Phantom 17

Lars Rensmann
Globalisierter Antisemitismus: Neue Wege der politik- und sozialwissenschaftlichen Forschung zu Judenfeindschaft im globalen und digitalen Zeitalter 43

Online-Antisemitismus aus globaler Perspektive

Gabriel Weimann
Neue Trends im Online-Antisemitismus 91

Wyn Brodersen/Maik Fielitz
Die unheilvolle Anziehung des Online-Antisemitismus. Ambivalente Beteiligung in der Praxis des digitalen Hasses 111

Armin Langer
Antisemitische Mythen im Internet inmitten globaler Krisen der frühen 2020er Jahre: Von der COVID-19-Pandemie bis zur russischen Invasion der Ukraine und dem Israel-Hamas-Konflikt 137

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Die Phänomenbereiche des Antisemitismus

Stefan Goertz
Antisemitismus in Deutschland – eine (neue) Querfront von Rechtsextremisten, Islamisten, „Grauen Wölfen", Linksextremisten und anderen Antisemiten? 155

Florian Hartleb/Christoph Schiebel
Antisemitismus als Tatmotiv von rechtsextremen Lone Actors 175

Nina Scholz
Islamischer Antisemitismus. Eine beunruhigende Entwicklung 195

Armin Pfahl-Traughber
Antisemitismus und Israelfeindlichkeit im Linksextremismus. Eine Analyse anhand der Entwicklung in Deutschland von 1967 bis heute 215

Florian Hartleb/Christoph Schiebel
Antisemitismus als Kitt einer vermeintlich heterogenen Bewegung: Reichsbürger und Staatsverweigerer im Blick 237

Autorenverzeichnis 263

Register 269

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Vorwort: Gebildete Barbaren? Wie sich westliche Wissenschaft und Kultur abschaffen[1]

Michael Wolffsohn

Scheinbar, also nicht wirklich, ist schon alles von fast jedem gesagt über den nahezu globalen neuen Juden- und Israelhass unserer Tage. Mir scheint, dass Ergänzungen notwendig sind.

Jeder sieht und weiß es: Besonders auffallend ist die Vorreiterrolle des Wissenschafts- und Kulturbetriebes. Das überrascht viele. Warum eigentlich? Nichts ist neu daran. Die Überraschung beruht auf einem fundamentalen, zwar wohlwollenden und vom Geist der an sich segensreichen Aufklärung geformten, doch ganz und gar naiven Missverständnis über Wesen und Wirkung von Bildung: Dass nämlich mehr Bildung zugleich höhere Moral und mehr Menschlichkeit ermögliche.

Unheilige Einfalt. Besonders bezüglich der Geisteswissenschaften, also der „weichen Fächer". So werden sie vom Volksmund zurecht ge- und benannt. Schon der Physiker und Mathematiker Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799), zugleich ein brillanter und alles andere als weicher Schriftsteller, verhöhnte in seinen „Sudelbüchern" vor allem seine geisteswissenschaftlichen Professoren-Kollegen als „gelehrte Barbaren". Der ehemalige Präsident der Johns Hopkins University, Baltimore, Steven Muller (1927-2013) fügte seiner Studenten-Kritik ein selbstkritisches Professoren-Wir hinzu: „Wir bilden intelligente Barbaren aus." Er kannte nicht die amerikanischen und europäischen Studenten von heute und gewiss nur wenige der 2023/24 aktiven Professoren, doch er kannte seine Pappenheimer. Die professoralen ebenso wie die studentischen.

Die wilden, teils auch gewalttätigen Demonstrationen und Agitationen von Studenten und der sie anfeuernden oder verteidigenden Professoren – die von außen dazustoßenden Krawallmacher beiseite – sind kein Zufall. Auch nicht an den „Elite"-Universitäten. Schon gar nicht, wenn man Inhalt und Personal der jeweiligen Curricula in den weichen Fächern kennt. Dort und auch bei

1 Der Text wurde ursprünglich am 16. Mai 2024 in der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) veröffentlicht und kann mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Zeitung hier abgedruckt werden.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

uns an Europas „Elite"- oder Barfüßler-Universitäten zählen in den weichen Fächern Bekenntnisse mehr als Kenntnisse. Das gilt besonders für Kenntnisse über Anders- und Querdenker im eigentlichen Sinne des Wortes. Wer sie kennt oder gar versteht, gilt unreflektiert und reflexhaft als Gegner oder gar Feind. Wie die antijüdischen und antiisraelischen „Schlachten" an westlichen Universitäten zeigen, ist der Weg vom Gewaltgedanken zur Gewalttat nicht weit. Denken und Gewalt, so die Schulweisheit, schlössen einander aus. Mitnichten. Oft waren und sind die Denker Brandstifter.

Sprechen wir von tatsächlichen Denkern, die ihr Denken auf Wissen basieren? Zweifel sind erlaubt. Zuverlässige Umfragen unter den antiisraelischen Studenten der amerikanischen „Elite"-Universitäten deckten auf: Brüllend fordern sie ein von den Juden Israels befreites Palästina „Vom Fluss bis zum Meer", wissen aber nicht, dass dabei Jordan und Mittelmeer gemeint sind.

Dass Bildung und Moral, mit oder ohne akademische Titel, keine Einheit bilden, müsste eigentlich jeder wissen, der (das ist keine Sünde) über geringes Geschichtswissen verfügt.

Bildung immunisiert auch nicht gegen den Zeitgeist bzw. ideologische oder kulturelle Moden. Ganz im Gegenteil. Forschungen zur Historischen Demoskopie im 19. und 20 Jahrhundert belegen: Die Verführbarkeit des (bildungs-)bürgerlichen Geistes kennzeichnet die bürgerliche Kultur seit dem 19. Jahrhundert.

Die Unmoral der in weichen Fächern Bestgebildeten trifft heute, wie seit jeher, Juden so sehr wie Nichtjuden, doch Juden ganz besonders. Man denke an die begnadeten Antisemiten Martin Luther und den deutschen Historiker Heinrich von Treitschke oder die Vertreibung jüdischer Professoren durch ihre hochgebildeten Kollegen (aller! Fakultäten) von April 1933 an. Mit und ohne Judenbezug initiierten der vorzüglich gebildete Stalin, auch Mao oder Pol Pot, millionenfache Morde. Wissen jene sich bildenden oder selbst die Gebildeten Barbaren der antijüdischen Demonstrationen, dass die Hamas in ihrer Charta dazu aufruft, jeden Juden, wo und wann auch immer, zu ermorden? Die Wenigsten, doch manche sehr wohl, denn: Meine quantitative Auswertung von Berliner und anderen deutschen Bestausgebildeten, also Hochschullehrern, die sich Anfang Mai 2024 namentlich und öffentlich mit den antijüdischen Demonstranten solidarisierten, zeigt ein deutliches Übergewicht von Islamwissenschaftlern, Arabisten, Migrationsforschern, Philosophen, Soziologen, Ethnologen, Historikern oder Politikwissenschaftlern – also Lehrenden weicher Fächern.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Klartext: Sichtbar ist die Selbstenttarnung der weichen Wissenschaft als willfährige Dienstmagd, gar Hure, von Ideologie und Politik. Man könnte es Vernunft nennen. Immerhin macht sie sich bei denen beliebt, deren Gelder und Kontakte sie benötigen. Sie übersehen, dass ihre Vernunft eher jungfräulich, also unerfahren, ist. Die umworbenen Geldgeber müssen nämlich, zumal in Zeiten leerer Staatskassen, Prioritäten setzen, wenn sie echte Wissenschaft fördern wollen. Sie entscheiden dann folgerichtig zugunsten der harten Fächer. Dass die eher selten schöngeistigen (Finanz-)Politiker den allgemeinen Kulturbetrieb dabei mindestens so sehr kürzen wie jene Weichwissenschaften, liegt auf der Hand.

Die Massen der gegen Juden und Israel Demonstrierenden wiederholen, geradezu papageienhaft, die Parolen der BDS-Bewegung. Diese verlangt bekanntlich bezüglich Israels Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen, auch im Wissenschafts- und Kulturbetrieb. Im Geist des Israel- und Judenhasses eine absolut folgerichtige, weil absolute Absicht. Im Sinne des eigenen Geisteslebens führt sie allerdings zur selbstverschuldeten Verflachung und Verdummung. Warum? Weil die multinational-jüdisch-israelische Kultur- und Wissenschaftswelt zur internationalen Spitze gehört. Irgendwann könnten auch Antisemiten aus der Jüdischen Weltgeschichte lernen. Wer seinen Staat durch Vertreibung oder Mord judenrein umgestaltet, schadet nicht nur den Juden, sondern auch sich selbst. Jüngstes Beispiel Deutschland: Mit Juden bis 1933 führende Wissenschafts- und Kulturmacht, ohne oder mit nur ganz wenigen unter ferner liefen.

Nach dem Geist zur Moral. Über die Moralität von Individuen und Kollektiven ist ein Konsens im Rahmen Offener Gesellschaften kaum erwartbar. Natürlich auch nicht über Juden und Israel. Pauschal „gegen Israel und Juden" zu sein, ist jedoch sowohl dumm als auch unmoralisch. Wenn dieses heute weltweit bekundete Bekenntnis zugleich eine unverhüllte Solidarisierung mit (Hamas-)Terroristen bedeutet, spreche man nicht über „Moral". Wer es trotzdem wagt, sagt eigentlich: „Verbrechen ist Moral." Der ethische Offenbarungseid.

Wissenschaft und Kultur sind die Quellen, aus denen Politik und Medien, letztlich alle schöpfen. Was in Wissenschaft und Kultur moralisch oder unmoralisch, faktengesättigt oder faktenfrei geboten wird, konsumieren und multiplizieren Medien, Politik und „die" Gesellschaft. Die hier beschriebenen Rahmenbedingungen und Abläufe erklären, weshalb Medien und Politik, zumindest Juden- und nahostpolitisch, nicht besser sein können als diejenigen, die „es" angeblich „am besten wissen". Ohne die Selbstbefreiung der weichen Wissenschaften von den selbstgewählten Denk-und-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Wissensscheuklappen wird es zumindest Juden- und nahostpolitisch keine Wende geben.

Die Massen der gegen Juden und Israel Demonstrierenden beten die Parolen der BDS-Bewegung nach. Diese verlangt, wie bereits erwähnt, bezogen auf Israel Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen. Ohne Geld keine politische „Bewegung". BDS-Ausgangspunkt war eine Art Bürgerinitiative. Ihr Gründer war Omar Bargouthi. Seine ganze Familie ist seit jeher im militärischen und zivilen Widerstand gegen Israel aktiv. NGOs aus der ganzen Welt unterstützen BDS. Zunächst vor allem die Ford-Stiftung. Ihr Gründer war der weltberühmte Autobauer Henry Ford, ein bekennender Antisemit. Seit 2011 ist der Rockefeller Brothers Fund Hauptgeldgeber. Dieser finanziert über pseudohumane Organisationen auch die Terrororganisationen Hamas und die Volksfront für die Befreiung Palästinas. Kurzum: Hier kann man lernen, wie man international erfolgreiche Propaganda organisiert. Selbst in Staaten, die einem nicht wohlgesonnen sind.

Nicht nur Nichtjuden, Muslime und Araber- oder Islamfreunde demonstrieren gegen Zionismus und Israel, sondern auch eine jüdische Minderheit. Sie demonstrieren letztlich gegen sich selbst. Gegen sich selbst, weil sie, wie Juden seit eh und je, von außen meistens in die jüdische „Schublade" geschoben, betrachtet, ge- oder missbraucht werden. Wie die „zivilisierten Westjuden", die sich gegenüber den NS-Barbaren zu lange sicher wähnten. Sie meinten (und hofften), der NS-Judenhass würde sich „nur" gegen die orthodoxen, vormodernen Ostjuden richten. Diese wiederum verließen sich auf „Gottes Hilfe". Spätestens in Auschwitz erkannten beide: Alle Juden sind, zumindest für Judenhasser, gleich. Der angepasste ebenso wie der widerspenstige Jude, der moralische „Judenrat" ebenso wie der unmoralische und auch der Kapo im KZ.

Die jüdischen Mit- und teils Vorläufer der antijüdischen Demonstrationen von heute erliegen dem gleichen, vom Prinzip Hoffnung abgeleitet, Denkfehler wie die Kulturjuden im 19. Jahrhundert. Selbst große Geister wie Ludwig Börne und Heinrich Heine mussten ihn leidvoll erkennen und benennen: Sie hatten gedacht, die Taufe wäre das Entrébillett in die europäische Kultur. Irrtum. Ebenso heute: Jüdischer Juden- und Israelhass à la Judith Butler, Deborah Feldman oder Susan Neiman, scheint, ist aber eben nicht die Eintrittskarte in den westlichen Wissens- und Kulturbetrieb. Sollten sie mit ihren Mitstreitern obsiegen, wird man sich ihrer entledigen. Denn dann hat der Jud seine den Nichtjuden segensreiche Arbeit vollbracht. Der Jud kann geh´n. „Jud bleibt Jud" (Max Frisch, „Andorra")

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

oder „Tut nichts, der Jude wird verbrannt!" (Gotthold Ephraim Lessing, Nathan der Weise). Feldman und ihresgleichen wissen nicht, was sie tun.

Unbestreitbar zählen, besonders in den USA, doch auch in Westeuropa, Juden zu den gegen Israel demonstrierenden Massen. Folglich, so das willkommene Alibi der nichtjüdischen Juden- und Israelhasser, könne ihr Anliegen nicht antisemitisch sein. Korrekt? Man schaue beidseits. Jenen Nichtjuden sind ihre jüdischen Mitstreiter, zumindest zeitweise, ein nützliches und daher willkommenes Alibi. Sie wären dumm, darauf zu verzichten.

Die Rolle jüdischer Antizionisten hat Tradition und signalisiert zugleich Emanzipation. Tradition, weil der Zionismus bis zum Holocaust von der säkularen und orthodoxen Juden-Mehrheit abgelehnt wurde. Von den Orthodoxen aus religiösen Gründen, von den Säkularen, weil sie überbeflissen beweisen wollten, was sie tatsächlich waren – und auch heute sind: loyale Bürger ihres jeweiligen Staates. Akkulturiert, engagiert, gebildet, deshalb wirtschaftlich erfolgreich und somit keine Soziallast. Der ideale Citoyen – trotz der Verbundenheit der meisten Diasporajuden mit Israel. Eine Verbundenheit, die jedoch selten „Verlagerung des eigenen Lebensmittelpunktes – sprich: Einwanderung – nach Israel bedeutete, sondern als Lebensversicherung für den Fall der Fälle."

Solange Israel im eigenen Land und international beliebt war, hielt der Honigmond zwischen Juden und Nichtjuden in den USA und allgemein im Westen an. Das hat sich seit Mitte der 1970er Jahre und danach noch mehr geändert. Erstens ist das traditionelle Opfervolk der Juden, anders als die Nachfahren der „Tätervölker" nach dreitausend Jahren Diskriminierungen und Liquidierungen sowie erst recht nach dem Holocaust wehrhaft. Zweitens fremdeln andere mit Israel wegen der Siedlungspolitik. Drittens beschritt Israel seit 2001 in einer auch im Westen ideologisch eher antikapitalistischen und zunehmend leistungsfeindlichen Gesellschaft unter der Regie von Benjamin Netanjahu als Finanz- und dann Premierminister – mit Ausnahme seiner orthodoxen Koalitionspartner – den Weg zu Turbokapitalismus und zur Hochleistungsgesellschaft. Unverzeihlich. Noch unverzeihlicher: Israels Wissenschaft und Wirtschaft boomte. Die Strafe wieder einmal: Neid. Viertens interpretierte und dirigierte die Netanjahu-Koalition bis zur Blutorgie der Hamas die Gewaltenteilung zwischen Legislative, Exekutive und Judikative anders als der westliche Konsens. Der Streit schwappte von Israel auf den Westen, wo nicht einmal ansatzweise das Problem erkannt (werden sollte?) und noch weniger benannt wurde: Ob und inwieweit sich in einer Demokratie (Volksherrschaft) die Rechtsprechenden über den Willen der Gesetzgebenden Gewalt (Parlament) hinweg-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

setzen könne. Die Antwort ist diffiziler als der aufgeheizte israelische und internationale Disput suggerierte, denn, die Knesset (Parlament) wird direkt vom Souverän (Volk) gewählt. In Israel, anders als in vielen westlichen Demokratien, kooptiert sich die Judikative aber weitgehend selbst. Ohne direkte oder indirekte Volkswahl und -kontrolle. Fünftens hat sich Israel besonders in der Netanjahu-Ära zunehmend in Richtung einer jüdischen Theokratie entwickelt. Demografisch wurde Israels Orthodoxie inzwischen so gewichtig, dass politisch niemand in einer Demokratie an ihr vorbei kann, der eine Koalition bilden will. Weltpolitisch ist Israels Theokratisierung im Westen, besonders im eher a- und antireligiösen Wissenschafts- und Kulturbetrieb, ein Affront.

Einerlei. Netanjahu ist – zurecht oder nicht – weltweit noch verhasster als derzeit sogar Israel. Zugleich wirkt weltweit diese Wahrnehmung. „Netanjahu = Israel". Ergo: Hass auf Israel. Zunehmend auch unter Juden – wenn sie, wie viele Nichtjuden, Israel mit Netanjahu gleichsetzen. Ja, Israels Uhren gehen anders, aber demokratisch.

Nicht übersehen sollte man, dass der Kultur- und Wissenschaftsantisemitismus seit dem 20. Jahrhundert auch eine Art Vatermord ist. Legion sind Quantität und Qualität jüdischer Dichter, Denker, Wissenschaftler. Weil die Jüdische Gemeinschaft seit rund 2.500 Jahren so etwas wie Breitenausbildung und vor circa zweitausend Jahren eine Art allgemeiner Schulpflicht etablierte. Westeuropa begann damit um 1800. Jahrtausendelanges Geistestraining fördert und bewirkt gute und beste Geistesleistungen.

Spitzenleistungen und -ergebnisse werden in der Regel von denen anerkannt und bewundert, die nicht in direkter Konkurrenz zum Leistungsträger stehen. So gesehen ist der Spruch „Nur tote Juden sind gute Juden" nicht so platt-polemisch wie es scheint, denn tote Juden sind keinem Lebenden Konkurrenz. Weh´ dem erfolgreichen Juden (und Nichtjuden!), der als Wettbewerber gesehen wird oder tatsächlich einer ist.

Womit wir beim „Postkolonialismus" wären, der neuen Heilslehre der Israel- und Judenhasser. Hier schimmern in der Postkolonialen Welt sowie bei ihren akademischen und kulturaktivistischen Blechtrommlern ebenfalls Neid und Hass auf den konkurrierenden Leistungsträger durch – Israel. Legitimationsbasis ist die Legende, der Jüdische Staat wäre Produkt, Folge und Speerspitze des nur angeblich beendeten, natürlich westlichen, Kolonialismus. Kontrafaktisch wird bewusst unterschlagen, dass Israel im Befreiungskampf der Zionisten gegen die Britische Mandats-, richtiger: Kolonialmacht in Palästina in den Jahren 1944 bis 1948 war. Bis 1952 versuchte

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

London über seinen damaligen Vasallen sowie bis 1958 mit Jordanien und dem Irak Israel zu delegitimieren und zu eliminieren.

Israel ist kaum älter als alle postkolonialen Staaten Afrikas. Israel ist wirtschaftlich, wissenschaftlich und kulturell höchst erfolgreich. Welcher postkoloniale Staat Afrikas ist es? „Alle Befreiungen, die die Moderne seit ihrem Beginn hervorgebracht hat, haben sich – früher oder später – ins Gegenteil verkehrt", schreibt Christoph Menke in seiner lesenswerten „Theorie der Befreiung"[2]. Auf den „Schwarzen Kontinent" trifft diese bittere These leider besonders zu. Die postkolonialen Völker Afrikas taumelten von der kolonialistischen in die eigenstaatliche Ausbeutung. Der von einheimisch-bürgerlichen und meist korrupten einheimisch-politischen Oberschichten in die internationale Arena geschleuderte Vorwurf des Postkolonialismus ist dabei ein Instrument des ideologischen Weißwaschens dieser Ausbeutung. Teil zwei der Tragödie: Westliche Entwicklungsmillionen zementieren die Ausbeutung der Afrikaner durch Afrikaner. Teil drei der Tragödie: Westliche sowie einheimische (natürlich privilegierte) Akademiker liefern – im Namen des Antikolonialismus – die pseudowissenschaftliche Rechtfertigung für jene Ausbeutung der Afrikaner durch Afrikaner. George Orwell („1984") lässt grüßen: „Krieg ist Frieden, Freiheit ist Sklaverei und Unwissenheit ist Stärke."

Juden und Nichtjuden ins Stammbuch: Der erneut offen ausgebrochene, „wissenschaftlich" unterfütterte Juden- und Israelhass ist Beginn (oder Fortsetzung?) des selbstverschuldeten wissenschaftlichen und kulturellen sowie dadurch auch wirtschaftlichen Niedergangs juden- und israelfeindlicher Gesellschaften bzw. von Gesellschaften, die diesen Psychoterror lautstarker Minderheiten dulden.

Der Westen geht nicht unter, aber er schafft sich ab. Und sollte Palästina tatsächlich von Juden „befreit", also „judenfrei", werden, gibt es kein Massada 2.0, wahrscheinlich auch keinen Holocaust 2.0, wohl aber Samson 2.0 – anders als im Alten Testament atomar.

Ich bleibe Optimist. Die Juden haben den sowohl mörderischen als auch selbstmörderischen Hass ihrer Feinde seit dreitausend Jahren überlebt. Sie werden ihn weiter überleben.

2 erschienen im Suhrkamp-Verlag, Berlin 2022.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Bemerkung der Herausgeber:

Der Band wurde im Juli 2024 abgeschlossen.[3]

Wien *Gustav Gustenau/Florian Hartleb*

3 Es stand den Beiträgern frei, ob und wie sie „gendern".

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Annäherung an die Thematik im Lichte der gegenwärtigen Herausforderungen

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

Einleitung: Antisemitismus. Realität statt Phantom

Gustav Gustenau/Florian Hartleb

Relevanz des Themas

Kein Phantom, sondern Realität: Antisemitismus ist (auch) in Europa auf dem Vormarsch, obwohl die Errungenschaften jüdischer Kultur allgegenwärtig sind und bis heute bestaunt werden können. Szenarien aus der Vergangenheit? Die Schreckensvision „Die Stadt ohne Juden" beschrieb der österreichische Schriftsteller und Drehbuchautor Hugo Bettauer in seinem Roman 1922. Der österreichische Bundeskanzler, Dr. Karl Schwertfeger, ein fanatischer Antisemit, sah sein „Volk" durch „die" Juden beherrscht. Er lässt in der Nationalversammlung ein Gesetz beschließen, das alle Juden bis zum Jahresende zur Auswanderung zwingt. Das Gesetz wird von der Bevölkerung begeistert aufgenommen. Die Juden verlassen das Land. Doch schon nach kurzer Zeit stellt sich Ernüchterung ein. Das Kulturleben verarmt; in den Theatern werden nur noch Werke von Ludwig Ganghofer und Ludwig Anzengruber gespielt. Viele Kaffeehäuser stehen leer oder werden in Stehbierhallen umgebaut, wo heiße Würstchen verkauft werden. Nach einem anfänglichen Aufschwung geht es auch mit der Wirtschaft bergab (Bettauer 2018). 1925 (!) wurde Bettauer von einem Nationalsozialisten in Wien ermordet. Ab 1933 wurde er dann posthum zum Prototypen des jüdischen Sittenverderbers diffamiert.

In den heutigen Zeiten kann nicht oft genug betont werden: Antisemitismus ist als Ideologie der Vorurteile und des Hasses mit den Grundwerten Europas unvereinbar. Antisemitismus stellt nicht nur eine Bedrohung für jüdische Gemeinden und das jüdische Leben dar, sondern auch für eine offene Gesellschaft, für die Demokratie und die europäische Lebensweise. Daher ist Antisemitismus ein besorgniserregender Trend, der sich gerade manifestiert. Wie Michael Wolffsohn in seinem Vorwort mit wachrüttelnden Worten beschreibt, greift der Antisemitismus auch an Universitäten um sich (Schröter 2024: 217), wie sich etwa in Berlin gezeigt hat. An der renommierten Humboldt-Universität wurde im Mai 2024 das Institut für Sozialwissenschaften besetzt. An den Wänden standen Sprüche wie „F… Israhel". Die Besetzer hatten eine Vernichtung Israels gefordert (Spiegel.de

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

2024). Wer die Bildungseinrichtungen als Vorreiter und Seismograph für gesellschaftliche Entwicklungen begreift, muss nachdenklich werden. Wie in US-Eliteuniverstäten zeigen sich jüdische Studierende besorgt und fühlen sich nicht mehr sicher.

Der folgende Band zeigt auf, dass es sechs Schlüsselfaktoren gibt, die den Antisemitismus fördern:

(1) Der Konflikt im Nahen und Mittleren Osten kann möglicherweise dauerhaft eskalieren. Dadurch verstärkt sich der Antisemitismus auch in Europa.
(2) Die Zunahme von Verschwörungserzählungen, die, ob alt oder neu, mehr oder weniger antisemitisch geprägt sind. Diese Entwicklung konnten wir während der Covid-19-Pandemie beobachten, wenn es etwa hieß, das Virus wurde durch Juden verbreitet.
(3) Antisemitismus spielt in allen ideologischen Strömungen und Richtungen eine beträchtliche Rolle. Hier gibt es zahlreiche wechselseitige Inspirationen und Interaktionen. Mit der Verbreitung von radikalen Ideologien nimmt somit auch der Antisemitismus automatisch zu.
(4) Die neue Dynamik auf verschiedenen virtuellen Plattformen, die zur Verbreitung von antisemitischen Inhalten verwendet werden.
(5) Der antiglobalistische Populismus ist zumindest latent antisemitisch und bereitet das Feld für offenen Antisemitismus. Ebenso sind auch antisemitische Einstellungen bei woken Eliten deutlich wahrzunehmen.
(6) Die dominante Rolle des Politischen Islam, welche einen „importierten Antisemitismus" nach Europa einschließt.

Mit der Annahme eines ansteigenden Antisemitismus entstehen in der Konsequenz Sicherheitsrisiken:

(1) Zunehmende Attacken, Angriffe und Anschläge gegenüber Juden in Person oder gegenüber jüdischen Symbolen und Besitztümern.
(2) Radikalisierung des öffentlichen Diskurses mitsamt einer Verbreitung von antisemitischer Rhetorik, sei es offen oder unterschwellig.
(3) Anstieg des Politischen Islam, auch und gerade, wenn es zu Wechselwirkungen mit anderen Ideologien kommt.
(4) Einfluss auf die Außenpolitik der europäischen Staaten (und der Europäischen Union, EU) gegenüber Israel und den islamischen Staaten. Die Einstellungen gegenüber Juden können hier als Schlüsselfaktor gelten.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Die Europäische Union (EU) und einzelne europäische Länder sind keine Zuschauer des „Israel-Palästina-Konflikts", sondern sowohl historisch als auch heute darin verwickelt. Der Antisemitismus nimmt in Europa und weltweit zu und bedroht jüdische Einzelpersonen und Gemeinschaften sowie das Gefüge der Demokratie und die Sicherheit der Gesellschaften. In den letzten Jahren haben Juden in vielen europäischen Ländern von einer Zunahme von Hassvorfällen berichtet und sagen, dass sie sich zunehmend unsicher fühlen. Seit dem 7. Oktober 2023 hat der Terroranschlag der Hamas auf Israel die bestehende „Weltunordnung" (Neumann 2024) auf barbarische Weise verschärft. Der Gaza-Krieg hat uns unmittelbar getroffen. Etwa 3.000 Terroristen stürmten aus dem Gazastreifen auf dem Land-, Luft- und Seeweg über die Grenze nach Israel, töteten etwa 1.400 Menschen und nahmen über 240 Geiseln jeden Alters unter dem Deckmantel Tausender auf Israel abgefeuerter Raketen. Der Angriff kam überraschend und stellt offensichtlich ein großes Versagen der Geheimdienste dar (Bartos/Chin 2023).

Dies veranlasste den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu, der Hamas den Krieg zu erklären, der seiner Meinung nach nun in den Jahren 2024 und 2025 fortgesetzt werde (The Times of Israel 2024). Dieser hybride Krieg spielt sich auch und gerade in den Sozialen Medien ab. Hemmschwellen, was israelbezogenen Antisemitismus angeht, sind nochmals gesunken. Videos, die Israel das Existenzrecht absprechen, erscheinen dabei fast schon als alltägliche „Normalität", wie Deborah Schnabel, Direktorin der „Bildungsstätte Anne Frank" in Frankfurt am Main, konstatiert (Schnabel 2024).

In vielen Ländern ist es zu erheblichen Demonstrationen gekommen. Diese Ereignisse richteten sich selten gegen die Hamas. Die meisten Demonstrationen konzentrierten sich auf die von Israel erwarteten Reaktionen. Es ist von einem beginnenden „Völkermord" an den Palästinensern die Rede. Demonstranten haben den Hassslogan „Kindermörder Israel" skandiert. Darüber hinaus wurde die Idee der Vernichtung des Staates Israel verbal heraufbeschworen. „From The River To The Sea, Palestine Will Be Free", eine tragende Säule pro-palästinensischer Märsche, und das Tragen des schwarz-weißen Keffiyeh oder Schals, der heute mit palästinensischen Arabern in Verbindung gebracht wird, waren bei diesen Versammlungen und Märschen allgegenwärtig. Die Ereignisse vom 7. Oktober 2023 haben den Nahen Osten erneut ins Chaos gestürzt und das Thema des globalen Antisemitismus sowohl online als auch offline in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Innerhalb des islamistisch-extremis-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

tischen Spektrums gibt es Organisationen, deren Hauptziel der Kampf gegen die Existenz des Staates Israel ist. Dazu gehören die palästinensische Hamas und die libanesische Hisbollah. Beide Organisationen bekämpfen Israel mit militärischen und terroristischen Mitteln und fordern in ihrer Propaganda immer wieder die völlige Vernichtung Israels. Das zeigt sich, wenn die Hisbollah wie im Juni 2024 ihre Kampfbereitschaft beschwört. Das Thema ist gleichwohl allumfassender als die aktuelle Konfliktlage: Bestehende Verschwörungstheorien über die jüdische Kontrolle über politische, Medien- und Finanzinstitutionen wurden auf den Konflikt angewendet. Die Verbreitung der Ideologie der palästinensischen Befreiung kann als nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das gilt auch für das antiisraelische und antisemitische Denken, das diese Ideologie begleitet.

Einordnung des 7. Oktober 2023

Ein neuer 11. September 2001? Zumindest ein historischer Moment für die Welt seit dem Anschlag vom 11. September 2001 lässt sich konstatieren (Taguieff 2023: 1). Mit der Gründung des Staates Israel 1948 rückte ein neues Objekt in den Mittelpunkt antisemitischer Agitation. Neben der bloßen Existenz des jüdischen Staates sind es die Eskalationsphasen im Nahostkonflikt, die stets weltweite Antisemitismuswellen ausgelöst haben. Mögliche historische Parallelen existieren: Nach dem Sechstagekrieg im Juni 1967 begann ein „neuer Antisemitismus" seine weltweite Karriere, wie der französische Intellektuelle Pierre-André Taguieff analysierte (Taguieff 2004: 62). In der aktuellen Konflikt(kriegs-)konstellation gibt es Anzeichen dafür, dass eine neue Welle des Antisemitismus entstanden ist. Am 5. November 2023 äußerte die Europäische Kommission ihre Besorgnis. In Analogie zur Berichterstattung in den Medien ging es darum, die europäische Öffentlichkeit wachzurütteln: „Der Anstieg antisemitischer Vorfälle in ganz Europa hat in den letzten Tagen ein außergewöhnliches Ausmaß erreicht, das an einige der dunkelsten Zeiten der Geschichte erinnert. Die europäischen Juden leben heute wieder in Angst. Wir haben ein Wiederaufleben antisemitischer Vorfälle und Rhetorik in der Europäischen Union und weltweit erlebt: Molotowcocktails, die auf eine Synagoge in Deutschland geworfen wurden, Davidsterne, die auf Wohngebäude in Frankreich gesprüht wurden, ein jüdischer Friedhof, der in Österreich geschändet wurde, jüdische Geschäfte und Synagogen, die in Spanien angegriffen wurden,

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Demonstranten, die Hassparolen gegen Juden skandieren" (Europäische Kommission 2023).

Im Februar 2024 erklärte der katholische Papst Franziskus: „Wir Katholiken sind sehr besorgt über die schreckliche Zunahme von Angriffen auf Juden auf der ganzen Welt." Wir hatten gehofft, dass „Nie wieder" ein Refrain sein würde, den die neuen Generationen hören würden" (Reuters 2024). Schlimmer noch, wie Susanne Schröter konstatiert: „Ohnehin kommt man nicht umhin, sich einzugestehen, dass das Gemetzel an Juden weltweit kaum Reaktionen des Mitleids hervorrief. Wer annahm, dass die detaillierten Informationen über den Massenmord oder die Bekenntnisse des Hamas-Führers national oder international zu einer einhelligen Verurteilung führen würden, sah sich getäuscht" (Schröter 2024: 219).

Eine Hypothese kann formuliert werden: Wann immer es zu einem Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern kommt, werden Juden in allen Teilen der Welt ein gewisses Maß an Hassgewalt erleiden. Tatsächlich haben sich sowohl online als auch offline zahlreiche antisemitische und antiisraelische Fake News und Fehlinformationen verbreitet. Dies gilt für die propagandistische Falschmeldung, dass Israel palästinensische Kinder ins Visier genommen hat, um sie zu töten. Propagandisten bezeichnen den Terroranschlag der Hamas vom 7. Oktober 2023 als israelische Operation unter „falscher Flagge" und bezeichnen die israelische Militäroperation in Gaza als Völkermord. In der arabischen Welt besteht die Tendenz, die extreme Gewalt antiisraelischer Propaganda zu vergessen, während arabische Radiosender regelmäßig Mordaufrufe wie das folgende kleine Liedchen senden (Taguieff 2004: 64):

> "Slit their throats, slit, slit, and show no pity.
> Slit, slit, slit, and throw their head in the desert.
> Slit, slit, slit, as much as you like."

Im Juni 2007 übernahm die Hamas (Harakat al-Muqawama al-Islamiya; Islamische Widerstandsbewegung) den Gazastreifen von der Palästinensischen Autonomiebehörde, nachdem sie die Parlamentswahlen gewonnen hatte. Hamas entstand 1987 während des ersten palästinensischen Aufstands, das heißt der Intifada, als Ableger des palästinensischen Zweigs der Muslimbruderschaft. Der Schwerpunkt liegt auf dem bewaffneten Widerstand gegen Israel und der Schaffung eines islamischen palästinensischen Staates an der Stelle Israels. Im Jahr 2019 ermutigte Fathi Hamad, ein hochrangiges Mitglied der Hamas, Palästinenser auf der ganzen Welt, Juden zu töten: „Sieben Millionen Palästinenser draußen, genug Aufwärmen, Sie

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

haben überall Juden bei sich. Man sollte jeden möglichen Juden auf der ganzen Welt angreifen und töten" (Voa 2019). Im Januar und Februar 2024 rief ein Imam in Wien, Mohamed El S., über Soziale Medien zur Ermordung von Juden auf (Der Standard 2024).

Die neue Welle des Antisemitismus ist riesig. Wie Lars Rensmann im Jahr 2020 feststellte: „Besonders in den letzten Jahren taucht Antisemitismus in autokratischen Regimen und liberalen Demokratien sowie in der globalen Gesellschaft insgesamt wieder aggressiv auf – verbal und oft gewaltsam. (…) von antisemitischen Märschen, die offen zum Tod von Juden aufrufen, über islamistische und rechtsradikale Terroranschläge gegen Juden und Synagogen bis hin zu kodierten kulturellen Stereotypen oder Anspielungen unter Teilen der Intelligenz; vom viralen ‚Basis'-Antisemitismus, der sich in den globalen sozialen Medien verbreitet und antijüdische Einstellungen verstärkt, bis hin zu institutionellem Antisemitismus, einschließlich staatlich geförderter Holocaust-Leugnung und Eliminierungsdrohungen gegen Juden und den jüdischen Staat; von sich ausbreitenden antisemitischen Verschwörungsmythen, die das globale Zeitalter ‚erklären', bis hin zu antizionistischem Antisemitismus, der den jüdischen Staat als die böseste ‚Bedrohung für die Menschheit' dämonisiert" (Rensmann 2020: 84).

Wurzeln und Geschichte des Antisemitismus

Beispiele für Judenfeindlichkeit in klassischen Quellen zu finden, ist nicht schwierig (Laqueur 2008; Hainzl 2022; Voigt 2024). Insofern ist Antisemitismus oder Judenfeindlichkeit ein altes Konzept. Seine Wurzeln lassen sich bis in die Antike zurückverfolgen, mit Beispielen für Diskriminierung und Verfolgung im Laufe der Geschichte. In diesem Sinne umreißt der Forscher Lorenzo Vidino einen entscheidenden Punkt: „Wir sehen Antisemitismus als ein Phänomen, das praktisch alle extremistischen Ideologien umfasst. Es ist kein völlig neues Phänomen, da die ideologische Befruchtung des Antisemitismus ein jahrhundertealtes Krebsgeschwür ist" (zitiert nach „The GW Hatchet 2023"). Judenfeindlichkeit nimmt oft unterschiedliche Formen an, etwa die Verleugnung der jüdischen Identität oder sogar der Ausschluss der Juden aus der Menschheit (Taguieff 2022). Die Juden sind daher die ewigen Außenseiter, die ewigen Wanderer, die Paria am Rande der Kultur. Der berühmte Politiker und Anwalt Cicero, 106-43 v. Chr., erinnerte einmal eine Jury an „das Odium des jüdischen Goldes" und wie die Juden

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

zusammenhalten" und „einflussreich in informellen Versammlungen" sind (Pergola 2022: 22).

Dabei gibt es drei Schlüsselelemente:

1. Das Judentum wurde vom Christentum abgelöst, (die Vorstellung, dass Juden eine partikularistische und enge Moral haben, ist eine Konsequenz dieser Idee);
2. Juden sind ständig verschwörerisch und führen etwas gegen das Gemeinwohl aus;
3. Die Verbindung der Juden mit Geld.

Diese Ideen wurden im Laufe der Jahrhunderte in verschiedenen politischen Kontexten umfunktioniert.

Wenn wir uns historisch in das 11. und 12. Jahrhundert zurückversetzen, finden wir jüdische Gemeinden, die als Händler und Geldverleiher stigmatisiert und verfolgt werden. Finanzieller Erfolg löste Unmut aus, der 1290 zur Vertreibung der Juden aus England durch König Eduard I. führte. Juden wurden auch fälschlicherweise beschuldigt, Brunnen vergiftet und Mitte des 14. Jahrhunderts die Beulenpest verursacht zu haben, die ein Drittel der europäischen Bevölkerung tötete. Sie waren leicht als Sündenböcke geeignet, nicht nur aufgrund der bereits bestehenden Stereotypen, sondern auch, weil viele in Ghettos lebten, Sauberkeitsrituale hatten und daher nicht gleichermaßen von der Pest infiziert waren. Die „klassischen" Antisemiten im modernen Europa machten die Juden für ihren Universalismus, ihren „Kosmopolitismus" verantwortlich, der sie überall zu Fremden und angeblich für jedes nationale Leben ungeeignet machte. Radikalisierter Antisemitismus bezieht sich auf die Vorstellung, dass Juden eine eigenständige „Rasse" von Menschen seien, die von Geburt an feste Eigenschaften hätten, Eigenschaften, die sie weißen, christlichen Menschen unterlegen machen. Diese falsche Idee entwickelte sich im Spanien des 15. Jahrhunderts, wo allen Juden, auch denen, die gezwungen wurden, zum Christentum zu konvertieren, der Besuch von Universitäten, der Militärdienst, die Übernahme bestimmter Regierungsämter und die Heirat mit Nichtjuden verboten waren. Schweine, marranos, war das im Spanien des 15. Jahrhunderts aufkommende Schimpfwort für getaufte Juden, denen man vorwarf, insgeheim weiter an ihrer Religion festzuhalten. Ein Klima der Verdächtigung breitete sich aus (Botsch 2014).

Das russische Wort „Pogrom" wurde vom 19. Jahrhundert an in vielen Sprachen zum Ausdruck für spontane kollektive Gewaltakte gegen Minderheiten. Der Begriff „Antisemitismus" taucht allerdings erst in der zweiten

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Hälfte des 19. Jahrhunderts auf. Es wurde in Deutschland („Antisemitismus") im Werk „Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum" des Journalisten Wilhelm Marr aus dem Jahr 1879 geprägt. Marr selbst nutzte es als antijüdisches Pamphlet (Taguieff 2004: 126, Fn. 6). An der Wende zum 20. Jahrhundert entwickelte und etablierte sich die verschwörerische Komponente des Antisemitismus. Der vielleicht wichtigste Einfluss auf diese Ansicht war die Veröffentlichung der „Protokolle der Weisen von Zion" im Jahr 1903 im zaristischen Russland. Das Dokument lässt sich besser als aufwändige Fälschung verstehen. Es behauptet, Beweise für eine jüdische Verschwörung in Form von Protokollen eines Treffens mächtiger Juden zu enthalten, die den Untergang der Zivilisation planen. Ihre sogenannte Manipulation bezieht sich auf die verschiedenen Machthebel, die sie kontrollieren, einschließlich der Wirtschaft und der Bildung. Diese Arbeit trug mehr als jede andere dazu bei, die Vorstellung von Juden als Parasiten zu festigen, die „ehrliche, hart arbeitende" weiße Menschen für ihre eigenen bösen Zwecke ausbeuteten (Benz 2008). Adolf Hitler bezog sich in „Mein Kampf" auf die so genannten Protokolle (Hitler 1941: 337). Auch in der Charta der Hamas wird auf die Protokolle verwiesen: „Der zionistische Plan ist grenzenlos. Nach Palästina streben die Zionisten eine Expansion vom Nil bis zum Euphrat an. (…) Ihr Plan ist im Protokoll der Weisen von Zion verankert" (zitiert nach Taguieff 2004: 65).

Der Antisemitismus erreichte während des Holocaust von 1933 bis 1945 seinen Höhepunkt, als das totalitäre System des Nationalsozialismus eingeführt wurde. Hitler kultivierte seine Unterstützung für das „Dritte Reich", indem er sich alte, tief verwurzelte Mythen zunutze machte, um Ängste zu schüren, dass Juden die überlegene arische Rasse beflecken würden. Wieder einmal dienten Juden als bequeme Sündenböcke für eine große Krise: Deutschlands Demütigung und finanzieller Ruin nach dem Ersten Weltkrieg. Die antisemitische Positionierung Hitlers und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) schürte Diskriminierung und Gewalt gegen Juden und erleichterte letztlich den Völkermord. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 kam es zu antijüdischen Wirtschaftsboykotten, Bücherverbrennungen jüdischer Schriftsteller und zur Einführung diskriminierender antijüdischer Gesetze. Im Nürnberger Gesetz von 1935 wurden Juden nach „Blut" rassistisch definiert. In der Nacht des 9. November 1938 zerstörten die Nazis Synagogen und Schaufenster jüdischer Geschäfte in ganz Deutschland und Österreich (Pogromnacht).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Der Holocaust wurde auf eine Weise dokumentiert, die mit keinem anderen globalen Völkermord zuvor vergleichbar war, und schockierte die Welt. In der Folge nahmen die öffentlichen antisemitischen Äußerungen ab. Der Antisemitismus selbst verschwand jedoch nie. Der Holocaust steht für sich allein, weil er die unbegrenzte Vernichtung der Juden um der Vernichtung willen war, die sich von den begrenzten und pragmatischen Zielen anderer Völkermorde unterschied. Es ist das erste Mal in der Geschichte, dass ein Staat einzig und allein aus ideologischen Gründen die Vernichtung eines Volkes anstrebte. Es handelte sich also um einen Zivilisationsbruch, der die moralische Grundlage der Nation schuf, wie der deutsch-israelische Gelehrte Dan Diner vorschlug (Diner 1988). Mit dem Konzept des Zivilisationsbruchs versuchte Diner, die Einzigartigkeit des Nazi-Völkermords an den europäischen Juden als einen Bruch mit den grundlegenden postaufklärerischen Annahmen von Rationalität, Nützlichkeit und Universalität zu beschreiben. Auch das hebräische Wort Shoah (Katastrophe, Heimsuchung oder auch „Untergang") steht für die Vernichtung der Juden. Der Begriff erscheint auch in der israelischen Unabhängigkeitserklärung von 1948.

Die Leugnung des Holocaust als Teil der rechtsextremen Ideologie konnte bei Personen wie Robert Faurisson, Ernst Zündel und David Irving überleben (Lipstadt 1993). Bis heute verfolgen rechtsextreme Gruppen und Parteien eine antisemitische Agenda, heute im Rahmen der „White Supremacy" (Camus 2011). Selbst nach dem Holocaust zerstörten die Sowjetunion und ihre Satelliten brutal einen bedeutenden Teil der jüdischen Kultur in Ost- und Mitteleuropa, indem sie jüdische Schulen, Synagogen und Kulturinstitutionen abschafften und darüber hinaus Rabbiner und jüdische Intellektuelle verbannten und sogar ermordeten (Donskis 2006: 20).

Die islamische Tradition erzählt von Mohammeds Versuchen, drei jüdische Stämme zu seinem Glauben zu bekehren. Als seine Bemühungen scheiterten, kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen, die mit der militärischen Niederlage der Stämme endeten. Diese Ereignisse bilden den Hintergrund für die judenkritischen Koranpassagen. Der Hauptvorwurf lautet, dass die Juden angeblich den Bund mit Allah und den Muslimen gebrochen hätten, indem sie Mohammed nicht als den von Gott auserwählten Propheten akzeptiert hätten. Antisemitismus spielt mit seiner Entstehung mit der Gründung der Muslimbruderschaft in Ägypten im Jahr 1928 eine zentrale Rolle in der islamistischen Weltanschauung, also 20 Jahre vor der Gründung des Staates Israel. Daher ist es historisch nicht haltbar, den islamistischen Antisemitismus lediglich als Reaktion auf das Vorgehen Israels

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

zu betrachten. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte sich der Antisemitismus im Nahen Osten fest etabliert. Die Niederlage der arabischen Staaten im arabisch-israelischen Krieg von 1948 und die Gründung des Staates Israel führten dazu, dass der Antisemitismus eine neue Dimension annahm. Die Islamisierung des Antisemitismus geht auf die theologische und politische Arbeit der Muslimbruderschaft in der islamischen Welt zurück (für den Einfluss auf den Westen Frampton 2018).

Bereits der Mufti von Jerusalem, Mohammed Amin el-Husseini, pflegte einen engen Kontakt zu den deutschen Nationalsozialisten und hetzte im Radio offen gegen Juden. Ein weiteres Beispiel ist die seit den 1930er Jahren erfolgte Verbreitung der arabischen Übersetzungen europäischer antijüdischer Schriften bei der ägyptischen Muslimbruderschaft (MB), wo sie volle Zustimmung fanden. Der einflussreichste Ideologe der Muslimbruderschaft, dessen Einfluss sich später weltweit ausbreitete, war Sayyid Qutb (1906-1966). Er stützt sich auf zwei seiner Werke, um seine antisemitische Weltanschauung zu rekonstruieren. Das erste war „Unser Kampf gegen die Juden", eine kurze Broschüre, die Juden als „kosmisches satanisches Übel" beschreibt. Das andere ist „In the Shade of the Koran", Qutbs mehrbändiges Werk. Qutbs Ansichten bilden immer noch den Kern der islamistischen Ideologie. Seiner Ansicht nach hatten Muslime mit der Einführung des Islam im Jahr 610 unter den Machenschaften der Juden und Doppeldelikten gelitten. Juden hatten im Rahmen ihres verschwörerischen Strebens, die Welt zu beherrschen, einen ständigen Krieg gegen die Ummah (die muslimische Gemeinschaft der Gläubigen) geführt. Aus dieser Perspektive hing das Überleben des Islam davon ab, einen Religionskrieg zu führen – in dem Töten moralisch sanktioniert war –, um das kosmische Übel der Juden zu besiegen (Schroeter 2018). Qutb, der den Antisemitismus der Muslimbrüder „entscheidend prägte", wird in der Türkei mit großem Interesse rezipiert (Yenigün 2023).

Antizionismus als Ablehnung des Existenzrechts des Staates Israel war und ist in der arabischen Welt weit verbreitet. Ein weiterer Multiplikator antisemitischer Einstellungsdimensionen waren gleichwohl die Niederlagen der arabischen Armeen in den Kriegen 1948, 1956 und 1967. Die militärische Stärke des kleinen Israel konterkarierte das altislamische Judenbild. Das eigene Scheitern wurde durch die im kulturellen Fundus inzwischen verfügbaren verschwörungstheoretischen Muster kompensiert. Natürlich haben Flucht und Vertreibung von ca. 700.000 Palästinensern und die bis heute andauernde Annektierung der Westbank und Ost-Jerusalems den Hass ebenfalls befeuert. Gruppierungen wie Al Qaida und wie der

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Islamische Staat (IS dient die Kennzeichnung der USA bzw. „des Westens" als jüdisch-kapitalistisch und jüdisch dominiert als Handlungslegitimation und Anknüpfungspunkt für die Rekrutierung von Mitgliedern.

Über Antisemitismus und den Umgang mit ihm heute zu sprechen, ist alles andere als „anachronistisch", wie Theodor W. Adorno 1962 in einem berühmten Vortrag vorhersagte (Adorno 2024: 11). Viele Schulbücher in der gesamten arabischen und islamischen Welt lehren die „Protokolle der Weisen von Zion" als Tatsachen. Dies gilt auch für politische Reden und Kinderzeichentrickfilme. Wie auch bei anderen Formen der Hasspropaganda hat das Aufkommen des Internets und der sozialen Medien – insbesondere Facebook, Instagram, YouTube, Twitter und TikTok – zu einer explosionsartigen Verbreitung der „Protokolle" in der arabischen Welt geführt.

Antisemiten gehen davon aus oder glauben sogar, dass Juden einen starken Einfluss auf Politik, Wirtschaft, Kapitalismus, Kommunismus, die COVID-19-Pandemie (Weimann/Masri 2020) und eine Vielzahl von Konflikten und aktuellen Ereignissen haben. Während der Covid-Pandemie und der Demonstrationswelle gegen die sogenannte „Corona-Diktatur" fanden traditionelle antijüdische Mythen neue Unterstützung:

- Der Verschwörungsmythos von den „Juden als Herren der Welt" und der Errichtung einer „Gesundheitsdiktatur".
- Der Mythos vom kriminellen und giftigen Juden, der den Impfstoff als tödliche Waffe einsetzt.

Demonstranten hefteten sich gelbe Davidsterne an die Brust, um anzudeuten, dass sie Opfer ähnlicher Verfolgung wie die Juden in der Nazizeit waren. Und die Auswirkungen des heutigen Antisemitismus hängen eng mit den grotesken Annahmen der islamistischen Welt zusammen: Aus dieser verzerrten Perspektive sind Juden an einer bösen Verschwörung gegen die gesamte globale muslimische Gemeinschaft beteiligt.

Wissenschaftler haben drei Hauptformen des zeitgenössischen Antisemitismus identifiziert (Lange/Mayerhofer 2022: 2):

1. klassischer Antisemitismus;
2. die Leugnung der Shoah bzw. deren Relativierung;
3. die Delegitimierung und Dämonisierung des Staates Israel.

Mit anderen Worten: Antisemitismus als solcher ist ein Symptom oder Syndrom von Hass und Ignoranz. Neben „antijüdischen Verschwörungsmythen" spielt „Holocaust-Leugnung und -Relativierung" eine entscheidende Rolle beim Antisemitismus (Rensmann 2020).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Die „International Holocaust Remembrance Alliance" ist die einzige zwischenstaatliche Organisation, deren Auftrag sich ausschließlich auf Holocaust-bezogene Themen konzentriert. Der „Ausschuss für Antisemitismus und Holocaustleugnung der Allianz" hat einen internationalen Konsens über die folgende nicht rechtsverbindliche Arbeitsdefinition von Antisemitismus erzielt, die von vielen Institutionen und Organisationen weltweit unterstützt und übernommen wurde (Holocaust Remembrance Alliance 2016):

> „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden äußern kann. Rhetorische und physische Äußerungen des Antisemitismus richten sich gegen jüdische oder nichtjüdische Personen und/oder deren Eigentum, gegen jüdische Gemeindeeinrichtungen und religiöse Einrichtungen."

Das Problem des Antisemitismus widersetzt sich weiterhin einer einfachen Einbindung in eine allgemeine Vorurteilstheorie. Empirische Studien zeigen, dass Anti-Israel-Einstellungen zu einem Antisemitismus in Europa führen (Kaplan/Small 2006). In diesem Fall spielt Populismus auch eine identitätspolitische Rolle. Eine neue Spaltung entsteht: „Globalist" ist ein Begriff mit antisemitischer Geschichte und wird oft als Code für Juden verstanden. Antisemitismus fügt sich daher problemlos in das populistische Narrativ des Mainstreams ein: Juden, so behaupten einige, seien wesentliche Mitglieder traditioneller Eliten – der Eliten des Handels, der Kultur, der Wissenschaft und der Medien, die insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässig sind – und kümmern sich überhaupt nicht um sie. Sie kontrollieren und beuten aus. Der Aufstieg der Identitätspolitik macht Juden in dreierlei Hinsicht verwundbarer. *Erstens* ist es in einem Zeitalter des Partikularismus, in dem die Gesellschaft nicht mehr durch universelle Überzeugungen zusammengehalten wird, in dem die Toleranz gegenüber anderen verschwindet und in dem Gruppen um Aufmerksamkeit konkurrieren, akzeptabler und üblicher, jeden zu kritisieren und anzugreifen, der die eigene Identität nicht teilt, allein aus diesem Grund. Kritik und Vorurteile werden zum Politikum. In diesem Sinne scheint Antisemitismus natürlicher und akzeptabler zu sein und gedeiht leichter als je zuvor. *Zweitens* ist Identitätspolitik ausschließend. Diese betont die Vorstellung vom Juden als dem sprichwörtlichen „Anderen". *Drittens* ist die versuchte Assimilation in die breitere Gemeinschaft, eine seit langem bestehende Technik jüdischer Minderheiten, im Zeitalter der Identitätspolitik viel schwieriger. Sinnvolle

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

breite Gemeinschaften, die andere willkommen heißen und Unterschiede ignorieren, sterben eher, als dass sie sich entwickeln (Slayton 2023).

Die politische Landschaft selbst verändert sich in Europa – wie sich etwa durch eine Polarisierung im Diskurs zeigt. Da die Menschen unsere Gesellschaften oft in „In"- und „Out"-Gruppen einteilen, wird Antisemitismus ständig neu verpackt, um neue Generationen in neuen Kontexten zu erreichen. In diesem Fall dringt eine populistische antisemitische Dichotomie in die Mainstream-Politik ein. Die „Juden" sind daher der „perfekte" Sündenbock:

– *Vertikale Dimension des Populismus: Wir gegen "Die Eliten" (hier die Juden) – Politik des Anti-Elitismus*
– *Horizontale Dimension des Populismus: Wir gegen "die anderen" (Juden) – Politik der Exklusion*

Man könnte formulieren, dass der antiglobalistische Populismus in diesen Dimensionen offenen oder latenten Antisemitismus verursacht. Der islamische Antisemitismus kann zu Sicherheitsunsicherheiten führen. Antisemitismus hat auch eine rechtsextreme Tradition, die gelegentlich als „Urfaschismus" bezeichnet wird: „Die Hauptmerkmale dieses „Urfaschismus" sind der Traditionskult und die Ablehnung der Modernisierung; Irrationalismus und Antiintellektualismus; ein Appell an die frustrierte Mittelschicht; eine Obsession mit Verschwörung und Antisemitismus" (Krastev 2007: 58). Hass auf Amerika und das Judentum gehen oft Hand in Hand. Sie ersetzen manchmal berechtigte Kritik (Burridge 2007). Sicherlich gibt es einen Zusammenhang zwischen Verschwörungsdenken und Antisemitismus. Antisemitismus ist ein globales Gespenst, das nicht rational erklärt werden kann (Pohl 2010). Dies lässt sich an brutalen Dilemmata beobachten, die große Opfer mit sich bringen, um eine antisemitische Agenda voranzutreiben.

Offensichtlich hat die Hamas sowohl eine antisemitische als auch eine apokalyptische Denkweise. Die Idee besteht darin, die Weltöffentlichkeit angesichts eines immer eskalierenden Konflikts zur Empörung zu bewegen. Darüber hinaus mangelt es der Hamas an Respekt vor Menschenleben. Die islamistische Terrororganisation will noch mehr antiisraelische Stimmung schüren (Strozier 2024).

Vor dem Hintergrund des Israel-Hamas-Konflikts ist der Antisemitismus auf der Online-Plattform „Reddit" stark angestiegen. Die Kontroverse hat sich seit dem Terroranschlag vom 7. Oktober 2023 verschärft. Der damit

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

verbundene Diskurs dreht sich um Antisemitismus und Antizionismus. Weltweit verbreiteten sich antisemitische Online-Kommentare viral. Daher ist eine Strategie erforderlich, um einem grassierenden Online-Antisemitismus entgegenzuwirken (Ascone/ Placzynta /Vincent 2023).

Neben seiner Verwurzelung in der Relativierung des Holocaust bedient Antisemitismus antimuslimische und rassistische Stereotypen. Aus diesem Grund ist es ein heikles Thema, das im deutschen öffentlichen Diskurs berührt werden muss (Leistner/Johann 2020: 3). Seit der Flüchtlingskrise 2015 kommt der entsprechende Diskurs rechtspopulistischen und extremistischen Parteien zugute (Öztürk/Pickel 2022: 191). Der Begriff „importierter Antisemitismus" ist in erster Linie ein deutscher Ausdruck. Daher wurde der Aspekt im internationalen Diskurs kaum thematisiert (Özyürek 2016), wiewohl sich die Herausforderung durch den Migrationsdruck neu stellt. Auf europäischer Ebene ist die Sicherheit der Juden erst seit den antisemitischen und islamistisch-terroristischen Doppelanschlägen ein großes Anliegen. Im Jahr 2015 ereigneten sich in Paris und anschließend in Kopenhagen mörderische Anschläge. Die Terroranschläge auf die Satirezeitung Charlie Hebdo und einen koscheren Supermarkt in Paris sowie eine Synagoge in Kopenhagen erregten große Aufmerksamkeit. Infolgedessen besteht ein wachsendes Interesse sowohl am Kampf gegen Antisemitismus als auch an der Sicherheit von Juden.

Die Regierung unter Benjamin Netanjahu erntet heftige Kritik, auch weil rechtsextreme Tendenzen unter Ministern geortet werden (Gallner 2016). Karim Khan, Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) in Den Haag, wirft Israel unter anderem das Aushungern von Zivilisten im Gaza-Krieg vor. Die Richter sollen Haftbefehle gegen Israels Premier (und die Hamas-Führung) ausstellen. Khan sieht hinreichend Beweise dafür, dass die israelische Führung in den Monaten danach bewusst die Zivilbevölkerung im Gazastreifen bombardiert und ausgehungert habe. Als Beispiele führt er an, dass Israel für lange Zeiträume die Wasser- und Stromversorgung im Gazastreifen unterbrochen und die Grenzübergänge für humanitäre Hilfe geschlossen habe. Das Recht auf Selbstverteidigung befreie Israel nicht von seiner Verpflichtung, internationales Recht zu achten, mahnt Khan (Handelsblatt 2024). Wie der Nahostwissenschaftler Tom Khaled Würdemann schreibt, ist diese Debatte durchaus heikel: „Israel ist ein Staat. Das bedeutet, dass die ‚Kritik der Israelkritik` in einem sensiblen Bereich liegt: Als unpersönliche Entitäten der Gewalt und Machtausübung verdienen Staaten beziehungsweise ihre Regierungen es wie kaum ein anderer Aspekt menschlicher Gesellschaft, umfassender Kritik zu unterliegen.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Für Israel und seine Regierung gilt das genauso wie für andere Staaten und deren Regierungen. Mutmaßliche Kriegsverbrechen im Gaza-Krieg, illegale Siedlungen im Westjordanland und systematische Diskriminierungen nicht-jüdischer Gruppen, etwa von palästinensischen Bürgern in Ost-Jerusalem, sind klar als solche zu benennen – wie es ja vielfach auch geschieht. Gleichzeitig ist klar, dass im Schatten der ‚Israelkritik' der Antisemitismus blüht" (Würdemann 2024 :12).

Über die Beiträge in diesem Buch

Laut der Agentur der Europäischen Union für Menschenrechte (FRA 2018: 24) stellt Antisemitismus im Internet, einschließlich Sozialer Medien, das größte Problem für die jüdische Gemeinschaft dar, größer als Feindseligkeiten auf der Straße, Feindseligkeiten im öffentlichen Leben, Vandalismus gegen jüdische Gebäude, Institutionen oder die Schändung jüdischer Friedhöfe. Auf Instagram erscheinen regelmäßig Hashtags in Verbindung mit #devilworshipper und #newworldorderagenda, die starke antiisraelische Einstellungen vermitteln – wie etwa #zionistagenda. Und Antisemitismus spielt in allen Debatten um die Zukunft Sozialer Medien und künstlicher Intelligenz eine große Rolle (siehe den Beitrag von Weimann in diesem Band).

Im Lichte der jüngsten Entwicklungen und darüber hinaus soll im Folgenden ein tieferes Verständnis zweier zentraler Aspekte angestrebt werden (Müller 2017):

- Die Gefahr beginnt nicht erst mit Waffengewalt, sondern mit Ideologien, die Antisemitismus und Feindseligkeit gegen Vielfalt und Demokratie säen. Es scheint, dass die virtuelle Dimension den aktuellen Antisemitismus stark beeinflusst. Mehrere Autoren in diesem Band gehen hier näher auf diese Tendenz ein.
- Antisemitismus spielt bei allen politischen Phänomenen eine (größere) Rolle. Dies könnte aktuelle und zukünftige Formen politischer Gewalt, Extremismus und darüber hinaus auch in hybrider Form Terrorismus betreffen. Gerade der Politische Islam kann hier in Europa zu einer neuen Gewaltspirale beitragen.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Dieser Band umfasst die folgenden Kapitel:[1]

Lars Rensmann vertritt die Auffassung, dass Antisemitismus und Judenfeindlichkeit zu wichtigen Faktoren im öffentlichen Diskurs vieler Länder geworden sind. Trotz des Holocaust waren es nicht nur autoritäre Länder, die unter Antisemitismus litten. Antisemitismus kann als Verschwörungsmythos *sui generis* bezeichnet werden. Der Antisemitismus hat eine Modernisierung erfahren und profitiert von der digitalen Welt, z.B. sozialen Medien. Damit ist er Teil der globalen Gesellschaft geworden. Sicherlich wurde Antisemitismus in letzter Zeit mit Rassismus in Verbindung gebracht, einem weiteren globalen Gespenst. Es gibt Analogien zu vielen internationalen Gräueltaten.

Gabriel Weimann untersucht den Online-Bereich des Antisemitismus. Das World Wide Web hat viele Medien, Plattformen und Netzwerke hervorgebracht. Der inoffizielle Bruder des Internets, das Dark Net, hilft bei der Verbreitung toxischer antisemitischer Propaganda. Darüber hinaus gibt es kodierte Sprachen, die Antisemitismus ersetzen und verbreiten. Sogenannte „Dog Whistle"-Kommunikation schürt Antisemitismus im Internet. „Hundepfeife" steht für eine verschlüsselte Sprache, die versucht, die fehlende antisemitische Hassrede auszulösen.

Online-Antisemitismus ist eng mit neuen Möglichkeiten in der digitalen Welt verbunden. Er profitiert von der Rolle der Gamification und nutzt unkonventionelle Instrumente, um antisemitische Botschaften zu verbreiten. Viele Online-Spiele bieten rechtsextremen Antisemiten Raum, um Antisemitismus zu fördern. Da Gaming ein sehr beliebter Zeitvertreib ist, können Antisemiten online ein großes Publikum erreichen. *Wyn Brodersen und Maik Fielitz* zeigen die überragende Bedeutung der nationalsozialistischen und pro-palästinensischen Propaganda für die Förderung des modernen Antisemitismus.

Armin Langer erklärt zentrale antisemitische Narrative. Während der COVID-Pandemie haben antisemitische Verschwörungsmythen offensichtlich an Bedeutung gewonnen. Es gibt riesige Räume im Internet, die die Verbreitung antisemitischer Narrative ermöglichen. Dieser Trend spiegelt sich auch in der Propaganda im Zusammenhang mit dem anhaltenden russischen Krieg gegen die Ukraine wider. Darüber hinaus hat der Krieg

1 Der Band beruht auf einer englischsprachig erstellten Publikation, die im April 2024 erschien. Die Beiträge wurden teilweise übersetzt, aktualisiert und überarbeitet sowie mit einem Vorwort versehen. Das Original findet sich auf der Homepage des Europäischen Instituts für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

zwischen Israel und der Hamas antisemitische Propaganda gefördert. Laut Langer ist es an der Zeit, dass die Zivilgesellschaft digitale Antworten auf Desinformation und Antisemitismus findet.

Stefan Goertz stellt mit dem Fokus auf Deutschland die Frage, ob es eine „Querfront" verschiedener Formen von politischem Extremismus und Fundamentalismus gegeben hat. Nach den Terroranschlägen der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 eskalierte die politische Gewalt in Gaza. Der Staat Israel hat die Gewalt verschärft, um auf die Gräueltaten zu reagieren, die die Hamas größtenteils gegen Zivilisten verübt hat. Infolgedessen wurden deutsche Schulen, Straßen und Medien von einer Welle des Antisemitismus erfasst. Es ist offensichtlich, dass sowohl der türkische als auch der deutsche Rechtsextremismus eine Gefahr für die Juden in der deutschen Gesellschaft darstellen.

Florian Hartleb und Christoph Schiebel beleuchten den Zusammenhang zwischen Antisemitismus und Einzeltäterterrorismus. Antisemitismus, ein wiederkehrendes Thema in den Kommunikationsnetzwerken sogenannter Einsamer Wölfe, ist zu einem entscheidenden Motiv für rechtsextremen Terrorismus geworden. Lose Beziehungen profitieren von Einzeltätern, welche die Gesellschaft verwüsten wollen. Darüber hinaus sind sie entschlossen, Juden einzuschüchtern und zu ermorden. Zweifellos hat die rechtsextreme politische Gewalt ihre Wurzeln im Antisemitismus.

Nina Scholz warnt vor islamischem Antisemitismus. Im Vergleich zu anderen Einwanderergruppen neigen Einwanderer mit islamischem Hintergrund deutlich häufiger dazu, sich dem Antisemitismus anzuschließen. Antisemitische Stereotype und Propaganda werden von ausländischen Medien wie arabischen und türkischen Fernsehsendern verbreitet. Offensichtlich gibt es eine dschihadistische Anziehungskraft. Nach den Terroranschlägen der Hamas gegen Israel am 7. Oktober 2023 startete Israel eine Militäroperation, die antisemitische Propaganda befeuerte. Es gab eine enorme antisemitische Gegenreaktion, aber die Situation im Nahen Osten habe schon zuvor zu erheblichem Antisemitismus geführt. Scholz spricht von einer antisemitischen Tradition, die sich hier manifestiere.

Armin Pfahl-Traughber analysiert viele Aspekte des Linksextremismus. Es gibt ihm zufolge marxistische Wurzeln des Antisemitismus. Geld und Kapitalismus seien mit der Macht des Judentums und Israels verbunden. Darüber hinaus existieren kleine linksextremistische Parteien und terroristische Gruppen, die eine antisemitische Stoßrichtung haben. Linksextremisten verweisen auf die internationale Solidarität und das Leid der Palästinenser, um ihren antisemitischen Protest zu rechtfertigen. Tatsächlich hat

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

es nach dem 7. Oktober 2023 mehr linken Protest gegen Israel gegeben als gegen die Hamas. Es gebe mehr Schnittmengen zwischen der extremen Rechten und dem Islamismus, was den linken Antisemitismus zu einem Sonderfall macht.

Antisemiten, Reichsbürger und Staatsleugner sind einerseits schwer zu definieren und zu unterscheiden. Andererseits überschneiden sie sich in ihrem regierungsfeindlichen Extremismus. *Florian Hartleb und Christoph Schiebel* zeigen, dass Antisemitismus zu einem integralen Bestandteil einer toxischen Mischung geworden ist, die darauf zielt, die liberale Demokratie zu untergraben. Reichsbürger und Staatsleugner werden von bizarren Narrativen und Verschwörungsmythen angetrieben. Sie suchen ihre Legitimation in rechtsextremen Ideologien, obwohl sie nicht immer überzeugte Rechtsextremisten sind. Reichsbürger und Staatsleugner lassen Raum für egoistische und eigenwillige Motive. Insgesamt werfen sie Zweifel an der politischen und rechtlichen Legitimität Deutschlands auf. Offensichtlich kann Antisemitismus zu einem rechtsextremen Terrorismus und allgemein zu politischer Gewalt führen. Es gibt einen Trend zur Radikalisierung unter Reichsbürgern und Staatsleugnern.

Die Beiträge vermitteln ein tieferes Verständnis dessen, was wir heute angehen müssen: Die Vektoren des neuen Antisemitismus – Holocaust-Leugnung, der Antisemitismus der extremen Linken, Antisemitismus in der islamischen Welt, Antizionismus als Antisemitismus, sogar Antirassismus als Antisemitismus – alle haben eine ziemlich lange Geschichte. Was sich geändert hat, sind die Informationstechnologien sowie der geopolitische Kontext, in dem sie funktionieren. Diese Technologien haben sowohl die weltweite Verbreitung des Antisemitismus erleichtert als auch neue Mittel zu seiner Bekämpfung geschaffen.

Die neue Welle des Antisemitismus bringt mehrere Sicherheitsaspekte mit sich. In Deutschland verbot Bundesinnenministerin Nancy Faeser der Terrororganisation Hamas und der internationalen Organisation „Samidoun – Palästinensisches Solidaritätsnetzwerk" sämtliche Aktivitäten in Deutschland. Samidoun feierte den 7. Oktober 2023 auf der Straße (Pressemitteilung 2023). In diesem Sinne besteht kein Zweifel daran, dass dieser Konflikt „unter uns" stattfindet, wie dieser Band zeigt. In einer Welt, die bereits stark polarisiert ist – man denke an die sogenannte „Weltunordnung" (Neumann 2024) – hat der Krieg hässliche Spaltungen geschürt, die nicht einfach als pro-israelisch oder pro-palästinensisch beschrieben werden. Der israelisch-palästinensische Konflikt ist oft Anlass für Hassverbrechen. Antisemitismus, einschließlich Morddrohungen gegen jüdische Gruppen und

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Organisationen, nimmt in vielerlei Hinsicht zu. Er geht einher mit neuen Radikalisierungsprozessen und neuen Narrativen wie dem sogenannten Deep State – ein „Staat im Staate" (Hartleb/Schiebel 2023).

Der jüngste Antisemitismus ist auch ein Spiegelbild der zerstörerischen Kräfte, die auf amerikanische und westeuropäische Gesellschaften wirken, in denen Stabilität und Demokratie bereits unter Druck stehen. Im Iran ist Antisemitismus weit verbreitet und oft institutionalisiert. Iranische Führer geben regelmäßig antisemitische Äußerungen ab, darunter die Leugnung des Holocaust und die Forderung nach der Zerstörung Israels. Darüber hinaus fördert die Regierung antisemitische Medien und Veranstaltungen, darunter Holocaust-Leugnungskonferenzen und Cartoons, die Juden auf hetzerische Weise darstellen. In Ägypten sind antisemitische Verschwörungsmythen und Hassreden in den Medien und auf Social-Media-Plattformen weit verbreitet. Es gab auch Fälle von körperlichen Übergriffen auf Juden und der Schändung jüdischer Gräber und Synagogen. Auch in Ländern wie Tunesien und Libyen ist Antisemitismus weit verbreitet. Einige prognostizieren, dass die Bedrohung durch den dschihadistischen Terrorismus durch die Eskalation des Konflikts zunehmen könnte (Freidel 2023).

Sowohl der Islamische Staat als auch Al-Qaida haben die Gelegenheit bereits genutzt, um Einzelpersonen zum Vorgehen gegen jüdische Ziele in Europa und Nordamerika aufzurufen. Die terroristische Bedrohung könnte auch von rechtsextremistischer Seite zunehmen, da Beschleunigungsgruppen und weiße Rassisten sowohl antisemitische als auch islamfeindliche Inhalte verstärken, um ihre Agenda voranzutreiben. Israels Premierminister Benjamin Netanjahu hat den Geheimdienst Mossad angewiesen, gegen Hamas-Führer vorzugehen, „wo immer sie sind". Dies öffnet die Tür für mögliche gezielte israelische Operationen außerhalb des Nahen Ostens (zitiert nach The Times of Israel 2023).

Wie der litauisch-jüdische Intellektuelle Leonidas Donskis 2006 vorhersagte, könnte es eine neue europäische Krankheit geben: eine übertriebene antiisraelische Haltung, die den palästinensisch-israelischen Konflikt falsch darstellt und versucht, den Staat Israel zu delegitimieren (2016: 24). Kritiker Israels sollten im Diskurs und Handeln Verantwortung übernehmen, indem sie bei diesen Kritikkampagnen sowohl ihren assoziativen Kontext als auch ihre organisatorische Zugehörigkeit thematisieren. Eine der Lösungen, um dem wachsenden Antisemitismus entgegenzuwirken, besteht darin, eine genaue Darstellung der jüdischen Geschichte, des jüdischen Lebens und der jüdischen Kultur in verschiedenen Themenbereichen ein-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

zubeziehen. Wir müssen uns mit der Komplexität des Phänomens des Antisemitismus auseinandersetzen, welche mit Kritik an Israel einhergeht, und mit der Gefahr, eine wichtige demokratische Debatte zu unterdrücken.

Es lassen sich zwei große Herausforderungen und Antworten hervorheben:

- Antisemitismus durchdringt die Öffentlichkeit, insbesondere angesichts der Entwicklungen nach dem 7. Oktober 2023. Die Reproduktion und Verfestigung negativer Stereotypen über Juden sind weit verbreitet. Einige Mitgliedsstaaten, beispielsweise Deutschland, haben darauf reagiert und (über Landes- oder Bundesstellen) Koordinatoren für die Bekämpfung von Antisemitismus ernannt. Gleichwohl stellt sich die Frage nach der Wirksamkeit.
- In allen Ideologien gibt es nur sehr wenige Berichte über antisemitische Diskriminierung. Es muss die Frage aufgeworfen werden, wie viel Antisemitismus in Zeiten eines neuen Konflikts (einer Spaltung) zwischen Identität und Globalismus in den Mainstream Einzug hält.

Gerade die Betrachtung über Ideologien hinweg sollte stärker in den Fokus geraten. Wie Andreas Jacobs von der Konrad-Adenauer-Stiftung treffend konstatiert: „Die Querverbindungen zwischen linken, rechten und islamistischen Akteuren durch antisemitische Brückennarrative sind in Fachkreisen seit längerem bekannt. Allerdings spielen diese Allianzen und ihre Folgen in der akademischen, medialen und politischen Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus immer noch eine viel zu geringe Rolle“ (Jacobs 2023: 12).

Die Bekämpfung von Antisemitismus hat aufgrund der zunehmenden Polarisierung in Politik und Gesellschaft daher mehrere Dimensionen. Es braucht eine gemeinsame Anstrengung im Sinne der „Null-Toleranz“. Die aktuellen Gesetze müssen im Fokus stehen, ebenso antisemitische Vorfälle im Sinne eines „Frühwarnsystems“ geortet werden. Hier gehört es leider auch zur Wahrheit, dass wir große Probleme mit zugewandertem Antisemitismus und zugewanderter Israelfeindlichkeit haben. Dabei stellt sich auch die Frage nach der Positionierung von Muslimverbänden. Eine neue Asyldebatte wird durch den anhaltenden Migrationsdruck nicht ausbleiben – auch mit Blick auf die Ergebnisse der Europawahl 2024. In diesem Zusammenhang braucht es einen tieferen Blick auf die Dynamiken und Wechselwirkungen des Antisemitismus in allen (alten und neuen) Ideologien. Dabei muss der politische Diskurs über die aktuelle Debatte über „Fake News“ hinaus geschützt werden. Vor kurzem stellte sich noch die Frage, wie sehr

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Soziale Medien gegen Juden eingesetzt werden könnten. Der 7. Oktober 2023 kann hier bereits als „virtuelle Zäsur" gelten, mit allen Konsequenzen.

Antisemitismus wirkt immer noch wie ein gefährlicher und wirkmächtiger Verschwörungsmythos. Seit über zweitausend Jahren dienen Juden als Sündenböcke – ihnen wird schlechtweg und irrationalerweise die Schuld für gesellschaftliche Probleme zugeschrieben. Da das Phantom bleibt, müssen wir als wehrhafte Demokratie die Realitäten neu ausrichten – im Sinne von Toleranz und Akzeptanz. Sonst bleibt der „Judenhass" eine „Geschichte ohne Ende" (Voigt 2024). Von daher braucht es in den Bereichen wie Bildung und innere Sicherheit, in der konkreten Polizeiarbeit, eine Kompetenzdebatte. Wichtige Bausteine sind hier historisches Wissen über die älteste Verschwörungstheorie der Welt, eine Präventionsstrategie in allen Phänomenbereichen sowie die vertiefte Auseinandersetzung mit den antisemitischen Codes und Memes in den virtuellen Welten. So gibt es islamistische Influencer, die gerade Jugendliche ansprechen und zum „Kalifat" aufrufen.

Auf Tik Tok etwa wird ihnen eingeflüstert: „Wenn ihr Muslime seid, dann geht ihr auf Demonstrationen, und dann verteufelt ihr Israel." Kernpunkte im jüngst von der Rabbinerkonferenz beschlossenen „Manifest 2024 europäisches jüdisches Leben" sind unter anderem die Forderung nach einer Gesetzgebung, die jüdische Bräuche, wie das Schächten und die Beschneidung, besser schützt, das Bemühen um verstärkten interreligiösen Dialog und das entschiedenere Vorgehen gegen Hassreden (Konferenz der europäischen Rabbiner 2024). Die Sicherheitsbehörden sind verstärkt mit dem Thema konfrontiert, wie Fallstudien zur Polizei, hier am Beispiel Berlin, zeigen (Kopke/Salzborn 2023).

Die Mehrheit spricht noch immer davon, was im analogen Raum passiert, oder eben über Antisemitismus im Netz. Wir glauben nicht an diese Trennung und sind davon überzeugt, dass wirkungsvolle Gegenstrategien nur in einem ganzheitlichen Ansatz Kraft entfalten. Der Band zeigt, wie wichtig die virtuellen Räume auch bei diesem Thema geworden ist. Wenn hier mehr als eine bloße Sensibilisierung erfolgt, hat der Band seinen Zweck erfüllt.

Referenzen

Adorno, Theodor W. (2024): Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute. Vorlesung vom 2. November 1962, Nachwort von Jan Philipp Reemtsma, Suhrkamp: Berlin.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Bartos, Haleigh/Chin, John (2023): What went wrong? Three hypotheses on Israel`s massive intelligence failure, 31. Oktober, Modern War Institute at Westpoint, https://mwi.westpoint.edu/what-went-wrong-three-hypotheses-on-israels-massive-intelligence-failure/ (abgerufen am 12. Juni 2024).

Bettauer, Hugo (2018): Stadt ohne Juden, Metroverlag: Wien.

Benz, Wolfgang (2008): Die Protokolle der Weisen von Zion. Zur neuen Attraktivität der alten Verschwörungstheorie, in: Wolfgang Benz (Hg.): Der Hass gegen die Juden. Dimensionen und Formen des Antisemitismus, Metropol-Verlag: Berlin, 49-66.

Botsch, Gideon (2014): Von der Judenfeindschaft zum Antisemitismus. Ein historischer Überblick, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte,* 64 (28-30), 10-16.

Camus, Jean-Yves (2011): *Holocaust-denial: New Trends of pseudo-scientific Smokescreen of Antisemitism,* in: Uwe Backes/Patrick Moreau (Hg.): *The Extreme Right in Europe,* Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen, 243-264.

Der Standard (2024): Mord fließt in ihren Adern. Wiener Prediger hetzt auf Facebook gegen Juden, 8. Februar, https://www.derstandard.at/story/3000000206571/mord-fliesst-in-ihren-adern-wiener-prediger-hetzt-auf-facebook-gegen-juden (abgerufen am 12. Juni 2024).

Diner, Dan (Hg.) (1988): Zivilisationsbruch. Denken nach Auschwitz, Fischer: Frankfurt/Main

Donskis, Leonidas (2006): Another word for uncertainty: anti-semitism in modern Lithuania, in: *NORDEUROPAforum – Zeitschrift für Kulturstudien*, 16 (1), 7–26.

European Commission (2023): Statement on antisemitic incidents in Europe, Brussels, 5 November, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/statement_23_5527 (abgerufen am 12. Juni 2024).

FRA (2018): European Union Agency of Human Rights: Experiences and perceptions of antisemitism Second survey on discrimination and hate crime against Jews in the EU, European Union Agency of Human Rights: Wien,

https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2018-experiences-and-perceptions-of-antisemitism-survey_en.pdf (abgerufen am 12. Juni 2024).

Frampton, Martyn (2018): The Muslim Brotherhood and the West. A History of Enmity and Engagement, Harvard University Press: London.

Freidel, Morten (2023): Ein neuer islamistischer Terror, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 50, 17. Dezember, 1.

Gallner, Marlene (2016): Like a Cloud Contains a Storm: Jean Améry's Critique of Anti-Zionism. Fathom, http://fathomjournal.org/like-a-cloud-contains-a-storm-jean-amerys-critique-of-antizionism/ (abgerufen am 12. Juni 2024).

Hainzl, Christina (2022): Jüdischsein ist keine Selbstverständlichkeit, in: Christina Hainzl/Marc Grimm (Hg.): Antisemitismus in Österreich nach 1945, Hentrich & Hentrich Verlag: Berlin/Leipzig, 13-19.

Handelsblatt (2024): Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs beantragt Haftbefehl für Netanjahu, 20. Mai, https://www.handelsblatt.com/politik/international/nahost-krieg-chefanklaeger-des-internationalen-strafgerichtshofs-beantragt-haftbefehl-fuer-netanjahu/100038608.html (abgerufen am 12. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Hartleb, Florian/Christoph Schiebel (2023): Der „deep-State"-Mythos als Scharnier zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus, in: Marc Coester et al. (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Springer: Wiesbaden, 253-272.

Hitler, Adolf (1941): Mein Kampf, Verlag Eber: München.

Holocaust Remembrance Alliance (2016): Working definition of antisemitism, https://holocaustremembrance.com/resources/working-definition-antisemitism (abgerufen am 12. Juni 2024).

Yenigün, Hali Ibrahim (2023): Schlimmer als *Jahiliyya*? Die Juden als Erzfeind der Muslime im Denken Sayyid Qutbs, in: Corry Guttstadt (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg: Hamburg, 145-167.

Jacobs, Andreas (2023): Antisemitische Allianzen. Postmoderne Israelkritik und Judenhass in neuen Kontexten als Herausforderung für die politische Bildungsarbeit, Dezember 2023, Konrad-Adenauer-Stiftung: Berlin, https://www.kas.de/documents/252038/22161843/Antisemitische+Allianzen.pdf/491e7c71-f466-61da-1402-cc821ccd4947?version=1.0&t=1701693499921 (abgerufen am 12. Juni 2024).

Kaplan, Edward H. & Charles A. Small (2006): Anti-Israel Sentiment Predicts Anti-Semitism in Europe, in: *Journal of Conflict Resolution*, 50 (4), 548-561.

Konferenz der europäischen Rabbiner (2024): Manifest 2024 europäisches jüdisches Leben, https://rabbiscer.org/wp-content/uploads/2024/05/READ-MANIFESTO.pdf (abgerufen am 12. Juni 2024).

Kopke, Christoph/Salzborn, Samuel (Hg.) (2023): Antisemitismus und Polizei. Das Beispiel Berlin, Verlag für Polizeiwissenschaft: Frankfurt/Main.

Krastev, Ivan (2007): Is East-Central Europe backsliding? The strange death of the liberal consensus, in: *Journal of democracy* 18 (4), 56-64.

Lange, Armin/Mayerhofer, Kerstin (2022): Confronting Antisemitism from the Perspectives of Philosophy and Social Sciences: Introduction, in: Armin Lange/Kerstin Mayerhofer/Dina Porat/Lawrence H. Schiffman (ed.): Volume 4, Confronting Antisemitism from Perspectives of Philosophy and Social Sciences, De Gruyter: Berlin, 1-18.

Lipstadt Deborah E. (1993): Denying the Holocaust: The Growing Assault on Truth and Memory, New York: Plume.

Müller, Jan-Werner (2017): What is populism?, Penguin Books: London.

Neumann, Peter A. (2024): The New World Disorder: How the West is Destroying Itself, Scribe: London.

Pergola, Sergio della (2022): Antisemitism: National or Transnational Constellation?, in: Armin Lange et al. (ed.): Volume 4 Confronting Antisemitism from Perspectives of Philosophy and Social Sciences, De Gruyter: Berlin, 21-66.

Presseerklärung (2023): HAMAS and Samidoun banned in Germany, 2. November, https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/EN/2023/11/banned-hamas-samidoun.html (abgerufen am 12. Juni 2024).

Laquer, Walter (2008): Gesichter des Antisemitismus. Von den Anfängen bis heute, Ullstein: Berlin.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Rensmann, Lars (2020): The Contemporary Globalization of Political Antisemitism: Three Political Spaces and the Global Mainstreaming of the 'Jewish Question' in the Twenty-First Century, in: *Journal of Contemporary Antisemitism*, 3 (1), 83-107.

Reuters (2024): Pope condemns anti-Judaism, anti-Semitism amid new wave of attacks against Jews, 3rd February, https://www.reuters.com/world/pope-condemns-anti-judaism-anti-semitism-amid-new-wave-attacks-against-jews-2024-02-03/ (abgerufen am 12. Juni 2024).

Schnabel, Deborah (2024): Antisemitismus in digitalen Räumen, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 74 (25-26), 31-37.

Schroeter, Daniel J. (2018): "Islamic Anti-Semitism" in Historical Discourse, in: *The American Historical Review*, 123, 1172-89.

Schröter, Susanne (2024): Der neue Kulturkampf. Wie eine Woke Linke Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft bedroht, Herder: Freiburg i. Brsg.

Slayton, Philip (2023): What can be done to fight today's iteration of antisemitism?, in: *The Globe and Mail*, 10. März, https://www.theglobeandmail.com/opinion/article-what-can-be-done-to-fight-todays-iteration-of-antisemitism/ (abgerufen am 12. Juni 2024).

Spiegel.de (2024): Was die Uni-Besetzer hinterlassen haben, 29. Mai, https://www.spiegel.de/panorama/bildung/humboldt-universitaet-in-berlin-was-die-besetzer-hinterlassen-haben-a-a7e2d565-4b1f-4752-9d30-09c77c1dd3b9 (abgerufen am 12. Juni 2024).

Strozier, Charles (2024): The apocalyptic aims of Hamas, in: Psychoanalysis, 19 (1): 3-6.

Taguieff, Pierre-André (2004): Rising from the Muck. The New Antisemitism in Europe, Ivan R. Dee: Chicago.

Taguieff, Pierre-André (2022): L´Antisémitism. Que sais je?, Presse Universitaires de France: Paris.

Taguieff, Pierre-André (2023): Le Nouvel Opium des Progressistes. Antisionism radical and Islamo-Palestinisme, Gallimard: Paris.

The Times of Israel (2023): Netanyahu: 'I've told Mossad to act against the heads of Hamas wherever they are', 22. November.

The Times of Israel (2024): Netanyahu says war against Hamas set to continue into 2025. TV report, https://www.timesofisrael.com/netanyahu-says-war-against-hamas-set-to-continue-into-2025-tv-report/ (abgerufen am 12. Juni 2024).

The GW Hatchet (2023): Researchers find far-right conspiracy theories drive antisemitism, violence, https://gwhatchet.com/2023/11/06/researchers-find-far-right-conspiracy-theories-drive-antisemitism-violence/ (abgerufen am 12. Juni 2024).

Voa (2019): *Hamas Official Condemned After Calling on Palestinians to Kill Jews,* 15. Juli, 2019, https://www.voanews.com/a/middle-east_hamas-official-condemned-after-calling-palestinians-kill-jews/6171870.html (abgerufen am 12. Juni 2024).

Voigt, Sebastian (2024): Der Judenhass. Eine Geschichte ohne Ende?, Hirzel: Stuttgart.

Weimann, Gabriel/Masri, Natalie (2020): *The virus of hate: Far-right terrorism in cyberspace*. International Institute for Counter-Terrorism (ICT) Special Report, https://www.ict.org.il/images/Dark%20Hate.pdf (abgerufen am 12. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Würdemann, Tom Khaled (2024): Israel und der Antisemitismus, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 74 (25-26), 11-18.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

Globalisierter Antisemitismus: Neue Wege der politik- und sozialwissenschaftlichen Forschung zu Judenfeindschaft im globalen und digitalen Zeitalter

Lars Rensmann

Einleitung: Zur Erforschung des Antisemitismus im 21. Jahrhundert

Antisemitismus hat eine lange Geschichte, die bis in die Antike zurückreicht (Wistrich 1991). Als Vorurteil, Verschwörungsvorstellung, Ideologie oder kultureller Code wurde er seither in unterschiedlichen Perioden aktualisiert und rekonfiguriert (Rensmann 1998; Salzborn 2010; Volkov 2006). Die Verschmelzung jahrhundertealter antijüdischer religiöser und anderer traditioneller Ressentiments mit moderner Verschwörungspropaganda vollzog sich im modernen Zeitalter in verschiedenen politisch-kulturellen und religiösen Kontexten, einschließlich (post-)christlicher, islamischer und säkularisierter Gesellschaften (Becker 2020). Während der ersten Globalisierung – vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts – transformierte Antisemitismus dabei zunehmend zu einem globalen Verschwörungsmythos mit großer Anziehungskraft in verschiedenen Gemeinschaften und sozialen Schichten auf der ganzen Welt. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde die historische Matrix antijüdischer Stereotypen dadruch zu einer umfassenden modernen, in ihrer ideologischen Ausrichtung zugleich antimodernen Weltanschauung geformt. Als politische und gesellschaftliche Ideologie bietet Antisemitismus seither eine umfassende Erklärung aller massiven sozioökonomischen und politischen Umwälzungen, kulturellen Veränderungen sowie gesellschaftlichen Konflikte und Krisen, welche die moderne Welt geprägt haben. In dieser Weltsicht werden „die Juden" beschuldigt und dafür haftbar gemacht, alle tatsächlichen oder eingebildeten sozialen, politischen und individuellen Übel der Moderne heimlich und vorsätzlich orchestriert zu haben. Diese antisemitische Welterklärung wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts die Grundlage der totalitären Ideologie des Nationalsozialismus, die, mit globaler Reichweite und universalgeschichtlicher Bedeutung, in der Shoah die Vernichtung der europäischen Juden realisierte.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Dass der Antisemitismus die präzedenzlosen Gräueltaten des Holocaust überdauern und letztlich als globale politische und soziale Kraft wiederaufleben würde, ist einerseits nicht weniger als schockierend. In vielen Demokratien der Nachkriegszeit und darüber hinaus war der offene Antisemitismus im Laufe der Jahre vor dem Hintergrund der Shoah und ihrer Erinnerung zumindest im politischen Raum, aber auch als öffentliches soziales Ressentiment zunehmend delegitimiert worden – obschon das Problem des Antisemitismus in vielen Kontexten keineswegs verschwunden war und immer wieder in öffentlichen Konflikten hervorbrach. Dabei geht es in mannigfacher Weise auch um Fragen nationaler Schuld und von unbearbeiteten kulturellen Ressentiments und ihrer gesellschaftlichen (Nicht-)Durchdringung (Barkan 2000; Friedländer 2000). Hierbei vollzog sich gerade in Kontexten von Post-Shoah-Gesellschaften in Europa eine oft konfliktreiche, widersprüchliche Mischung von gesellschaftlicher Verdrängung und politischer Verarbeitung, die von einem ein Hin- und Herwechseln zwischen Lernen und Vergessen markiert wurde sowie freilich auch von dem Bedürfnis nach Schuldentlastung, das letztlich immer wieder auf Juden delegiert und „sekundär" antisemitisch aufgeladen wurde (Barkan 2000; Friedländer 2000; Judt 2005; Rensmann 1998; Salzborn 2020).[1]

Vor dem Hintergrund der Geschichte des Antisemitismus scheint es andererseits zugleich kaum überraschend, dass Judenfeindlichkeit im gegenwärtigen globalen Zeitalter ein öffentliches und politisches Comeback erlebt. Erstens hat die auf diachronen Längsschnittdaten und -messungen basierende Sozialforschung immer wieder gezeigt, dass der Antisemitismus nie wirklich verschwunden war, sondern in vielen Gesellschaften eine starke „gesellschaftliche Unterströmung", wie Max Horkheimer es einmal genannt hatte, in den Gesellschaften des 20. und 21. Jahrhunderts auch nach der Shoah geblieben war. Dies gilt für autoritäre Staaten mit einer offiziellen staatlichen antisemitischen Ideologie wie der Iran, aber auch für konstitutionelle Demokratien nach dem Holocaust, in denen Antisemi-

1 Tatsächlich veränderte sich das Völkerrecht auch als Reaktion auf die Gräueltaten des Holocaust grundlegend. Seit den Nürnberger Prozessen und der Unterzeichnung der UN-Charta hat das Erbe des antisemitischen Massenmords der Shoah die Idee der absoluten nationalen Souveränität im Völkerrecht fundamental herausgefordert. Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind heute zumindest normativ und im internationalen Recht diskreditiert und bleiben nicht mehr durch den Verweis auf nationale Rechtssouveränität automatisch straffrei. Hinzu treten Menschenrechte und verbindliche Völkermordkonventionen. Das trug dazu bei, die Geschichte kolonialer Verbrechen zu delegitimieren.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

tismus überlebte und ebenfalls ungeachtet öffentlicher Diskreditierungen durch demoratische Regierungen und Regierungssysteme weiterhin weltweit verbreitet wurde.

Zweitens ist die aktuelle Periode der „zweiten Globalisierung" (Markovits/Rensmann 2010) sowohl von beschleunigten Transnationalisierungsprozessen als auch von komplexen Polykrisen betroffen, welche antisemitischen Deutungen neue Nahrung geben. Seit der Jahrhundertwende hat sich gesellschaftlicher Wandel beschleunigt und die Krisenhaftigkeit moderner Gesellschaften hat vor dem Hintergrund massiver Globalisierungseffekte im Bereich Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft, Epidemien und vor allem auch digitaler Kommunikation eine neue Dynamik erfahren. Somit ist unsere Zeit von signifikanter gesellschaftspolitischer und wirtschaftlicher Instabilität, Unsicherheit und (Legitmitäts-)Krisen geprägt, welche die politischen Systeme und das Vertrauen der Bürger in intermediäre demokratische Institutionen, Regierungen und Parteiensysteme dramatisch untergraben haben. Antisemitismus bietet dabei gerade im Kontext von Polykrisen und massiven gesellschaftlichen Umbrüchen ein scheinbar besonders attraktives, Komplexität reduzierendes und personifizierendes Welterklärungsangebot – als griffig personalisierende, globale Welterklärung gewinnt er einmal mehr Bedeutung in globalen Krisenzeiten wie heute.

Schließlich fungiert Antisemitismus in erster Linie als ideologische Verschwörungserzählung, die sich auf breite historische Reservoirs von oft widersprüchlichen Ressentiments stützt. Er gibt im Kern vor, die gesellschaftlichen Transformationen, Konflikte, sozialen Antagonismen und Kriege der modernen Welt durch (projektiv fantasierte) Hinweise auf „die Juden" zu „erklären", welche vermeintlich im Verborgenen das Weltgeschehen orchestrieren und manipulieren – entlarvt nur durch den Antisemiten und den antisemitischen Blick, der Juden als Täter identifiziert. Der Antisemitismus imaginiert die Juden, im Unterschied zu allen anderen Ressentiments gegen Minderheiten, nämlich nicht nur als minderwertig (und vermeintlich physisch schwach), sondern auch als „übermächtig". Sie erscheinen als „mächtig", „hinterlistig" und als „verschworene Gemeinschaft". Juden werden dabei mit der kulturellen Moderne, mit Intellektualität, mit Medienmacht und mit Geldmacht identifiziert. Antisemitismus bietet somit eine komplexitätsreduzierende, verdinglichte und personifizierende Linse, um die Widersprüche und komplexen, teils systemisch-anonymen Prozesse und Herausforderungen der modernen Welt aus der strukturellen Anonymität zu holen und sie handhabbar und kontrollierbar zu machen, indem

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

er „(die) Juden" für die negativen Auswirkungen und Krisen moderner globaler Vergesellschaftung kollektiv verantwortlich macht.

Das jüngste gewaltsame Wiederaufleben des Antisemitismus in der Öffentlichkeit bietet denn auch eine Neuauflage der Krisenerklärung im Zeitalter einer Polykrise, welche durch zahlreiche, schnell aufeinanderfolgende, reale und wahrgenommene Krisen und Krisenphänomene geprägt ist. Mit diesen Krisen gehen neue gewaltsame Konflikte sowie eine dritte globale „Welle der Autokratisierung" (Lührmann/Lindberg 2019) einher, die seit dem ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts zunehmend selbstbewusstere Autokratien zeitigt, während selbst etablierte Demokratien zugleich massiv unter Legitimitätsdruck geraten sind. Solche systemische Krisen haben in der Vergangenheit nicht nur jene Autokratisierungstendenzen zusätzlich befördert, die wir heute beobachten, sondern auch die erfolgreiche soziale und politische Mobilisierung einer antisemitischen Weltanschauung, welche Krisen und Konflikte als jüdische Weltverschwörung deutet oder „die Juden" respektive „die Zionisten" für jene verantwortlich macht.

Als Verschwörungsmythos *sui generis* ist die historische Matrix des Antisemitismus, wenn auch teilweise in modernisierter Form, mittels neuer, oft transnationaler Kommunikationsarenen und Medienökosysteme sowie durch traditionelle und neue politische Akteure mit Vehemenz auf die globale Bühne zurückgekehrt. Zu den Akteuren eines neuen politischen Antisemitismus zählen dabei Staaten wie der Iran, politische Parteien und andere nichtstaatliche Akteure, Influencer:innen und transnationale Bewegungen wie die jüngste globale antiisraelische Bewegung nach den Massakern der Hamas am 7. Oktober 2023 und der israelischen militärischen Reaktion auf den Angriff. Gleichwohl wissen wir immer noch zu wenig über die Faktoren und Dynamiken, die den heutigen Antisemitismus treiben und öffentlich, politisch sowie als Einstellungsmuster reüssieren lassen.

Dieser Beitrag skizziert vier aktuelle Forschungsbereiche, die teils Gegenstand neuer und innovativer Studien zum Antisemitismus sind, teils aber auch auf weiterhin bestehende Forschungslücken und Desiderate verweisen:

- Forschung, die verschiedene, tradierte und neue Formen, Modi und Erscheinungsformen von Antisemitismus untersucht und theoretisch konzeptualisiert, einschließlich der besonderen politisch-kulturellen Gelegenheitsstrukturen für seine (erfolgreiche) Mobilisierung;
- Untersuchungen zum neuen transnationalen politischen Antisemitismus, seinen Hauptakteuren und Arenen;

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

– Studien zur Verbreitung von Antisemitismus in Sozialen Medien, „alternativen" Medienökologien und neuen digitalen Öffentlichkeiten;
– sozialwissenschaftliche Erhebungen und experimentelle Studien im Kontext der empirischen Sozialforschung, die das Ausmaß und die Beweggründe sowie die Anziehungskraft des Antisemitismus in der globalen Gesellschaft untersuchen.

Antisemitismus begreifen: Formen, Modi und Faktoren

Um sozialwissenschaftliche Forschungsdesigns zu entwickeln sind geeignete konzeptionelle und theoretische Rahmenbedingungen erforderlich, die es uns ermöglichen,

(1) das Wesen des Antisemitismus als spezifische Ideologie und Ressentiments zu verstehen,
(2) robuste Kriterien und Indikatoren für sein Auftreten zu entwickeln,
(3) den zeitgenössischen Antisemitismus in seinen verschiedenen alten und modernisierten Erscheinungsformen, Modi und Wirkungsweisen zu analysieren,
(4) die allgemeinen und besonderen Faktoren und Bedingungen zu ergründen, die zur heutigen Relevanz des Antisemitismus in Politik und Gesellschaft und zur erfolgreichen Mobilisierung eines politischen Antisemitismus beitragen können.

(1) Wie lässt sich Antisemitismus definieren?

Antisemitismus trägt sowohl Merkmale, die anderen gesellschaftlichen Ressentiments gegen Minderheiten ähnlich sind, als auch Merkmale, die sich unterscheiden (Marcus 2015; Rensmann 2017a: 145-214). Die Forschung unterscheidet hier in generalisierbare und spezifische Dimensionen des Antisemitismus (Rensmann 2004). Ähnlich dem kolonialen Rassismus etwa diskriminiert, verunglimpft, entwertet und entmenschlicht Antisemitismus Menschen, indem er mittels Stereotypen eine Minderheit oder Gruppe kollektiviert und abwertet. Gleichwohl unterscheidet sich Antisemitismus grundlegend vom Rassismus, der rigoros auf die Gruppe herabschaut, die der Verunglimpfung ausgesetzt ist. Im Gegensatz dazu verunglimpft auch der Antisemitismus die Juden, er schaut aber auch zu ihnen auf: Antisemitismus schreibt der jüdischen Minderheit geheime Macht, wenn nicht

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

sogar die Weltherrschaft zu, und stellt sich Juden als eine verschworene, im verborgen operierende „globale Elite" und mächtige Gemeinschaft vor, die für Konflikte, Kriege und soziale Veränderungen verantwortlich gemacht wird. Juden stehen im antisemitischen Weltbild für Umbruch, Konflikt, Uneinigkeit, Ausbeutung, Skrupellosigkeit, Brutalität und existenzielle Bedrohungen gegenüber Gemeinschaften, Staaten und der Menschheit insgesamt. Tatsächlich verkörpert keine andere Ideologie oder Gruppe von Ressentiments eine ähnliche, allumfassende, hermetische Verschwörungsweltanschauung wie der (moderne) Antisemitismus, und empirisch hat bis heute weltweit kein anderes Ressentiment gegen eine Minderheit in ähnlicher Weise diese verschwörungsideologische Funktion übernommen.

Die meisten zeitgenössischen Sozialforschungen, die sich ernsthaft mit dem Thema befassen, erkennen an, dass der Antisemitismus die historische Verschwörungsfantasie schlechthin darstellt; er fungiert als Verschwörungsmythos *sui generis*. Die Schlüsselfunktion des Antisemitismus besteht also darin, alle sozialen Prozesse, Transformationen, Konflikte oder Probleme, die als subjektives oder „soziale Malaise" (Leo Löwenthal) in der sozialen Welt erlebt werden, durch den Hinweis auf die angeblichen Machenschaften „der Juden" personifizierend zu erklären. Diese spezifische Funktion lässt sich auf die (alte und moderne) Geschichte verschiedener kulturell reproduzierter antijüdischer Bilder zurückführen – von kulturell reproduzierten Fantasien über allmächtige globale Bankiers, die „Rothschilds" über Erfindungen „jüdischer Geheimpläne" zur „Weltherrschaft" – wie in der berüchtigten Fälschung der „Protokolle der Weisen von Zion" aus dem russischen Zarenreich – bis hin zu Konstruktionen von „wurzellosen Juden" als eine kosmopolitische, betrügerische, „parasitäre" und global vernetzte Gemeinschaft ohne „legitime Heimat". Die „reine Fantasie" (Schwarz-Friesel 2019a) vom Antisemitismus als Verschwörungsmythos fungiert umfassend als antimoderne, „verdinglichte, personifizierende Gesamterklärung aller missverstandenen ‚Übel', Konflikte und Krisen der Moderne und aller als negativ perzipierten soziokulturellen Prozesse der Veränderung. Bis heute unterscheidet diese objektivierende Wahrnehmung den Antisemitismus, wie gesagt, trotz anderer Gemeinsamkeiten grundsätzlich empirisch von anderen Ressentiments (Rensmann, 2004: 31, 128).

Man denke zum Beispiel an den transnational verbreiteten Mythos vom „Great Replacement" („Großer Bevölkerungsaustausch"), der in den letzten Jahren von der extremen Rechten weltweit verbreitet und populär gemacht wurde und bis in den wirkungsmächtigen autoritären Rechtspopulismus innerhalb westlich-liberaler Demokratien Resonanz findet. Der Mythos

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

suggeriert, dass autochthone „weiße" Bevölkerungsgruppen derzeit durch (insbesondere muslimische) nicht-weiße Migranten „ersetzt" werden. Dabei erscheinen Migranten jedoch nicht als eigentliche Subjekte oder unabhängige Akteure dieser Migration respektive dieses fantasierten Austausches. Vielmehr werden sie als Objekte eines angeblich großen Plans konstruiert, der von „Globalisten", einer „globalen Kabale" unter der Führung des jüdischen Philanthropen George Soros – oder gleich explizit ohne Camouflierung von „den Juden" entworfen und orchestriert würde. Selbst der migrationsfeindlich-rassistische Diskurs der extremen Rechten kann ohne die antisemitisch-verschwörungsideologische Komponente, die Fantasie von „den Juden" als mächtige „Strippenzieher" auch in der Gegenwart offensichtlich nicht auskommen.

Allgegenwärtig in der globalen Kulturgeschichte und heute millionenfach im Internet und in den Sozialen Medien reproduziert, bietet der Antisemitismus dabei zugleich immer wieder ein leeres Gefäß, einen beliebig beladbaren Container, für widersprüchlichste abgespaltene Emotionen und Projektionen und somit eine schier unendliche Projektionsmatrix. Mit dem Antisemitismus wird ermöglicht, die Welt mittels kollektiver Personifizierung zu „erklären" und Juden für alles verantwortlich zu machen. Diese Funktion erklärt auch die besondere Anziehungskraft des Antisemitismus in verschiedenen Gemeinschaften, sozialen Schichten und politischen Gruppen auf der ganzen Welt, auch und gerade in Orten, in denen keine Juden leben – und dies, ebnet den Weg für die jüngste Globalisierung des Antisemitismus seit dem digitalen Strukturwandel der Öffentlichkeit und seine globale Verbreitung auf Sozialen Medien.

Die Matrix dieser verschwörerischen Weltanschauung, die für die Spezifik des Antisemitismus konstitutiv ist, wird historisch und empirisch oft von dem existenziellen Wunsch nach der vollständigen Vernichtung des wahrgenommenen „jüdischen Feindes" begleitet. Natürlich wissen wir aus der Geschichte von Genoziden, dass Rassismus auch vernichtende Formen annehmen kann. Die globale Geschichte des Rassismus beschränkte sich nicht nur auf Unterdrückung und Diskriminierung (siehe unter anderem Priester 2003). Die antisemitische Ideologie ist jedoch eng mit der besonderen erlösenden Idee verbunden, dass die gesamte Welt von den Juden „gereinigt" werden muss, um das Überleben einer Nation oder der Menschheit zu sichern (Friedländer 1998). Die eng miteinander verbundenen Dimensionen einer Weltverschwörungsfantasie, die einer „global(istisch)en" „jüdischen Kabale" geheime Macht zuschreibt (Nirenberg 2014), schreibt den Juden nicht nur alle oder die meisten Übel der Welt zu, sondern fordert

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

dabei zugleich deren Verschwinden oder Vernichtung als „Lösung" oder Mittel zur „Befreiung".

Zeitgenössische soziale und politische Forschungsdesigns, sowohl quantitativ als auch qualitativ-rekonstruktiv, sollten dabei gerade jene besonderen Funktionen und die Geschichte des Antisemitismus sowie die spezifische Natur antijüdischer Ressentiments und ihrer kulturellen Codes, Anspielungen, Konnotationen und Assoziationen über den unmittelbaren semantischen Inhalt hinaus berücksichtigen – andernfalls können Forscherinnen und Forscher Antisemitismus nicht erkennen und nicht analysieren, wenn sie mit ihm konfrontiert werden.

(2) Indikatoren, Kriterien und Modi

Wie in anderen Kontexten der Sozialwissenschaften variieren sowohl die Definitionen als auch die Kriterien dafür, was als Antisemitismus verstanden wird, innerhalb eines sich ständig weiterentwickelnden Teildisziplin und in Reaktion auf die Transformationen des Antisemitismus. Allerdings gelten enge Definitionen, die Antisemitismus auf offenen Judenhass oder die Diskriminierung und Verfolgung von Juden „als Juden" beschränkt sehen wollen, aus Sicht des gegenwärtigen Forschungsstandes im Allgemeinen als ebenso veraltet und unzureichend wie analog dazu Definitionen und Kriterien, die Rassismus auf offene rassistische Beschimpfungen, Diskriminierungen oder Verfolgungen beschränkt sehen wollen. Solche Definitionen können institutionelle, modernisierte, getarnte oder kodierte Formen des Antisemitismus respektive des Rassismus von vornherein in Abrede stellen oder verkennen und ausschließen. Antisemitismus, das ist in der Forschung weithin anerkannt, tritt in unterschiedlichen *Modi* in Erscheinung: in expliziten, offenen ebenso wie in indirekten, camouflierten, codierten oder modernisierten.

Doch obwohl heutzutage nur wenige Wissenschaftler solch enge Definitionen im Fall von Rassismus anwenden und etwa die Existenz von institutionellem oder camoufliertem oder kulturellem Rassismus leugnen würden, gibt es immer noch einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die solch enge Definitionen von Antisemitismus verteidigen. Sie spielen zwar in der empirischen Antisemitismusforschung kaum eine Rolle und haben bisher nur selten sozialwissenschaftliche Untersuchungen zur zeitgenössischen Judenfeindlichkeit vorgelegt. Doch im öffentlichen Raum verschaffen sich entsprechende Stimmen immer wieder Gehör. Enge Definitionen, die

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

beispielweise nur Hass auf Juden „als Juden" als Antisemitismus erkennen wollen, verharmlosen letztlich die meisten Formen des zeitgenössischen Antisemitismus, einschließlich jener Formen, die Hass gegen Israel und „Zionisten" nutzen, um den Hass gegen Juden zu schüren, als „nicht-antisemitische" Meinungsäußerungen, die dann nicht mehr Gegenstand wissenschaftlicher Erforschung und Erklärung wird. Die Debatte um Definitionen und Kriterien jenseits des allgemein anerkannten Forschungsstandes innerhalb der Antisemitismusforschung wird derweil gerade durch öffentliche Kontroversen über den jüdischen Staat und insbesondere durch weit verbreitete Behauptungen im öffentlichen Diskurs angeheizt, dass Juden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angeblich „Antisemitismusvorwürfe" nutzten und sich mit ihnen „bewaffneten" und dabei Antisemitismus „missbrauchten" oder „instrumentalisierten", d. h. absichtlich falsche oder überzogene Antisemitismusvorwürfe erheben würden, um Juden und zugleich Israel vor Kritik zu immunisieren.

In seiner Forschung zum zeitgenössischen linken Antisemitismus nennt David Hirsh diese Unterstellung eines politischen „*bad faith*" die „Livingstone-Formulierung", benannt nach dem ehemaligen linken Bürgermeister von London Ken Livingstone, der versuchte, gegen ihn erhobene Antisemitismusvorwürfe zu entkräften, indem er behauptete, Juden hätten sie in böser Absicht erhoben, um illegitime kollektive Interessen zu verfolgen (vgl. Hirsh 2018). Die Livingston-Formulierung legt nahe, dass Juden unrechtmäßig Antisemitismus verbreiten und interpretieren, wo es keinen gibt, und dass sie dies in böser Absicht tun, um ihre eigenen oder die Ziele Israels voranzutreiben.[2] Solche Angriffe auf Juden, weil sie erfahrene Diskriminierungen, Ausgrenzungen und Gewalt gegen sie thematisieren und, vermeintlich in Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, angeblich Antisemitismus als „Waffe" einsetzen, sind im öffentlichen Raum nach wie vor weit verbreitet.[3] Aber sie sollten keinen Platz in einer seriösen Forschung haben, die sich mit zeitgenössischem Antisemitismus

2 Die „Livingstone-Formulierung" (Hirsh 2018: 23) setzt automatisch voraus, dass die „wirklichen" Probleme immer ungerechtfertigte Antisemitismusvorwürfe von Juden sind – und nicht Äußerungen des Antisemitismus gegen sie. Man stellt sich entsprechend kategorisch auf die Seite derjenigen, denen angeblich „zu Unrecht Antisemitismus vorgeworfen" wird (wie es in einer University and College Union heißt; UCU-Antrag, zitiert in Hirsh 2018: 148), und verweigert kategorisch die Solidarität mit den Opfern des Antisemitismus.

3 Die empörte Zurückweisung eines angeblich ungerechtfertigten und allgegenwärtigen Vorwurfs des Antisemitismus, noch bevor jemand ihn überhaupt erhoben hat (von dem man sich aber bedrängt und belagert fühlt), während man gleichzeitig den

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

befasst. In der etablierten sozialwissenschaftlichen Forschung zum Antisemitismus spielen indes auch solche Tropen und Frames keine Rolle.

In den meisten Fällen richtet sich der zeitgenössische Antisemitismus nicht nur gegen Juden „als Juden", sondern er bezieht sich auf Ressentiments gegen Juden, *weil sie Juden sind*. Folglich würde die Beschränkung des Antisemitismus auf soziale Phänomene, die offen gegen Juden als Juden gerichtet sind, zahlreiche oder gar die meisten Formen und Ausdrucksformen des gegenwärtigen Antisemitismus ignorieren oder leugnen müssen. Tatsächlich kommt Antisemitismus heute zumeist durch Anspielungen zum Ausdruck, etwa in Ressentiments gegen „Globalisten" oder „die Rothschilds". Eine weitere etablierte Methode zur Modernisierung der antisemitischen Ideologie besteht darin, von „den Zionisten" statt von „den Juden" oder von einer „weltweiten zionistischen Lobby" statt von einer „jüdischen Weltverschwörung" zu sprechen, während man sich ansonsten der antisemitischen Standardrepertoires bedient – von den antijüdischen Stereotypen wie „Skrupellosigkeit" oder „Rachsucht" bis hin zum angeblichen Verschwörungskomplott und der von den Medien getragenen Manipulationsmacht „der Juden". Das virulente kulturell-gesellschaftliche Reservoir des Antisemitismus, das nie ganz an Anziehungskraft verloren hat, kann auch dann wieder zum Vorschein kommen, wenn Juden nicht als Juden bezeichnet werden – und damit vermeintlich umgangen werden kann, als Antisemit bezeichnet werden zu können. Ein Beispiel ist die QAnon-Bewegung, die ihren Ursprung in den USA hat, inzwischen aber auch in Europa ein Publikum gefunden hat. Sie verbreitet das antisemitische Bild eines heimlich operierenden und teuflischen „deep state" (eines „tiefen Staates"), der von „der Elite" geführt wird, welche angeblich das Blut von Kindern trinkt, die durch die Elite gefoltert würden. Das Vorhandensein antisemitischer Bilder und Ideologien wird hier konnotiert, auch wenn es meistens nicht ausdrücklich ausgesprochen wird.

Darüber hinaus muss jede wissenschaftliche Definition, die in der Forschung tatsächlich operationalisiert werden kann, auf die „Objektivität" des Antisemitismus ausgerichtet sein, d. h. auf die intersubjektiv und transna-

Einfluss mächtiger, allgegenwärtiger jüdischer (oder „zionistischer") Lobbygruppen beklagt, die angeblich die Kontrolle ausüben öffentliche Meinung und Regierung – solche präventiven Abwehrmaßnahmen gegen eingebildete Antisemitismusvorwürfe gehören seit Jahrhunderten zum Arsenal des Antisemitismus. Dies gilt auch für den Vorwurf, dass Juden selbst für den Antisemitismus verantwortlich seien, oder für die Vorstellung, dass „die Juden" den Antisemitismus in böser Absicht zum materiellen oder politischen Vorteil nutzen und von ihrer eigenen Verfolgung profitiert hätten.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

tional übermittelten gesellschaftlichen Inhalte, Bedeutungen und Konnotationen. Die subjektiven und objektiven Ursachen für Antisemitismus mögen sehr unterschiedlich sein, aber die Beurteilung, was Antisemitismus ist und was nicht, kann nicht von externen Faktoren wie kollektiven „Identitäten" abhängen (z. B. „Als Deutsch-Palästinenser wollte er eigentlich gegen Israel und Zionismus protestieren"), diffuse allgemeine „Zusammenhänge" („Im Kontext des Nahostkonflikts ist das nicht antisemitisch gemeint") oder vermutete subjektive „Absichten" (z. B. „Hat die Person das, was sie sagte, auf antijüdische Art gemeint oder hasst sie nur „die Zionisten"?). Eine solche Vermischung von Explanandum und Explanans bzw. des zu erklärenden Problems oder Gegenstandes mit der das Phänomen erklärenden Variable ist eine Kardinalssünde der Sozialforschung.[4]

Schließlich müssen Untersuchungen zum Antisemitismus heute die empirischen Transformationen und Mutationen antisemitischer Äußerungen und Hassreden einbeziehen, wenn Indikatoren und Kriterien zeitgemäß zur empirischen Analyse von Judenfeindschaft dienen sollen, denn sowohl die Modi als auch die Äußerungsformen und Medien des Antisemitismus haben sich teilweise modifiziert respektive modernisiert. Dazu gehören verschiedene Formen der Generalanklage gegen Juden oder den jüdischen Staat Israel wegen Ritualmords oder gegen jüdische Israelis als „Kinder-

4 Eine sogenannte „Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus" (JDA), die sich gegen die etablierte und mittlerweile weithin akzeptierte Definition und Beispiele von Antisemitismus der IHRA (International Holocaust Remembrance Association) richtet, tut genau das. Die JDA argumentiert, dass mutmaßliche Absichten und Identitäten „sensibel" berücksichtigt werden müssen, um zu beurteilen, ob eine Äußerung antisemitisch ist oder nicht, oder ob eine von Palästinensern oder anderen geäußerte Feindseligkeit nur „eine Reaktion auf eine Menschenrechtsverletzung" ist, oder eine „Emotion … aufgrund ihrer Erfahrung durch den Staat [Israel]" (JDA 2020). Natürlich können subjektive Absichten, kollektive Identitäten und allgemeine Kontexte Faktoren sein, die von der Sozialwissenschaft rekonstruiert werden müssen, um Antisemitismus zu erklären. Sie sollten jedoch nicht mit Definitionen des Gegenstands dessen, was erklärt werden soll, verwechselt werden. Die JDA beschränkt Antisemitismus sich übrigens auch auf Vorurteile, die sich gegen „Juden als Juden" richten, und bedient sich also eines sehr engen, hier kritisierten Antisemitismusverständnisses, das in der empirischen Forschung freilich kaum Relevanz hat. Anstatt modernisierte, verschleierte oder verschlüsselte Formen des Antisemitismus zu beleuchten und zu verstehen, scheint die JDA zu insinuieren, dass viele von Juden, jüdischen Gruppen oder jüdischen Israelis erhobenen Antisemitismusvorwürfe nicht oder „nicht per se" auf tatsächlichen Antisemitismus verweisen. Etablierte Definitionen und Kriterien, wie diejenigen der IHRA-Definition, sichteten demnach scheinbar Antisemitismus dort fälschlicherweise, wo gar keiner sei. Dagegen postuliert die JDA das politische Ziel, den „offenen Raum über die heikle Frage der Zukunft Israels/Palästinas" (JDA 2021) zu schützen.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

mörder"; die ausschließliche und kategorische Verweigerung des Rechts der Juden auf politische Selbstbestimmung und/oder die Forderung des jüdischen Staates (und, im Gegensatz zu jedem anderen Staat, das In-Abrede-Stellen einzig des Staates Israel, wie etwa in den Worten des totalitären iranische Dikators Ali Chamenei, der am 28. Juli 2024 behauptete, das „zionistische Regime" sei „kein Staat" sondern eine „kriminelle und terroristische Bande"); die Gleichsetzung von Juden mit Nationalsozialisten oder von Israel mit Nationalsozialismus; die Forderung, Personen nur deshalb von öffentlichen Veranstaltungen auszuschließen, weil sie Juden oder jüdische Israelis sind; oder die Verwendung klassischer antisemitischer Stereotypen wie „geldgierig" oder „heimtückisch", wenn es um jüdische Gruppen, Organisationen oder den jüdischen Staat geht.

Freilich ist weder Kritik an Israel noch an der israelischen Regierung an sich antisemitisch. Und weder die IHRA-Definition (IHRA 2020), die inzwischen in vielen liberalen Demokratien, statt dem EU-Parlament und in zivilgesellschaftlichen Institutionen sowie nicht zuletzt von breiten Teilen der Forschung anerkannt oder adaptiert, noch irgendein seriöser Antisemitismusforscher würde etwaiges behaupten. Kritik an Israel ist indes auch *nicht a priori* davor gefeit, antisemitisch zu sein oder antisemitische Ressentiments zu schüren (vgl. Hirsh 2018). Der jüdische Staat kann vielmehr als Projektionsmatrix für scheinbar „legitimeren" Antisemitismus dienen. Und der Einsatz von Hass gegen Israel und die Konstruktion von „den Zionisten" als Menschenfeinde (oder der Angriff auf „zionistische Hunde", wie es im dehumanisierenden Neusprech der antiisraelischen Bewegung auch im universitären Kontext vielfach über israelische Staatsbürger heißt,) gehören derzeit zu den gängigsten Mitteln, um Hass gegen Juden auszudrücken (Schwarz-Friesel 2019a; 2019b).[5]

5 Die Wissenschaft muss sich mit falsch informierten, aber größtenteils unbegründeten Behauptungen auseinandersetzen, die in der Öffentlichkeit und sogar in Qualitätsmedien bezüglich der Wahrnehmung Israels und des Antisemitismus kursieren. Zu den häufigsten Tropen gehört die Behauptung, dass harmlose „Israelkritik" oft ungerechtfertigt als „Antisemitismus" bezeichnet würde, oder dass „Israelkritik" durch Antisemitismusvorwürfe „unterdrückt" würde. In manchen Kontexten sei es angeblich verboten, frei und kritisch über Israel zu sprechen, unter anderem an amerikanischen Universitäten oder in ganz Deutschland. Diese Darstellungen haben eine große Anziehungskraft, dennoch verdrehen sie die Tatsachen erheblich und halten einer genaueren Betrachtung regelmäßig nicht stand. Zwei Beispiele aus der „New York Times" zeigen dies. Zunächst schreiben Vimal Patel und Anna Betts einen langen Aufsatz über ein mutmaßliches „Durchgreifen auf dem Campus", das angeblich „abschreckende Auswirkungen auf die pro-palästinensische Rede" habe (Patel / Betts 2023). Als Beweis

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Die gegenwartsorientierte politik- und sozialwissenschaftliche Antisemitismusforschung registriert freilich dabei in den letzten Jahren auch eine Zunahme von offenem, direktem Antisemitismus, was bisher etablierte Grenzen des Sagbaren überschreitet und verschiebt. Doch darüber hinaus müssen auch modernisierte Formen, indirekte Äußerungen und latente Ressentiments in den Fokus rücken, die unter bestimmten Bedingungen manifest werden und offene Gestalt annehmen können. Der Begriff des modernisierten Antisemitismus bezieht sich auf die besondere Anpassungsfähigkeit antisemitischer Ausdrucksformen, die „auf die veränderten demokratischen Ansprüche nach dem Holocaust mit ideologischen Codierungen und Modifikationen reagieren (und … neue, ›legitime‹ antisemitische Mobilisierungsstrategien entwickeln), ohne (…) mit dem modernen Antisemitismus als Weltdeutung zu brechen" (Rensmann 2004: 79; siehe auch Rensmann 2017a: 169).

---

für diese Behauptung unterstellen sie unter anderem, dass „die prominenteste pro-palästinensische Campusgruppe, Students for Justice in Palestine, von mindestens vier Universitäten suspendiert wurde … darunter George Washington University", weil sie „die Hamas unterstützt". Die Gruppe, so die Autoren, bestreite diese „Vorwürfe". Doch der lange Essay, der eine weit verbreitete Einschüchterung pro-palästinensischer Aktivisten auf dem Campus suggeriert, verschweigt, dass die SJP-Abteilung an der George Washington University unmittelbar nach den antisemitischen Gräueltaten verboten wurde, weil sie unmittelbar nach dem 7. Oktober 2023 Pro-Hamas-Parolen auf die Universitätsbibliothek projiziert hatte, darunter „Ehre sei unseren Märtyrern"–Parolen, mit denen die Verbrechen der Hamas gewürdigt und bejubelt wurden. Die Autoren erwähnen auch nicht die abschreckende Wirkung auf jüdische Studenten, wenn eine Universitätsleitung solche Hassreden, die wahllose Gewalt gegen Juden, einschließlich Massenvergewaltigungen und die Ermordung von Kindern, befürworten, einfach tolerieren würde. Zweitens schreibt Jennifer Szalai unter dem Vorwand, sachliche Beweise zu liefern, dass „in Deutschland die Regelungen zur Erinnerung an den Holocaust so restriktiv sind, dass Kritik an Israel als antisemitisch gebrandmarkt wird" (Szalai 2024). Als Quelle für diese zweifelhafte Behauptung verweist die Autorin auf einen höchst subjektiven und äußerst kontroversen Aufsatz von Masha Gessen, in dem sie emotionale Parallelen zwischen dem Holocaust und dem Krieg in Gaza zieht, und der insbesondere in der deutschen Öffentlichkeit auf Kritik stieß. Tatsächlich gibt es in Deutschland keine solchen erinnerungskulturellen Regelungen, die Kritik an Israel als antisemitisch brandmarken. Im Gegenteil: Zahlreiche Studien zeigen, dass seit Jahren kein anderes Land–seit 2022 mithin neben Russland–in der deutschen Öffentlichkeit häufiger und härter kritisiert wird als Israel (Schwarz-Friesel 2019a). Es gibt sogar ein beliebtes deutsches Substantiv dafür: „Israelkritik".

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

(3) Formen des Antisemitismus, alt und neu

Es gibt neben verschiedenen Modi also unterschiedliche Formen, Motivationen und Kontexte, welche die zeitgenössische Antisemitismusforschung auf der Höhe ihrer Zeit in den Blick nimmt und nehmen muss. Zusätzlich zu einem (i) *israelbezogenen oder antizionistischen Antisemitismus*, der den jüdischen Staat als Ziel und als Mittel zum Ausdruck von Judenhass nutzt, indem er klassische antijüdische Stereotypen anwendet, den jüdischen Staat als außergewöhnlich böse darstellt oder im Vergleich zu allen anderen Nationalstaaten als besonders illegitim oder gar singulär unrechtmäßig darstellt, stechen als aktuell besonders relevante Formen des Antisemitismus (ii) *Varianten der Holocaust-Relativierung und -Leugnung* hervor sowie (iii) zahlreiche *neue antisemitische Verschwörungsmythen*, die soziale neuere gesellschaftliche Konflikte und Krisen erklären, von Covid-19 zu neuen militärischen Konflikten bis hin zu Finanzkrisen, der Migration und Problemen soziokultureller *grievances*. So findet die Aktualisierung der antisemitischen Ideologieproduktion heute ihren besonderen Ausdruck in der Feindseligkeit gegenüber Israel oder im auf Israel fokussierten Antisemitismus, der Relativierung der Shoah und in neuen, neu aufgelegten oder rekonfigurierten Verschwörungsphantasien.

Diese dominanten Formen können analytisch unterschieden werden, schließen sich empirisch jedoch nicht gegenseitig aus. Oftmals sind sie miteinander verbunden oder treten in der Empirie in Kombination auf. Beispielsweise verbindet eine Aussage wie „Was die Juden in Israel den Palästinensern antun, ist ähnlich dem, was die Nationalsozialisten den Juden angetan haben, aber die globalen zionistischen Medien vertuschen alles" israelbezogenen Antisemitismus mit Holocaust-Relativierung und modernisierten antisemitischen Verschwörungsnarrativen. Das bezieht das alte antisemitische Motiv ein, demzufolge die Juden die Medien kontrollieren.

Das Konzept des *Post-Holocaust-Antisemitismus* bezieht sich auf alle Manifestationen von Judenhass, die trotz der Shoah auftreten. Es umfasst dabei auch spezifische Motivationen, die im Zusammenhang stehen mit der Geschichte der antijüdischen Verfolgung während der Shoah. So genannte „*sekundärer Antisemitismus*" stellt eine solche Motivation antijüdischer Ressentiments dar, die sich selbst aus dem Umgang mit der Verbrechensgeschichte der Shoah in Deutschland und Europa speist. Er bezieht sich auf die Abwehr der Erinnerung an den Holocaust, welche Juden qua Existenz repräsentieren. Diese Art von Antisemitismus existiert nicht trotz, sondern *wegen Auschwitz* (Adorno 1971). Sekundärer Antisemitismus, erstmals in

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

den 1960er Jahren vom „Frankfurter Institut für Sozialforschung" konzipiert und analysiert, beruht auf dem unbewussten Wunsch, die Erinnerung an die Tätergeschichte des eigenen Landes zu überwinden. Durch die Abwälzung der Schuld auf die Opfer, die Juden, und ihre Umwandlung zu Tätern mittels Täter-Opfer-Umkehr wird die große Last der Vergangenheit psychodynamisch relativiert und die mit der nationalen Schuld verbundene Scham gemildert, abgespalten oder aufgehoben. Antisemitismus dient hier als ein Mittel zur Erinnerungsabwehr und zur Relativierung der Schuld von Familienangehörigen oder der Nation, mit der man sich identifiziert oder ungebrochen identifizieren will. Der Verunglimpfung von Juden liegt also der Wunsch zugrunde, die Vergangenheit und die damit verbundenen Schuldgefühle von der eigenen Identität herunterzuspielen, abzulehnen oder abzuspalten. Indem man Jüdinnen und Juden entweder als schuldig an ihrer eigenen Verfolgung oder heute als ähnlich schuldig betrachtet wie diejenigen, die in der Vergangenheit Verbrechen gegen die Juden begangen haben, soll die Hierarchie verschwinden zwischen Juden als Opfer und Nichtjuden, die Verbrechen gegen sie begangen haben. Eine solche Umkehrung ist nicht auf Deutschland als Land der NS-Täter begrenzt. Der Wunsch und die entsprechenden antisemitischen Projektionen finden sich auch in Ländern, in denen die Bevölkerung an den NS-Verbrechen teilgenommen und kollaboriert hat. Die Erinnerungsabwehr kann auch den Wunsch beflügeln, den jüdischen Staat Israel als genauso „kolonialistisch" oder genauso schlimm und ebenso genozidal wie den Nationalsozialismus darzustellen. Der Täter-Opfer-Umkehr ist freilich auch ein historisches Muster des Antisemitismus im Allgemeinen. Antisemitismus macht Juden immer für ihre eigene Diskriminierung und Verfolgung verantwortlich, die als bloße Verteidigungsmaßnahmen gegen die angebliche jüdische Macht angesehen werden. So rechtfertigten auch die Nationalsozialisten ihre Verbrechen an den Juden.

Andere ideologische Formen des modernisierten Antisemitismus können ideologisch hermetische, insbesondere manichäische Versionen des Antiimperialismus umfassen, die eine lange Erfolgsgeschichte in der Nachkriegsgeschichte der Linken in Deutschland und Europa (Kloke 2006; Haury 2002) und jüngst in Teilen des Postkolonialismus haben (siehe Klävers 2019; Elbe 2024). Den ideologischen Irrtümern der „antiimperialistischen" Geschichtsschreibung folgend, wird dabei die Welt a priori in „gute" unterdrückte und „böse" (westliche) Unterdrückervölker eingeteilt (‚während die imperialistische Sowjetunion, die in Afghanistan einmarschierte, und China als „nicht-imperialistisch" eingestuft wurden, da sie vermeintlich

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

nicht westlich und nicht kapitalistisch gewesen seien). Einige postkoloniale Aktivistinnen und Aktivisten halten den Staat Israel fälschlicherweise bis heute für ein „imperialistisches Gebilde" oder für „kolonialistisch" respektive, in jüngerer Zeit, für einen „Siedlerkolonialstaat" – ungeachtet der indigenen historischen Ursprünge der jüdisch-israelischen und arabisch-israelischen Bevölkerung und der Tatsache, dass Israel größtenteils ein Flüchtlingsstaat ist, dessen Bevölkerung vor allem aus Flüchtlingen und Familien mit Fluchtgeschichte besteht–sephardische Juden und Mizrahi aus dem arabischen Raum; Flüchtlinge, die vor und während den Gräueltaten des Holocaust geflohen sind und solche, die ihn überlebt haben; sowie Flüchtlinge vor Verfolgungen und Diskriminierung in Russland und Osteuropa in der Nachkriegszeit sowie in anderen Teilen der Welt.

Der *postkoloniale Antisemitismus* konstruiert den kleinen jüdischen Staat Israel, eine liberale multikulturelle Demokratie, in der etwa 1/1000 der Weltbevölkerung lebt, indes postfaktisch und empiriefrei als westlicher (Siedler-)Kolonialstaat und, mehr noch, als die böseste Kraft in der Weltpolitik und der einzig illegitime Staat auf dem Planeten. Basierend auf homogenisierenden Narrativen, die fälschlicherweise suggerieren, dass israelische Juden, von denen die meisten aus der Region stammen, „weiße Kolonisatoren" seien, während Palästinenser als „schwarz" konstruiert werden, stellt der postkoloniale Antisemitismus auf Grundlage einer willkürlichen ethnokulturellen und ethnoreligiösen Indigenitätsfantasie das Existenzrecht des jüdischen Staates in Frage und verweigert, das Recht israelischer Juden anzuerkennen, ihr Leben überhaupt zu verteidigen. Folgerichtig relativiert in diesem binären manichäischen Muster der postkoloniale Antisemitismus Gewalt gegen (israelische) Juden und verteidigt bisweilen offen terroristische Gräueltaten gegen jüdische Zivilisten, wobei Terror gegen jüdische (und arabische) Israelis als „Widerstand" ideologisch glorifiziert und heroisiert wird (vgl. Elbe 2024).

Dies geschah insbesondere nach den Massakern der Hamas und des Islamischen Dschihad vom 7. Oktober 2023, die in Kontexten postkolonial-antisemitischer Ideologie trotz der Grausamkeiten und der sexuellen Gewaltverbrechen bejubelt wurden – und dies geschah auch, obwohl die Täter-Organisationen offen erklärten, dass sie den jüdischen „Dreck" aus dem „heiligen Land" Palästina entfernen wollen (zitiert nach Hubbard 2023). Einige selbsternannte „postkoloniale" Agitatoren, nicht zuletzt in Teilen der akademischen Welt, setzten sich auch in der Folge für die Hamas ein und beschwiegen oder verleugneten ihre Verbrechen – so etwa Ramón Grosfoguel in seinem Aufsatz „Gaza: The Warsaw Ghetto of the 21st centu-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

ry", indem er neben antisemitischen Fantasien behauptet, „Hamas did not attack the civilian population" (Grosfoguel 2024). Solche Verleugnungen und Relativierungen weisen sowohl auf die Übernahme antisemitischen Denkens als auch auf einen erstaunlichen Mangel an Empathie für die jüdischen Opfer von Massenvergewaltigungen und Massenmorden in der globalen Linken hin (Ilouz 2024) – verschmolzen mit der moralischen und kognitiven Unwilligkeit oder Unfähigkeit, in Hannah Arendts Worten, zu denken und zu urteilen. Erinnert sei hier an linke Idealisierungen der Völkermordkommandos der Roten Khmer, die in den 1970er Jahren ein Drittel der kambodschanischen Bevölkerung töteten oder an Verherrlichungen antisemitischer Terroristen im selben Jahrzehnt, die darauf zielten, jüdisches Leben und Juden zu vernichten. Selbst die Hinrichtung von Dissidenten, „Ungläubigen" und Mitgliedern der LGBTQ*-Community fällt dabei aus dem Blickfeld. Die Dämonisierung und die Verherrlichung der Tötung von Juden sind im postkolonialen Antisemitismus – der freilich keineswegs von allen postkolonialen Autoren vertreten wird – eingebettet in eine die Wirklichkeit abspaltende, ideologiegetriebene manichäische Konstruktion der Geschichte, die grundlegende Fakten verzerrt und praktisch alle Widersprüche ausschließt. Solch eine dogmatische, postfaktische und antiintellektuelle Sicht auf einen regionalen Konflikt opfert jegliche Nuancen, jegliche Differenzierung, jede Komplexität dem übergeordneten Wunsch, die gesamte Schuld für Konflikt, Unfrieden und Gewalt „den Juden" und dem jüdischen Staat zuzuschieben.

Auf diese Weise können jahrhundertealte antisemitische Tropen, wie etwa der Topos vom jüdischen Kindermörder und der Ritualmordlegende, die traditionell vom Rechtsextremismus verbreitet worden ist, auch innerhalb einer postfaktischen ideologischen, vom Selbstverständnis her „progressiven" oder „linken" Sichtweise, die oft von westlichen Intellektuellen vertreten wird, ungehindert wieder aufleben. Das kompromisslose Ressentiment ist dabei begleitet von der Idee moralischer Überlegenheit, die man nicht nur gegenüber den in Israel lebenden Juden, sondern auch gegenüber den in Israel lebenden Palästinensern beansprucht, welche sich mehrheitlich mit dem Staat Israel identifizieren und welche auch die Hamas in der Vergangenheit mit großer Mehrheit ablehnte (PEW Research Center 2010).

Historisch gesehen trat ein solcher Antiintellektualismus wie der des postkolonialen Antisemitismus oft im Gleichschritt mit Autoritarismus auf, und zwar in seinen rechten und linken Varianten. Neue Forschungsdesigns untersuchen dabei u.a. den Zusammenhang zwischen zeitgenössischem Antisemitismus und Frauenfeindlichkeit sowie rassistischen Ideolo-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

gien (beispielsweise Stögner 2020). Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben festgestellt, dass es kein Zufall ist, dass der derzeitige Aufstieg antidemokratischer, autoritärer, antifeministischer und antiliberaler Ideologien und Regime mit dem Wiederaufleben und der Ausbreitung des globalisierten Antisemitismus einhergeht.

Diese unterschiedlichen Formen und Wege, durch die Antisemitismus heute artikuliert und mobilisiert wird, tauchen in verschiedenen aktuellen politischen Bewegungen wieder auf, die erst seit kurzem auch verstärkt als Gegenstand politikwissenschaftlicher Forschung betrachtet werden. Sie sind in Gesellschaften auf der ganzen Welt weit verbreitet und profitieren offenbar von neuen Sozialen Medien und digital umstrukturierten öffentlichen Räumen, welche die Verbreitung von Fehlinformationen, neuen und modernisierten „Gerüchten über die Juden" (Adorno 2001) sowie jahrhundertealten antijüdischen Verschwörungsmythen erleichtern – die freilich nie ganz verschwunden waren.

(4) Politisch-kulturelle Gelegenheitsstrukturen

Um die globalisierte Anziehungskraft des Antisemitismus, aber auch dessen teils divergierende Attraktivität in verschiedenen gesellschaftspolitischen Milieus und politischen Kulturen besser zu verstehen, untersucht die neue theoriegeleitete Sozialforschung unterschiedliche Faktoren, die das Wiederaufleben und die Entfesselung des Antisemitismus als soziale und politische Kraft erklären oder begünstigen. Wie in der Sozial- und Politikforschung im Allgemeinen sollten auch explorative Neuentwürfe nicht in erster Linie von der Methodenentwicklung und deren Anwendung vorangetrieben, sondern von theoretisch fundierten, heuristischen und konkret motivierten Forschungsfragen und Hypothesen geleitet werden.

Hervor tritt in jüngerer Zeit ein dynamischer Ansatz, der das prozessuale Zusammenspiel einer Vielzahl von Faktoren berücksichtigt – also der Blick richtet sich nicht nur auf *structure and agency* sondern auch das Zusammenspiel von Angebots- und Nachfrageseite im gesellschaftlichen und politischen Prozess. Ein solcher Ansatz untersucht beispielsweise Antisemitismus und die Verbreitung korrespondierender ideologischer Narrative im Kontext politisch-kultureller Gelegenheitsstrukturen (Couperus et al: 2023: Rensmann 2004). Anstatt den aktuellen Anstieg des Antisemitismus durch einen einfachen Kausalmechanismus zu erklären, untersucht und rekonstruiert das Modell der politisch-kulturellen Gelegenheitsstruk-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

tur (PCOS) das dynamische Zusammenspiel zwischen einer Vielzahl sozialer, politischer und öffentlich-medialer Akteure, einschließlich Parteien, Bewegungen, Regierungen, Influencer und Agitatoren, die einerseits Antisemitismus und seine Legitimität fördern oder einschränken; historischer kultureller Hinterlassenschaften in einem ausgeprägten (trans-)nationalen Kontext, einschließlich ihrer spezifischen verfassungsrechtlichen, institutionellen und systemischen Bedingungen; unterschiedliche gesellschaftliche Einstellungen, Werte und cleavages in einer bestimmten Gesellschaft (, die Akteure verstärken, sanktionieren oder zur Polarisierung beitragen können); tatsächliche soziale Konflikte und gesellschaftliche Ungleichheiten; sowie nicht zuletzt die Entwicklung kultureller und politischer Diskurse und Tropen in Bezug auf Antisemitismus in digital umgestalteten öffentlichen Räumen (ursprünglich Rensmann 2004).

Antisemitismusanalysen im Rahmen eines dynamischen Verständnisses politisch-kultureller Gelegenheitsstrukturen gehen weit über die institutionell fokussierten konventionellen Ansätze der Politikwissenschaft und der sozialen Bewegungsforschung (mit ihrem Fokus auf systemisch-institutionelle Chancen und Hindernisse) hinaus und beziehen ein viel breiteres Spektrum von Faktoren ein, die in ihrer Dynamik rekonstruiert werden. Die Analyse politisch-kultureller Gelegenheitsstrukturen und der Rolle politischer Akteure im Hinblick auf die Verbreitung, Verstärkung oder Einschränkung des Wachstums des öffentlichen und politischen Antisemitismus sollte heute in einer global vergleichenden Perspektive zur Untersuchung gelangen, welche sich mit der Anziehungskraft des Antisemitismus und den Bedingungen für den Aufstieg des Antisemitismus innerhalb von Demokratien und Diktaturen befasst. Doch zur vergleichenden Erforschung des gegenwärtigen (politischen) Antisemitismus gibt es bisher nur wenige systematische Arbeiten (vgl. Herf 2023).

Die globale Repolitisierung des Antisemitismus: Zur Untersuchung zeitgenössischer politischer Akteure und Arenen

Die Repolitisierung des Antisemitismus wird durch verschiedene politische Akteure, Parteien, Regierungen und Bewegungen auf der ganzen Welt gefördert. Die aktuelle Globalisierung des Antisemitismus wird dadurch verstärkt und beschleunigt. In verschiedenen politischen Räumen generieren, reproduzieren und verbreiten konventionelle und neuartige Akteure und Bewegungen antisemitische Ideen, Tropen, Mythen und Codes über terri-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

toriale Grenzen hinweg. Politische Akteure haben dabei wesentlich dazu beigetragen, die gesellschaftliche Akzeptanz antijüdischer Tropen, die heute auch in breiteren Öffentlichkeiten mindestens in camouflierten Formen Resonanz finden, neu zu beleben (Rensmann 2020). David Hirsh diagnostiziert dabei ein neues „Mainstreaming des Antisemitismus" (Hirsh 2018: 113), das sich trotz signifikanter politisch-kultureller Divergenzen jenseits der Grenzen nationaler politischer Öffentlichkeiten vollzieht.

Wie bereits dargelegt, sind drei Elemente des globalisierten Antisemitismus in den oben genannten politischen Räumen am deutlichsten vertreten: antijüdische Verschwörungsmythen des modernen Antisemitismus; die Leugnung oder Verharmlosung des Holocaust, die sich gegen Juden richtet; sowie israelbezogener Antisemitismus. Das Wiederauftauchen der „Judenfrage" im 21. Jahrhundert wird vor allem von drei unterschiedlichen Typen politischer Akteure vorangetrieben, die allerdings zum Teil auffällige ideologische Überschneidungen beim Thema Antisemitismus aufweisen: rechtsradikale politische Akteure, islamistische politische Akteure und linksradikale politische Akteure. Diese „drei Gesichter des Antisemitismus" (Herf 2023) interagieren, überschneiden sich ungeachtet anderer politischer Unterschiede, und sie konvergieren häufig im Hinblick auf antisemitische Tropen.

Ein besonderer Fokus sollte auf den Räumen oder Arenen und den diskursiven Horizonten liegen, in denen diese Akteure agieren und zu gedeihen scheinen. Es stellen sich daher die Fragen, welche politisch-kulturellen Gelegenheitsstrukturen besonders günstig sind, einschließlich kultureller Hinterlassenschaften und des kommunikativen öffentlichen Raums, und wie diese Akteure sie nutzen können. Das gilt sowohl für nationale als auch für globale öffentliche Bereiche oder mediale Ökosysteme, die mit digitalen Mitteln generiert werden.

Die gesellschaftliche und politische Antisemitismusforschung hat daher erkannt, dass sich Antisemitismus einerseits als politische Ideologie entwickelt hat, in der ideologische soziale Vorstellungen und Erklärungsrahmen für politische Zwecke genutzt werden. Andererseits existiert Antisemitismus als eine breiter geteilte soziale Ideologie oder gesellschaftliche Unterströmung. Seine Sprengkraft entfaltet sich jedoch im Zusammenspiel beider (zum „rechten" und „linken" Antisemitismus heute und in der modernen Geschichte siehe beispielsweise Botsch 2019; Kloke 2006; Haury 2002; Kistenmacher 2016; Herf 2016; Herf 2023). Das Zusammenspiel verschiedener Typen antisemitischer Akteure mit ihrem nationalen und transnationalen Umfeld und zwischen diesen Akteuren zu verstehen, ist nicht

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

nur ein relevantes Thema der Politikwissenschaft und Sozialforschung. Es ist ebenso ein zentrales Unterfangen, um die aktuelle Krise der Demokratien und die politisch-kulturelle Dynamik insgesamt besser zu verstehen, da das Phänomen auf eine umfassendere politisch-kulturelle Revolution gegen liberale, pluralistische Demokratie, Universalismus und Moderne hinweist. An dieser Revolution beteiligen sich rechte, linke und islamistische Akteure. Die gegenwärtige enorme politische, soziale und öffentliche Anziehungskraft von Antisemitismus sowie die Frage von ihren Ursprüngen verdienen künftig ebenfalls eine viel genauere und systematisch vergleichende Untersuchung.

Politischer Antisemitismus im Rechtsradikalismus

Die globale radikale Rechte hat einen bedeutenden politischen Raum geschaffen, in dem Antisemitismus seit dem Zweiten Weltkrieg kontinuierlich mobilisiert und artikuliert wird. Heute geschieht dies, im Rahmen des neuerlichen globalen Aufstiegs der radikalen Rechten, wieder zunehmend und in verschärfter Dynamik. Nach dem Holocaust an den Jüdinnen und Juden Europas und der militärischen Niederlage des Nationalsozialismus und Faschismus in weiten Teilen der westlichen Welt weitgehend diskreditiert und politisch marginalisiert, erlebten verschiedene rechtsradikale und rechtspopulistische Bewegungen und Parteien dabei in den letzten Jahrzehnten ein kraftvolles Comeback (Bar-Zu 2018; Norris 2009; Rensmann 2011a). Seit den 1980er und 1990er Jahren sind mehrere neue rechtsradikale Parteien entstanden, während andere sich auf der Suche nach größerer Anziehungskraft für die Bevölkerung und der Wiedererlangung öffentlicher Legitimität umbenannt oder neu erfunden haben (Mudde 2013; Betz 2018; Ignazi 2003). Dabei nehmen antisemitische Verschwörungsmythen zunehmend wieder einen gewichtigen Platz ein.

Mittlerweile sind rechtsradikale Akteure wieder in die breitere Öffentlichkeit vorgedrungen, haben zahlreiche Wahlerfolge gefeiert und Sitze in demokratischen Parlamenten auf der ganzen Welt errungen. In einigen Demokratien regieren heute sogar rechtsradikal-populistische Parteien. Nach einer „populistischen Wende" und ideologischen Modernisierungen haben sich distanziert sich einige dieser Akteure wie Marine Le Pen in Frankreich hierbei zunächst ideologisch von klassischen faschistischen, rassistisch-antisemitischen Symbolen, Rhetoriken und Tropen (Ignazi 2003). Dennoch sind bestimmte zentrale ideelle Merkmale und Unterströmungen im Laufe

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

der Zeit gleichgeblieben und werden von allen Arten rechtsradikaler Akteure geteilt – von rechtspopulistischen Parteien bis hin zu extremistischen, offen systemfeindlichen faschistischen Gruppen und weißen Rassisten oder Neonazi-Terroristen. Jene miteinander verflochtenen Merkmale sind ethnischer Nationalismus (Bar-On 2018), offener oder kodierter Rassismus und einwanderungsfeindliche Ansichten, Autoritarismus (Mudde 2003) sowie offenkundiger oder codierter Antisemitismus (Wodak 2018). Letzteres ist und war schon immer ein konstitutives ideologisches Merkmal der radikalen und extremen Rechten (Rensmann 2004, 2011; Salzborn 2018).

Die nostalgische Verherrlichung der eigenen Nation oder der nationalen Identität, die Konstruktion von Juden als Inbegriff oder existenzieller „Feinde der Nation" und die verschwörerische Personifizierung aller wahrgenommenen Übel der modernen Welt in „globalistischen" Juden sind hierbei ideologiehistorisch und genealogisch miteinander verbunden. Sie spiegeln einander wie Größenwahn und Paranoia. Antisemitische Verschwörungsmythen stellen hierbei seit je ein konstitutives Kernelement der rechtsradikalen Ideologie und ihrer Mobilisierung dar – und sie sind ein markantes Merkmal des globalisierten zeitgenössischen Antisemitismus.

Trotz der zentralen Bedeutung des Antisemitismus bei der alten und neuen radikalen Rechten auf der ganzen Welt – und insbesondere der herausragenden Rolle antijüdischer Verschwörungsphantasien – gibt es überraschenderweise indes bisher wenig Forschung, die sich auf den zeitgenössischen rechtsradikalen Antisemitismus konzentriert (Salzborn 2018; Wodak 2018; Rensmann 2011a). Dabei ist der antisemitische Verschwörungsmythos, dass Jüdinnen und Juden die Medien, politischen Institutionen, die Regierung, internationale Organisationen und die Weltwirtschaft kontrollierten – und Prozesse der gesellschaftlichen Globalisierung gegen ethnonationale Interessen „steuerten" –, bei der radikalen Rechten weit verbreitet. Dies zeigt sich beispielsweise in Reden in den Radiosendungen des rechtsextremen Verschwörungsideologen Alex Jones, der den jüdischen Milliardär George Soros als „den Kopf der jüdischen Mafia" betrachtet, der gegen Donald Trump agiere (Ben-Ami 2018); in der transnationalen rechtsradikalen „Identitären Bewegung"; in verschiedenen rechtspopulistischen Parteien, die einen jüdisch orchestrierten Bevölkerungsaustausch herbeifantasieren, sowie bei Neonazi-Randgruppen und rechten Terrorgruppen oder einzelnen Lone Actors, die Synagogen angreifen. (siehe zu letztgenanntem Phänomen den Beitrag von Hartleb/Schiebel in diesem Band).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Ein besonders bedeutsames Beispiel für ein solches antisemitisches Verschwörungsdenken der gegenwärtigen radikalen Rechten ist der mittlerweile globalisierte Mythos, dass „globalistische" Juden Massenmigrationswellen in ethnisch überwiegend weiße Nationalstaaten orchestrieren. Diese nationalistische rechtsradikale Verschwörungsfantasie, die ihren Ursprung im radikalen Antisemitismus vor dem Zweiten Weltkrieg und später im Randbereich der Neonazis und der weißen Rassisten hatte, verbreitet den Mythos, dass Jüdinnen und Juden vorsätzlich heimlich einen „großen Austausch" und „weißen Völkermord" organisierten. Die politisch mobilisierte „Great Replacement"-Fantasie operiert dabei meistens nicht mit der offen antisemitischen Trope von einer „globale jüdische Verschwörung", sondern codiert mit Verweisen auf „korrupte internationale Eliten" oder „Globalisten" (im Jargon des französischen Autors Renaud Camus, der zur Popularisierung des „Great Replacement" beitrug[6]). Doch fungieren diese Begriffe oft schlicht als Codes für Juden, wenn nicht gleich direkt Juden wie George Soros verantwortlich gemacht werden. US-amerikanische Rechtsextremisten und Neonazis riefen 2017 bei einem Fackelmarsch in Charlottesville gemeinsam „Juden werden uns nicht ersetzen". Häufiger ist hierbei der jüdische Philanthrop George Soros das erstgenannte Hassobjekt, da er in fast jeder Variante dieser Verschwörungserzählung als einer der Drahtzieher der angeblichen „Ersetzung" durch globale Migration identifiziert wird.

Die antisemitische Fantasie vom „Great Replacement" ist seit langem in das allgemeine autoritär-nationalistische und populistische Vokabular übergegangen. Dies inkludiert die Propaganda eines Viktor Orbán und seiner Fidesz als Regierungspartei in Ungarn, die Tweets von US-Präsident Donald Trump seit 2016 oder auch die des ehemaligen Brexit-Propagandisten Nigel Farage. Verbunden mit einem rassistischen und antisemitischen Notstandsmodus und der Bereitschaft zur Gewaltausübung motivierte dieses Motiv in jüngster Zeit rechtsextreme Terrorakte, von den USA bis nach Norwegen und Neuseeland (siehe für eine ausführlichere erste Diskussion

6 Seine Angriffe auf die internationale Politik, die von „replazistischen" liberalen und globalen Eliten vorangetrieben wird – ohne Angriffe gegen Juden, obwohl die Angst vor „materialistischem Globalismus" und verschwörerischen globalen Eliten mit antijüdischen Codes übereinstimmt – haben großen Anklang gefunden. Das Narrativ vom „großen Austausch" wurde sowohl von den populistischen als auch den extremistischen und terroristischen Flügeln der radikalen Rechten aufgegriffen und zusammen mit der Idee eines „weißen Völkermords durch Ersatz" von Denkfabriken, Radio- und Fernsehmoderatoren auf der ganzen Welt populär gemacht – oft als „globale jüdische Verschwörung" ausgelegt.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Rensmann 2020). Bei der radikalen Rechten spielt ferner die Holocaust-Relativierung, die ein weiteres Hauptelement des globalisierten Antisemitismus darstellt, weiterhin eine exponierte Rolle.

Rechtsradikale populistische Parteien haben zwar auch versucht, jüdische Wählerinnen und Wähler zu erreichen (Taub 2017) oder Israel für seinen „Kampf gegen den Islamismus" zu loben. Doch der Antisemitismus bricht mit wenigen Ausnahmen – etwa Geert Wilders und seine PVV – immer wieder hervor. Ungeachtet der unterschiedlichen Positionen innerhalb der radikalen Rechten zu Israel bleibt dabei Antisemitismus in teils offener, teils getarnter oder modernisierter Form ein integraler Bestandteil einer nostalgischen, antimodernen, politisch-kulturellen nationalistischen, „antiglobalistischen" Konterrevolution auf der ganzen Welt (Rensmann 2017b). Parteien, welche die zentralen ideologischen Grundsätze des autoritären radikal rechten Populismus und Nationalismus teilen – einschließlich des weißen ethnischen Nationalismus und einiger Variationen des „Great Replacement"-Verschwörungsmythos –, zeigen häufig auch unverhohlene Sympathie für die radikaleren rassistischen und antisemitischen Akteure oder re-„twittern" deren Parolen. Durch diese Parteien und Akteure mit ihrer inzwischen breiten öffentlichen Anziehungskraft werden ethnisch-nationalistisches Freund-Feind-Denken und antisemitische Verschwörungsmythen gegen „globalistische" Juden als den existenziellen Anderen der „weißen Nation" und als einen „fremden" kosmopolitischen „Feind der Nation", wieder salonfähig. Rechtsradikale antisemitische Ideologeme sind mit dem Aufstieg der radikalen Rechten dadurch auch in demokratischen Ländern wieder in den Mittelpunkt öffentlicher Debatten gerückt.

Islamistisch motivierter politischer Antisemitismus

Mit dem Aufstieg des radikalen politischen Islamismus in den letzten drei Jahrzehnten hat der Antisemitismus in der heutigen Welt eine weitere aggressive, zunehmend globalisierte Plattform und einen zweiten signifikanten politischen Raum gefunden. Der radikale Islamismus teilt mit dem ethnischen Nationalismus und der nationalistischen radikalen Rechten die Verherrlichung einer illiberalen autoritären Ordnung; die nostalgische Vorstellung einer „gereinigten" kollektiven Identität, die ihre Erlösung durch die gewaltsame Eliminierung derjenigen findet, die zu Feinden der Eigengruppe erklärt werden – die Elimination der Juden; und Antisemitismus als konstitutives ideologisches Merkmal über alle ideologischen oder religiösen

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Differenzen hinweg (Küntzel 2018; Becker 2020). Doch während der Islamismus den Antisemitismus in den Mittelpunkt stellt, bietet er auch eine ideologische Alternative zum ethnischen Nationalismus. Der Islamismus hat seine wirklich transnationale Anziehungskraft weit über den Nahen Osten hinaus bewiesen. Alle Spielarten des radikalen Islamismus zielen ungeachtet aller Unterschiede und gewalttätigen internen Konflikte auf eine Art religiös begründete Weltherrschaft in einer Welt, die von der modernen westlichen „Dekadenz", den „Ungläubigen" und – insbesondere und allem voran – von Juden und „Zionisten" „befreit" ist.

Die Ursprünge des Islamismus lassen sich bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts zurückverfolgen. Ideologen wie Sayyib Qutb und Hasan Al-Banna, die Gründerväter der ägyptischen „Muslimbruderschaft", förderten eine Bewegung und Weltanschauung, die sowohl von modernen totalitären als auch rückwärtsgewandten religiösen Elementen beeinflusst war und zu einer umfassenden, aber eklektischen Ideologie geformt wurde, die rigoros antijüdisch ist (Herf 2009; Webman 2015; Becker 2020). Wie Jeffrey Herf gezeigt hat, gab es bereits in den 1930er Jahren ein erstes totalitäres, antisemitisches „Bündnis bestehend aus gemeinsamen Feinden und einer gemeinsamen Ideologie (…) zwischen dem radikalen Islamisten, dem Großmufti von Jerusalem und dem Nazi-Regime" (Herf 2007: 65). Die besonderen Elemente des Islamismus als „Gegenkosmopolitismus" (Appiah 2006) finden dabei Anklang in teils kooperierenden, teils konkurrierenden Bewegungen, Staaten und nichtstaatlichen Akteure.

Drei Arten islamistischer politischer Formationen, die Antisemitismus und Gewalt gegen Juden fördern, sind heute besonders hervorzuheben: (i) weltweit agierende radikalislamistische Terrorgruppen wie ISIS und Al-Qaida; (ii) regionale islamistische Terrorgruppen wie Hamas und Hisbollah, finanziert vom Iran und von verschiedenen anderen Regierungen sowie, insbesondere vom Iran unterstützt, die vernichtungsantisemitischen Houthis im Jemen; und (iii) islamistische Regierungen selbst, insbesondere die des iranischen Regimes, die solche transnationalen islamistischen Gruppen und nichtstaatlichen Akteure fördert.

Die Hamas-Charta bleibt aggressiv-antisemitisch und enthält Hinweise auf den berüchtigten, jahrhundertealten russischen antijüdischen Verschwörungsmythos, die Fälschung der „Protokolle der Weisen von Zion", welcher später in der Nazi-Propaganda absorbiert wurde. Die Hamas-Charta beschuldigt Juden, „sich auf Geheimbünde zu verlassen, um globale wirtschaftliche und politische Katastrophen anzuzetteln" und ruft Hamas-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Anhänger auf, „sich auf die ‚nächste Runde mit den Juden, den Kriegshändlern' vorzubereiten" (Lipstadt 2014).

Der radikal-islamistische Antisemitismus wird von islamistischen Regierungen genährt, die in den letzten Jahrzehnten in verschiedenen Ländern die Macht übernommen und die nationalen politischen Kulturen entsprechend beeinflusst haben, unter anderem im Iran, in Saudi-Arabien, in Katar, in Indonesien und auch in Tschetschenien. Antisemitismus und antisemitischer Antizionismus sind hierbei offizielle Politik und ein wesentlicher Bestandteil der politischen Ideologie geworden, welche diese autoritären Regime legitimiert. Als besonderes Beispiel dient die iranische „Islamische Republik Iran". Der revolutionäre Vernichtungsantizionismus firmiert als eine zentrale Säule der radikalislamistischen Ideologie Irans. Das Regime vertritt offiziell den radikalsten Antizionismus im muslimischen Nahen Osten, indem es den jüdischen Staat „als ‚kleinen Satan' darstellt, als einen ‚Krebstumor', der entfernt werden muss" und „den offiziellen Slogan ‚Israel muss ausgelöscht werden' propagiert (Litvak 2007: 150). Zwar agiert der Iran aus staatlichem Selbsterhaltungsinteresse selbst selten apokalyptischen Terror gegen den jüdischen Staat aus. Der Iran finanziert und unterstützt indes global Terror gegen Israel und israelische Einrichtungen und Staatsbürger.

Islamistische Bewegungen, nichtstaatliche Terroristen und Regierungen genießen bei muslimischen Gemeinschaften im Nahen Osten und im Ausland, einschließlich Europa, teils große Anziehungskraft (Jikeli 2014). Gerade angesichts vieler, oft polarisierter öffentlicher Debatten zu diesem Thema – Islamismus und Antisemitismus unter Muslimen in Europa – wäre eine breiter aufgestellte, nüchterne empirische Sozialforschung umso erforderlicher, um die Bedeutung des Antisemitismus in muslimischen Communities im Allgemeinen und im radikalen Islamismus im Besonderen differenziert zu analysieren. Gleiches gilt für das Verständnis der Faktoren, die solchen Antisemitismus begünstigen. Hierzu zählen sozioökonomische demographische Aspekte genauso wie besondere politisch-kulturelle Erbschaften und spezifische Funktionen des Antisemitismus als sozialer Kitt und als mobilisierende Kraft bei der Konstruktion radikaler muslimischer religiöser Identitäten.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Politischer Antisemitismus im Linksradikalismus

Ein dritter transnationaler politischer Raum, der einer gründlicheren Forschung bedarf, ist die radikale Linke. Antisemitismus in der radikalen Linken wurde durch klassische „antiimperialistische" und in jüngerer Zeit durch „postkoloniale" Erzählungen genährt, die beide eine eingebaute Tendenz haben, die Welt in „gute" und „schlechte" Staaten und Völker zu unterteilen. Trotz fortschrittlicher und emanzipatorisch orientierter ideologischer Geltungsansprüche wird auch in zahlreichen radikal linken Kontexten zeitgenössischer Antisemitismus toleriert, artikuliert oder sogar mobilisiert wird – oft korrespondierend zu einem neuen Hass gegen den modernen Universalismus, der als „westlich-kolonialistische" Ideologie teils in toto verfemt wird und dabei den klassischen „rechten" Hass auf den modernen Universalismus reproduziert. Es besteht dabei, im Unterschied zur radikalen Rechten, kein innerer ideologischer Zusammenhang zwischen der globalen radikalen Linken und dem Antisemitismus. Dennoch ist es ebenso falsch zu glauben, wie Robert Fine und Philip Spencer (2017) hervorheben, dass Antisemitismus und die Linke grundsätzlich im Widerspruch zueinander stünden, und es daher keinen „linken Antisemitismus" geben könne. Es gibt immer noch virulente, jahrhundertealte Traditionen eines verdinglichten „Antikapitalismus", der Juden mit dem Kapitalismus identifiziert, was immer wieder in linken Bewegungen Anklang gefunden hat (Postone 1986).[7] Gerade in der heutigen Zeit nehmen Formen des radikal linken, militanten Antisemitismus und antisemitischen Antizionismus neue Gestalt an.

Dabei existiert eine immer wieder aktualisierte linke Tradition einer manichäischen oder binären „antiimperialistischen" Weltanschauung. Basierend auf nationalistischen und antipluralistischen Vorstellungen von Gesellschaften teilt diese ideologische Grundierung die Welt in böswillige unterdrückende Gruppen, „Völker" oder Nationen (die westliche liberale kapitalistische Demokratien repräsentieren) und ganze Nationen als Kollektive und „Völker", die als im Wesentlichen gut, aber unterdrückt gelten (Hirsh 2018: 3). Eng mit dieser Weltanschauung verbunden entwickelte sich über Jahrzehnte Normalisierung eines radikalen Antizionismus als Teil der kulturellen und postkolonialen Linken des 20. und 21. Jahrhunderts – sowie als Teil einer bestimmten radikal linken Identität, für die Antizio-

7 Die radikale Rechte hat gleichwohl den antisemitischen Topos verstärkt, dass Juden sowohl den Kapitalismus als auch den Kommunismus verkörpern.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

nismus eine wesentliche Fixierung darstellt. Die kategorische Ablehnung Israels, die ursprünglich nur ein Kennzeichen des Nationalsozialismus, der radikalen Rechten und des Islamismus war, hat sich dadruch oft auch zu einem Merkmal oder Kennzeichen radikal linker Selbstverständnisse entwickelt (Markovits/Beyer 2018; auch Wistrich 2012). Der antisemitische Antizionismus, der sich natürlich nicht auf linke Gruppen und Bewegungen beschränkt, schreibt den „Zionisten" dabei zahlreiche klassische antisemitische Ressentiments zu, u.a. heimliche globale politische und mediale Macht.

Das bedeutet, Israel, seine Handlungen und seine Bürger zu dämonisieren und zugleich dem jüdischen Staat – und nur dem jüdischen Staat – die Existenzberechtigung abzuerkennen. Der einzige jüdische Staat der Welt wird dabei ideologisch als singulär „künstlicher Staat", als „Apartheidstaat" oder sogar als „Völkermordprojekt"[8] verunglimpft. Die ständig wiederkehrende Behauptung, Israel beginge einen „Völkermord", wird dabei seit Jahrzehnten mantra-artig erhoben – seit den Terroranschlägen vom 7. Oktober 2023 erlebt diese Anklage eine bisher nicht dagewesene Stärke, insbesondere durch postkolonial-antizionistische Bewegungen. Der „linke" Antizionismus heute ist also in ein binäres Narrativ eingebettet, wonach Israel alle Übel des Kolonialismus, der westlichen Moderne und der liberalen Demokratie verkörpert, während terroristische Gruppen wie Hamas und Hisbollah entweder als „Widerstandsbewegungen" verherrlicht werden, die sich nur selbst verteidigen, oder als bloße Opfer Israels erscheinen – trotz ihrer weit verbreiteten Unterstützung für religiösen Extremismus, Terrorismus, Homophobie, Frauenfeindlichkeit, Hass auf LGBTQ+ und Autoritarismus. Diese binäre Weltanschauung weist nicht nur auf Antisemitismus, der Juden dämonisiert, sondern auch auf einen umgekehrten Orientalismus hin, der Gruppen durch kollektive Idealisierung entmenschlicht (Rensmann 2011b: 459). Antizionistische Erzählungen schrecken dabei oft nicht davor zurück, klassische antisemitische Bilder über eine hintertriebene, rücksichtslose, böswillige, kriegstreiberische und verschwörerische Kabale von Juden als „Feinde der Menschheit" zu verwenden oder als „verständliche" Reaktionen auf Israel zu tolerieren (Schwarz-Friesel/Reinharz 2017). Insbesondere die Geschichte radikaler linker Rechtfertigungen

8 Letzteres ist ein Ausdruck, den unter anderem der New Yorker Anthropologe Arjun Appadurai verwendet, der behauptet, dass Israel einen „Kerker-Völkermord" an den Palästinensern begeht, einen „Völkermord durch Einsperrung, Konzentration und Hunger". Der historische Prototyp hierfür sei in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten zu finden (Appadurai 2018).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

terroristischer Gewalt gegen Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt – von Tel Aviv über Buenos Aires bis München (Herf 2016) – als Selbstverteidigung spiegelt sich in aktuellen Manifestationen des Antisemitismus auf der radikalen Linken wider.

Die oben genannten drei dominanten Formen, die für die aktuelle Judenfeindlichkeit besonders charakteristisch erscheinen, sind somit auch in signifikanten Teilen der internationalen radikalen Linken präsent. Wir finden (i) antijüdische Verschwörungsmythen (über eine angeblich weltweite, äußerst mächtige „Israel-Lobby" oder „jüdische Lobby", die Regierungen und Medien kontrolliert); (ii) die Verharmlosung des Holocaust (beispielsweise durch die Gleichsetzung Israels mit dem Nationalsozialismus oder der Palästinenser mit den Opfern der Shoah oder neuerdings durch Slogans wie „Befreit die Palästinenser von deutscher Schuld"); und (iii) den teils ungefilterten und mit verbalisierten Gewaltfantasien angereicherten Hass auf den jüdischen Staat und seine Bürger, der als einzige Quelle aller Konflikte und aller Gewalt im Nahen Osten ausgemacht wird oder als außergewöhnlich brutales und rücksichtsloses Kollektiv, das im Gegensatz zur „Menschlichkeit" und Menschheit stünde, dargestellt wird (für eine kritische Analyse siehe Nelson 2019).

Ein viertes und vielleicht besonders auffälliges Element des heutigen linken Antisemitismus ist die Leugnung des Antisemitismus. Gegen die (radikale) Linke gerichtete Vorwürfe oder Kritiken der Judenfeindlichkeit werden aufgrund des antirassistischen Selbstverständnisses der Linken tendenziell besonders vehement zurückgewiesen. Darüber hinaus gilt oft die Annahme, dass solche Anschuldigungen von „mächtigen Juden" und Israelis mit feindseligen Absichten erhoben würden. Doch genau dieser Selbstimmunisierungs- und Selbstentschuldigungsmechanismus – dazu gehören die Tabuisierung von Diskussionen über Antisemitismus, die Verweigerung der Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen und die Schuldzuweisung an den (jüdischen) Boten – ermöglicht das gegenwärtige Aufblühen auch des linken Antisemitismus.

Zu den Propagandisten eines linken Antisemitismus zählen heute verschiedene LGBTQ+, feministische und postkoloniale Aktivisten aus Lateinamerika, den USA, Südafrika und Europa, die Rechte für LGBTQ+ als bloßes „Pinkwashing" denunzieren, wenn Israel sie etwa palästinensischen Queers gewähren, die vor der Verfolgung durch die Hamas geflohen sind. Misogyne und anti-queere Gewalt gegen Frauen, Transpersonen, Menschen und Schwulen und Lesben wird dagegen beschwiegen, glorifiziert oder toleriert und dem „Befreiungskampf" untergeordnet, wenn sie durch

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

die Hamas oder den Islamischen Dijhad begangen wird. Der vermeintlich „antikoloniale" Kampf gegen israelische Juden und für ein ethnisch-nationalistisches, arabisches „Palästina", das „vom Fluss bis zum Meer" befreit werden solle, avanciert dabei zu einer Art neuem Hauptwiderspruch, in Reminiszenz zum Klassenwiderspruch in traditionsmarxististischer Orthodoxie. Dabei ist der antizionistische Antisemitismus eingebettet in eine spezifische Art von Identitätspolitik und ideologischem *Campismus* oder einer „Positionspolitik" (Hirsh 2018: 3), in der Israel und Israelis kategorisch als außergewöhnliche Menschenrechtsverletzer oder Feinde der Menschheit angesehen werden.

Als eines der bedeutendsten Beispiele für die Verschmelzung des radikalen Antizionismus mit einem postmodernen linken Antisemitismus, der aus den kulturellen Diskursen der Linken hervorgegangen ist, kann die globale Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung (BDS) gelten (Lipstadt 2019: 177-183). Ursprünglich eine Erfindung britischer linker antizionistischer Aktivisten in den frühen 2000er Jahren (Hirsh 2018: 100-101), hat BDS inzwischen weltweit an Bedeutung gewonnen. Hierbei wird BDS von Antisemiten aus dem gesamten politischen Spektrum unterstützt, nicht nur aus der Linken, sondern auch von einer breiten Palette der radikalen Rechten, von ethnischen Nationalisten, Neonationalsozialisten, Islamisten sowie panarabischen Nationalisten.

BDS boykottiert Israel, einschließlich der Bürger und akademischen und kulturellen Institutionen des Landes sowie jüdischer Institutionen und Einzelpersonen, die nicht bereit sind, sich einem Loyalitätstest zu unterziehen und sich von Israel oder seiner israelisch-jüdischen Identität zu distanzieren (siehe Nelson 2019). BDS konstruiert dabei eine postfaktische Erzählung des israelisch-arabischen Konflikts, die sich ausschließlich auf jüdische Israelis als Täter konzentriert. Das bedeutet, dass Terrorgruppen wie Hamas nicht als handelnde Subjekte, sondern nur als Oper erscheinen, die „Widerstand" leisten und nicht für ihr Handeln – etwa Massenmord an jüdischen und arabischen Zivilisten – kritisiert oder in Haftung genommen werden. Das BDS-Narrativ impliziert auch, dass der Autoritarismus und die Brutalität der Hamas oder des Islamischen Djihad scheinbar keine Rolle in dem Konflikt spielen. Die binäre Schwarzweißmalerei des BDS ermöglicht dabei keinen Raum für die Solidarität mit den jüdischen oder den palästinensischen Opfern des Hamas-Terrors (Tsurkov 2018).

Darüber hinaus sorgt die Kampagne für eine Kultur, in der verbaler Antisemitismus kaum jemals negativ sanktioniert wird – im Gegenteil, führende BDS-Aktivisten haben wiederholt antisemitische Äußerungen getätigt,

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

ohne dass die Kampagne und die Bewegung negativ sanktioniert wurden. Neben der Verleugnung der politischen Selbstbestimmung der Juden (und des jüdischen Staates insgesamt), der angeführten mangelnden Distanzierung gegenüber brutalen autoritären Gruppen wie Hamas sowie dem weithin akzeptierten hemmungslosen Antisemitismus vieler ihrer Befürworter und Unterstützer diskriminiert die BDS-Bewegung aktiv Personen mit jüdisch-israelischem Hintergrund aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit. Beispielsweise lehnte das Osloer Menschenrechtsfilmfestival 2015 einen Dokumentarfilm ab, nur weil er von einem jüdischen Israeli produziert worden war. Sofern der Israeli keine Filme über die „illegale Besatzung" dreht, würden seine Filme „nicht gezeigt" (zitiert nach Anderson 2015). Seine Herkunft führte zum Ausschluss. Ähnliches erfahren israelische Wissenschaftler noch einmal verstärkt nach dem Hamas-Terror vom 7. Oktober 2023.

Der politische Antisemitismus reüssierte in den letzten zwei Jahrzehnten mit zunehmend ungebremster Wucht im globalen öffentlichen Raum. Die antisemitischen Massaker der Hamas am 7. Oktober und später die militärischen Reaktionen Israels und ihre sozial-mediale Perzeption haben dieser politischen Propaganda und Mobilisierung weiteren Auftrieb gegeben. Politikwissenschaftliche Forschungen zum politischen Antisemitismus sind bisher aber randständig geblieben – obwohl antijüdische Mythen in den drei oben diskutierten politischen Räumen und darüber hinaus repolitisiert, global reproduziert und in teils rasender Geschwindigkeit ideologisch „synchronisiert" worden sind. Dieser Prozess hat auch zur Normalisierung antijüdischer Ressentiments in der globalen Gesellschaft beigetragen.

Während Antisemitismus in einer Vielzahl globalisierter radikaler Bewegungen auf der ganzen Welt wieder eine immer wichtigere Rolle spielt, beschränkt er sich indes heute weder auf die politischen Ränder noch streng genommen auf die politische Sphäre. Ein wesentlicher Faktor im gegenwärtigen Prozess der Politisierung, Transnationalisierung und Mainstreaming des Antisemitismus in der globalen Gesellschaft, einschließlich der robusten westlichen liberalen Demokratien, sind neue und weitgehend digital transformierte globale Öffentlichkeiten – und der deutliche Anstieg des Online-Antisemitismus, der immer noch weitgehend eine unerforschte *Terra incognita* ist (siehe unten sowie den Beitrag von Gabriel Weimann in diesem Band).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Globaler Online-Antisemitismus: Zur Erforschung von Judenfeindlichkeit in der globalisierten digitalen Öffentlichkeit

Der weltweite Aufstieg und die Verstärkung antisemitischer Ressentiments – ihre derzeitige öffentliche Globalisierung – hängen eng mit dem *globalen digitalen Strukturwandel der Öffentlichkeit* zusammen. Dieser hat die aktuelle weltweite Verbreitung von Judenhass und damit verbundenen Fehlinformationen erleichtert. Die digitale Umstrukturierung der Öffentlichkeit hat die Vervielfachung ungefilterter (antisemitischer) Hassreden in neuer Dimension ermöglicht. Über digitale Räume florieren antisemitische Ressentiments „von unten", durch einfache Nutzerinnen und Nutzer, und „von oben", durch Algorithmen-gestützte Agitatoren und Influencer, die wiederbelebte antijüdischen globalen Verschwörungsmythen, die Verharmlosung des Holocaust und den Hass auf den jüdischen Staat ideologisch über verschiedene soziale Medien und Desinformationswebseiten generieren. Wie Monika Schwarz-Friesel belegt hat, tragen neue digitale Medien dazu bei, antisemitische Verschwörungsmythen in der breiten Öffentlichkeit zu verbreiten, zu radikalisieren und zu normalisieren (Schwarz-Friesel 2019a: 16). Dabei artikuliert sich Antisemitismus vor allem in alltäglichen Kommunikationsprozessen auf verschiedenen regulären Online-Plattformen – und zwar überwiegend von einfachen Nutzern und nicht primär auf extremistischen Websites (Schwarz-Friesel 2019a: 18, 45).

Darüber hinaus erleichtern private digitale Unternehmen mit jeweiligen Quasi-Monopolstellungen, wie etwa Meta, Instagram und Google, geleitet von ihren intransparenten gewinnmaximierenden Algorithmen (van Dijck/Poell/de Waal 2019), den Konsum postfaktischer, ideologisch geschlossener Medienblasen. Sie begünstigen zudem Hassrede, die stärker als nüchterne Nachrichten Reaktionen hervorrufen und dergestalt Profit generieren. Hinzu kommt, dass in den letzten Jahren die chinesische Plattform TikTok, die weltweit rund eine Milliarde Nutzer hat und auch bei Teenagern und jungen Generationskohorten (GenZ) in westlichen liberalen Demokratien das beliebteste Becker/Bolton Soziale Medium ist, heute ein Leuchtturm für Fehlinformationen und Propaganda darstellt, die über Kurzvideos verbreitet werden.

Im Laufe der Jahre haben so gewinnorientierte Social-Media-Plattformen, Suchmaschinen und Desinformationsseiten ungefilterte Hassreden gefördert, indem sie unregulierte postfaktische öffentliche Räume bereitstellen, die die geteilte faktische Welt der Tatsachenwahrheiten, welche für eine demokratische Auseinandersetzung benötigt werden, systematisch

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

überspülen. Die Aufmerksamkeitsökonomie, welche differenzierte Reflexion oder sachlichem Journalismus an den Rand drängt, hat nicht nur Polarisierung und manichäische, komplexitätsreduzierende Weltbilder reproduziert und verhärtet, sondern insbesondere auch antisemitische Bildwelten und Tropen millionenfach multipliziert. Ebenso haben neue digitale Unternehmen und ihre Öffentlichkeitsräume Desinformation gefördert, die alle Unterschiede verwischen zwischen Fakten und Fantasien – und insbesondere Antisemitismus ist seit der Antike der historische Prototyp von *Fake News sui generis*. Auf diese Weise haben Social-Media- und Suchmaschinenkonzerne das öffentliche kulturelle Klima weltweit verändert und einen seit langem andauernden Prozess der „Erweiterung des Bereichs und der Grenzen des Sagbaren" (Rensmann 2004: 499) im öffentlichen Diskurs, insbesondere auch im Hinblick auf Antisemitismus, massiv beschleunigt.

Wohl relevanter als die Nutzung digitaler Medien für terroristische Aktivitäten, Networking und Gruppen, die gewalttätige antisemitische Propaganda verbreiten, sind – zunehmend KI-generierte – antisemitische Social-Media-Inhalte, die Hunderte Millionen Nutzer in der breiten Öffentlichkeit erreichen. Die Art und Weise, wie neue soziale Medien funktionieren und „Gemeinschaften" schaffen und welche Auswirkungen sie auf die „Bildung" insbesondere junger Generationskohorten auf der ganzen Welt im digitalen Zeitalter haben (und deren Bewusstsein für kommende Generationen prägen), bedarf dringend einer systematischeren interdisziplinären Erforschung, im Besonderen im Rahmen der empirischen Sozial- und Bildungsforschung. Trotz einiger innovativer neuer Forschungsdesigns und -projekte (Hübscher 2020, Hübscher/von Mering 2022; Becker/Bolton 2022; Weimann 2024 in diesem Band[9]) bestehen gerade in diesem Teilgebiet und insbesondere im Hinblick auf einen globalen Vergleich – die „glokalen" Wirkungen auf unterschiedliche politische Kulturen und nationalen Kontexte sowie verschiedene durch soziale Medien geprägte Generationskohorten und sozialen Milieus – noch erhebliche Lücken.

Ein besonderer Fokus sollte auf TikTok und der Rolle von Influencern auf dieser besonders prominenten Plattform liegen. Wie bereits erwähnt ist TikTok das beliebteste Medium bei jungen Nutzern weltweit, obgleich chinesische Nutzer der chinesischen Plattform aufgrund einer „*great fire-*

9 Bemerkenswert ist, dass in vielen Diktaturen wie Russland und China große westliche Plattformen verboten sind und der Zugang zu sozialen Medien sowohl stark eingeschränkt als auch reguliert ist. Allerdings gibt es keine Beschränkungen für die Verbreitung von Antisemitismus, insbesondere auf der chinesischen Plattform TikTok.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

wall" weitgehend außen vor bleiben. TikTok mit seinem endlosen Strom an Kurzvideos und Kommentarmöglichkeiten ist noch wenig erforscht; seine Bedeutung und Bedeutung werden bisher kaum verstanden. Systematische Studien von Big Data und Wirkungsweisen stecken generell noch in den Kinderschuhen.

Obwohl auf eine relativ kleine Stichprobe beschränkt, liefert eine aktuelle deutsche Studie von Eva Berendsen und Deborah Schnabel, die sich auf TikTok-Inhalte zu und Reaktionen auf die Terroranschläge der Hamas gegen israelische Bürger nach dem 7. Oktober konzentriert, erste Hinweise auf Umfang und Tiefe der Rolle TikToks als Arena eines neuen verbalen Online-Antisemitismus insbesondere für junge Nutzerinnen. Dieser tritt hier in einer neuen Unverblümtheit hervor; er erreicht und prägt die Ansichten und Wahrnehmung eines immer jüngeren Publikums über simplifizierende, manichäische und antisemitische Bildwelten und Agitation. Die Untersuchung zeigt, wie weit verbreitete und radikale antisemitische Hassreden sich hier nach dem 7. Oktober 2023 frei entfalteten und zu dem führten, was die Autorinnen und Autoren der Studie als „TikTok-Intifada" bezeichnen. Sie weisen darauf hin, dass der TikTok-Algorithmus Terrorpropaganda, antisemitische Hassreden und Fehlinformationen begünstigt. Für junge und sehr junge und damit sehr anfällige Nutzer bietet es den Weg einer „algorithmischen Radikalisierung" (Berendsen/Schnabel 2024: 34). Die Bedeutung von TikTok als besonders einflussreiche sekundäre gesellschaftliche Sozialisationsinstanz ist jedenfalls kaum zu unterschätzen.

Beispielsweise sahen 14,4 Millionen Zuschauer ein Video der Influencerin Abir El Saghir, die ansonsten dafür bekannt ist, Kochrezepte anzubieten. El Saghir verteilte im Video Süßigkeiten auf der Straße, und dies, um die Gräueltaten der Hamas gegen israelische Jugendliche, Frauen, Kinder und Bürger zu feiern (Berendsen/Schnabel 2024: 17). Andere Influencer bieten jungen Mädchen neben Beauty-Ratschlägen für das tägliche Make-up auch antisemitische Hassreden an. KI-generierte Inhalte auf TikTok reproduzieren millionenfach einerseits die antisemitische Behauptung, dass der jüdische Staat Israel darauf zielt, „Kinder zu ermorden", während zugleich die tatsächliche vorsätzliche Ermordung jüdischer Kinder durch die Hamas entweder gerechtfertigt oder geleugnet wird (in zahlreichen Videos wird die Tatsache in Frage gestellt, ob die Hamas-Massaker gegen Zivilisten überhaupt stattgefunden haben). In millionenfach geteilten Videos wird zudem der Holocaust durch die Gleichsetzung von Auschwitz und Gaza verharmlost und relativiert, Gewalt gegen Juden verherrlicht im Rahmen einer „globalen Intifada", und TikTok-Filter erzeugen mithin

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

sogar antisemitische Gesichtsbilder mit langen Nasen und aufgeblähten Lippen. 70 % der TikTok-Nutzer sind zwischen 16 und 24 Jahre alt. Das Forschungsprojekt sammelte aber auch Reaktionen noch jüngerer Kinder an Schulen, von denen einige bereits antisemitische Ressentiments zeigten, obwohl sie noch nicht einmal 10 Jahre alt sind (Berendsen/Schnabel 2024: 31). Eine 14-jähriger Schülerin behauptete: „Es ist in Ordnung, israelische Kinder zu töten" (zitiert nach Marschall 2024; Berendsen/Schnabel 2024: 30). Die langfristigen Auswirkungen einer derartigen weit verbreiteten antisemitischen Propaganda im digitalen Zeitalter sind kaum zu unterschätzen. Dennoch bleibt eine systematische Big-Data-Forschung hierzu leider bisher noch weitgehend ein Desiderat.

Repräsentative sozialwissenschaftliche Umfragen und neue experimentelle Designs der quantitativen empirischen Sozialforschung

Quantitative Sozialforschung und Umfragen zum Thema Antisemitismus weisen in verschiedenen Bereichen Lücken auf. Dies ist zum Teil auf die mangelnde Institutionalisierung dieser Forschung in den Sozialwissenschaften zurückzuführen, welche mit einem Mangel an akademischem Interesse an dem Thema und mangelnder Finanzierung einhergeht. Es gibt nur wenige Umfragen, die auf Langzeitdaten und wiederholten Fragebögen basieren und einige diachrone Längsschnittdaten bieten oder Vergleiche über einen längeren Zeitraum ermöglichen, um besser zu verstehen, wie sich das Ausmaß des Antisemitismus weltweit entwickelt. Lediglich die ADL und, seltener und oft sehr allgemein im Zusammenhang mit „religionsbasierter Feindseligkeit", das PEW Research Center erheben als private Organisationen überhaupt Daten und wiederholen Umfragen im globalen Horizont. Die Global 100-Umfrage der ADL befragt regelmäßig alle vier Jahre die Einstellungen gegenüber Juden und Antisemitismus bei über 4 Milliarden Bürgern auf der ganzen Welt. Die Daten sind das Ergebnis von insgesamt 53.100 Interviews mit Bürgern ab 18 Jahren in 101 Ländern sowie im Westjordanland und im Gazastreifen (ADL 2023). Im Jahr 2023, vor den Terroranschlägen der Hamas am 7. Oktober, verzeichnete die Global 100-Umfrage einen globalen Indexwert von „26 %". Der Indexwert stellt den Prozentsatz der Erwachsenen dar, die einen Großteil der getesteten antisemitischen Stereotypen mit „wahrscheinlich wahr" beantwortet haben (ADL 2023).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Während in den meisten Regionen im Durchschnitt ein Fünftel bis ein Drittel der Bevölkerung antisemitische Ansichten befürwortet, liegt der größte geografische Unterschied zwischen Ozeanien (14 %) und dem Nahen Osten und Nordafrika, wo 74 % der befragten Bevölkerung erhebliche antisemitische Ressentiments hegen. Die von der ADL getesteten Items zielen dabei vor allem auf klassische Formen des modernen oder religiösen Antisemitismus ab. Von den insgesamt elf Fragen enthalten sie nur eine Frage zu Aussagen zur Loyalität gegenüber Israel, hauptsächlich aber Fragen zur jüdischen „Kontrolle" über globale Angelegenheiten, die Geschäftswelt oder globale Medien.

Repräsentative Bürgerbefragungen, die ausschließlich auf denselben standardisierten Fragebögen basieren, können jedoch häufig nicht erfassen und messen, wie sich Antisemitismus verändert und modernisiert. Sie liefern durchaus nützliche Erkenntnisse und Indikatoren. Aber Antisemitismus hat die besondere Eigenschaft zu mutieren und in immer neuen Erscheinungsformen aufzutreten. Hier besteht Bedarf an weiteren neuen Erhebungsinstrumenten, die auf die *Modernisierung des Antisemitismus* reagieren, welche sich beispielsweise in neuen Verschwörungsmythen gegenüber „Globalisten", einer gegen Juden gerichteten Holocaust-Verharmlosung oder in antisemitischen kollektiven Verunglimpfungen oder Dämonisierungen gegenüber jüdischen Israelis manifestiert. Wenn sich die Umfrageforschung nicht parallel zu den Transmutationen sich verändernder Artikulationen des verbalen Antisemitismus weiterentwickelt, werden dann nur offene Formen von Judenfeindlichkeit erfasst und gemessen – welche freilich laut empirischen Befunden auch zunehmen, wie neue Umfragedaten nahelegen. Aufgabe der Antisemitismusforschung ist es deshalb auch, im Rahmen der Entwicklung von Umfrageforschungsdesigns modernisierte Formen der Feindseligkeit und Ressentiments gegenüber Juden in ihren unterschiedlichen, teilweise subtilen oder getarnten Ausprägungen zu verstehen, zu analysieren und empirisch zu untersuchen. Ohne ein historisches Verständnis der spezifischen historischen und zeitgenössischen Matrix antisemitischer Ressentiments, Stereotypen, Codes und sozialer Funktionen kann dabei Antisemitismus teils nicht adäquat erfasst werden. Hierzu braucht es neben Langzeituntersuchungen die Entwicklung neuer, auch experimenteller Forschungsdesigns, die darauf zielen, den tatsächlichen Umfang und die Bedeutung antijüdischer sozialer Phänomene zu beleuchten.

Neben offenem oder manifestem Antisemitismus, modernisiertem oder indirektem/camoufliertem Antisemitismus sollte hierbei auch *tolerierter*

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antisemitismus zum Gegenstand der Forschung werden. Damit meine ich die gesellschaftliche Akzeptanz antisemitischer Hassreden, die von anderen geäußert werden oder die sanktionsfreie Tolerierung von antisemitischen Exklusionen und Äußerungen in institutionellen Kontexten oder in Organisationen. Ein solcher tolerierter Antisemitismus, die Unterstützung oder Akzeptanz des Antisemitismus in sozialen und institutionellen Kontexten oder des Antisemitismus, der von anderen geäußert wird, legitimiert und normalisiert Antisemitismus und hat entsprechende Bedeutung und gesellschaftliche Konsequenzen.

Forschungsdesigns müssen auch die unterschiedlichen Ausmaße und Funktionen von Antisemitismus in verschiedenen sozialen, politischen, religiösen und kulturellen Milieus, Kontexten und Situationen besser berücksichtigen. Darüber hinaus sollten sich neue empirische Forschungsinstrumente mit situativem antijüdischem Verhalten und bedingter Unterstützung oder der Tolerierung von Antisemitismus befassen, die abhängig von den angenommenen Ansichten der Mehrheiten gegenüber Juden steigen oder fallen können. Auch erste sozialwissenschaftliche Experimente und vielversprechende Studien weisen dabei auf die zunehmende Bedeutung des internationalen und globalen Kontextes hin (Beyer 2019). Schließlich sollten neue Werkzeuge entwickelt werden, um die Wirkung visueller Medien und anderer digitaler Medien in quantitativer und repräsentativer Hinsicht besser zu messen und zu verstehen.

Mehr und bessere quantitative repräsentative Sozialforschung und Datenerhebungen können dazu beitragen, das Ausmaß des zeitgenössischen Antisemitismus in vergleichenden und globalen Kontexten besser zu messen. Solche Erhebungen können auch dazu beitragen, spezifische kausale Mechanismen zu identifizieren und zu validieren, welche die Attraktivität des Antisemitismus subjektiv begünstigen. Allerdings stößt eine solche Sozialforschung auf Grenzen, derer sie sich bewusst sein muss. Repräsentative Erhebungen und quantitative Studien tragen dazu bei, das gesellschaftliche Ausmaß von Antisemitismus und bestimmte Korrelationen zu erfassen sowie begrenzte Kausalmechanismen und Zusammenhänge zu beleuchten. Repräsentative Bürgerbefragungen und quantitative Sozialforschungsinstrumente können ihre volle diagnostische und analytische Stärke indes erst in Kombination mit theoriegeleiteter qualitativer, rekonstruktiver Sozialforschung entfalten. Quantitative Studien alleine können kaum die enorme emotionale Kraft erfassen, die mit Antisemitismus verbunden ist und wieder verstärkt global mobilisiert wird. Auch die sozialpsychologische Dynamik, die Antisemitismus häufig bei Einzelpersonen und in interakti-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

ven Prozessen bei Gruppen auslöst, oder die dynamische Aufladung und Entwicklung von Antisemitismus – und die Verstärkung antisemitischer Einstellungen – über die Aufmerksamkeitsökonomie der neuen Medienökologien und die (hyper)moralischen Marker neuer Bewegungen können mittels der quantitativen Sozialforschung nur bedingt gemessen und verstanden werden.

Nach dem 7. Oktober 2023: Schlussbemerkungen

In den hier besprochenen Forschungsbereichen und in der Forschung zum zeitgenössischen Antisemitismus im Allgemeinen finden wir einige sehr innovative aktuelle Forschungsprojekte und Befunde, die in Ansätzen das aktuelle Ausmaß, die Dynamik und die gesellschaftspolitische Kraft der Judenfeindlichkeit rund um den Globus im digitalen Zeitalter beleuchten. Doch trotz seiner globalen gesellschaftlichen Bedeutung und seines zerstörerischen Potenzials in der globalen Gesellschaft fristet die Erforschung des zeitgenössischen Antisemitismus immer noch weitgehend ein randständiges Dasein – am Rande der institutionalisierten akademischen Sozialforschung. Das äußerst wichtige, aber noch wenig erforschte Gebiet des Antisemitismus in heutigen Demokratien und Autokratien und im transnationalen digitalen öffentlichen Raum der globalen Gesellschaft ist als Forschungsgegenstand trotz seiner politischen Wucht und sozialen Relevanz noch weitgehend isoliert im akademischen Raum. Die Forschung leidet dabei auch unter der Politisierung in einem stark aufgeladenen, polarisierten politischen Klima, in dem die Existenz von Antisemitismus von öffentlichen Aktivisten von rechts und links häufig geleugnet wird oder selbst die (sozial-)wissenschaftliche Thematisierung von Antisemitismus unter den Verdacht gestellt wird, ein Mittel böswilliger „zionistischer" Propaganda zu sein und von böswilligen Absichten getrieben zu sein. Nicht zuletzt sind Antisemitismusforscher selbst heftigen Anfeindungen ausgesetzt. Darüber hinaus werden oft auch die Objekte des Antisemitismus – Juden – und ihre Erfahrungen vielfach marginalisiert und doppelt ausgegrenzt, wenn sie die Erfahrung von Antisemitismus thematisieren (siehe Bernstein 2020; Botsch/Kopke: 2012).

Vor diesem Hintergrund hat dieser Beitrag auf einen breiten Bereich von Forschungsdesideraten hingewiesen. Trotz einiger innovativer Ansätze und Studien werden dringend systematischere empirische Untersuchungen zum Themenfeld des aktuellen Antisemitismus im globalen Vergleich

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

benötigt. Vor allem ist eine stärkere qualitative und quantitative Sozialforschung zum kommerziell umstrukturierten, teilweise globalisierten digitalen öffentlichen Raum und zu den gesellschaftlichen Auswirkungen des transnationalen digitalen Antisemitismus erforderlich. Insbesondere Social-Media-Plattformen wie TikTok scheinen die mehr oder weniger ungehinderte Verbreitung antisemitischer Ideologie sowohl in ihren traditionellen als auch in ihren modernisierten Varianten zu ermöglichen. Viele Aktivisten, Agitatoren, Regierungen und Influencer nutzen derzeit die digitale Welt, um Antisemitismus zu verbreiten. Dies schließt auch die Apologie antisemitischer Gewalt, wie die des Massakers gegen jüdische Zivilisten am 7. Oktober, mit ein – teilweise als Glorifizierung von brutalsten Terrorakten, die als „Widerstand" gegen den „weltweit verbreiteten zionistischen Terrorismus" moralisch legiert und gerechtfertigt werden (SOAS Center for Gender Studies 2021).

Es ist dabei eine fortschreitende Erosion der Grenzen des Sagbaren in digitalen Medienökologien erkennbar, und zwar insbesondere auch (obgleich keinesfalls ausschließlich), wenn es um Antisemitismus geht. Sie wird durch Desinformation über Juden und Israel genährt und oft von autoritären Regierungen gefördert. Es gibt vielfach Hinweise darauf, dass neue soziale Netzwerke in einem veränderten öffentlichen und halböffentlichen Raum zur Verbreitung und Verstärkung antisemitischer Ideologie – und zu entsprechenden Gewaltübergriffen – beitragen (Topor 2019; Hübscher 2020). Soziale Medien und die Normalisierung des Antisemitismus in (alternativen) Medien „von unten" und durch autoritäre Regierungsmedien „von oben" haben den demokratischen politischen Kulturen und der globalen Gesellschaft insgesamt bereits ernsthaften Schaden zugefügt. Doch Umfang, Mechanismen, Funktionen und Sozialisationseffekte auf junge Generationskohorten – gerade auch in Bezug auf den aktuellen Antisemitismus und Autoritarismus – sind immer noch weitgehend eine *terra incognita*.

Das Forschungsfeld des globalisierten aktuellen Antisemitismus ist dabei dynamisch, und dies auch aus politischen Gründen. Die globale Repolitisierung und Re-Ideologisierung des Antisemitismus haben in letzter Zeit in verschiedenen politischen Kontexten an Bedeutung gewonnen und ein breiteres Publikum gefunden. Klassische antisemitische Propaganda islamistischer Diktaturen und Terrorgruppen wie der Houthis im Jemen, der Hamas in Gaza, der Hezbollah im Libanon oder des IS sowie wiedererstarkte radikale Bewegungen und Parteien in westlichen Demokratien profitieren genauso wie Staaten, die den politischen Antisemitismus vorantreiben (z.B. Iran oder Malaysia), von neuen Formen dezentraler antisemi-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

tischer Alltagspropaganda im digitalen Zeitalter. Dazu gehört wesentlich eine neue Medienwelt, in der scheinbar harmlose Akteure wie Influencer, die von versteckten Algorithmen unterstützt werden, antisemitische Inhalte neben Kochrezepten oder Makeup-Tipps verbreiten. Autokratisch-antisemitische Regime, die neue globale radikale Rechte und die autoritär-populistische Internationale (Rensmann 2011a; Subotic 2021), Islamisten und die radikale Linke in ihren altmodischen antiimperialistischen und neuen, postkolonialen identitären Varianten propagieren dabei in neuem Ausmaß und in teils neuer Offenheit auf politischer Ebene antisemitische Tropen und Verschwörungsdenken. Deren Resonanz reicht bis tief in die „chattering classes" auf der ganzen Welt, wo Antisemitismus als zutiefst irrationale ideologische Erklärung gegenwärtiger sozialer, politischer und gesellschaftlicher Krisen, Konflikte und Kriege und in Reaktion auf raschen soziokulturellen Wandel im 21. Jahrhundert neue Legitimität findet.

Die weltweiten Reaktionen auf die antisemitische Gewalt am 7. Oktober 2023 zeitigten neue Ausbrüche und Eskalationen eines beschleunigt globalisierten Antisemitismus, beginnend mit dem Tag, an dem die Massaker begangen wurden und durch digitale Öffentlichkeiten verbreitet und teils gefeiert wurden, und zwar innerhalb von Demokratien sowie in Autokratien. An die seither anhaltende Zunahme antisemitischer Eruptionen schließen sich zahllose Beispiele für neue antisemitische Praktiken und Exklusionen an, z.B. aus der Welt des Sports. In der autokratischen Türkei unter Erdogan etwa musste der jüdische Fußballprofi Sagiv Jehezkel seinen Job aufgeben und das Land verlassen, nur weil er einen Davidstern zeigte und an den 100. Tag seit den antijüdischen Massakern durch die Hamas erinnerte – und dies, ohne ein politisches Statement abzugeben. Diese antisemitische Maßnahme wurde von seinem eigenen Verein, der ihn entließ, und vom türkischen Fußballverband einstimmig unterstützt. Nach dem Angriff vom 7. Oktober 2023 und der militärischen Reaktion Israels stufte Cricket South Africa den jüdischen Kapitän seiner U19-Mannschaft plötzlich nur deshalb herab, weil er Jude ist, und zwar angeblich aus Angst vor „Protesten im Zusammenhang mit dem Krieg in Gaza" vor der Cricket-Weltmeisterschaft. Die irische Basketballnationalmannschaft weigerte sich, ihren israelischen Gegnern in einem EuroBasket-Qualifikationsspiel die Hand zu schütteln. Allein im Feld des globalen Sports ist dergestalt eine neue antisemitische Alltagsrealität entstanden, denen (inter-)nationale Institutionen wenig oder gar nichts entgegensetzen – wenn sie nicht sogar selbst an solchen antisemitischen Praktiken gegen jüdische Israelis beteiligt sind.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Die politik- und sozialwissenschaftliche Forschung sollte sich diesen neuen Realitäten stellen und ihre Ursprünge untersuchen. Das „Gerücht über die Juden" (Adorno) hält sich hartnäckig. Heute reüssiert es mit enormer sozialer und emotionaler Kraft im globalen Raum. Einmal mehr interpretieren verschiedene öffentliche, politische und digitale Akteure aus unterschiedlichen politischen Lagern und Milieus und in verschiedenen gesellschaftlichen Arenen und Medienökologien Juden, eine winzige Minderheit von weniger als 0,2 % der Weltbürger, als existenzielle Feinde der Menschheit. Sie stoßen damit rund um den Globus auf breite Resonanz, während derzeit im globalen Kontext Grenzen des (scheinbar legitim) Sagbaren in enormer Geschwindigkeit erodieren. Selbst in liberalen Demokratien sehen sich solche Erosionen antisemitischer Hass- und Verschwörungsnarrative sowie die Renaissance eines politischen Antisemitismus kaum mit einem resoluten Anti-Antisemitismus in Politik, Öffentlichkeit und Gesellschaft konfrontiert, der jüdischen Minderheiten unverbrüchliche praktische Solidarität zollt. Das Ausmaß, die treibenden Kräfte, die politisch-psychologische Attraktivität und die politisch-kulturelle transnationale Dynamik der aktuellen Globalisierung des Antisemitismus müssen dabei noch wesentlich besser und gründlicher erforscht und verstanden werden.

Referenzen

ADL (2015): *Global 100*, https://global100.adl.org (abgerufen am 20. Juli 2024).

Adorno, Theodor W. (1971): Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute, in: ders., *Kritik*. Kleine Schriften zur Gesellschaft, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 105-133.

Adorno, Theodor W. (2001): *Minima Moralia: Reflections from Damaged Life*, New York: Verso.

Anderson, John (2015): Festival in Oslo rejects documentary by an Israeli. in: *International New York Times,* 21. August.

Appadurai, Arjun (2018): Across the world, genocidal states are attacking Muslims: Is Islam Really Their Target?, in: *Scroll.In,* 22. Mai, https://scroll.in/article/879591/from-israel-to-myanmar-genocidal-projects-are-less-about-religion-and-more-about-predatory-states (abgerufen am 20. Juli 2024).

Appiah, Kwame Anthony (2006): *Cosmopolitanism: Ethics in a World of Strangers*, New York: W.W.Norton.

Barkan, Elazar (2000): *The Guilt of Nations: Restitution and Negotiating Historical Injustices***,** New York: W.W. Norton.

Bar-On, Tamir (2018): The Radical Right and Nationalism, in: Jens Rydgren (ed.): *The Oxford Handbook of the Radical Right*, Oxford: Oxford University Press, 17-41.

Becker, Matthias J./Bolton, Matthew (2022): The Decoding Antisemitism Project-Reflections, Methods, and Goals, in: *Journal of Contemporary Antisemitism*, 5 (1), 121-126.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Becker, Ulrike (2020): Islamischer Antisemitismus. In: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft [Hg.]: Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Antisemitismus, Band 8, Jena: IDZ, 74-85.

Ben-Ami, Shlomo (2018): Antisemitism Has a New Name. *Project Syndicate,* 18. Dezember, https://www.project-syndicate.org/commentary/israel-hungary-soros-law-antisemitism-by-shlomo-ben-ami-2018-12?barrier=accesspaylog (abgerufen am 20. Juli 2024).

Berendsen, Eva/Deborah Schnabel (2024): *Die TikTok-Intifada. Der 7. Oktober und die Folgen im Netz: Analyse und Empfehlungen der Bildungsstätte Anne Frank,* Frankfurt/Main: Bildungsstätte Anne Frank.

Bernstein, Julia (2020): *Antisemitismus an Schulen in Deutschland.* Weinheim: Juventa Verlag.

Betz, Hans-Georg (2018): The Radical Right and Populism. in Jens Rydgren (ed.): *The Oxford Handbook of the Radical Right*, Oxford: Oxford University Press, 86-104.

Beyer, Heiko (2019): The Globalization of Resentment: Antisemitism in an Inter- and Transnational Context, in: *Social Science Quarterly*, 100 (5), 1503-1522.

Bunzl, Matti (2005): Between antisemitism and Islamophobia: Some Thoughts on the New Europe, in: *American Ethnologist,* 32 (4): 499-509.

Botsch, Gideon (2019): Rechtsextremismus und 'neuer Antisemitismus', in: Olaf Glöckner/ Günther Jikeli (Hg.): *Das neue Unbehagen: Antisemitismus in Deutschland heute,* Hildesheim: Olms, 21–38.

Bunzl, Matti (2005): Between antisemitism and Islamophobia: Some Thoughts on the New Europe, in: *American Ethnologist*, 32 (4): 499-509.

Botsch, Gideon/Christoph Kopke (2012): ‚Im Grunde genommen sollten wir schweigen ...' Jüdische Studien ohne Antisemitismus – Antisemitismusforschung ohne Juden?, in: Irene A. Dieckmann et al.: *„... und handle mit Vernunft". Beiträge zur europäisch-jüdischen Beziehungsgeschichte*. Hildesheim: Olms, 303-320.

Couperus, Stefan/Lars Rensmann/Pier Domenico Tortola (2023): Historical legacies and the political mobilization of national nostalgia: Understanding populism's relationship to the past, in: *Journal of Contemporary European Studies*, 31 (2): 253-267.

Elbe, Ingo (2024): *Antisemitismus und postkoloniale Theorie,* Berlin: Edition Tiamat.

Fine, Robert/Philip Spencer (2017): *Antisemitism and the Left: On the Return of the Jewish Question,* Manchester: Manchester University Press.

Friedländer, Saul (1998): *Nazi Germany and the Jews, Vol. 1: The Years of Persecution, 1933-1939,* New York: Harper.

Friedländer, Saul (2000): *Reflections on Nazism: An Essay on Kitsch and Death,* Bloomington: Indiana University Press.

Grosfoguel, Ramón (2024): Gaza: The Warsaw Ghetto of the 21st Century, *Islamic Human Rights Commission,* 1. Februar, https://www.ihrc.org.uk/gaza-the-warsaw-ghetto-of-the-21st-century/ (abgerufen am 20. Juli 2024).

Haury, Thomas (2002): *Antisemitismus von links: Kommunistische Ideologie, Nationalismus und Antisemitismus in der frühen DDR*. Hamburg: Edition des Hamburger Instituts für Sozialforschung.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Herf, Jeffrey (2007): Convergence: The Classic Case Nazi Germany, Antisemitism and Anti-Zionism during World War II., in: Jeffrey Herf (ed.): *Antisemitism and Anti-Zionism in Historical Perspective,* New York: Routledge, 50-70.

Herf, Jeffrey (2009): *Nazi Propaganda for the Arab World,* New Haven: Yale University Press.

Herf, Jeffrey (2016): *Undeclared Wars with Israel: East Germany and the West German Far Left, 1967-1989,* New York: Cambridge University Press.

Herf, Jeffrey (2024): *Three Faces of Antisemitism: Right, Left and Islamist,* New York: Routledge.

Hirsh, David (2018): *Contemporary Left Antisemitism,* New York: Routledge.

Hubbard, Ben (2023): For Hamas, Shattering Israel's Sense of Security Is a Major Goal, *New York Times,* 23. Oktober, https://www.nytimes.com/2023/10/11/world/middleeast/hamas-israel-goals.html (abgerufen am 20. Juli 2024).

Hübscher, Monika (2020): Likes for Antisemitism: The Alternative für Deutschland and its Posts on Facebook, in: *Journal of Contemporary Antisemitism,* 3 (1): 11-33.

Hübscher, Monika/Sabine von Mering (2022) (ed.): *Antisemitism on Social Media,* New York: Routledge.

Ignazi, Piero (2003): *Extreme Right Parties in Western Europe,* Oxford: Oxford University Press.

IHRA (2016): *International Holocaust Remembrance Alliance Working Definition of Antisemitism,* https://www.holocaustremembrance.com/working-definition-antisemitism (abgerufen am 20. Juli 2024).

Illouz, Eva (2024): How the Left Became a Politics of Hatred Against Jews, *Haaretz,* 3. Februar, https://www.haaretz.com/opinion/2024-02-03/ty-article-opinion/.highlight/how-the-left-became-a-politics-of-hatred-against-jews/0000018d-6562-d7f7-adcf-6def4fe50000 (abgerufen am 20. Juli 2024).

JDA (2020): Jerusalem Declaration, https://jerusalemdeclaration.org/ (abgerufen am 20. Juli 2024).

Jikeli, Günter (2014): *European Muslim Antisemitism: Why Young Urban Males Say They Don't Like Jews,* Bloomington, IN: Indiana University Press.

Judt, Tony (2005): *Postwar: a history of Europe since 1945*, London: Penguin Press.

Kistenmacher, Olaf (2016): *Arbeit und »jüdisches Kapital«. Antisemitische Aussagen in der KPD-Tageszeitung Die Rote Fahne während der Weimarer Republik.* Bremen: Edition Lumière.

Klävers, Steffen (2019): *Decolonizing Auschwitz? Komparativ-postkoloniale Ansätze der Holocaustforschung.* Berlin: de Gruyter.

Kloke, M.W. (2006): Israel-Alptraum der deutschen Linken? In: Lothar Mertens, (Hg.) *Deutschland und Israel. Ausgewählte Aspekte eines schwierigen Verhältnisses.* Berlin: Duncker & Humblodt, 146-185.

Küntzel, Matthias (2018): Islamic Antisemitism: Its Genesis, Meaning, and Effects. *Antisemitism Studies* 2 (2): 235-253.

Lipstadt, Deborah E. (2014): Why Jews are worried, in: *International New York Times,* 22. August.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Lipstadt, Deborah E. (2019): *Antisemitism: Here and Now,* New York: Schocken.

Litvak, Meir (2007): The Islamic Republic of Iran and the Holocaust: Antisemitism and Anti-Zionism, in: Jeffrey Herf (ed.): *Antisemitism and Anti-Zionism in Historical Perspective: Convergence and Divergence,* New York: Routledge, 250-267.

Lührmann, Anna/ Staffan I. Lindberg (2019). A Third Wave of Autocratization is Here: What is New About it? *Democratization,* 26 (7), 1095-1113.

Marcus, Kenneth L. (2015): *The Definition of Antisemitism,* New York: Oxford University Press.

Markovits, Andrei S./Lars Rensmann (2010): *Gaming the World,* Princeton, NJ: Princeton University Press.

Markovits, Andrei S./Heiko Beyer (2018): Jews and Americans as Supervillains. *Tablet*, 1. Juli, https://www.tabletmag.com/jewish-news-and-politics/265365/anti-americanism-antisemitism (abgerufen am 20. Juli 2024).

Marschall, Mina (2024): 'Es ist ok, israelische Kinder zu töten.' Auf Tiktok grassiert Judenhass, und an Schulen macht er sich stetig breiter, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung,* 7. Februar.

Mudde, Cas (2003): *The Ideology of the Extreme Right*, Manchester: Manchester University Press.

Mudde, Cas (2013): Three Decades of Populist Radical Right Parties in Western Europe: So what?, in: *European Journal of Political Research* 52 (1), 1-19.

Nelson, Cary (2019): *Israel Denial: Anti-Zionism, Antisemitism, and the Faculty Campaign against the Jewish State,* Bloomington, IN: Indiana University Press.

Norris, Pippa (2009): *Radical Right: Voters and Parties in the Electoral Market*, New York: Cambridge University Press.

Nirenberg, David (2014): *Anti-Judaism: The Western Tradition,* New York: W.W.Norton.

Patel, Vimal/Anna Betts (2023): Campus Crackdowns Have Chilling Effect on Pro-Palestinian Speech, in: *The New York Times,* 23. Dezember. https://www.nytimes.com/2023/12/17/us/campus-crackdowns-have-chilling-effect-on-pro-palestinian-speech.html (abgerufen am 20. Juli 2024).

PEW Research Center (2010): Muslim Publics Divided on Hamas and Hezbollah, 2. Dezember,

https://www.pewresearch.org/global/2010/12/02/muslims-around-the-world-divided-on-hamas-and-hezbollah/ (abgerufen am 20. Juli 2024).

Postone, Moishe (1986): Antisemitism and National Socialism, in: Anson Rabinbach/Jack Zipes (eds.): *Germans and Jews since the Holocaust*. New York: Holmes & Meier, 302-314.

Priester, Karin (2003): *Rassismus. Eine Sozialgeschichte*. Leipzig: Reclam Verlag.

Rensmann, Lars (1998): *Kritische Theorie über den Antisemitismus,* Hamburg: Argument.

Rensmann, Lars (2004): *Demokratie und Judenbild: Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Rensmann, Lars (2011a): 'Against 'Globalism': Antisemitism and Counter-Cosmopolitanism in the Party Ideology of the Extreme Right in Europe, in: Lars Rensmann/Julius H. Schoeps (eds.): *Politics and Resentment: Counter-Cosmopolitanism and Antisemitism in the European Union,* Boston & Leiden: Brill, 117-146.

Rensmann, Lars (2011b): A Crisis of Postmodernity? Rethinking Antisemitism, Counter-Cosmopolitanism, and Human Rights in the Global Age, in: Lars Rensmann/Julius H. Schoeps (eds.): *Politics and Resentment*, 457–490.

Rensmann, Lars (2017a): *The Politics of Unreason: The Frankfurt School and the Origins of Modern Antisemitism.* Albany, NY: SUNY Press.

Rensmann, Lars (2017b): The Noisy Counter-revolution: Understanding the Cultural Conditions and Dynamics of Populist Politics in Europe in the Digital Age, in: *Politics and Governance* 5 (4): 123-135.

Rensmann, Lars (2020): The Contemporary Globalization of Political Antisemitism: Three Political Spaces and the Global Mainstreaming of the 'Jewish Question' in the Twenty-First Century, in: *Journal of Contemporary Antisemitism* 3 (1): 83-107.

Salzborn, Samuel (2010): *Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne,* Frankfurt am Main: Campus.

Salzborn, Samuel (2018): *Globaler Antisemitismus: Eine Spurensuche in den Abgründen der Moderne,* Weinheim: Juventa.

Salzborn, Samuel (2020): *Kollektive Unschuld: Die Abwehr der Shoah im deutschen Erinnern,* Leipzig: Hentrich & Hentrich.

Schwarz-Friesel, Monika (2019a): *Judenhass im Internet: Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl,* Leipzig: Hentrich & Hentrich.

Schwarz-Friesel, Monika (2019b): 'Antisemitism 2.0' – the spreading of Jew-hatred on the World Wide Web", in: *Comprehending and confronting antisemitism: A multi-faceted approach*, *1*, 311-38, https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/23240/1006914.pdf?sequence=1#page=356 (abgerufen am 20. Juli 2024).

Schwarz-Friesel, Monika/Jehuda Reinharz (2017): *Inside the Antisemitic Mind: The Language of Jew-Hatred in Contemporary Germany,* Waltham, MA: Brandeis University Press.

SOAS Centre for Gender Studies (2021): Staff and students of the Centre for Gender Studies, SOAS, stand in solidarity with the Palestinian People, 19. Mai. https://docs.google.com/document/u/1/d/e/2PACX-1vTcyuClTK3cSIyHIKcZHUxoPCPtutSHq2cEvY1hOzulRvxHDKO6QULubeeoknjv7CquJw_1lPh8cdUO/pub?fbclid=IwAR0JMMOoOy0ykhy9ToB370uGKUIz603SlQkV3Fe4fVlknZ1dPKmaoaH5EXA (abgerufen am 20. Juli 2024).

Stögner, Karin (2020): Autoritärer Charakter und Identitätspolitik. Vom Hass auf Differenz zum Identitätszwang, in: Katrin Henkelmann et al. (Hg.): *Konformistische Rebellen: Zur Aktualität des autoritären Charakters,* Berlin: Verbrecher Verlag, 265-280.

Subotic, Jelena (2021): Antisemitism in the global populist international, in: *The British Journal of Politics and International Relations,* 24 (3): 458-474.

Szalai, Jennifer (2024): Rescuing the Holocaust From Distortion and Cliché in: *The New York Times,* 31. Januar. https://www.nytimes.com/2024/01/31/books/review/the-holocaust-dan-stone.html (abgerufen am 20. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Taub, Amanda (2017). France's Far Right Courts Jewish Voters, in: *The New York Times,* 7. April.

Topor, Lev (2019): Dark Hatred: Antisemitism on the Dark Web, in: *Journal of Contemporary Antisemitism* 2 (2): 30-45.

Tsurkov, Elizabeth (2018): The Left Only Cares about Palestinians When It Can Blame Israel. *Forward,* 4. Mai, https://forward.com/opinion/400384/the-left-only-cares-about-palestinians-when-it-can-blame-israel/ (abgerufen am 20. Juli 2024).

Van Dijck, José/Thomas Poell/Martijn de Waal (2019): *The Platform Society: Public Values in a Connected World,* Oxford: Oxford University Press.

Volkov, Shulamit (2006): *Germans, Jews, and Antisemites: Trials in Emancipation.* New York: Cambridge University Press.

Webman, Esther (2015): The 'Jew' as a Metaphor for Evil in Arab Public Discourse, in: *The Journal of the Middle East and Africa* 6 (3-4): 275-292.

Wistrich, Robert S. (1991): *Antisemitism: The Longest Hatred.* New York: Schocken.

Wistrich, Robert (2012): *From Ambivalence to Betrayal: The Left, the Jews, and Israel*, Lincoln: University of Nebraska Press.

Wodak, Ruth (2018): The Radical Right and Antisemitism, in: Jens Rydgren (ed.): *The Oxford Handbook of the Radical Right,* New York: Oxford University Press.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Online-Antisemitismus aus globaler Perspektive

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

Neue Trends im Online-Antisemitismus

Gabriel Weimann

Einleitung: Neuer Antisemitismus trifft auf neue Medien

Antisemitismus kann in der Geschichte als älteste, und dabei äußerst anpassungsfähige Hassideologie gelten. Bereits 1873 kreierte Wilhelm Marr, ein deutscher Aktivist, den Terminus des „Antisemitismus". Er argumentierte, dass Juden „konspirieren", um den Staat zu leiten. „Sie" sollten daher davon abgehalten werden, eine Staatsbürgerschaft zu bekommen. Durch den Holocaust war Antisemitismus weniger akzeptiert. Er verschwand zwar nicht, doch die Verfolgungsjagd der Nationalsozialisten auf Juden sowie der Zweite Weltkrieg behinderten seine Verbreitung drastisch. Der deutsche Philosoph Theodor W. Adorno umriss die grundlegenden Merkmale von Antisemitismus im Jahr 1950: "This ideology [of antisemitism] consists... of stereotyped negative opinions describing the Jews as threatening, immoral, and categorically different from non-Jews, and of hostile attitudes urging various forms of restriction, exclusion, and suppression as a means of solving 'the Jewish problem.'" (Adorno et al. 1950: 71). Die Grundzüge, die Adorno skizzierte, sind bis heute bestehen geblieben. Dazu zählen die Stereotypen gegenüber Juden sowie die Angst vor einer vermeintlichen jüdischen Macht im Weltkontext. Seither sind neue Formen des Antisemitismus entstanden, die größtenteils direkt mit Israel in Verbindung stehen – indem man Israel so Verschiedenes vorwirft wie Ritualmorde und die Übernahme der Weltherrschaft. Wenn Historiker also vom Aufstieg des „neuen Antisemitismus" im 21. Jahrhundert sprechen, ist es offensichtlich, dass dieser im Kern auf traditionellen Vorstellungen von Antisemitismus basiert.

Der neue Antisemitismus besteht auch aus der Synthese von Antisemitismus und Antizionismus, der Missbilligung Israels, wobei Israel als Quelle allen Übels dargestellt wird. Im Jahr 2005 veröffentlichte die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) eine Arbeitsdefinition von Antisemitismus, die seit 2010 vom US-Außenministerium und anderen Regierungsstellen weltweit übernommen wird. In der Definition heißt es: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

als Hass gegenüber Juden äußern kann. Rhetorische und physische Manifestationen des Antisemitismus richten sich gegen jüdische oder nichtjüdische Personen und/oder deren Eigentum, gegen jüdische Gemeinschaftseinrichtungen und religiöse Einrichtungen" (IHRA, 2005). Begleitend zur IHRA-Definition finden sich elf Beispiele, die zur Veranschaulichung dienen können und von der Leugnung des Holocaust bis hin zur kollektiven Verantwortung der Juden für die Taten des Staates Israel und historischen Tropen reichen.

Die Online-Präsenz von Antisemitismus hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant entwickelt und nutzt Websites, Bulletin-Board-Systeme, Online-Foren und in jüngerer Zeit auch die meisten Sozialen Medien (Becker/Bolton 2022; Schwarz-Friesel 2019; Zannetou 2020). Die wachsende Präsenz von Extremismus- und Hassgruppen im Cyberspace steht im Zusammenhang mit zwei Schlüsseltrends: der Demokratisierung der Kommunikation durch benutzergenerierte Inhalte im Internet und dem wachsenden Bewusstsein moderner Extremisten für das Potenzial des Internets für ihre Ziele. Wie mehrere Studien zeigen, nutzen Terroristen und Extremisten das Internet für zahlreiche Zwecke (Weimann 2006; 2015). Das Netzwerk der computergestützten Kommunikation ist ideal für Hassgruppen: Es ist dezentralisiert, kann keiner Kontrolle oder Einschränkung unterworfen werden, wird nicht zensiert und ermöglicht jedem, der es möchte, freien Zugang. Für das typische, locker gestrickte Netzwerk aus Zellen, Abteilungen und Untergruppen moderner extremistischer Organisationen ist das Internet sowohl ideal als auch wichtig für die Vernetzung zwischen und innerhalb von Gruppen (Weimann/Masri 2023).

Die zweifelslos großen Vorzüge des Internets – einfacher Zugang, fehlende Regulierung, großes potenzielles Publikum, schneller Informationsfluss usw. – wurden zum Vorteil von Hassgruppen genutzt. Die Anonymität, die Online-Plattformen bieten, ist für moderne Radikale, Terroristen und Antisemiten sehr attraktiv. Aufgrund ihrer extremistischen Überzeugungen und Werte benötigen diese Akteure Anonymität, um in sozialen Umgebungen existieren und agieren zu können, die möglicherweise nicht mit ihrer speziellen Ideologie oder ihren Aktivitäten übereinstimmen. Die Online-Plattformen, von Websites über Soziale Medien bis hin zum Dark Net, bieten diese ideale Kombination aus einfachem Zugang, globaler Reichweite und der Möglichkeit, Nachrichten zu posten, E-Mails zu versenden, Informationen hoch- oder herunterzuladen und – im Dunkeln zu verschwinden.

Diese Vorteile sind antisemitischen Gruppen und Einzelpersonen, die ihre Kommunikation, Propaganda und sogar Ausbildung in den Cyber-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

space verlagern, nicht verborgen geblieben. Die antisemitische Online-Präsenz beschränkt sich nicht auf eine einzelne Art von Online-Plattform oder -Raum, sondern ist ein Flickenteppich aus verschiedenen Arten von Plattformen und Räumen, von Websites über Soziale Medien bis hin zu den Modulen „Dark Net" und „Künstliche Intelligenz". So ist Antisemitismus auf fast allen digitalen Plattformen zunehmend sichtbar geworden: „Trotz der Einschränkungen, mit denen Forscher und jüdische Gemeindeorganisationen aufgrund der begrenzten Daten, die von Unternehmen bereitgestellt werden, konfrontiert sind, können antisemitische Inhalte problemlos auf allen wichtigen Social-Media-Plattformen gefunden werden" (Mulhall: 2021). Daher wurde das Thema Online-Antisemitismus bei jüdischen Institutionen und Gemeinschaften, politischen Entscheidungsträgern, Gesetzgebern und akademischen Forschern hervorgehoben. Untersuchungen haben gezeigt, dass Antisemitismus im Internet nicht nur an Umfang, sondern auch an Schwere zugenommen hat (Schwarz-Friesel: 2018). In diesem Kapitel werden einige der neuen Trends im Online-Antisemitismus untersucht, die in jüngsten Studien, einschließlich meiner eigenen Untersuchung, aufgedeckt wurden. Zu diesen Trends gehören die Migration zu den und innerhalb der Sozialen Medien, die Nutzung des Dark Net, die Nutzung verschlüsselter Sprache im Internet, die Nutzung von Online-Archiven und Cloud-Diensten und schließlich die Module der künstlichen Intelligenz und ihr alarmierendes Potenzial.

Die Migration innerhalb der Sozialen Medien

Das Internet diente Ende der 1990er und Anfang der 2000er Jahre als primäre Plattform zur Verbreitung antisemitischer Inhalte. Durch den Aufstieg der Sozialen Medien haben sich antisemitische Inhalte dorthin verlagert. Diese benutzerbasierten Plattformen ermöglichen das Posten und Teilen von Inhalten, Interaktivität und Feedback. Damit unterscheidet sich die Kommunikation in Sozialen Medien grundlegend von der im traditionellen Internet, das relativ stabil, hierarchisch und weniger interaktiv ist. Insofern sind soziale Netzwerke im Internet für verschiedene „Bürgerwehren" und Hassgruppen attraktiver geworden. Diese Art virtueller Gemeinschaften erfreut sich weltweit immer größerer Beliebtheit, insbesondere bei jüngeren Bevölkerungsgruppen. Extremistische Gruppen nehmen gezielt Jugendliche zu Propaganda-, Hetze- und Rekrutierungszwecken ins Visier (Weimann 2016a). Infolgedessen verbreiten sich antisemitische Inhalte auf allen

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Social-Media-Plattformen wie Twitter, YouTube, Facebook und Instagram. So entdeckten Forscher vom „Counter Extremism Project" (CEP) beispielsweise im Oktober 2023 ein Twitter/X-Video, das die Wirtschaftspolitik des nationalsozialistischen Deutschlands lobte und antisemitische Verschwörungstheorien hervorhob und von seiner Veröffentlichung an mehr als 1,2 Millionen Aufrufe verzeichnete. CEP fand außerdem eine Website, auf der mehr als 100 Gigabyte an Videos gehostet wurden, darunter rechte Bücher, welche die Vorherrschaft der Weißen, Antisemitismus, Anti-LGBTQ-Stimmung und Holocaust-Leugnung fördern sowie Anleitungshandbücher zum Bau von Sprengstoffen und anderen Waffen (The Counter Extremism Project, CEP 2023).

Die wachsende Besorgnis, dass diese Sozialen Medien zum mächtigen Instrument zur Verbreitung von Hass und Gewalt werden, führte zu einem wachsenden Druck, verschiedene Gegenmaßnahmen zu ergreifen (Berger 2015; Klausen 2015; Weimann 2014; 2016a). Zu diesen Maßnahmen gehörten das „Deplatforming" hasserfüllter und gewalttätiger extremistischer Online-Inhalte, die Sperrung ihrer Social-Media-Konten und der Druck auf Social-Media-Unternehmen, solche Inhalte zu entfernen. Infolgedessen haben Technologieunternehmen und Social-Media-Plattformen ihre Möglichkeiten zur Erkennung und Entfernung solcher Inhalte erweitert (Ganesh/Bright: 2020). Um diese Bemühungen zu unterstützen, haben Social-Media-Plattformen wie Facebook, YouTube, Microsoft und Twitter ihre Deplatforming-Bemühungen über das Global Internet Forum to Counter Terrorism (GIFCT) koordiniert, um terroristischen Gruppen und gewalttätiger Hassrede den Zugang zu verweigern und für extremistische Zwecke genutzte Online-Konten zu löschen. Um diese Gegenmaßnahmen zu überwinden und ihre Online-Präsenz aufrechtzuerhalten, mussten Hassgruppen und verschiedene antisemitische Gruppen von Mainstream-Online-Plattformen auf alternative Online-Kanäle umsteigen. Sie wechselten zu neueren und weniger strengen Plattformen wie Gab, Telegram, Parler, 4chan, 8chan und TikTok, um zu interagieren und Propagandaartikel zu verbreiten. Eine Reihe relativ neuer und leicht zugänglicher Kommunikations-„Anwendungen" sind ein weiterer Bestandteil dieses Trends.

Unsere eigene Studienreihe zu Hass und Antisemitismus auf neuen digitalen Plattformen ergab, dass sich Beleidigungen und Hassreden sowie die Leugnung des Holocaust schnell und intensiv auf diesen neuen Kanäle und Anwendungen ausbreiten. So sind verschiedenartige antisemitische Inhalte beispielsweise leicht auf TikTok zu finden, einer bei jungen Menschen sehr beliebten Social-Media-Plattform (Weimann/Masri: 2023). Unsere Ergeb-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

nisse stammen aus zwei Studien, die in den Jahren 2020 und 2021 durchgeführt wurden und eine systematische Inhaltsanalyse von TikTok-Videos, Kommentaren und sogar Benutzernamen implementierten. Die Ergebnisse verdeutlichen die alarmierende Präsenz extrem antisemitischer Botschaften in Videoclips, Liedern, Kommentaren, Texten, Bildern und Symbolen, die in den Inhalten von TikTok dargestellt werden. Der Algorithmus von TikTok ist umso beunruhigender, als er eine Spirale des Hasses in Gang setzt: Er drängt Nutzer, die unbeabsichtigt verstörende Inhalte ansehen, dazu, mehr (und mehr) anzusehen. Angesichts der jungen Zielgruppe von TikTok sind diese Ergebnisse mehr als alarmierend; TikTok versäumt es sogar, seine eigenen Nutzungsbedingungen anzuwenden, die keine Inhalte zulassen, die „absichtlich darauf zielen, Menschen zu provozieren oder zu verärgern, oder die darauf abzielen, Menschen zu belästigen, zu verletzen, zu erschrecken, zu quälen, in Verlegenheit zu bringen oder zu verärgern oder die Androhung körperlicher Gewalt beinhalten".

Eine weitere Studie konzentrierte sich auf TamTam, eine relativ neue Messanger App/Nachrichten App mit Millionen von Benutzern, die auf modernster Verschlüsselungstechnologie basiert und sicherstellt, dass alle Benutzerdaten verschlüsselt und sicher sind. Dies bedeutet, dass Benutzer vertrauensvoll kommunizieren können und wissen, dass ihre Gespräche privat sind. TamTam wurde im Mai 2017 von der russischen Firma Mail.ru Group (zu der auch Vkontakte, Odnoklassniki und ICQ gehören) ins Leben gerufen. Die liberalen Richtlinien von TamTam, der einfache Zugang ohne Registrierung, die wachsende Reichweite und die Multimedia-Dienste zogen auch Terroristen und gewalttätige Extremisten an. TamTam-Dienste wurden von Neonazis, Akzelerationisten und anderen gewalttätigen extremistischen Gruppen genutzt. Im November 2022 fand eine Studie des Counter Extremism Project (CEP) 13 Kanäle auf TamTam, die Terrorismus und Neonazi-Akzelerationismus förderten, einschließlich Anweisungen zum Bombenbau (CEP 2022). Unsere Studie ergab, dass mehrere TamTam-Kanäle terroristische und gewaltbereite extremistische Inhalte veröffentlichen (Weimann/Pack: 2023). Dazu gehörten rechtsextreme und antisemitische Kanäle (Siege Library, Saint-Posting, Rooney, Nat Soc Death Squad, Schutzstaffel, Potassium Nitrate Pilled, Hatelab) und sogar ISIS-nahe Kanäle.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

"Going Darker": Das Dark Net

Stellen Sie sich das Internet als einen riesigen Eisberg vor. Die Spitze des Eisbergs, die für die meisten Menschen sichtbar ist, ist das offene Netz oder das Surface Web, das gecrawlt und indiziert wurde und daher von Standardsuchmaschinen wie Google oder jedem Webbrowser durchsucht werden kann. Aber der größte Teil des Internets liegt unterhalb der metaphorischen Wasserlinie, undurchsuchbar und für die Öffentlichkeit unzugänglich. Diese verborgenen Teile des Internets werden als Deep Web bezeichnet. Das Deep Web ist etwa 400-500 Mal größer als das Surface Web. Die tiefsten Schichten des Deep Web, ein Segment, das als Dark Net bekannt ist, enthalten absichtlich verborgene Inhalte, darunter illegale und gesellschaftsfeindliche Informationen. Somit kann das Dark Net als der Teil des Deep Web definiert werden, auf den nur über spezielle Browser (wie den Tor-Browser) zugegriffen werden kann.

Terroristen und Extremisten haben die Vorteile des Dark Net entdeckt und begonnen, seine verschlossenen Plattformen zu nutzen (Weimann, 2016b; 2018). Die Einsatzmöglichkeiten des Dark Net ähneln denen des Surface Web. Die Hauptunterschiede bestehen darin, Anonymität zu erreichen und Regulierung und Zensur zu vermeiden. Für Behörden und Social-Media-Unternehmen ist es sicherlich schwieriger, gegen rechtsextreme Aktivitäten im Dark Web vorzugehen. Tatsächlich ergaben mehrere Umfragen auf Dark-Net-Plattformen eine zunehmende Präsenz rechtsextremer Beiträge. So fand beispielsweise eine Analyse antisemitischer Aktivitäten im Dark Net eine Vielzahl von Artikeln mit Bezug zu weißen Supremacists und Nationalsozialisten (Topor 2019; 2022). Auf Dream Market wurden beispielsweise Hitler-Goldmünzen, Kleidung mit Nazi-Motiven, Briefmarken, Bilder, Kunstwerke usw. angeboten. Rechtsextreme Blogs im Dark Web sind ein weiteres Beispiel für rassistische Propaganda und Hetze im Internet. Ein typisches Beispiel ist ein Blog namens „White Will Survive", in dem Juden als psychisch krank beschrieben werden und als Menschen, die jeden vergewaltigen und töten wollen, der kein Jude ist.

Der Fall Daily Stormer ist ein gutes Beispiel für die Migration ins Darknet. Dies war eine der erfolgreichsten Online-Neonazi-Seiten. Nach den gewalttätigen Vorfällen in Charlottesville wurde die Website aus dem Surface Web entfernt, tauchte aber bald im Darknet auf. Somit war der unverblümte Antisemitismus des Daily Stormer nicht verschwunden, sondern hatte sich bis in die tiefsten Schichten des Netzes verlagert. Der Daily Stormer fuhr ohne Unterbrechung auf seiner Dark Website fort. Infolgedessen half

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

der Daily Stormer erneut dabei, rassistische Unterstützer für eine „Unite the Right"- Kundgebung zusammenzubringen. Unmittelbar nach der Kundgebung wurde Hether Heyer, die ermordete Frau in Charlottesville, in einem Online-Artikel vom 13. August 2018 schamlos und hasserfüllt verspottet.

Unsere Suche im Dark Net nach Begriffen wie „Nazi", „Juden", „Weiß" und verschiedenen anderen antisemitischen und rassenbezogenen Begriffen lieferte beunruhigende Ergebnisse (Weimann/Masri 2020). Beispielsweise gebrauchen diese Extremisten häufig die Darknet-Blogs, um Themen wie Holocaust-Leugnung und Nazi-Propaganda zu posten, zu diskutieren, zu verbreiten und nach ihnen zu suchen. Darüber hinaus nutzen rechtsextreme Gruppen soziale Netzwerke im Darknet. Diese ähneln Oberflächennetzwerken wie Facebook, Twitter, LinkedIn, Google+ oder Gab. Nach Beschränkungen und Verboten dieser sozialen Netzwerke im Oberflächennetz zogen viele Extremisten in die sozialen Netzwerke des Darknets. Das Darknet verfügt über mehrere beliebte soziale Netzwerke, in denen rechtsextreme Aktivisten gedeihen können. Es gibt sogar ein Darknet-Facebook. Diese Versionen bieten Geheimhaltung und Anonymität. Sobald man sich in einem sozialen Darknet-Netzwerk befindet, kann man eine Vielzahl von Seiten, Benutzern und Beiträgen finden. Viele dieser Sozialen Medien im Darknet werden zur Verbreitung rassistischer, antisemitischer und weißer Propaganda genutzt. Wie Topor (2019; 2022) anmerkt, ist das Ausmaß des Antisemitismus im Darknet unbekannt, aber er ist unreguliert, transparenter und kann schamloser und aggressiver zur Schau gestellt werden. Während Antisemitismus im Open Surface Web bekämpft, beseitigt und blockiert werden kann, lässt sich Antisemitismus im Dark Net kaum regulieren, entfernen und blockieren.

"Dog Whistle": Die codierte Sprache des Online-Antisemitismus

Die Bedeutung der Hundepfeife liegt auf der Hand: Hundeohren können viel höhere Frequenzen wahrnehmen als unsere menschlichen Ohren. Eine Hundepfeife ist also nichts anderes als ein überaus hoher Pfiff, den Hunde hören können, wir aber nicht. Kürzlich ist jedoch eine neue Verwendung des Begriffs „Hundepfeife" aufgetaucht: ein verschlüsseltes Kommunikationssystem, bei dem Wörter oder Phrasen verwendet werden, die üblicherweise nur von einer bestimmten Gruppe von Menschen verstanden werden, von anderen jedoch nicht. Vor kurzem begannen rechtsextreme Extremisten, darunter White Supremacists, antisemitische Gruppen, Rassisten

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

und Neonazis, die „Hundepfeife"-Methode anzuwenden (Bhat/Klein 2020). Alarmiert durch die Bemühungen der Sicherheitsbehörden und der Polizei, sie online zu finden, und durch die Versuche der Betreiber Sozialer Medien, ihre Inhalte zu entfernen, versuchen sie, die neue Sprache der Codes und Doppelzüngigkeit zu verwenden. Eine im Jahr 2019 durchgeführte Studie enthüllte, wie White Supremacists verschlüsselte Sprache in sozialen Netzwerken verwenden, um Gewalt, Hass und Antisemitismus zu fördern (Anti-Defamation League 2019).

Die Ergebnisse offenbaren beunruhigende Muster einer zunehmend hasserfüllten Rhetorik und verdeutlichen Zusammenhänge zwischen verschlüsselten Hasswörtern und verschwörerischen Vorstellungen über Juden. Sie zeigen, wie sich diese Vorstellungen auf den Plattformen verbreiten und verändern. Sie argumentierten, dass „Robert Bowers und Brenton Tarrant mit der verschwörerischen Sprache dieser Echokammern bestens vertraut waren und verschlüsselte rassistische und antisemitische Sprache verwendeten, um Angst zu verbreiten und zu versuchen, andere zu Gewalttaten zu rekrutieren" (siehe den Beitrag von Hartleb/Schiebel zu Lone Actors in diesem Band). Auf diesen Online-Plattformen setzen die Nutzer häufig auf eine verschlüsselte, ironische Sprache, sodass nur „Insider" die zutiefst hasserfüllte Absicht ihrer Rhetorik erkennen können.

Die Verwendung der neuen Sprache beinhaltet das Ersetzen rassistischer, antisemitischer und neonazistischer Anspielungen durch harmlose Wörter, die in den Beiträgen scheinbar aus dem Zusammenhang gerissen sind. Forscher haben herausgefunden, dass jeder Hassredendetektoren durch einfache Änderungen seiner Sprache austricksen kann – indem er Leerzeichen in Sätzen entfernt, „S" in „$" ändert oder Vokale in Zahlen umwandelt. So handelt es sich beispielsweise bei den Zahlen 14 und 88, die in verschiedenen Kombinationen verwendet werden, um einen Code, mit dem Neonationalsozialisten und White Supremacists heimlich Hassbotschaften im Internet posten. Die Zahl 14 bezieht sich auf David Lane, einen berüchtigten, möderischen Anführer der weißen Rassisten, der einst die aus 14 Wörtern bestehende Erklärung abgab: „Wir müssen die Existenz unseres Volkes und eine Zukunft für weiße Kinder sichern." Die Zahl 88 bezieht sich auf die Tatsache, dass H der achte Buchstabe des Alphabets ist, also ist 88 HH. Dies steht für „Heil Hitler", Teil des historischen Hitlergrußes. Im Wesentlichen ist 1488 eine Rückbesinnung auf diese beiden Figuren und ihre rassistischen Ideologien. Ein weiteres geheimes Symbol rechtsextremistischer Gruppen, das auf dem Code von 1488 basiert, ist ein Symbol, das zwei Würfel darstellt. Diese Würfel sind so positioniert, dass die beiden

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Seiten des ersten Würfels eine Eins und eine Vier zeigen (entsprechend 14) und die beiden zweiten Würfel eine Fünf und eine Drei zeigen (insgesamt acht).

In ähnlicher Weise bezieht sich 109 oder 109/110 auf die Idee, dass Juden aus 109 Ländern verbannt werden. Die „110" weist auf die Absicht hin, Juden aus einem anderen Land ethnisch zu säubern. Es gibt auch Akronyme wie 6MWE für „Six Million Wasn't Enough", was bedeutet, dass die Ermordung von 6 Millionen Juden im Holocaust nicht genug war, oder „GTKRWN" („Gas the Kikes, Race War Now") und Hashtags wie #tgsnt („the greatest story never told") oder „die größte Geschichte, die nie erzählt wurde" (Code für „Hitler hatte Recht"), „ZOG", „ZIO" oder „turbokike" anstelle von „Juden".

Unsere Studie untersuchte die Entstehung dieser neuen Online-Sprache, des Systems von Codewörtern, das von Rechtsextremisten, Rassisten und Antisemiten entwickelt wurde (Weimann/Ben Am 2020). Der ideale Beitrag für unsere Analyse war einer, der eine oder mehrere „digitale Hundepfeifen" enthielt. Wie bereits erwähnt, sind „Hundepfeifen" aller Art in den Mainstream-Social-Media-Kanälen häufiger anzutreffen, da sie dazu dienen, nicht entdeckt zu werden und mit Gleichgesinnten zu kommunizieren. Daher sind für Beiträge auf Nischenplattformen wie Chan-Imageboards, TamTam, Gab, Vkontakte, Voat oder geschlossenen Gruppen und Seiten keine „Hundepfeifen" oder in geringerem Maße erforderlich. Unsere Umfrage zu Online-Hassinhalten verdeutlichte die Verwendung visueller und textlicher Codes für Extremisten. Diese versteckten Text- und Bildsprachen ermöglichen es Extremisten, sich vor aller Öffentlichkeit zu verstecken und ermöglichen es anderen, Gleichgesinnte leicht zu identifizieren. Es besteht kein Zweifel, dass die „neue Sprache", die verschlüsselte Kommunikation, die online von verschiedenen rechtsextremen Gruppen verwendet wird, alle bekannten Merkmale einer konventionellen Sprache enthält: Sie ist sehr kreativ, produktiv, instinktiv und nutzt den Austausch verbaler oder symbolischer Äußerungen, die von bestimmten Einzelpersonen und Gruppen geteilt werden können.

Der Gebrauch von Online-Archiven und Cloud Services

Eine der ausgefeilteren Methoden, mit denen Extremisten und Hassgruppen die Online-Kommunikation nutzen, um einer Entdeckung zu entgehen, ist der Einsatz virtueller Dead Drops. Der Dead Drop, ein Begriff aus

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

der Spionageterminologie, diente der heimlichen Weitergabe von Informationen an einem geheimen Ort zur Zwischenlagerung. In jüngster Zeit wurde der physische Dead Drop in einen digitalen umgewandelt, hauptsächlich in Form anonymer Online-Sharing-Portale. Anonyme Sharing-Portale sind ein Sammelbegriff für Online-Seiten, die offen zugänglich sind, für die keine Anmeldung erforderlich ist und die daher Anonymität bieten und das Teilen von Links ermöglichen, deren Inhalte gesammelt, geteilt und massenhaft verbreitet werden sollen. Somit sorgen diese Portale und Websites für den Aufbau von Redundanz und schützen vor weit verbreitetem Inhaltsverlust aufgrund von Deplatforming. Infolgedessen sind anonyme Sharing-Portale wie JustPaste.it, Sendvid.com und Dump.to zu den von Hassgruppen am häufigsten genutzten Websites geworden (Donovan/Lewis/Friedberg 2018). Durch die Veröffentlichung ihrer Inhalte auf anonymen Plattformen und die Weiterleitung der Benutzer auf diese und andere Plattformen erschweren Extremisten und Terroristen die Erkennung und Entfernung ihrer Online-Präsenz (Weimann/Vellante 2021: 2-21).

Ein beunruhigender Fall eines Online-Archivs ist das so genannte „Internet Archive". Das 1996 gegründete „Internet Archive" ist eine gemeinnützige amerikanische Organisation, die Tausende von Computerservern nutzt, um mehrere digitale Kopien von Seiten, Videos, Filmen usw. zu speichern. Es ermöglicht der Öffentlichkeit, digitales Material in seinen Datencluster hoch- und herunterzuladen, wenngleich die meisten Daten automatisch von seinen Webcrawlern gesammelt werden, die daran arbeiten, so viel wie möglich vom öffentlichen Web zu erhalten. Über 750 Millionen Websites werden täglich in der Wayback Machine des Internet Archive erfasst. Mit Stand Dezember 2021 enthält das Internet Archiv über 34 Millionen Bücher und Texte, 7,4 Millionen Filme, Videos und Fernsehsendungen, 797.000 Softwareprogramme, 13.991.923 Audiodateien, 4,1 Millionen Bilder und 640 Milliarden Websites in der Wayback Machine. Doch Online-Archivierung, die allen offen steht, wirft ernsthafte ethische Bedenken auf. In den letzten Jahren haben Neonazis, Antisemiten, rechtsextreme Gruppen und andere rassistische Gruppen das Internet Archiv (archive.org) genutzt, um ihre Propaganda und Hetze online zu veröffentlichen, zu speichern und zu verbreiten. Unsere Studie deckte die unterschiedlichen Nutzungen des Internet Archive durch verschiedene rassistische und extremistische Gruppen auf (Weimann 2022). Wir haben dieses Archiv überwacht und nach Material von White Supremacy-Gruppen gesucht (z. B. American Freedom Party, Patriot Front); neonazistischen und neofaschistischen Gruppen (z. B. National Socialist Order/Atomwaffen Division (AWD), The Stormer,

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

American Nazi Party, National Socialist Network, United Patriots Front); rassistischen Hassgruppen (z. B. Blood and Honor, National Alliance); neofaschistischen Gruppen (z. B. Proud Boys) und anarchistischen und akzelerationistischen Bewegungen (z. B. Boogaloo Boys). Die Kategorisierung basiert auf der Überwachung und Dokumentation dieser Gruppen durch verschiedene Organisationen, darunter das Southern Poverty Law Center (SPLC), die Anti-Defamation League (ADL), die US Homeland Security Digital Library (HSDL), den Atlantic Council und Counter Extremism Projekt (CEP). Unser Scan ergab, dass alle untersuchten extremistischen Gruppen und rassistischen Organisationen eine erhebliche Präsenz im Internet haben. Wir haben Tausende von Videoclips, Reden, Büchern, Bildern und Texten gefunden, die von diesen Gruppen archiviert wurden. Viele davon enthielten neonazistische und antisemitische Inhalte. Wie diese Studie zeigt, hat das Internet Archive auch eine beunruhigend sinistre und gefährliche Seite.

Ein typisches Beispiel ist die National Socialist Order (NSO), auch bekannt als Atomwaffen Division (AWD), eine nationalistische und rassistisch gewaltbereite Extremistengruppe, die 2015 in den Vereinigten Staaten gegründet wurde. Das NSO-Material im Internet Archive umfasst die auf Video aufgezeichnete Diskussion von Matt Koehl zum Thema „Untersuchung von Hitlers Sozialpolitik und Zielen sowie Deutschlands kulturellen, finanziellen und wissenschaftlichen Errungenschaften". Es hebt die wirtschaftlichen Fortschritte des Dritten Reiches und des Nationalsozialismus' hervor, „die sowohl den Kommunismus als auch den Kapitalismus, zwei katastrophale, spekulative Systeme, mieden". Darüber hinaus heißt es: „Die nationalsozialistische Ordnung war modern und fortschrittlich. Die Wirtschaft war effizient und produktiv, mit Vollbeschäftigung, die der Arbeiterklasse einen hohen Lebensstandard bescherte. Mütter und Kinder wurden geehrt, respektiert und geschätzt. Es gab eine kostenlose Gesundheitsversorgung und eine kostenlose Hochschulbildung für alle. Es war tatsächlich eine gute Gesellschaft!" Ein weiteres Video trug den Titel „Wie Hitler die Arbeitslosigkeit bekämpfte und Deutschlands Wirtschaft wiederbelebte".

Die Atomwaffen Division (AWD) ist eine terroristische Neonazi-Organisation, deren Mitglieder als Akzelerationisten bezeichnet werden können. Diese glauben, dass Gewalt, der einzig sichere Weg ist, um Ordnung in ihre dystopische und apokalyptische Vision der Welt zu bringen. Diese Gruppe verfügt über zahlreiche Propaganda- und Rekrutierungsvideos und Audiodateien im Internet Archive. Beispielsweise stellt das Video mit dem Titel „The Sword Has Been Drawn" die Gruppe, einige ihrer Aktivitäten (meist

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

gewalttätig), Verbindungen zu Hitler und der Nazi-Ideologie sowie Bilder und Namen der Mitglieder vor. Ein ähnliches archiviertes Rekrutierungsvideo ist „Atomwaffen Division: Accelerating Vengeance". Beide Videos wurden von AWD produziert und hochgeladen. Bei einer Audiodatei im Archiv handelt es sich um die aufgezeichnete Nachricht aus dem Gefängnis von Brandon Russel, einem AWD-Agenten, der wegen Besitzes von explosivem Material zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Auch er wiederholt den Aufruf zur Gewalt mit dem Slogan „Das Schwert ist gezogen, es gibt kein Zurück mehr". Schließlich gibt es im Internet Archive zahlreiche archivierte und für alle Neonazis zugängliche Texte und Veröffentlichungen, wie „The Awakening Of A National Socialist", „Next Leap" und „DVX" (Mussolini gewidmet; DVX, die lateinische Schreibweise liest sich wie DUX – „Führer" auf Deutsch; Mussolini, der sich selbst „Il Duce" auf Italienisch, also „Der Anführer" nannte, nutzte DVX, um Parallelen zwischen ihm und dem antiken Rom zu ziehen.)

AI-verstärkter Antisemitismus

Eine weitere Sorge, die der langen Liste der Ängste, die durch den Anstieg des Online-Antisemitismus geschürt werden, hinzugefügt werden kann, ist das Wissen um künstliche Intelligenz (KI) und ihrem Potenzial. Laut einer im Mai 2023 von der Anti-Defamation League veröffentlichten Umfrage sind drei Viertel der Amerikaner sehr besorgt über den potenziellen Schaden, der durch die böswillige Nutzung von KI-Tools wie ChatGPT entstehen könnte. Das Aufkommen künstlicher Intelligenz wird weithin wahrgenommen als einer der wichtigsten technologischen Game-Changer der Geschichte, der weitreichende Auswirkungen auf alle Aspekte des menschlichen Lebens haben wird. Die „KI-Revolution" basiert vor allem auf der beispiellosen Qualität der von ihnen generierten Inhalte, die Massen von Internetnutzern anzieht. Allein ChatGPT hat in nur zwei Monaten mehr als 100 Millionen Nutzer gewonnen und im Januar 2023 täglich 13 Millionen einzelne Besucher generiert (Hu 2023). ChatGPT und ähnliche KI-Dienste sind auf KI basierende Chatbots, denen Benutzer Fragen stellen oder von ihnen Informationen anfordern können. Diese KI-basierten Content-Generierungsplattformen lösten eine weltweite Diskussion darüber aus, wie diese Technologien zum Wohle der Menschheit eingesetzt werden können. Dennoch gibt es auch potenzielle Risiken und Bedrohungen: Diese bemer-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

kenswerte Anwendung kann auch für böswillige Zwecke genutzt werden, beispielsweise von Terroristen und gewalttätigen Extremisten.

Bereits im Jahr 2020 haben McGuffie und Newhouse (2020) durch die Bewertung von GPT-3 das Missbrauchspotenzial generativer Sprachmodelle hervorgehoben. Beim Experimentieren mit Eingabeaufforderungen, die für verschiedene Arten extremistischer Inhalte repräsentativ sind, zeigten sie ein erhebliches Risiko für groß angelegte Online-Radikalisierung und -Rekrutierung. Im April 2023 veröffentlichte das EUROPOL Innovation Lab einen Bericht, der einige Möglichkeiten vorstellte, wie Large Language Models (LLMs) wie ChatGPT zur Begehung oder Erleichterung von Straftaten, einschließlich Identitätsdiebstahl, Social-Engineering-Angriffen und der Produktion von Schadcode genutzt werden kann, der für Cyberkriminalität verwendet wird (Europol 2023). Eine weitere Studie, die im August 2023 von ActiveFence veröffentlicht wurde, einem Unternehmen, dessen Aufgabe es ist, Online-Plattformen und ihre Benutzer vor böswilligem Verhalten und schädlichen Inhalten zu schützen, untersuchte, ob Lücken in den grundlegenden Schutzprozessen KI-basierter Suchplattformen bestehen. Die Forscher verwendeten eine Liste von über 20.000 riskanten Eingabeaufforderungen, um spezifische Stärken und Schwächen der Schutzmaßnahmen zu bewerten. Sie nutzten diese Prompts, um riskante Antworten im Zusammenhang mit Fehlinformationen, sexueller Ausbeutung von Kindern, Hassreden, Selbstmord und Selbstverletzung zu erhalten. Ihre alarmierenden Ergebnisse zeigen, dass Modelle verwendet werden können, um schädliche und gefährliche Inhalte zu generieren und Bedrohungsakteuren Ratschläge zu geben. Die Studie kommt zu dem Schluss: „Dies ist nicht nur ein gesellschaftliches Problem, sondern auch ein Reputationsrisiko für Unternehmen, die LLMs entwickeln und einsetzen." Wenn es unkontrolliert bleibt, kann es weitreichenden Schaden anrichten; sich negativ auf die Benutzerakzeptanzraten auswirken; und zu erhöhtem Regulierungsdruck führen" (ActiveFence 2023: 5). Kürzlich veröffentlichte das Global Internet Forum to Counter Terrorism (GIFCT) einen Bericht über die Bedrohungen, die von Extremisten und Terroristen durch den Einsatz generativer KI ausgehen (GIFCT 2023).

Unsere Studie zum Thema „Generating Terror: The Risks of Generative AI Exploitation" hat die potenziellen Risiken des Einsatzes von KI-Suchbots für Extremisten, Terroristen sowie antisemitische Gruppen und Einzelpersonen aufgezeigt (Weimann et al.: 2023). Wir haben ein experimentelles Design verwendet, um Befehle zu testen, mit denen sich die Verteidigung verschiedener KI-Chatbot-Plattformen effektiv „jailbreaken" lässt. Die

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

von uns angeforderten Informationen stammten aus fünf Hauptkategorien von Aktivitäten, die möglicherweise für böswillige Akteure, insbesondere gewalttätige Extremisten, von Interesse sein könnten. Dazu gehörten: (1) polarisierende oder emotionale Inhalte; (2) Desinformation oder Fehlinformation; (3) Rekrutierung, die zur Erweiterung der Mitgliederzahl, zur Gewinnung von Anhängern oder zur Gewinnung von Unterstützung genutzt werden könnte; (4) Taktisches Lernen, das zum Erwerb von Wissen oder Fähigkeiten angestrebt werden könnte; und (5) Angriffsplanung, die bei der Strategieentwicklung oder Vorbereitung von Angriffen verwendet werden könnte. Die Ergebnisse dieser Studie, die die Analyse von Daten von fünf verschiedenen generativen KI-Plattformen und insgesamt 2.250 Instanzen umfasste, ergaben eine Gesamterfolgsquote von 50 % („Erfolg" ist definiert als die Fähigkeit, Informationen von KI-Plattformen unter Umgehung ihrer Abwehrmaßnahmen zu erhalten).

Die Überschneidung von KI und Antisemitismus ist ein alarmierender/s Trend/Phänomen. KI-Systeme, die auf großen Datensätzen basieren, können unbeabsichtigt in diesen Datensätzen vorhandene Vorurteile und Desinformationen widerspiegeln und aufrechterhalten. Wenn diese Datensätze verzerrte Informationen oder historische Vorurteile enthalten, können die KI-Algorithmen diese Verzerrungen unbeabsichtigt lernen und reproduzieren. Antisemitismus, der auf historischen Diskriminierungen und Stereotypen beruht, ist vor diesem Phänomen nicht immun. Daher kann der Einsatz von KI in verschiedenen Anwendungen, von Einstellungsprozessen bis hin zu Social-Media-Algorithmen, unbeabsichtigt antisemitische Vorurteile replizieren. Algorithmen, die von KI-basierten Plattformen eingesetzt werden, können antisemitische Inhalte unbeabsichtigt verstärken. KI-Algorithmen, die darauf ausgelegt sind, das Nutzerengagement zu maximieren, können sensationelle oder kontroverse Inhalte einschließlich antisemitischer Narrative priorisieren. Die rasche Verbreitung solcher Inhalte kann zur Normalisierung antisemitischer Vorstellungen und Stereotypen beitragen und die Diskriminierung weiter verfestigen. Da die Gesellschaft weiterhin auf KI setzt, ist es unerlässlich, die unbeabsichtigte Verstärkung von Vorurteilen, einschließlich antisemitischer Tendenzen, anzugehen und einzudämmen.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Können wir zurückschlagen?

In diesem Beitrag werden einige der alarmierenden neuen Trends im Online-Antisemitismus untersucht. Die Geschichte des Internets und damit verbundener Technologien hat uns gelehrt, dass es wahrscheinlich zu zahlreichen unvorhergesehenen Auswirkungen kommt, unerwartete Nebenwirkungen von Innovationen also schwerwiegende Folgen haben können. Aber können wir den Missbrauch dieser neuen Online-Kanäle und -Plattformen für neuen Antisemitismus begrenzen? Seit einiger Zeit wird ein Katz-und-Maus-Spiel zwischen verschiedenen Organisationen, Regierungen und staatlichen Stellen gespielt, die Online-Rassismus, Antisemitismus und Hassreden bekämpfen (siehe zum Beispiel die IDI-Yad Vashem „Recommendations for Reducing Online Hate Speech" 2020). Aber der Kampf sollte präventiv sein und die Kriege „von morgen" und „nicht die von gestern" führen. Während beide Seiten versuchen, sich gegenseitig auszumanövrieren, entsteht ein Teufelskreis aus Innovationen und sich dagegen formierenden Gegenmaßnahmen. Es ist notwendig, diesen Kreislauf mit einer neuen langfristigen Strategie, bestehend aus einer Reihe kombinierter Präventivmaßnahmen zu durchbrechen, die Erstschläge antisemitischer Akteure vereiteln.

Der erste Schritt besteht darin, die neuen Trends, die neuen Kanäle und die neuen Plattformen zu beobachten *(Monitoring)*. Wenn neue Technologien auftauchen, werden sie von Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden weitgehend ignoriert, wie ursprünglich das Internet. In einem Europol-Bericht heißt es: „Die Gesetzgebung für neue Technologien wird oft damit verglichen, ein Auto nur mit dem Rückspiegel zu fahren. Sie geschieht oft im Nachhinein, und wenn dann neue Gefahren auftauchen, ist es zu spät" (EUROPOL 2022). Daher ist die Überwachung und Entfernung antisemitischer Inhalte von entscheidender Bedeutung und kann durch den Einsatz neuer Online-Technologien wie Algorithmen und Künstliche Intelligenz verbessert werden. Algorithmen und Künstliche Intelligenz können verwendet werden, um Social-Media-Plattformen kontinuierlich zu durchsuchen, Inhalte zu identifizieren, die Hass und Stereotypen gegen Juden fördern, und solche Inhalte automatisch an Social-Media-Unternehmen und die Behörden zu melden (Bjola/Manor 2020). Heutzutage gibt es Versuche, spezielle Algorithmen zu entwickeln, die die Leistungsfähigkeit künstlicher Intelligenz nutzen, um Online-Antisemitismus zu bekämpfen. Die innovativen Algorithmen ermöglichen eine effiziente und sofortige Überwachung antisemitischer Äußerungen innerhalb des Netzwerks und

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

verbessern dadurch die Fähigkeit, solche Beiträge zu melden und zu entfernen.

Der zweite Schritt sollte eine frühzeitige *Identifizierung/Früherkennung* sein: In den frühen Phasen der Entwicklung einer neuen Online-Plattform werden deren Grundlagen auf Basis der von den Entwicklern festgelegten Voraussetzungen gelegt. Daher ist die Umgestaltung eines Systems zur Erfüllung bestimmter Anforderungen weitaus anspruchsvoller, als diese Anforderungen von Anfang an zu berücksichtigen. Dadurch können beide Seiten verstehen, wie sie die künftigen Kanäle sicherer und weniger anfällig für Rassisten, Extremisten und Antisemiten machen können. Dann kommt das wählbare Maß an *Benutzeridentifikation*. Derzeit ist es für Cyber-affine Personen recht einfach, online unethische oder illegale Aktivitäten zu begehen und sich den Konsequenzen zu entziehen, weil die zuständigen Behörden sie nicht identifizieren können. Es sollte eine Methode geben, mit der die Identität von Personen bestätigt werden kann, bevor die Nutzung zukünftiger Online-Kanäle gestattet wird. Der Witz über Web 1.0 war: „Niemand weiß, dass man ein Hund ist." Web 2.0 versuchte, das Identitätsproblem durch die Authentifizierung von Benutzern zu lösen, beginnend mit der „Echtnamen-Richtlinie" von Facebook. Die Verpflichtung von Einzelpersonen, sich bei der Erstellung ihrer Konten und Avatare zu identifizieren, kann die Wahrscheinlichkeit verringern, den Cyberspace für die Verbreitung von Hass und Gewalt zu missbrauchen. Und schließlich kommt noch die Notwendigkeit einer *Benutzerschulung* hinzu. Die Aufklärung der Nutzer muss eine wichtige Rolle spielen: Unwissenheit ist ein wesentliches Hindernis, um die Ausbreitung von Antisemitismus einzudämmen und zurückzudrängen. Es hat sich gezeigt, dass Schulen der meist geeignete Ort sind, um angemessene Informationen und Schulungen zu erhalten, um junge Nutzer vor Hassreden und Extremismus zu schützen. Da junge Menschen oft lernbegierig sind, kann ihnen das erworbene Wissen helfen, sich und andere zu schützen. Darüber hinaus sollte eine solche vorausschauende Bildung nicht auf Bevölkerungsgruppen im schulpflichtigen Alter beschränkt sein: Firmen und Unternehmen sowie höhere Bildungseinrichtungen und Universitäten könnten an einer solchen digitalen Bildung beteiligt sein.

Online-Antisemitismus ist so alt wie das Internet. Das Aufkommen neuer Online-Plattformen mit wachsender globaler Reichweite und weniger Kontrolle oder Regulierung führte zu einer Neuverpackung uralter antisemitischer Tropen mit den Merkmalen des neuen Antisemitismus. Wie dieses Kapitel nahelegt, sollten wir uns in naher Zukunft auf effiziente Methoden

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

zur genauen Erkennung toxischer Sprachmuster und deren Bekämpfung konzentrieren. Die neuen Kanäle und digitalen Plattformen, von Sozialen Medien bis hin zu Künstlicher Intelligenz, können nicht nur den Förderern von Hass und Gewalt dienen. Sie können auch Werkzeuge sein, um sie zu bekämpfen. So können beispielsweise KI-gestützte Werkzeuge zur Bekämpfung verschiedener Formen von Antisemitismus eingesetzt werden. Ein europäisches Team hat die Initiative „Decoding Anti-Semitism" ins Leben gerufen, die auf einem KI-gesteuerten Ansatz basiert, um nuancierte Formen des Antisemitismus in Englisch, Französisch und Deutsch zu erkennen (Margit 2020). Um implizite antisemitische Inhalte schneller erkennen und bekämpfen zu können, entwickelt das internationale Team aus Diskursanalytikern, Computerlinguisten und Historikern einen hochkomplexen KI-gestützten Ansatz zur Identifizierung von Online-Antisemitismus.

Mit dem Wachstum der globalen Online-Community wächst auch die Notwendigkeit, die sich abzeichnenden Trends bei Hassreden und antisemitischen Inhalten im Internet richtig zu erkennen. Das Verständnis der neuen Richtungen und Entwicklungen in der digitalen Welt ist entscheidend für die Entwicklung wirksamer Gegenstrategien.

Referenzen

ActiveFence (2023): "LLM Safety Review: Benchmarks and Analysis", https://www.activefence.com/LLMSafety (abgerufen am 20. Juli 2024).

Adorno Theodor W. et al. (1950): *The Authoritarian Personality*, New York: Verso.

Anti-Defamation League (ADL), (2019): "Through Conspiracies and Coded Language, White Supremacists Use Social Media Networks to Aid and Abet Terror, New Study Reveals", https://www.adl.org/news/press-releases/through-conspiracies-and-coded-language-whitesupremacists-use-social-media (abgerufen am 20. Juli 2024).

Bhat, Prashanth/Klein, Ofta (2020): Covert Hate Speech: White Nationalists and Dog Whistle Communication on Twitter, in: Gwen Bouvie/Judith E. Rosenbaum (ed.): *Twitter, the Public Sphere, and the Chaos of Online Deliberation*. Palgrave Macmillan: Cham, 151-172.

Becker, M. J., & Bolton, Matthew (2022): The Decoding Antisemitism Project – Reflections, Methods, and Goals, in: *Journal of Contemporary Antisemitism*, 5 (1), 121-126.

Berger, J.M. (2015): The Metronome of Apocalyptic Time: Social Media as Carrier Wave for Millenarian Contagion, in: *Perspectives on Terrorism* 9 (4): 61–71.

Bjola, Corneliu/Manor, Ilan (2020). "Combating Online Hate Speech and Anti-Semitism", Working Paper Series, Oxford Digital Diplomacy Research Group, https://www.qeh.ox.ac.uk/sites/default/files/2023-08/DigDiploROxWP4.pdf (abgerufen am 20. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Counter Extremis Project (2022): "Extremist Content Online: TamTam Edition", 22 November, https://www.counterextremism.com/press/extremist-content-online-tam tam-edition(abgerufen am 20. Juli 2024).

Donovan, Joan/Lewis, Becca & Friedberg, Brian (2018): "Parallel Ports", in: Maik Fielitz/NickThurston (Eds.): *Post-digital cultures of the far right: Online actions and offline consequences in Europe and the US*, Transcript Verlag, pp. 49–65.

EUROPOL (2022): "Policing in the Metaverse: What Law Enforcement Needs to Know", an Observatory Report from the Europol Innovation Lab, https://www.euro pol.europa.eu/cms/sites/default/files/documents/Policing%20in%20the%20metave rse%20-%20what%20law%20enforcement%20needs%20to%20know.pdfEUROPOL (abgerufen am 20. Juli 2024).

EUROPOL (2023): *ChatGPT. The impact of Large Language Models on Law Enforcement*, The Hague: EUROPOL Innovation Lab, https://www.europol.europa.eu/publi cations-events/publications/chatgpt-impact-of-large-language-models-law-enforcem ent (abgerufen am 20. Juli 2024).

Ganesh, Bharath/Bright Jonathan (2020): "Countering Extremists on Social Media: Challenges for Strategic Communication and Content Moderation", in: *Policy & Internet,* 12 (1), 6-19.

GIFCT (2023): *Considerations of the Impacts of Generative AI on Online Terrorism and Extremism GIFCT Red Team Working Group*, GIFCT Red Team Working Group

Hu, Krystal (2023): ChatGPT sets record for fastest-growing user base – analyst note. Reuters. https://www.reuters.com/technology/chatgpt-sets-record-fastest-growingus er-base-analyst-note-2023- 02–01/ (abgerufen am 20. Juli 2024).

IDI–Yad Vashem (2020: "Recommendations for Reducing Online Hate Speech", https:/ /www.yadvashem.org/yv/pdf-drupal/en/recommendations-for-reducing-online-hate -speech.pdf (abgerufen am 20. Juli 2024).

IHRA (2005): Working definition of antisemitism. The International Holocaust Remembrance Alliance. Available online: https://www.holocaustremembrance.com/res ources/working-definitions-charters/working-definition-antisemitism (abgerufen a m 20. Juli 2024).

Klausen, Jytte (2015): "Tweeting the Jihad: Social Media Networks of Western Foreign Fighters in Syria and Iraq", in: *Studies in Conflict & Terrorism,* 38 (1), 1-22.

Margit, Maya (2020): "New Artificial Intelligence Tool to Combat Implicit Anti-Semitism Online, *TheMediaLine,* https://themedialine.org/life-lines/new-artifici al-intelligence-tool-to-combat-implicit-anti-semitism-online/ (abgerufen am 20. Juli 2024).

McGuffie, Kris/Newhouse, Alex (2020): "The Radicalization Risks of GPT-3 and Advanced Neural Language Models," arXiv *preprint arXiv:2009.06807,* https://arxiv.org/ abs/2009.06807 (abgerufen am 20. Juli 2024).

Mulhall, Joe (ed.) (2021): *Antisemitism in the Digital Age: Online Antisemitic Hate, Holocaust Denial, Conspiracy Ideologies and Terrorism in Europe*. A Collaborative Research Report by Amadeu Antonio Foundation, Expo Foundation and Hope Not Hate, https://hopenothate.org.Uk/wp-content/uploads/2021/10/google-report-2021-1 0-v3.pdf (abgerufen am 20. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Schwarz-Friesel, Monika. (2019): "Antisemitism 2.0' – the spreading of Jew-hatred on the World Wide Web". *Comprehending and confronting antisemitism: A multi-faceted approach*, *1*, 311–38, https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/23240/1006914.pdf?sequence=1#page=356 (abgerufen am 20. Juli 2024).

The Counter Extremism Project (CEP) (2023): "Extremist Content Online: Antisemitic Conspiracy Video Praising Nazi Germany", https://www.counterextremism.com/press/extremist-content-online-antisemitic-conspiracy-video-praising-nazi-germany-receives-over-1 (abgerufen am 20. Juli 2024).

Topor, Lev (2019): Dark hatred: Antisemitism on the dark web, in: *Journal of Contemporary Antisemitism*, 2 (2), 25–42, https://cyber.haifa.ac.il/images/Publications/Dark%20Hatred%20Antisemitism%20on%20the%20Dark%20Web.pdf (abgerufen am 20. Juli 2024).

Topor, Lev (2022): *Phishing for Nazis: Conspiracies, Anonymous Communications and White Supremacy Networks on the Dark Web*., Routledge: London et al.

Weimann, Gabriel (2014): *New Terrorism and New Media*, Washington, DC: Commons Lab of the Woodrow Wilson International Center for Scholars, 2014), https://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/media/documents/publication/STIP_140501_new_terrorism_F.pdf. (abgerufen am 20. Juli 2024).

Weimann, Gabriel (2015): *Terrorism in cyberspace: The next generation*, Columbia University Press: New York City.

Weimann, Gabriel (2016a): "Why Do Terrorists Migrate to Social Media?," in: Anne Aly et al. (ed.): *Violent Extremism Online: New Perspectives on Terrorism and the Internet*, New York: Routledge, 67-84.

Weimann, Gabriel (2016b): "Terrorist migration to the dark web", in: *Perspectives on Terrorism*, 10 (3), 40-44.

Weimann, Gabriel (2018): "Going Darker? The Challenge of Dark Net Terrorism", Woodrow Wilson Center's Special Report, https://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/media/documents/publication/going_darker_challenge_of_dark_net_terrorism.pdf (abgerufen am 20. Juli 2024).

Weimann, Gabriel (2022): "Open Archive of Hate: Terrorism and Violent Extremism on Internet Archive", in: *Proceedings of the 28th International RAIS Conference on Social Sciences and Humanities*, 10-24, Scientia Moralitas Research Institute, https://rais.education/wp-content/uploads/2022/07/0185.pdf (abgerufen am 20. Juli 2024).

Weimann, Gabriel/ Masri, Natalie (2020): *The virus of hate: Far-right terrorism in cyberspace*. International Institute for Counter-Terrorism (ICT) Special Report, https://www.ict.org.il/images/Dark%20Hate.pdf (abgerufen am 20. Juli 2024).

Weimann, Gabriel, & Ben Am, Ari (2020): Digital dog whistles: The new online language of extremism, in: *International Journal of Security Studies*, 2 (1), 4, https://www.academia.edu/80912817/Digital_Dog_Whistles_The_New_Online_Language_of_Extremism?f_ri=9246 (abgerufen am 20. Juli 2024).

Weimann, Gabriel/Pack, Alexander (2023): "TamTam: The Online Drums of Hate" in: *Studies in Conflict & Terrorism*, 1-16, https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/1057610X.2023.2225275(abgerufen am 20. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Weimann, Gabriel/Masri, Natalie (2023): "Spreading Hate on TikTok", in: *Studies in Conflict & Terrorism*, *46* (5), 752-765, https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/1057610X.2020.1780027 (abgerufen am 20. Juli 2024).

Weimann, Gabriel/Vellante, Asia (2021): "The Dead Drops of Online Terrorism: How Jihadists use Anonymous Online Platforms", in: *Perspectives on Terrorism,* 15: 163-177. https://www.universiteitleiden.nl/binaries/content/assets/customsites/perspectives-on-terrorism/2021/issue-4/weimann-and-vellante.pdf (abgerufen am 9. Juni 2024).

Weimann, Gabriel et al. (2024): "Generating Terror: The Risks of Generative AI Exploitation", *CTC Sentinel*, Januar, 17-24.

Zannettou, Savvas et al. (2020): A quantitative approach to understanding online antisemitism. in: *Proceedings of the International AAAI conference on Web and Social Media*, 14, 786-797.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Die unheilvolle Anziehung des Online-Antisemitismus. Ambivalente Beteiligung in der Praxis des digitalen Hasses

Wyn Brodersen/Maik Fielitz

Einführung[1]

Die Verbreitung digitaler Medien hat antisemitischen Tropen eine nie dagewesene globale Reichweite verliehen. Während antisemitische Narrative und Mythen auf eine jahrhundertealte Geschichte des Ressentiments zurückblicken, kommt derselbe Hass nun in digitalen Formaten neu daher – angeheizt durch digitale Subkulturen und mehr oder weniger einflussreiche Influencer, verstärkt durch Algorithmen und Interaktionsdynamiken. Insbesondere seit dem Hamas-Massaker im Oktober 2023 gewinnt der Antisemitismus wieder an Boden, wobei die Kritik an der israelischen Politik häufig als Vorwand für die massive Verbreitung des Judenhasses genutzt wird (Becker et al. 2023). Trotz des eindeutig antisemitischen Charakters des Angriffes war die Relativierung des Terrors allgegenwärtig und breitete sich sowohl im digitalen Mainstream als auch in den Nischen des Internets aus.

Es ist kaum überraschend, dass ein Großteil des antisemitischen Materials, das in der heute vorherrschenden digitalen Kommunikation zirkuliert, vor allem von den digitalen Rändern (dem sogenannten *Fringe*) wie 4chan stammt. Diese besondere Art der Internetforen hat durch anonyme und beschleunigte Kommunikation extreme Online-Praktiken hervorgebracht, die sich immer wieder gegen marginalisierte Gruppen und gegen Frauen richten (Munn 2019). Diese Offenheit für Hassinhalte zog zunächst im Kontext der Gamergate-Affäre zahlreiche Rechtsextreme an (Nagle 2017).[2]

1 Wir danken Bellingcat für die Genehmigung zur Verwendung der Bilder in diesem Beitrag.

2 Die Gamergate-Kontroverse referiert auf eine digitale Auseinandersetzung um Debatten über Sexismus in der Videospielbranche im Jahr 2014, die durch massive Abwehrreaktionen geprägt war, welche sich in Belästigungen und Übergriffen auf Frauen und emanzipatorische Gamerinnen und Gamer äußerte. Gamergate gilt als Ausdruck eines digitalen Kulturkampfes, bei dem Rechtsextreme ein Bündnis mit digitalen Kulturen eingingen und sich deren Kommunikationsmodus anpassten.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Zwar gibt es etablierte Gruppen und Einzelpersonen, die Antisemitismus verbreiten, doch ein Großteil der Propaganda stammt von verstreuten Einzelpersonen und folgt eher einer organischen Dynamik als einer strategischen Planung.

Wenn wir Aktivitäten wie das Weiterleiten von Memes, das Verbreiten von Gerüchten, das Teilen von Witzen, das Aufdecken vermeintlicher Verschwörungen oder das Zoombombing jüdischer Schutzräume betrachten, stellen wir fest, dass die (visuelle) Sprache und Praxis des Online-Antisemitismus stark mit den destruktiven Logiken digitaler Kulturen zusammengeht. Menschen, die im Schwarm agieren, zielen auf jüdische Stimmen in der Öffentlichkeit und stigmatisieren sie, während sie ihr eigenes Handeln nicht als antisemitisch, sondern als zynischen Spaß betrachten – ohne Verantwortung für die Konsequenzen zu übernehmen. Dieser Beitrag konzentriert sich auf Formen antisemitischer Habitualisierung in Online-Communities. Wir argumentieren, dass Antisemitismus in einer digitalen Umgebung frei flottieren, was bedeutet, dass er seine wahren Anhänger ohne einen formellen Rekrutierungsprozess durch politische Akteure findet.

Ein Großteil der Literatur zum zeitgenössischen Antisemitismus befasst sich mit seinen ideologischen Grundlagen sowie mit seiner Verbreitung über die verschiedenen politischen Milieus (Hübscher/Mering 2022). Vor dem Hintergrund einer digitalen Aneignung an Ideen und Positionen argumentieren wir, dass die bedrohliche Anziehungskraft des digitalen Antisemitismus heute auch durch eine Analyse seiner Praxis verstanden werden muss, die es uns ermöglicht, aufzudecken, was diejenigen anzieht, die sich sonst nicht als antisemitisch – geschweige denn als politisch – bezeichnen würden. Dieses Argument stützt sich auf die von Melody Devries formulierte Idee der ambivalenten Partizipation. Es zielt darauf, besser zu verstehen, wie sich User in die Dynamik des digitalen Hasses einbringen und sich zu einem *Collective Avatar* vereinigen (Devries 2021). Wir beziehen diesen Ansatz auf den digitalen Antisemitismus, indem wir argumentieren, dass sich diese Form des Hasses besser verbreitet, wenn man sich die Funktionsweise von digitalen Kulturen vergegenwärtigt, welche ein niedrigschwelliges Engagement ermöglichen.

Wir beginnen mit einer Einführung in verschiedene Facetten des digitalen Antisemitismus, bevor wir die Idee des *Collective Avatar* und der ambivalenten Partizipation vorstellen. Anschließend betrachten wir zwei Fallstudien, um verschiedene Modi der Teilnahme an antisemitischen Online-Dynamiken zu erörtern: Antisemitismus im Gaming und die kollaborative Erstellung von antisemitischem Bildmaterial durch Text-zu-Bild-Generato-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

ren. Die Untersuchung dieser Fälle ermöglicht es uns, Schlussfolgerungen darüber zu ziehen, wie sich ein *Collective Avatar* antisemitisch ausprägt.

Antisemitismus und digitale Kultur

Antisemitismus hat eine lange Tradition der niedrigschwelligen Kommunikation. Er charakterisiert sich weniger durch eine starre Ideologie, sondern wird viel mehr als wandlungsfähiges „Gerücht" (Adorno 2005: 110) oder „kollektives Gefühl" (Schwarz-Friesel 2019) beschrieben. Es geht dabei darum, dass die Wahrnehmung an sich die Welt überschattet und dadurch lange wiederkehren kann, wie seine sozialen und materiellen Ursachen fortbestehen (Kirchhoff 2020). Allein die Tatsache, dass es in der Wissenschaft zahlreiche Debatten über die Definition von Antisemitismus gibt (Rensmann 2023), zeigt, dass die konkreten Ausprägungen dieses Phänomens vage und höchst umstritten sind.

Die Komplexität der Definition des Antisemitismus liegt auch darin begründet, dass er ein antimodernes Erklärungsmodell der modernen Welt anbietet (Salzborn 2022: 16). Dieses leugnet Prinzipien der Wirklichkeit und markiert die *Grenzen der Aufklärung* (Claussen 2005). Antisemitismus entsteht aus der „pathischen Projektion" (Adorno/Horkheimer 2002: 201), die mehr über einen antisemitischen Charakter aussagt als über die tatsächlich existierenden Juden und Jüdinnen. Jean-Paul Sartre hat den Antisemitismus auch als eine obsessive Leidenschaft beschrieben; das Bild des jüdischen Feindes existiert *a priori*, was ihn zu der These veranlasst: „[E]xistierte der Jude nicht, der Antisemit würde ihn erfinden" (Sartre 1995: 12).

Diesem Gedankengang folgend, muss sich der Antisemitismus ständig neu erfinden, um sich an die zeitgenössischen sozialen und politischen Kontexte anzupassen. Mit der Entwicklung der Medientechnologien und der Verbreitung digitaler Plattformen hat er neue Formen angenommen, ohne die die zunehmende Reichweite des Antisemitismus heute nicht mehr zu verstehen ist (Munn 2018). Durch einfache Metamorphosen konnte sich der digitale Antisemitismus in den Sozialen Medien massenhaft verbreiten und wurde durch algorithmische Filter noch verstärkt (Hübscher 2023).

Obwohl sich die CEOs des Silicon Valley zum Handeln verpflichteten, ist die Leugnung des Holocaust erst seit 2020 auf großen Plattformen wie Facebook verboten (Guhl/Davey 2020). Am digitalen Rand (*Fringe*) bleibt sie sogar bis heute weitgehend unmoderiert (Zannettou et al. 2020). Von

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

dortigen Seiten, wie beispielsweise von 4chan, das sich selbst stolz als „die Kloake des Internets" bezeichnet (Hagen 2023), stammt auch ein Großteil des antisemitischen Materials, das im Mainstream wieder angespült wird.

Aus kulturtheoretischer Perspektive lässt sich schließen, dass die Funktionsweise digitaler Subkulturen antisemitisches Handeln begünstigen (Tuters/Hagen 2019). In Online-Communities, wie jene auf 4chan, verdichten sich vage Anschuldigungen, vermeintliche Enthüllungen von Verschwörungen und organisierte (digitale) Angriffe (Raids) zu eingeübten Handlungen, die vermehrt auch in antisemitischen Zusammenhängen auftreten. Die anonym kommunizierenden User sind allerdings weniger durch vergemeinschaftende Ideologien als durch gemeinsame (Online-)Praktiken miteinander verbunden (Coleman 2014).

Insbesondere das sogenannte Trolling und das Teilen von Memes dienen als Kulturtechniken, deren Teilnahme ein Eintauchen in die vorherrschende Kommunikationskultur und die Kenntnis der verwendeten Codes und Symbole erfordern (Phillips 2015). Für Außenstehende sind diese Chiffren oft auf den ersten Blick nur schwer zu entschlüsseln; so werden beispielsweise jüdische oder vermeintlich jüdische Namen mit drei Klammern – den sogenannten „triple parentheses" ((())) – markiert (Tuters und Hagen 2019: 2218-19). Während auch andere soziale Gruppen massiv von digitalem Hass betroffen sind, zeigen quantitative Sprachanalysen, dass Antisemitismus signifikant stärker auf verschiedenen einschlägigen Online-Plattformen ist (Kaati et al. 2021). Aber warum findet der Antisemitismus in diesen digitalen Gemeinschaften so günstige Rahmenbedingungen vor, auf dessen Grundlage er gedeihen kann? Wir haben drei wesentliche Elemente identifiziert, die sowohl die digitalen Kulturen als auch den Online-Antisemitismus charakterisieren.

Erstens können wir sowohl bei antisemitischen Ressentiments als auch bei digitalen Kulturen eine deutliche Neigung zur visuellen Kommunikation erkennen. Antisemitische Einstellungen werden traditionell durch Bildmaterial ausgedrückt: Eine Mischung aus visuellen Codes, Metaphern und Karikaturen bildet ein Repertoire antijüdischer Propaganda für memetische Zwecke (Kirschen 2010). Von der zaristischen Verschwörung der „Protokolle der Weisen von Zion" über die nationalsozialistische Propaganda vom „ewigen Juden" bis hin zu den zeitgenössischen Karikaturen von George Soros: Bildsprache ist ein wirksames Mittel, um antisemitische Überzeugungen zu verbreiten. Heute können Online-Memes leicht an das Repertoire der historischen Vorläufer und tradierte Sehgewohnheiten

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

anknüpfen.[3] Sowohl Online-Memes als auch antisemitische Tropen sind semiotisch offen, da sie mit Ambivalenzen spielen und Raum für Unklarheiten eröffnen. Darüber hinaus sind beide auch evolutionärer Natur und entwickeln sich ständig weiter, wie es neben aktuellen Verschwörungserzählungen auch das am weitesten verbreitete antisemitische Meme zeigt: *The Happy Merchant* (Qu et al. 2023). In Verbindung mit Elementen der Meme-Kultur hat der digitale Antisemitismus das Potenzial, regelrecht viral zu gehen.

Zweitens fungiert Humor als Kitt sowohl in Online-Communities als auch in der antisemitischen Propaganda. Humor ist eine wirkungsvolle Rhetorik, um antisemitischen Hass zu verbreiten und zugleich die zugrunde liegenden Absichten der sozialen Ausgrenzung (und deren potenziell gewaltvollen Folgen) zu verschleiern und zu verharmlosen. Antisemitische Witze, Karikaturen und Hoaxes sind weit verbreitete Formen der Verhöhnung und Verunglimpfung von Juden, Jüdinnen und ihrer Kultur. In der Regel erschaffen sie eine gezielte Out-Group, die öffentlich bloßgestellt und beschämt wird, von einer amüsierten In-Group, die sich über das potenzielle Leid der anderen amüsiert (Billig 2005). Eine sehr ähnliche Dynamik ist auch in Online-Communities zu beobachten. Ironie und Humor werden hier strategisch eingesetzt, um andere zu demütigen und zudem die Initiatoren zu schützen, falls die Dinge aus dem digitalen Ruder laufen sollten (Bogerts/Fielitz 2019). „Es war nur ein Scherz" ist eine typische Relativierung, die auf das rhetorische Manöver der humoristischen Demütigung folgt.

Drittens sind der digitale Antisemitismus und das antisoziale Verhalten von Online-Communities durch Enthemmung gekennzeichnet. Die öffentliche Tabuisierung des Antisemitismus im Nachkriegseuropa verdeckte nicht nur die offene Auslebung des Antisemitismus, sondern verlagerte seine extremen Ausprägungen auf dezidierte Teil-Öffentlichkeiten oder ins Private. Für diese Differenz zwischen demokratischer Ächtung und der tatsächlichen Einstellung in weiten Teilen der Bevölkerung hat sich in der Antisemitismusforschung das Konzept der Kommunikationslatenz etabliert (Bergmann/Erb 1986). Offen antisemitische Äußerungen und Handlungen sollen diese Tabus infrage stellen. Die Online-Kultur ist analog ihrem Wesen nach tabubrechend. Sie versucht, „die subtile Kunst, sich unangenehm zu verhalten" (Beran 2019), zu übernehmen und daraus eine Tugend zu

3 Unter Online-Memes können (meist) visuelle Kulturschnipsel verstanden werden, die verschiedene Botschaften für die virale Verbreitung in sich vereinen (Shifman 2014).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

machen. Mit ihrer flächendeckenden Anonymisierung ermöglicht digitale Kommunikation die Enthemmungen und Aufhebung gesellschaftlich etablierter Tabus (Suler 2004) und führt dazu, dass Antisemitismus in den digitalen Sphären offen praktiziert werden kann (Becker 2020).

Wenn diese drei Elemente zusammen betrachtet werden, verdeutlicht sich, dass digitale Kulturen Antisemitismus einen fruchtbaren Boden bereitstellen. Da ein Großteil dieser Kulturen struktur- und führungslos ist, wäre es kurzsichtig anzunehmen, dass diejenigen, die sich am digitalen Antisemitismus beteiligen, zwangsweise ideologisch gefestigt sein müssen. Vielmehr ist in vielen Fällen die Ideologie allerdings zweitrangig (Theweleit 2019; Miller-Idriss 2020). Wir argumentieren, dass der Antisemitismus im Digitalen nicht einzig auf eine Frage der Ideologie zu begrenzen, sondern um eine praktisch interaktive Dimension zu erweitern ist, da die soziale Anerkennung in der jeweiligen Peergroup eine große Anziehungskraft entfalten kann. So ist die Formierung des digitalen Antisemitismus insbesondere durch die kollektive Dynamik seiner Darstellung zu verstehen. Um diesen Aspekt zu verdeutlichen, stellen wir im Folgenden den Ansatz des kollektiven Avatars vor und illustrieren dadurch den interaktiven Charakter antisemitischer Radikalisierung.

Der Collective Avatar im digitalen Antisemitismus

Die Arten und Weisen, wie online kommuniziert wird, haben die Möglichkeiten für politisches Engagement und Aktivismus tiefgreifend verändert. Vorstellungen von hierarchischen Formen der Rekrutierung scheinen (insbesondere für junge Menschen) ein anachronistisches Überbleibsel aus der analogen Vergangenheit zu sein. Die digitalen Sphären, in denen ein Großteil der Generation Z sozialisiert wurde, bieten vermeintlich horizontale Räume mit wenig formalen Vorgaben und mehr Freiheitsgraden. Politische Milieus haben deutlich an Zugkraft gewinnen können, insofern sie eher um mehrdeutige Affekte und emotionale Anschlussfähigkeit bemüht sind, als auf strikte ideologische Überzeugungen zu setzen. Eine netzkulturelle Technik, die angestrebt wird, um aus dieser Politik des Affekts Kapital zu schlagen (insbesondere von rechtsextremen Akteuren), ist das sogenannte Trolling. Trolling-Gemeinschaften bewegen sich oft auf einem schmalen Grat zwischen derbem Humor und hasserfüllten Ressentiment; und es ist offensichtlich, wie wenig Mühe extremistische Akteure aufbringen müssen,

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

um politisch indifferente User in eine Gruppe ideologisch Überzeugter zu verwandeln (Moore 2018).

Kollektive Aktivitäten wie das Teilen von Memes, das gemeinsame Gamen oder das Verspotten derjenigen, die sich in moralischer Empörung hervortun, sind heute zu einem potenziellen Einfallstor für extreme Agitationen geworden (Brodersen/Fielitz 2024). Durch die weitgehend anonyme Kommunikation ist es zudem oft nahezu unmöglich, zu erkennen, wer versucht, neue Mitglieder für eine extreme Bewegung zu rekrutieren, oder wer rekrutiert wird – ebenso wie es unmöglich ist, festzustellen, wer sich radikalisiert und wer radikalisiert wird, wer ideologisch gefestigt ist oder wer „nur" trollt und andere Nutzer provozieren möchte. Um dieser Mehrdeutigkeit in der Motivlage Rechnung zu tragen und als spezifisches Charakteristikum des *Collective Avatars* herauszustellen, sprechen wir im Folgenden stets von einer ambivalenten Beteiligung im *Collective Avatar*. Diese Verwässerung in Online-Interaktionen ergibt sich aus der Abwesenheit von nonverbalen Hinweisen, dem Tonfall und dem Kontext, die in der analogen Kommunikation von Angesicht zu Angesicht fester Bestandteil sind (Suler 2004). Das Fehlen dieser Wegweiser in der digitalen Kommunikation schafft ein schwieriges Umfeld, in dem die Grenzen zwischen ideologischer Weltanschauung, Sarkasmus und provokantem Verhalten zunehmend verschwimmen und in eins fallen (Phillips/Milner 2021).

Diese Unschärfe in Online-Interaktionen wird auch von Ansätzen der Affekttheorie aufgegriffen. Michael Kimmel hat beispielsweise die „gekränkte Anspruchshaltung" *(aggrieved entitlement)* weißer Männer nachgezeichnet, während Simon Strick veranschaulicht, wie vermeintliche Gefühle der Marginalisierung speziell von der US-amerikanischen Alt-Right adressiert werden (Kimmel 2017; Strick 2021). Obwohl diese Perspektive auf sozialpsychologischer oder mikropolitischer Ebene vielversprechend scheint, klammert sie in großen Teilen die Tatsache aus, dass das Internet kein rein passives Medium ist, das die Einstellungen der Menschen beeinflusst, sondern ein hochgradig interaktives, in dem Menschen gemeinsam „*as a social unit*" (Chayko 2008: 7) handeln und sich gegenseitig überzeugen können. Im Gegensatz zu einer bereits mobilisierten Masse können wir einen digitalen Schwarm als eine Ansammlung von einzelnen isolierten Individuen begreifen, die sich in ihrem Handeln Stück für Stück einander annähern (Han 2017: 10). Als solcher kann der Schwarm kein gemeinsames „Wir" entwickeln, zumindest nicht im Sinne einer definierten ideologischen Gruppierung mit klarer Rollenverteilung. Denn es gilt das geflügelte Wort der Netzkultur: „On the Internet, nobody knows you're a dog" oder

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

anders gesagt: Das Wort des Ideologen hat nicht mehr Gewicht als das eines Phrasendreschers (Fielitz/Marcks 2020: 172).

Da Absicht und Motivation hinter Online-Interaktionen nicht endgültig festgestellt werden können, benötigen wir ein anders Verständnis des digitalen Antisemitismus, das seine Praxis betont. Wir bedienen uns daher dem Konzept des *Collective Avatars*, wie es von der Kommunikationswissenschaftlerin Melody Devries formuliert wurde. Dieser Ansatz bietet einen theoretischen Rahmen für die Überwindung der üblichen Dichotomie zwischen Führen und Folgen, Zufall und Absicht, indem er beide Seiten als notwendige Teile einer kollektiven Praxis versteht (Devries 2021: 238). In der digitalen Welt hat ein Avatar eine weitreichende Bedeutung.[4] Für Devries geht es nicht darum, den Avatar als individuellen Platzhalter einer real existierenden Person zu verstehen (wie man es aus Spielumgebungen oder von Virtual Reality kennt). Vielmehr wird der *Collective Avatar* als ein kollaborativer und relationaler Prozess verstanden, der in einer verkörperten Gruppensubjektivität gipfelt. Obwohl sich alle User an dieser gemeinsamen Praxis beteiligen und einen Teil ihrer selbst in den Avatar einbringen, werden sie gleichzeitig von den Ideen der anderen geformt und beeinflusst (Devries 2021: 240).

In diesem Sinne erfolgt das Eintauchen in den digitalen Antisemitismus über unvorhersehbare Zugriffspunkte in Form von Online-Materialien, populären Accounts oder Unterforen. Da der Antisemitismus im Nachkriegseuropa in der Öffentlichkeit stark tabuisiert war, kann sein Stigma nur über Dritte aufgelockert und ablegt werden. Wenn seine Gräueltaten beispielsweise spielerisch oder humorvoll verpackt werden, kann er seine kulturellen Blockaden überwinden – dafür ist eine (zynische) Community unerlässlich (Dogru 2021: 20-21). Der *Collective Avatar* basiert auf Judith Butlers theoretischem Konzept der Performativität, in dem Sinne, dass die Herstellung von Identität nicht durch das Individuum allein erfolgt, sondern von der Interaktion mit anderen abhängt, die ebenfalls ein kon-

4 Dies bezieht sich im Allgemeinen auf eine digitale Darstellung eines Users in Form eines künstlichen Bildes oder einer Figur, die von anderen Benutzern desselben Dienstes erkannt werden soll. Der Begriff ist sehr allgemein und kann sich auf jede visuelle Identifikation beziehen, unabhängig davon, wie sie erstellt oder bereitgestellt wurde. Es kann sich um ein einfaches Profilbild, eine selbst erstellte Spielfigur oder eine visuelle Erscheinung einer künstlichen Intelligenz handeln. Miao et al. haben eine Reihe verschiedener Definitionen untersucht und festgestellt, dass Avatare im Durchschnitt als „digital entities with anthropomorphic appearance, controlled by a human or software, that are able to interact" (Miao et al. 2022) definiert werden können.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

stitutiver Teil der Identität sind. Die Herstellung von Identität findet im Wechselspiel zwischen äußeren Zuschreibungen und Anerkennung von anderen sowie der eigenen Reproduktion dieser Zuschreibungen statt. In Butlers Sinne ist Performativität die ständige Wiederholung von Handlungen und Sprache, die soziale Identität hervorbringt und konstruiert (Butler 1991: 200). Im Gegensatz zu dieser sozialkonstruktivistischen Sichtweise ist der *Collective Avatar* jedoch nicht auf eine externe Resonanz angewiesen. Er bietet stattdessen den Interaktionsrahmen, innerhalb dessen sich Antisemitismus verbreiten kann.

Mit Blick auf den *Collective Avatar* gehen wir davon aus, dass die User die gesellschaftlichen Konsequenzen ihrer kollektiven Handlungen nicht in Betracht ziehen, da ihr eigener Einfluss nur gering und für sie als kaum wahrnehmbar erscheint; im Gegensatz zum individuellen Avatar ist ihr Verhalten nicht mehr an sie selbst als eigenständige Personen gebunden, sondern wird im Kollektiv aufgelöst. Das kollektive Auftreten als Avatar und lose Gruppe ermöglicht es, sich als nicht-ideologisch oder unpolitisch motiviert wahrzunehmen. Die eigene Teilnahme am Schwarm wird eher als ein Scherz verbucht und verleugnet daher den eigenen individuellen Beitrag am Geschehen (Devries 2021: 238): „Aber es gibt keine Antisemiten mehr" (Adorno/Horkheimer 2002: 209). Im Falle des kollektiven Antisemitismus ist die Frage nach der Intention der Einzelnen zweitrangig, da diese höchst ambivalente Assemblage durch performative Handlungen ihre eigene Gruppenidentität schafft. Auf seine digitale Formel gebracht, eröffnet der Ansatz des *Collective Avatar* eine Perspektive, eine Beteiligung an antisemitischen Aktivitäten zu erfassen, die sich vom Vorwurf des Antisemitismus befreit, indem dieser durch das Kollektiv – oder zumindest durch Teile des Kollektivs – trivialisiert und entideologisiert wird. Durch den lockeren Umgang mit anderen Unbekannten werden Hemmschwellen abgebaut und das Handeln legitimiert.

Auf der Grundlage von Devries' theoretischer Perspektive argumentieren wir, dass antisemitische Handlungen ernst genommen werden sollten, um den digitalen Antisemitismus zu erfassen, ohne sich zu sehr auf die einzelnen Akteure zu fixeren. Ähnlich wie die rechtsextreme Online-Radikalisierung tritt der digitale Antisemitismus nicht mehr als einheitliches Ganzes auf, sondern bezieht seine Kraft aus seiner Amorphität. Da digitaler Antisemitismus nur schwer zu lokalisieren ist, sollte die Perspektive weg von der Charakterisierung („*Being*") weitgehend anonymer Nutzer als Antisemiten hin zu einer Analyse des Antisemitismus der Tat und der Interaktion – des „*Doing*" – verlagert werden (Devries 2021: 240). Somit fokussiert der

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Collective Avatar nicht die antisemitischen Eigenschaften einer Person, die sich in ihren Einstellungen und ihrem Denken manifestieren, sondern betont vielmehr die aktive Produktion und Repräsentation von Antisemitismus als Online-Praxis, die sich stellenweise auch in Offline-Aktionen übersetzen. Dies gilt beispielsweise für Rechtsterroristen neuen Typs, die sich zwar als isolierte Individuen in digitalen Subkulturen radikalisiert haben, deren Mitglieder sich aber in ihren Handlungen – online wie offline – gegenseitig beeinflussen.

Zwei Fälle des „Doing" Antisemitismus als digitale Praxis

Nachdem wir nun die grundlegenden Zusammenhänge und Besonderheiten des digitalen Antisemitismus für den Ansatz des *Collective Avatar* übertragen haben, untersuchen wir verschiedene Formen des digitalen Antisemitismus und gruppendynamischen Prozessen. Dazu wenden wir uns zwei durchaus unterschiedlichen, aber miteinander verbundenen Phänomenen zu, die wiederkehrende Facetten für den Ausdruck und die Darstellung des digitalen Antisemitismus umfassen. Diese lassen sich zum einen aus einer internen Logik der Gemeinschaftsbildung und zum anderen aus den Mustern der gezielten Angriffe auf Jüdinnen und Juden sowie der Manipulation einer breiteren Öffentlichkeit ableiten. Wir betrachten antisemitische *Playframes* zunächst am Beispiel des partizipativen Aufbaus virtueller Welten auf der Gaming-Plattform Roblox. Anschließend befassen wir uns mit der gemeinschaftlichen Erstellung von antisemitischen Memes und deren kontinuierlichen technischen Weiterentwicklungen.

A. *Die Wechselwirkung zwischen Antisemitismus und zeitgenössischer Gamingkultur*

Obwohl oder gerade weil Gaming sich von einem Nischenthema zu einem profitablen Zweig der Unterhaltungsindustrie entwickelt hat, nehmen Hass und Gewalt sowie deren Bekämpfung in diesem Thema eine immer zentralere Rolle ein. Das Problem darf allerdings nicht als rein technisches reduziert werden, sondern hat viel mehr damit zu tun, dass Hass (und insbesondere Antisemitismus) dazu in der Lage ist, seine Form an eine neue Umgebung anzupassen und einen besonders vielseitigen Charakter anzunehmen (Munn 2023). Das Zusammenspiel von Antisemitismus und

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Gaming ist in der jüngsten Welle rechtsextremer terroristischer Gewalt besonders deutlich zutage getreten. Die Täter nutzen gezielt Referenzen auf die Gaming-Kultur, um einerseits die Brutalität ihrer Attentate durch zynischen Humor zu relativieren und andererseits potentiell neuen Tätern eine niedrigschwellige Vorlage anzubieten (Winkler 2023). Dieser Zusammenhang wurde in jüngster Zeit unter dem Stichwort „Gamification of Terror" (Ebner 2020) diskutiert.

Unter Gamification versteht man im Allgemeinen die Verwendung von Game Design-Elementen in nicht-spielerischen Kontexten (Deterding et al. 2011). Die schiere Anzahl solcher Elemente, die im Kontext des Rechtsterrorismus auftauchen, ist zu groß, als dass sie hier in Gänze beschrieben und vollumfänglich eingeordnet werden könnten. Einige dieser Anschläge sind nicht (oder nicht primär) antisemitisch motiviert. Für manche ist der Antisemitismus ein Motiv neben anderen, für andere ist er ein Leitmotiv. Letzteres war der Fall bei einem der ersten Anschläge in den späten 2010er Jahren, als ein User auf dem sozialen Netzwerk Gab seine Tat ankündigte, bevor er elf Menschen in der Tree of Life-Synagoge in Pittsburgh tötete. In vielen Fällen trugen die Täter, wie etwa diejenigen von Christchurch, Halle und Buffalo, Helmkameras und erzeugten dadurch die Perspektive eines Ego-Shooters (Hartleb 2020: 132). Weiterhin lassen sie durch ihre zynischen Rekurse auf Computerspiele keine Zweifel daran, dass es sich hier um keine zufällige Verbindung handelt. Bereits der norwegische Rechtsterrorist Anders Breivik wies in seinem Manifest ironisch darauf hin, dass das Spiel *Call of Duty Modern Warfare* eine gute Alternative oder Ergänzung zum Training mit echten Waffen sei (Sieber 2020: 53).

In nahezu kopierter Manier wies der Attentäter von Christchurch darauf hin, dass das Videospiel *Spyro the Dragon* ihn ideologisch dem „Ethnonationalismus" nähergebracht und der Koop-Survival-Shooter Fortnite aus ihm einen Killer gemacht habe. Tatsächlich befand er sich in einer Gruppe der Spieleplattform Steam, die nach dem Attentäter von München benannt wurde – ein Attentat, was lange Zeit nicht als rechtsextrem galt – und kündigt dort an, eine „AMOKALYPSE" zu starten (Kaiser 2021: 23). Der Täter von El Paso gab taktische Hinweise zur Zielauswahl mit dem Verweis auf den Ego-Shooter *Call of Duty* und der Attentäter von Poway verglich einen Brandanschlag auf eine Synagoge mit den Schwierigkeitsleveln von *Minecraft*.

Den offensichtlichsten Vergleich zwischen antisemitischem Terror und Spiel sieht man im Anschlag von Halle, dessen Täter von der Verschwö-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

rungstheorie der *Zionist Occupied Governments* (ZOG) besessen war (Hartleb 2020: 6).[5] Er streamte sein Attentat über die Plattform Twitch, die vorrangig zur Übertragung von Videospielen genutzt wird, und nannte seinen Account spilljuice – eine Anspielung auf das Meme Hipster Hitler, das auch kann mit „Juden töten" übersetzt werden kann. Das hochgeladene Archiv zum Attentat umfasst 88 Dateien, ebenfalls eine Anspielung auf „Heil Hitler" (Schwarz 2020: 131). In seinem Manifest schrieb der Täter, er habe extra einen jüdischen Feiertag für seinen Anschlag ausgewählt, da an diesem Tag auch nicht-religiöse Juden in die Synagoge kommen würden. Dem beigefügt ist eine Liste mit Vorgaben, sogenannten *Achievements*, die der Terrorist sich für seinen Anschlag vorgenommen hat. Im Gaming-Kontext ist damit die Bewältigung einer bestimmten Aufgabe innerhalb eines Videospiels gemeint.

Zwar haben die Täter Namen und Gesichter, aber erzielt werden die Achievements für die Anerkennung des gesichtslosen *Collective Avatar*, aus dem sie entsprungen sind. Wer als nächstes zuschlägt, ist ungewiss. Es wird sich nicht direkt abgesprochen. Dass die Täter dennoch zusammengehören, wird über antisemitische Chiffren und Codes zu verstehen gegeben, die für Außenstehende nur schwer zu interpretieren sind. Jeff Sparrow beispielsweise betont den kollektiven Aspekt, indem er argumentiert, dass die Angreifer nicht namentlich genannt werden sollten, da ihnen das zum einen die Anerkennung verweigert, nach der sie streben, und ihre Austauschbarkeit unterstreicht (Sparrow 2019): Ihr Hauptantrieb ist die kollektive Aktion als anonyme Masse.

Der Zusammenhang zwischen Antisemitismus und Gaming beschränkt sich allerdings nicht nur auf spielerische Elemente, sondern ist auch in Spielen selbst zu erkennen. Dass sich das Konzept des *Collective Avatar* hier wiederfindet, ist nicht zuletzt dem Umstand geschuldet, dass Devries ihn unter anderem in Hinblick auf Spiele entwickelt hat. Dafür nutzt sie das Beispiel eines *Raids*, bei dem unzählige User den Avatar des Internet Troll-Charakters *Ugandan Knuckles*[6] übernahmen und andere User über VRchat rassistisch bedrängten und anfeindeten (Devries 2021: 245-47). *Raids* sind

5 Hier sprechen wir von einem Begriff, der auch in The Turner Diaries auftaucht, in der die Ideologie des Oklahoma City-Attentats eine zentrale Rolle spielte und in den 1990er Jahren von deutschen Neonazis für die Bundesregierung adaptiert wurde (Sieber 2020: 50).

6 *Ugandan Knuckles* ist ein Meme, das aus einem verzerrten 3D-Modell von Knuckles, einem Charakter aus der Videospielreihe Sonic the Hedgehog, besteht. Es entstand in VRChat und beinhaltet oft die Frage „Do you know de wae?" (Kennt ihr den Weg?).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

semi-organisierte Angriffe, die darauf zielen, eine andere Website oder andere Spieler und Spielerinnen massiv zu stören. Diese Angriffe sind in der Regel kollektiver Natur und entstehen aus Aufrufen zum Handeln unter bestimmten Hashtags oder in Kommentaren. Das Ziel eines Raids ist es, die so genannten *Lulz* zu provozieren: „an aggressive form of laughter derived from eliciting strong emotional reactions from the chosen target(s)" (Phillips 2012). Ein weiteres Beispiel dieser Art ist der *Raid* auf das Spiel *Habbo Hotel*. Dort verkleideten sich vornehmlich weiße Spieler und erstellten ihre Avatare mit Afro-Frisuren und Geschäftsanzüge und versuchten mit rassistischen Anspielungen, dass angebliche „racial profiling" der Moderatoren und Moderatorinnen zu triggern, um eine „obvious parody both mocking opponents' prejudice and joyfully affirming Black Power" (Asenbaum 2021) zu verursachen.

In der Radikalisierungsforschung wird basal unterschieden, ob sich extreme Akteure Strategien des Spiels zu Nutze machen (Top-Down) oder ob sie von den digitalen Hasskulturen selbst hervorgebracht werden (Bottom-Up) (Schlegel 2021: 5). Mit Blick auf die heutige Gaming-Welt wird diese Unterscheidung zunehmend infrage gestellt. Spielplattformen mit größerer Gestaltungsfreiheit wie beispielsweise Roblox spielen eine führende Rolle bei der zunehmenden Auflösung dieser klassischen Konzepte. Roblox wurde 2006 entwickelt, und das Besondere ist, dass es den Usern ermöglicht, ihre eigenen Spiele zu erstellen, die von anderen gespielt werden können. Außerdem können die Spieler und Spielerinnen virtuelle Gegenstände kaufen oder an Massenveranstaltungen wie beispielsweise Konzerten teilnehmen (Weimann/Dimant 2023). Die Plattform legt einen besonders großen Wert auf den personalisierbaren Avatar und ist seit der Covid-19 Pandemie besonders bei jungen Spielern und Spielerinnen beliebt, da die Interaktionen mit anderen in dieser Zeit meist auf den heimischen Bildschirm beschränkt waren.

Dass Plattformen, auf denen User ihre eigene Umgebung erzeugen, besonders anfällig für antisemitische Bildsprache sind, war auch vor dem 7. Oktober 2023 bekannt. So wurden in Minecraft beispielsweise Konzentrationslager nachgestellt und auf Roblox war es den Lego-ähnlichen Avataren sogar möglich, eine intakte Gaskammer inklusive nachgestellter NS-Devotionalien zu besichtigen (Munn 2023; Howes/Bennett 2022). Seit dem 7. Oktober zeigen sich allerdings Rhetoriken, die sich besonders gegen

Das Meme wird häufig mit einem übertriebenen ugandischen Akzent präsentiert und hat kontroverse Diskussionen über kulturelle Sensibilität ausgelöst.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Israel richten. Ein großes Medienecho wurde durch digitale pro-palästinensische Demonstrationen erzeugt. Eine von ihnen wurde von über 270.000 Avataren besucht und verbreitete sich viral auf X.com (früher Twitter) und TikTok. Roblox selbst musste auf die Geschehnisse schnell reagieren und sah sich mit dem Problem konfrontiert, zwischen antisemitischen Parolen und Solidaritätsbekundungen mit der Zivilbevölkerung im Gazastreifen zu unterscheiden (Silberling 2023). So sind andernorts auf Roblox antisemitische Avatare von orthodoxen Juden mit stereotypischen Hakennasen und Geldbeuteln aufgetaucht sowie brennende Israel-Flaggen und eindeutig antisemitische Parolen und Symbole. Diese reichten von Ausrufen wie „From the river to the sea, Palestine will be free" bis hin zur Darstellung von SS-Zeichen und islamistischen Flaggen (Krieger 2023a; 2023b).

Während Spiele wie *Fursan al-Aqsa: The Knights of the Al-Aqsa Mosque* (in dem der Nutzer als Terrorist gegen die IDF kämpft (Metzger 2023)), keinen Zweifel daran lassen, dass sie von Islamisten entwickelt wurden, ist diese Unterscheidung auf Roblox nahezu unmöglich. Hier treten antisemitische Avatare gemeinsam auf und gehen in der Masse unter. Die Plattform stellt eine Infrastruktur zur Verfügung, bei der die Rolle von Entwicklung und Nutzung ineinander verschwimmt. Jeder ist nur noch ein Avatar unter vielen, und die Intentionen bleiben ungewiss.

B. *Die Nutzung der generativen KI im Anschluss an den 7. Oktober*

Ein weiteres Beispiel für gemeinschaftliches antisemitisches Handeln ist die Nutzung von generativer KI. Einen Tag vor dem Terroranschlag der Hamas auf Israel veröffentlichte das Recherche-Netzwerk Bellingcat einen ausführlichen Bericht darüber, wie generative Modelle zur Erstellung von Bildern auf 4chan eingesetzt werden und welche Moderationsmöglichkeiten die Anbieter ergreifen. Sie zeigten, dass sehr offensichtliche Prompt-Befehle durch die Richtlinien der Software verhindert werden, aber auch, dass es einfache Workarounds gibt, mit denen antisemitisches Bildmaterial auf Knopfdruck erzeugt werden kann. So war es ihnen beispielsweise möglich mit verschiedenen Text-to-Image-Tools, Winnie Pooh als SS-Offizier ein Konzentrationslager besuchen zu lassen und die Figur so aussehen zu lassen, als enthaupte sie unter einer wehenden IS-Flagge eine Geisel (Koltai/Lee 2023).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Abb. 1: Ein Vergleich von vier verschiedenen KI-Diensten, die Bilder aus Text generieren, durchgeführt von Lee und Koltai für Bellingcat.[7]

Diese offenen Lücken in der Umsetzung der Community – Guidelines machen sich antisemitische Akteure zu nutzen. Nach dem 7. Oktober begannen toxische Online-Gemeinschaften schnell, Memes mit Bezug auf das Massaker zu erstellen. Das Unterforum „/pol/" des Imageboards 4chan spielt auch hier eine zentrale Rolle. Obwohl dieses Forum für seine rechtsextreme Ideologie bekannt ist (Beran 2019), trifft man dort auf eine Vielzahl von islamistischen Bildmotiven. Trotz der anhaltenden rassistischen

7 https://www.bellingcat.com/app/uploads/2023/10/image-1200x1200.jpeg. (abgerufen am 2. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Hetze gegen Muslime und Musliminnen scheint es den meisten Nutzern kein Widerspruch zu sein, dass sich ihre Postings in direkter Nähe zur Propaganda der Hamas befindet; im Gegenteil, so bietet der Antisemitismus eine Brücke und gemeinsames Ziel, mit der sich Widersprüche aushalten, wenn nicht gar überwinden lassen (Cauberghs 2023). Scheinbare Paradoxien wie diese sind jedoch weniger verwunderlich. So wurde in der Geschichtswissenschaft mehrfach empirisch unter Beweis gestellt, dass ideologische Bindeglieder zwischen Rechtsextremismus und Islamismus existieren, die sich insbesondere im Antisemitismus überschneiden (Michael 2006; Küntzel 2003). Daher ist es auch nur konsequent, dass die Bildsprache der Memes in eindeutiger Tradition der Alt-Right steht, ihre Anpassung auf die MENA-Region aber nur wenig Irritationen hervorruft. So trägt das Alt-Right Meme *Pepe the Frog* plötzlich keine SS-Uniform oder das Outfit eines Rechtsterroristen mehr, sondern schlüpft seit Anfang Oktober 2023 dank generativer Modelle in die Montur eines Hamas-Terroristen (Koblentz-Stenzler/Klempner/Chavez 2023).

Im Falle des russischen Krieges gegen die Ukraine ist die Positionierung im /pol/-Board von 4chan noch umstritten.[8] Wenn die Hamas jedoch Israel angreift, ist die Situation klar: das Board /chip/ „(comfy happenings in palestine)" ist der einzige General-Thread, der den Krieg im Nahen Osten charakterisiert. Dieser fortlaufende Thread wurde im Oktober zwischen 10 und 20 Mal pro Tag neu erstellt und erstmals wenige Stunden nach dem Hamas-Angriff initiiert. Die Vorlage dieses Threads enthält Artikel von Al-Jazeera, RT.com sowie Links zu den Propaganda-Kanälen der Hamas und der Hisbollah und unter jeder Kopie wird eine große Anzahl antisemitischer Memes gepostet. „Total Kike Death" (TDK) hat sich als antisemitische Catchphrase auf /pol/ etabliert (WJC 2023).

8 Es gibt zwei kontinuierliche Hauptthreads, die „General-Threads" genannt werden (Jokubauskaitė/Peeters 2020). Sie werden ständig neu erstellt, da Inhalte auf Imageboards wie 4chan nicht archiviert werden und per se flüchtig sind (Bernstein et al. 2011). Die Threads /chug/ (comfy happening in ukraine) und /uhg/ (ukraine happening general) stehen in ständiger Konkurrenz zueinander. Dennoch haben beide Threads einen undifferenzierten und manipulativen Blick auf das Kriegsgeschehen und bedienen sich antisemitischer Rhetoriken. So gibt es auch Anspielungen auf das The Happy-Merchant-Meme, das andeutet, dass die pro-ukrainische Unterstützung Teil einer jüdischen Weltverschwörung sei (Stenmann Baun u. a. 2022).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Abb. 2: Antisemitisches Meme auf /pol/ nach Hamas-Angriff auf Israel.[9]

Die Dienste von OpenAI, Midjourney, Microsoft Bing und vielen anderen sind wichtige generative Tools, die teilweise erst seit kurzem zur Verfügung stehen. So launchte Microsoft die Bildgeneration via Bing erst Anfang Oktober 2023. Rechtzeitig, um es ins memetische Kriegsgeschehen einzubeziehen, finden einige User auf /pol/. Allein am 9. Oktober fanden mindestens fünf Meme-Challenges statt, die einen klaren antisemitischen Tenor aufweisen. Das Oberthema lautet „/mwg/ – Memetic Warfare General". Bei dem letzten Thread an diesem Tag handelt es sich um eine „TKD EDITI-

9 https://i.4pcdn.org/pol/1696703601141221.png. (abgerufen am 2. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

ON", wie das Original Poster (OP), sagt.[10] Das Motto lautet „We're making propaganda for fun. Join us, it's comfy". Neben dem Bild eines Hulk, der einen jüdischen Tempel zerstört und einer Bildmanipulation, die Adolf Hitler als DJ zeigt, sticht ein weiteres Bild, das durch generative KI erzeugt wurde, besonders hervor. Es ist ein Beitrag, der nur wenige Minuten später im Thread erstellt wurde (Abb. 2), in dem eine antisemitische Karikatur eines orthodoxen Juden, mit langer Nase, Schläfenlocken und einer Kippa gezeigt wird. Er weint und hält ein Funkgerät in der Hand. Das Meme steht im Zusammenhang mit dem antisemitischen Online-Slogan „The Goyim Know / Shut It Down".[11] In dieser neuen Variante sind diverse Paraglider am Himmel zu sehen. Der Bezug und die Botschaft sind eindeutig: Der jüdische Staat schreit um Hilfe, aber dieses Mal wird ihm seine angebliche Allmacht nicht helfen, weil die Hamas dabei ist, ihn auszulöschen.

Memes werden in Threads wie diesen im Minutentakt erstellt und die Motive sind meist ähnlich. Das dürfte nicht zuletzt an den Anleitungen liegen, die jeder der Beiträge enthält. Sie beschreiben ganz unverhohlen, welche Bildsprache besonders provoziert und Reaktionen erntet, auf welchen Plattformen sich diese Memes am besten verbreiten, welche Prompts bei DALL-E-basierten-Modellen gut funktionieren und wie man mit dem Image-Generator von Bing umgeht, wenn man offensiven Content erstellen möchte. Zusätzlich findet sich ein Rohentwurf des Beitrags im OP, sodass der nächste gleich weitermachen kann. Ein schwarmartiges Ineinandergreifen, bei dem nicht mehr klar ist, wer rechtsextreme Einstellung verfolgt, ob sich Islamisten unter den Postern befinden oder ob es nur um edgy, toxic Content geht – alle können sich unter dem Motto TKD zusammenfinden.

Resümee und Ausblick

In digitalen Kontexten wird Antisemitismus besonders effektiv verbreitet, wenn er sich an die Sprache und Handlungen der aktuellen Praxis anpasst, die bei Online-Gemeinschaften auf Resonanz stoßen. Wie wir zeigten, wird

10 https://archive.4plebs.org/pol/thread/444023680/. (abgerufen am 2. Juni 2024).

11 Die meisten Memes, die diese Hundepfeife verwenden (siehe die Beiträge von Langer und Weimann in diesem Band), zeigen einen orthodoxen Juden, der den Slogan in ein Zwei-Wege-Radio schreit. Er bezieht sich auf eine angebliche Verschwörung, die von einem Nichtjuden entlarvt wurde, und die Juden versuchen ihr Bestes, um die Kabale am Leben zu erhalten und sie zu verbergen. Siehe URL: https://www.ajc.org/translatehate/the-goyim-know. (abgerufen am 2. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

ein Großteil des antisemitischen Materials von Online-Nutzern produziert und verbreitet, die antisemitisch handeln, ohne notwendigerweise von konventionellen Gruppen und Bewegungen rekrutiert zu werden. Um die Anziehungskraft des digitalen Antisemitismus für diese schwarmähnlichen Logiken greifbarer zu machen, stützt sich dieser Beitrag auf den Ansatz des *Collective Avatar*, der insbesondere neue Formen der Kollektivierung hervorhebt, die digitale Medien hervorgebracht haben. Um dieses Argument zu untermauern, wurde anhand von zwei Fallstudien gezeigt, dass das digitale „Doing" des Antisemitismus mit einer Routinisierung von missbräuchlichem Online-Verhalten einhergeht, das sich in enthemmten Online-Communities entwickelt hat.

Sehr offensichtlich ist, dass die toxischen Online-Kulturen, die in den Randbereichen des Internets zu finden sind, maßgeblich dazu beigetragen haben, wie Antisemitismus heute digital zum Ausdruck gebracht wird. Die Auflösung einer klaren Sender-Empfänger-Beziehung, wie sie im *Collective Avatar* angelegt ist, impliziert auch eine Verselbstständigung des Antisemitismus, die ihn nur schwer greifbar macht. Die Fokussierung auf die Online-Praxis des Antisemitismus und die ihr zugrunde liegenden Mechanismen ist unserer Einschätzung nach ein Schlüssel zum besseren Verständnis der ambivalenten Formen antisemitischer Kommunikation.

In Zukunft wird die Vervielfältigung von antisemitischem Material durch generative KI neue Herausforderungen an die Forschung stellen (Qu et al. 2023). Da die großen Anbieter auf diese Strategien reagieren müssen, scheint es ungewiss, ob solche Bilder mit ihren Diensten heute noch produziert werden können. Sicher ist jedoch, dass der *Collective Avatar* des Antisemitismus seine ganze Kreativität einsetzen wird, um herauszufinden, wie er diese technischen Barrieren umgehen kann. *Fringe*-Plattformen wissen über die Anpassung der Moderation und Filterung im digitalen Mainstream und sind bereits auf dem Weg, ihre User unabhängiger von großen Tech-Unternehmen zu machen. Sowohl GAB[12], das soziale Netzwerk, das als *der* rechtsextreme Kurznachrichtendienst gilt und 8kun[13], der Nachfolger des Imageboards 8chan, auf dem mehrere Rechtsterroristen ihre Taten angekündigten, arbeiten beispielsweise bereits an der Entwicklung von Large Language Modellen, die nicht oder weniger stark moderativ eingeschränkt werden (Gilbert 2023). Obwohl aktuelle Beiträge aus der Forschung nahele-

12 https://gab.com/AI. (abgerufen am 2. Juni 2024).
13 https://aiproto.com/. (abgerufen am 2. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

gen, dass generative KI (noch) keinen großen Einfluss auf unsere heutige Informationsökonomie habe (Simon/Altay/Mercier 2023), müssen diese Befunde als aktuelle Bestandsaufnahme mit ungewisser Halbwertszeit und sehr engem Fokus verstanden werden.[14] Beispiele wie diese ignorieren die manipulativen Tendenzen in einigen politischen Milieus und übersehen dabei systematisch die Gefahren eines *Collective Avatar*, wie wir ihn in zwei Fallstudien analysiert haben. Letztlich ist Antisemitismus mehr als ein technologisches Problem, das es zu lösen gilt.

Referenzen

Adorno, Theodor W. (2005): *Minima Moralia: Reflections on a Damaged Life*. London; New York: Verso.

Adorno, Theodor W./Max Horkheimer (2002): *Dialektik der Aufklärung: Philosophische Fragmente*. Nachdr. Kulturelles Gedächtnis in der Gegenwart. Stanford, Kalifornien: Stanford Univ. Press.

Asenbaum, Hans (2021): Digitale Demokratie neu denken: From the Disembodied Discursive Self to New Materialist Corporealities, in: *Communication Theory* 31 (3): 360-79. https://doi.org/10.1093/ct/qtz033 (abgerufen am 2. Juni 2024).

Becker, Matthias J. (2020): Antisemitismus im Internet, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 70 (26-27): 48-53.

Becker, Matthias J. et al. (2023): „Celebrating Terror: Antisemitism Online after the Hamas Attacks on Israel", Oktober. https://depositonce.tu-berlin.de/handle/11303/20345 (abgerufen am 2. Juni 2024).

Beran, Dale (2019): *It Came from Something Awful: How a New Generation of Trolls Accidentally Memed Donald Trump into the White House*, St. Martin's Press.

Bergmann, Werner/Rainer Erb (1986): „Kommunikationslatenz, Moral und Öffentliche Meinung: Theoretische Überlegungen zum Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland", in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 38 (2): 223-246.

Bernstein, Michael et al. (2011): „4chan and /b/: An Analysis of Anonymity and Ephemerality in a Large Online Community.", in: *Proceedings of the Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media* Barcelona, 17-21 Juli: 50-57.

Billig, Michael (2005): *Lachen und Lächerlichkeit*. Theorie, Kultur und Gesellschaft. London; Thousand Oaks: Sage.

Bogerts, Lisa/Maik Fielitz (2019). ‚Do You Want Meme War?' Understanding the Visual Memes of the German Far Right", in: Maik Fielitz/Nick Thurston (Hg.): *Post-Digital Cultures of the Far Right*, Bielefeld et al: transcript Verlag, 137-54. https://doi.org/10.1515/9783839446706-010.

14 Erste Berichte hatten gezeigt, dass Alternativen wie GABs im Durchschnitt nicht so präzise sind wie die Originale, aber die Nutzer müssen sich nicht mit einer Moderationsbeschränkung auseinandersetzen (McGee 2023).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Brodersen, Wyn, und Maik Fielitz (2024): „Hass durch Freude: Memetischer Humor als Tor zu rechtsextremen Weltbildern", in: Melis Becker/Jessica Maron/Aladdin Sarhan (Hg.): *Hass und Hetze Im Netz,* Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag, 38-52.

Butler, Judith (1991): *Das Unbehagen der Geschlechter*. Edition Suhrkamp. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Cauberghs, Oliver (2023): „For the Lulz?: AI-Generated Subliminal Hate Is a New Challenge in the Fight Against Online Harm.", in: *Global Network on Extremism & Technology*, 13. November. https://gnet-research.org/2023/11/13/for-the-lulz-ai-generated-subliminal-hate-is-a-new-challenge-in-the-fight-against-online-harm/ (abgerufen am 4. Juni 2024).

Chayko, Mary (2008): *Portable Communities: The Social Dynamics of Online and Mobile Connectedness*, Albany: SUNY Press.

Claussen, Detlev (2005): *Grenzen der Aufklärung: die gesellschaftliche Genese des modernen Antisemitismus,* Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl.

Coleman, E. Gabriella (2014): *Hacker, Hoaxer, Whistleblower, Spy*, London: Verso.

Deterding, Sebastian, Dan Dixon, Rilla Khaled, und Lennart Nacke (2011): „From Game Design Elements to Gamefulness: Defining ‚Gamification.'", in: *Proceedings of the 15th International Academic MindTrek Conference: Envisioning Future Media Environments*, 9-15. Tampere Finnland: ACM. https://doi.org/10.1145/2181037.2181040.

Devries, Melody (2021): Mobilisiert, aber (noch) nicht rekrutiert, in: Melody Devries, Judith Bessant/Rob Watts (eds.): *Rise of the Far Right. Technologies of Recruitment and Mobilization,* Lanham; Boulder; New York; London: Rowman & Littlefield, 237-260.

Dogru, Bekir Ismail (2021): „For the lulz, my Fuehrer": Humor als strategisches Element der Enthemmung in den „Neuen" Rechten", in: *Freie Assoziation* 23 (1): 15-34. https://doi.org/10.30820/1434-7849-2020-1-2-15 (abgerufen am 2. Juni 2024).

Ebner, Julia (2020): „Dark Ops: Isis, the Far-Right and the Gamification of Terror". 2020. https://www.ft.com/content/bf7b158e-4cc0-11ea-95a0-43d18ec715f5 (abgerufen am 2. Juni 2024).

Fielitz, Maik/Holger Marcks (2020): *Digitaler Faschismus*, Berlin: Dudenverlag.

Gilbert, David (2023): „White Supremacist Networks Gab and 8Kun Are Training Their Own AI Now." *Vice*, 22. Februar 2023. https://www.vice.com/en/article/epzjpn/ai-chatbot-white-supremacist-gab (abgerufen am 2. Juni 2024).

Guhl, Jakob/Jacob Davey (2020): „Hosting the Holohoax. A Snapshot of Holocaust Denial Across Social Media." Institute for Strategic Dialogue. https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2020/08/Hosting-the-Holohoax.pdf (abgerufen am 2. Juni 2024).

Hagen, Sal (2023): „No Space for Reddit Spacing: Mapping the Reflexive Relationship Between Groups on 4chan and Reddit.", in: *Social Media + Society* 9 (4): 20563051231216960. https://doi.org/10.1177/20563051231216960 (abgerufen am 2. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Han, Byung-Chul (2017): *In the Swarm: Digital Prospects*. Übersetzt von Erik Butler. Cambridge, MA: The MIT Press.

Hartleb, Florian (2020): *Lone Wolves: The new terrorism of right-wing single actors,* Cham: Springer International Publishing. https://doi.org/10.1007/978-3-030-36153-2, (abgerufen am 2. Juni 2024).

Howes, Scarlet, und Steve Bennett (2022): „Revealed: Die ‚Nazigaskammern' in einem Metaverse-Spiel, das von Kindern im Alter von sieben Jahren auf der ganzen Welt gespielt wird." *Daily Mail*, 20. Februar 2022. https://www.dailymail.co.uk/news/article-10531139/The-Nazi-gas-chambers-metaverse-game-played-children-young-seven-world.html (abgerufen am 2. Juni 2024).

Hübscher, Monika (2023): „Algorithmic Antisemitism on Social Media", in: Mark Weitzman/Robert J. Williams/James Wald (eds.): *The Routledge History of Antisemitism*, 1. Aufl., 364-72. London: Routledge. https://doi.org/10.4324/9780429428616-40. (abgerufen am 2. Juni 2024).

Hübscher, Monika/Sabine Mering (Hg.) (2022): *Antisemitism on Social Media*. Milton: Routledge.

Jokubauskaitė, Emilija/ Stijn Peeters (2020): „Generally Curious: Thematically Distinct Datasets of General Threads on 4chan/Pol/." *Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media* 14 (Mai): 863-67. https://doi.org/10.1609/icwsm.v14i1.7351.

Kaati, Lisa/Cohen, Kathie/Pelzer, Björn (2021): Heroes and Scapegoats. Right-wing Extremism in Digital Environments. Hg. v. European Commission. https://op.europa.eu/nl/publication-detail/-/publication/49e2ecf2-eae9-11eb-93a8-01aa75ed71a1 (abgerufen am 2. Juni 2024).

Kaiser, Susanne (2021): *Politische Männlichkeit: Wie Incels, Fundamentalisten und Autoritäre für das Patriarchat mobil machen*, 2. Aufl. Berlin: Suhrkamp.

Kimmel, Michael S. (2017): *Angry White Men: American Masculinity at the End of an Era*, New York: Nation Books.

Kirchhoff, Christine (2020): Das Gerücht über die Juden – zur (Psycho-)Analyse von Antisemitismus und Verschwörungsideologie, Hgg. vom Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) Jena, *Wissen Schafft Demokratie* 8: 104-15. https://doi.org/10.19222/202101/09.

Kirschen, Yaakov (2010): „Memetik und die virale Verbreitung von Antisemitismus durch ‚kodierte Bilder' in politischen Karikaturen", Hgg. vom Institute for the Study of Global Antisemitism and Policy.

Koblentz-Stenzler, Liram, Uri Klempner, und Kate Chavez (2023): „Countering Hate in the Digital Age: Analyzing Far-Right Extremist Responses to the Israel-Hamas War". International Institute for Counter-Terrorism (ICT), https://ict.org.il/far-right-response-to-israel-hamas-war/ (abgerufen am 2. Juni 2024).

Koltai, Kolina, und Tristan Lee (2023): „The Folly of DALL-E: How 4chan Is Abusing Bing's New Image Model." *Bellingcat*, 6. Oktober 2023. https://www.bellingcat.com/news/2023/10/06/the-folly-of-dall-e-how-4chan-is-abusing-bings-new-image-model/ (abgerufen am 2. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Krieger, Candice (2023a.): „Online-Spielplattform Roblox mit abscheulichen antisemitischen Inhalten durchsetzt", in: *Jewish News*, 31. Oktober 2023. https://www.jewishnews.co.uk/online-gaming-platform-roblox-riddled-with-vile-antisemitic-content/

---. (2023b): „Roblox ‚Doing All It Can' to Tackle Proliferation of Antisemitic Content on Platform.", in: *Jewish News*, 17. November, https://www.jewishnews.co.uk/roblox-doing-all-it-can-to-tackle-proliferation-of-antisemitic-content-on-platform/ (abgerufen am 2. Juni 2024).

Küntzel, Matthias (2003): *Djihad und Judenhaß: Über den neuen antijüdischen Krieg*. 2. Auf., Freiburg [Breisgau]: Ça Ira.

McGee, Robert W. (2023): „Comparing Gab's AI Image Generator to Microsoft Bing's Image Maker: An Experimental Study." https://doi.org/10.13140/RG.2.2.35153.51049.

Metzger, Nils (2023): „Spiele-Gigant Steam verkauft Terror-Propaganda." *ZDFheute*, 20. November.

Miao, Fred, et al (2022): An Emerging Theory of Avatar Marketing, in: *Journal of Marketing* 86 (1): 67-90. https://doi.org/10.1177/0022242921996646.

Michael, George (2006): *The Enemy of My Enemy: The Alarming Convergence of Militant Islam and the Extreme Right*. Lawrence, Kan: Univ. Press of Kansas.

Miller-Idriss, Cynthia (2020): *Hate in the Homeland*. Princeton: Princeton University Press.

Moore, Martin (2018): *Democracy Hacked*. London: Oneworld Publications.

Munn, Luke (2018): *Ferocious Logics*, Lüneburg: meson press.

---. (2023): „Toxic Play: Untersuchung des Problems des Hasses in Spielen". *Erster Montag*, September. https://doi.org/10.5210/fm.v28i9.12508.

---. Brief an das Institut für Netzwerkkulturen (2019): „Algorithmic Hate: Brenton Tarrant and the Dark Social Web", . http://networkcultures.org/blog/2019/03/19/luke-munn-algorithmic-hate-brenton-tarrant-and-the-dark-social-web/ (abgerufen am 2. Juli 2024).

Nagle, Angela (2017): *Kill All Normies: Online Culture Wars from 4chan and Tumblr to Trump and the Alt-Right*. Winchester et al.: John Hunt Publishing.

Phillips, Whitney (2012): „What an Academic Who Wrote Her Dissertation on Trolls Thinks of Violentacrez" in: *The Atlantic*, 15. Oktober, https://www.theatlantic.com/technology/archive/2012/10/what-an-academic-who-wrote-her-dissertation-on-trolls-thinks-of-violentacrez/263631/ (abgerufen am 2. Juli 2024).

---. (2015): *This Is Why We Can't Have Nice Things: Mapping the Relationship between Online Trolling and Mainstream Culture*, London: The MIT Press.

Phillips, Whitney/Ryan M. Milner: 2021. *You Are Here: A Field Guide for Navigating Polarized Speech Conspiracy Theories, and Our Polluted Media Landscape*. Cambridge, Massachusetts; London: The MIT Press.

Qu, Yiting et al (2023): „On the Evolution of (Hateful) Memes by Means of Multimodal Contrastive Learning." arXiv. http://arxiv.org/abs/2212.06573 , (abgerufen am 2. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Rensmann, Lars (2023): „Keine Judenfeindschaft, nirgends? Die „Jerusalemer Erklärung“ und die Antisemitismusforschung“ in: Stephan Grigat et al. (Hg.): *Erinnern als höchste Form des Vergessens? (Um-)Deutungen des Holocaust und der „Historikerstreit 2.0“,* Erste Auflage. Berlin: Verbrecher Verlag.

Salzborn, Samuel (2022): *Antisemitismustheorien*. Essentials, Wiesbaden [Heidelberg]: Springer VS.

Sartre, Jean-Paul (1995): *Antisemit und Jude*, New York: Schocken Books: vertrieben von Pantheon Books.

Schlegel, Linda (2021): „The Gamification of Violent Extremism & Lessons for P/CVE“. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union: Radicalisation Awareness Network (RAN) https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2021-03/ran_ad-hoc_pap_gamification_20210215_en.pdf (abgerufen am 2. Juni 2024).

Schwarz, Karolin (2020): *Hasskrieger*, München: Verlag Herder.

Schwarz-Friesel, Monika (2019): *Judenhass im Internet*, Leipzig: Hentrich und Hentrich.

Shifman, Limor (2014): *Memes in Digital Culture*, MIT Press Essential Knowledge. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press.

Sieber, Roland (2020): „Terror als Spiel. Virtuell vernetzter Rechtsterrorismus Rund Um Den Globus“ in: Jan-Philipp Baeck und Andreas Speit (Hg.): *Rechte Ego-Shooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 46-67.

Silberling, Amanda (2023): „Kinder auf Roblox veranstalten Proteste für Palästina. Virtual Worlds Provide a Way for Kids to Explore Identity and World Events.“ *TechChurch*, 25. Oktober. https://techcrunch.com/2023/10/25/roblox-palestine-protest/ (abgerufen am 2. Juni 2024).

Simon, Felix M., Sacha Altay, und Hugo Mercier (2023): „Misinformation Reloaded? Fears about the Impact of Generative AI on Misinformation Are Overblown.“, in: *Harvard Kennedy School Misinformation Review*, Oktober. https://doi.org/10.37016/mr-2020-127, (abgerufen am 2. Juni 2024).

Sperling, Jeff (2019): *Fascists among Us. Online Hate and the Christchurch Massacre*. Minneapolis, Minnesota: Scribe.

Stenmann Baun, Phillip, Maximilian Schlüter, Daniel Bach, Marc Tuters, Yuening Li, Wade Keye, Xin Zhou, et al. (2022): „Let's Play War. Nside 4chan's Intergroup Rivalry, Contingent Community Formation, and Fandomized War Reporting.“ https://wiki.digitalmethods.net/Dmi/SummerSchool2022chugginguhg (abgerufen am 20. Juni 2024).

Strick, Simon (2021): *Rechte Gefühle*. X-Texte zu Kultur und Gesellschaft, Bielefeld: transcript Verlag.

Suler, John (2004): „Der Online-Enthemmungseffekt“, in: *Cyberpsychology & Behavior: Die Auswirkungen von Internet, Multimedia und virtueller Realität auf Verhalten und Gesellschaft* 7 (3): 321-26. https://doi.org/10.1089/1094931041291295 (abgerufen am 2. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Theweleit, Klaus (2019): „Der Wille zum Töten. Von Maskuliner Gewalt zum Rechtsterrorismus." in: *Blätter für Deutsche und Internationale Politik*, https://www.blaetter.de/ausgabe/2019/dezember/der-wille-zum-toeten (abgerufen am 2. Juni 2024).

Tuters, Marc/Sal Hagen (2019): „(((They))))) Rule: Memetic Antagonism and Nebulous Othering on 4chan." in: *New Media & Society* 22 (12): 2218-2237. https://doi.org/10.1177/1461444819888746 (abgerufen am 2. Juni 2024).

Weimann, Gabriel/Roy Dimant (2023): „Weimann, Gabriel/Roy Dimant (2023): The Metaverse and Terrorism: Threats and Challenges", in: *Perspectives on Terrorism* 17 (2): 92-107. https://doi.org/10.19165/ELIM4426, (abgerufen am 2. Juni 2024).

Winkler, Constantin (2023): Phänomene des Antisemitismus in digitalen Spielen und ihren Communitys. Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Netzkulturen und Plattformpolitiken, Band 14. Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft: Jena, 78-89.

WJC (2023): „A Flood of Hate. How Hamas Fueled the Adversarial Information Ecosystem on Social Media." https://wjc-org-website.s3.amazonaws.com/horizon/assets/Jb32GlTy/wjc-slamstudio_a-flood-of-hate_v4.pdf (abgerufen am 2. Juni 2024).

Zannettou, Savvas/Joel Finkelstein/Barry Bradlyn/Jeremy Blackburn (2020): „A Quantitative Approach to Understanding Online Antisemitism", in: *Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media,* 14 (Mai): 786-97.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antisemitische Mythen im Internet inmitten globaler Krisen der frühen 2020er Jahre: Von der COVID-19-Pandemie bis zur russischen Invasion der Ukraine und dem Israel-Hamas-Konflikt

Armin Langer

Einführung: Online-Antisemitismus und globale Ereignisse

In den letzten Jahren hat die digitale Landschaft einen Anstieg des Online-Antisemitismus erlebt, der einen Trend markiert, der geografische Grenzen und kulturelle Kontexte überschreitet. Während die Welt durch das Internet zunehmend miteinander verbunden wird, ist die Verbreitung antisemitischer Narrativen zu einer bedeutenden Herausforderung geworden, die sowohl online als auch offline („im wirklichen Leben") Bedrohungen darstellt. Der Anstieg des Online-Antisemitismus wurde durch eine Kombination von Faktoren wie politischer Polarisierung, sozialer Unruhe und insbesondere den globalen Ereignissen, die sich in jüngster Zeit ereignet haben, angeheizt. Das Zusammenwirken von jüngsten Ereignissen wie der COVID-19-Pandemie, der russischen Invasion der Ukraine und dem Israel-Hamas-Konflikt seit 2023 hat die Prävalenz des Antisemitismus im Internet verstärkt, wobei die jüdische Bevölkerung weltweit einer Diskriminierung ausgesetzt ist (siehe den Beitrag von Rensmann in diesem Band).

Dieser Artikel analysiert die aktuellen Muster des Online-Antisemitismus im Kontext der oben genannten Ereignisse. Es ist wichtig zu beachten, dass die Entschlüsselung antisemitischer Sprache oft eine herausfordernde Aufgabe ist, da sie unterschiedliche Grade von Ex- bzw. Implizitheit manifestieren kann (Becker/Troschke 2023). Häufig verwenden Personen, die antisemitische Ansichten fördern, Hundepfeifenpolitik, also eine Kommunikationsstrategie, die von denen, die mit antisemitischen Erzählungen vertraut sind, als eine Unterstützung für ihren Antisemitismus verstanden wird, während sie von der breiteren Gesellschaft nicht als antisemitisch erkannt wird und somit einer sofortigen sozialen Verurteilung und Zensur entgeht (Langer: 2022a; siehe auch den Beitrag von Weimann in diesem Band). Dennoch kommt der Untersuchung antisemitischer Trends eine tiefgreifende Bedeutung zu, da Antisemitismus eine klare Verletzung des

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

grundlegenden Menschenrechts darstellt, frei von Diskriminierung zu leben.

Diese Analyse der neuesten Trends im Online-Antisemitismus zeigt, dass antisemitische Äußerungen nicht isoliert existieren, sondern eng mit den breiteren sozialpolitischen Dynamiken verbunden sind. Soziologische Theorien des Antisemitismus argumentieren, dass Zeiten wirtschaftlicher Abschwünge und Instabilität Ressentiments hervorbringen können (Cahnman 1957). Bei der Suche nach Sündenböcken können Einzelpersonen zu diskriminierenden Äußerungen greifen und bestimmte Minderheitsgruppen ins Visier nehmen, die für gesellschaftliche Herausforderungen verantwortlich gemacht werden. Wirtschaftliche Ängste werden, wenn sie manipuliert werden, zu einem fruchtbaren Boden diskriminierender Narrative, einschließlich antisemitischer. Diese Verbindung wurde auch von Studien hergestellt, die den Zusammenhang zwischen Adolf Hitlers Popularität und den Misserfolgen des deutschen Wirtschaftssektors untersuchten (Doerr et al 2022).

Dieses Phänomen ist besonders ausgeprägt in der heutigen Zeit, was auf den Aufstieg von sozialen Medien und Online-Plattformen zurückzuführen ist, deren Bedeutung nicht überbewertet werden kann, wenn es um die Verbreitung von Antisemitismus und Extremismus geht (McNerney et al. 2022; Langer 2024). Die Anonymität, die diesen Plattformen gewährt wird, ermutigt Einzelpersonen häufig dazu, voreingenommene Ansichten auszudrücken. Soziale Medien-Echokammern neigen dazu, bestehende Vorurteile zu verstärken und ein Umfeld zu schaffen, in dem diskriminierende Sprache normalisiert wird und sich schnell verbreitet und der Entdeckung entzieht, aufgrund des Fehlens traditioneller Medien-Wächter wie z.B. die Redaktionen. Darüber hinaus tragen die Algorithmen der sozialen Medienunternehmen, die auf die Maximierung des Engagements von Usern ausgerichtet sind, zur Eskalation von schädlichem Inhalt bei (Langer 2022b: 19, 30). Die Anerkennung des Zusammenspiels zwischen Trends im Online-Antisemitismus und globalen Ereignissen ist entscheidend für die Entwicklung umfassender Strategien, die darauf zielen, die Wurzeln antisemitischer Äußerungen zu zerschlagen. In den folgenden Abschnitten wird dieser Artikel erläutern, wie drei jüngste globale Ereignisse – die COVID-19-Pandemie, die russische Invasion der Ukraine und der Israel-Gaza-Konflikt seit 2023 – zu einem Wiederaufleben antisemitischer Erzählungen geführt haben.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Die COVID-19 Pandemie

Die COVID-19-Pandemie geht als eine globale Gesundheitskrise in die Geschichtsbücher ein. Bis Dezember 2023 hat die Pandemie fast 800 Millionen Fälle und über sieben Millionen Todesfälle verursacht, womit sie auf Platz fünf der tödlichsten Epidemien und Pandemien seit Menschengedenken steht. Sie hat umfangreiche öffentliche Gesundheitsmaßnahmen ausgelöst, einschließlich Lockdowns und Impfkampagnen, um ihre Auswirkungen zu mildern. Während die Welt mit den durch die COVID-19-Pandemie verursachten Herausforderungen, einschließlich wirtschaftlicher Schwierigkeiten, kämpfte, entfaltete sich parallel dazu ein Anstieg der Verbreitung von Verschwörungsmythen und Fehlinformationen. Besonders alarmierend waren die unbegründeten Verschwörungsmythen, die Juden mit dem Ursprung und der Verbreitung des Virus in Verbindung bringen (Gerstenfeld 2020).

Die Verbindung zwischen Pandemien und Sündenbocksuche ist nicht neu. Im Laufe der Geschichte wurden ethnische und religiöse Minderheiten in Zeiten der Krise angegriffen, für die Krisen verantwortlich gemacht und als bösartige Kräfte dargestellt (McCauley et al.: 2013). In Zeiten erhöhten Stresses, wie während einer Pandemie, können Einzelpersonen zu bekannten kognitiven Abkürzungen greifen und sich auf vorhandene Vorurteile verlassen, um mit Unsicherheit umzugehen. Diese Theorie wird in der Sozialpsychologie als Repräsentativitätsheuristik bezeichnet. Während Heuristiken uns in normalen Fällen helfen, Entscheidungen schneller zu treffen und uns dadurch „klug machen" können, entfalten sie Potentiale, mit denen sie ein fruchtbarer Boden für Stereotypen sein können (Gigerenzer/Todd 2000). In letzterem Fall sind Heuristiken ein schädlicher Bewältigungsmechanismus, der eine gewisse Ordnung und Kontrolle im Chaos bietet.

Juden wurden häufige Ziele von COVID-19-bezogenen Verschwörungsmythen – obwohl Juden genauso von der COVID-19-Pandemie betroffen waren wie Nichtjuden. Orthodoxe Juden, deren religiöse Praxis Gruppengebete und Studien erfordert und die Nutzung digitaler Technologien am Schabbat verbietet, waren besonders von den Lockdowns betroffen. Diese Faktoren hinderten jedoch nicht daran, dass mehrere antisemitische Erzählungen über den Ursprung des Virus entstanden (Sundberg/Mitchell/Levinson 2023: 429, 435). Der pandemiebedingte Wandel hin zur Fernarbeit, die Zunahme der Bildschirmzeit und die verstärkte Abhängigkeit von Online-Plattformen haben einen fruchtbaren Boden für die Eskalation von

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

antisemitischer Belästigung sowohl online als auch offline geschaffen. So behauptete zum Beispiel die kanadische Verschwörungsmythen-Website Centre for Research on Globalization, dass die Pandemie Teil eines Bevölkerungsreduktionsplans sei, der von den Rothschilds inszeniert wurde, um einer kleinen Elite zu ermöglichen, länger und komfortabler mit den begrenzten Ressourcen der Erde zu leben, indem die Gesamtzahl der Menschen reduziert wird (Langer 2022a: 158). Obwohl Verschwörungsmythen über die Macht der jüdischen Bankiersfamilie seit zwei Jahrhunderten existieren und die Rothschilds ihre historische Bedeutung längst verloren haben, findet die Vorstellung von der angeblichen Kontrolle der Rothschilds heute immer noch Resonanz (Langer 2022a: 163).

Das Beschuldigen bekannter jüdischer Einzelpersonen, oder Familien im Fall der Rothschilds, anstelle der Juden als Kollektiv ist eine gängige Strategie des Post-Holocaust-Antisemitismus. Vor dem Holocaust war es kein Tabu, Juden kollektiv für Krisen verantwortlich zu machen, aber in der Folge des Völkermords haben Antisemiten ihre Botschaft verfeinert. Anstatt Juden kollektiv zu beschuldigen, machten sie Gebrauch von rhetorischen Werkzeugen wie Code-Wörtern und Hundepfeifenpolitik. Auf diese Weise konnten sie ihren Antisemitismus fortsetzen, ohne explizit antisemitisch zu sein und sofort eine allgemeine Verurteilung zu erfahren (Langer 2023: 234-235). Solche Code-Wörter beziehen sich nicht nur auf die Rothschilds, sondern sehr oft auch auf den ungarischstämmigen amerikanischen Philanthropen und Geschäftsmann George Soros, da Verschwörungsmythen um seine Person seit drei Jahrzehnten existieren und einen fruchtbaren Boden für neuere, COVID-19-bezogene Erklärungen bieten (Langer 2021). Die schweizerische rechtsgerichtete christliche Gruppe Organic Christian Generation etwa verbreitete einen Flyer, in dem behauptet wurde, dass das Virus eine von Soros inszenierte biologische Waffe sei. Eine ähnliche Idee wurde auch vom österreichischen Rechtsextremisten Martin Sellner von der Organisation „Die Identitären" verbreitet, der den Open Society Foundations von Soros die Verbreitung des Virus vorwarf (Gerstenfeld 2020: 42). Diese Erzählungen erreichten absurde Ausmaße: In den Niederlanden behaupteten antisemitische Fußballfans auf Twitter, dass die Absage einer Fußballmeisterschaft aufgrund der Lockdowns von Ajax Amsterdam, einem niederländischen Profifußballteam, das traditionell als jüdisches Team wahrgenommen wird, inszeniert wurde, um eine Niederlage in der Meisterschaft zu vermeiden (Seijbel/van Sterkenburg/Spaaij 2023).

Während diese Narrative Juden beschuldigten, das Virus geschaffen zu haben, beschuldigten die Urheber anderer antisemitischer Mythen die Ju-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

den, das Virus zwar nicht erschaffen, aber verbreitet zu haben. Solche Mythen betrafen insbesondere ultraorthodoxe Juden (Sundberg/Mitchell/Levinson 2023: 435). In Großbritannien beschuldigten verschiedene Online-Diskussionsbeiträge und sogar die Print-Ausgaben einiger Boulevardzeitungen die ultraorthodoxe jüdische Gemeinde im dicht besiedelten Gebiet Stamford Hill in London, die Hauptursache für die virale Verbreitung des Virus zu sein. Obwohl die Infektions- und Todesraten dieser Gemeinschaft über dem nationalen Durchschnitt lagen, waren sie nicht höher als in anderen dicht besiedelten Vierteln (Szendrői 2020). Dennoch trafen solche Anschuldigungen einen Nerv, da etwa ein Fünftel der englischen Bevölkerung glaubte, dass Juden und/oder Muslime für die Pandemie verantwortlich seien (Freeman et al. 2022). Aber der Online-Antisemitismus geht über den virtuellen Raum hinaus und beeinflusst das Offline-Leben von Einzelpersonen und Gemeinschaften. Jüdische Gemeinden auf der ganzen Welt sind zu Zielen von Diskriminierung und Feindseligkeit geworden, mit einem Wiederaufleben antisemitischer Stimmungen und Verbrechen konfrontiert. Jüdische Institutionen und Einzelpersonen sind Opfer von Diskriminierung geworden, was die Folgen von Verschwörungsmythen für das Leben und Wohlergehen marginalisierter Minderheiten verdeutlicht (US DOJ: 2022).

Der Anstieg des Antisemitismus während der Pandemie wird nicht ausschließlich auf die zunehmende Abhängigkeit vom Internet zurückgeführt, sondern steht auch im Zusammenhang mit dem Wiederaufleben nationalistischer Gefühle und politischer Entscheidungen im Kontext der COVID-19-Pandemie. Die Pandemie löste eine verstärkte Konzentration auf die nationale Identität aus und verdeutlichte weitere wahrgenommene Unterschiede zwischen der In- und der Out-Gruppe (Wamsler et al. 2023). Nationalismus und Antisemitismus sind seit Jahrhunderten miteinander verbunden (Stoegner/Hoepoltseder 2013). Diese Beziehung wurde während der Pandemie offensichtlicher, als vorhandene nationalistische Tendenzen nicht nur verstärkt, sondern auch normalisiert. Grenzen wurden geschlossen, Reisebeschränkungen wurden verhängt, und ein spürbares Gefühl von „wir gegen sie" durchdrang die öffentliche Diskussion, was ein Umfeld förderte, in dem Vorurteile gegenüber Juden Anklang fanden. Dieser Anstieg des nationalistischen Einflusses zeigt sich am Beispiel des Scheiterns der Europäischen Union, eine einheitliche pan-europäische Reaktion auf die Pandemie zu schaffen. Stattdessen überließ sie es den nationalen Regierungen, fragmentierte Antworten zu formulieren, was zu zusätzlichem Chaos auf dem Kontinent führte (Pitty 2022).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Der Anstieg nationalistischer Gefühle betraf nicht nur die jüdische Minderheit. Obwohl sich dieser Aufsatz auf den Antisemitismus konzentriert, ist es wichtig anzuerkennen, dass verschiedene andere Minderheiten während der COVID-19-Pandemie Diskriminierung ausgesetzt waren. Viele beschuldigten asiatische Einwanderer und ihre Nachkommen in westlichen Ländern mit dem Ursprung des Virus in China als Rechtfertigung für ihren anti-asiatischen Rassismus, die Ursache für die Pandemie zu sein (Zhang et al. 2023). Über die asiatische Gemeinschaft hinaus wurden Minderheitengemeinschaften im Allgemeinen beschuldigt, für die Krankheit oder ihre Ausbreitung verantwortlich zu sein. Beispiele hierfür sind Muslime in Deutschland (Rose 2021), Haitianer in Chile (Bonhomme/Alfaro 2022) und Somalier in Finnland (Finell et al. 2021). Schwarze, Lateinamerikanisch-stämmige und Indigene Menschen in den USA waren überproportional von dem Virus betroffen, was Ungleichheiten im Gesundheitssystem zeigt (Tai et al. 2021). Die Situation dieser Minderheiten während der Pandemie verdeutlicht das Verschränken verschiedener Formen der Diskriminierung und die Notwendigkeit, Antisemitismus gemeinsam mit anderen Formen der Diskriminierung zu betrachten.

Die russische Invasion der Ukraine

Neben der COVID-19-Pandemie ist eine weitere globale Krise, die russische Invasion der Ukraine, hinzugekommen. In einer erheblichen Eskalation des russisch-ukrainischen Krieges, der 2014 begann, fiel Russland am 24. Februar 2022 in die Ukraine ein und markierte damit den größten Angriff auf ein europäisches Land seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Invasion forderte in der Ukraine zehntausende zivile und militärische Opfer, und bis zum Sommer 2022 hatten russische Truppen etwa zwanzig Prozent des ukrainischen Territoriums besetzt. Der Konflikt führte zur größten Flüchtlingskrise in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg, zu Umweltschäden und trug zu globalen Nahrungsmittelkrisen bei.

Die Invasion verzeichnete einen Anstieg von Desinformationskampagnen, wobei antisemitische Erzählungen strategisch als Instrument der psychologischen Kriegsführung eingesetzt wurden. Verschwörungsmythen über die jüdische Beteiligung an geopolitischen Ereignissen nutzen das Chaos des Konflikts aus, um die öffentliche Meinung zu manipulieren und Feindseligkeiten zu schüren. Bemerkenswerte Beispiele sind Dmitry Popovs Artikel in der Tageszeitung „Moskovskiy Komsomolets", in dem bekannte russische

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Juden als „ausländische Agenten" bezeichnet werden, und der pro-kriegsführende Think-Tank „Strategic Culture Foundation", welche klassisch antisemitische Sprache gegen den französischen jüdischen Denker Bernard-Henri Lévy, einen vehementen Kritiker der Invasion, verwendet. Anfang 2023 verbreiteten pro-russische Telegrammkanäle anti-israelische und antisemitische Propaganda, wobei der russische Militärblogger Roman Saponkov die „Entmilitarisierung Israels" forderte. Während Wladimir Putin antisemitische Kommentare vermeidet – und in den ersten Jahren seiner Amtszeit der offene Antisemitismus im Land abnahm (Yablokov 2019) –, zitiert der russische Präsident zugleich Figuren wie den nationalistischen Philosophen Alexander Dugin und Ivan Ilyin und unterhält enge Beziehungen zur antisemitischen Motorradgang „Nachtwölfe" (Klauber 2023: 44-45).

Auf russischer Seite waren antisemitische Erzählungen mit der Rechtfertigung der Invasion selbst verflochten. Russland startete seine Invasion der Ukraine unter dem Vorwand der angeblichen Notwendigkeit, die „Entnazifizierung" der sich westlich orientierenden Nation durchzuführen. Der russische Außenminister Sergei Lawrow wies am 1. Mai 2022 Vorwürfe zurück, dass es keinen Sinn mache, der Ukraine, deren Präsident jüdisch ist, nazistische Neigungen vorzuwerfen. Lawrow behauptete in einem Interview mit dem italienischen Fernsehsender Rete 4, dass einige der eifrigsten Antisemiten der Geschichte jüdischer Abstammung seien, einschließlich Adolf Hitler, von dem er behauptete, er habe „jüdisches Blut". Anschließend beschuldigte das russische Außenministerium Israel, „das neonazistische Regime in Kiew" zu unterstützen, als Reaktion auf Lawrows Aussagen (Gershovish 2023: 22).

Unterstützer der Invasion im Ausland, einschließlich Teilnehmer pro-russischer Kundgebungen in Deutschland, wiederholten ebenfalls dieses Argument. Diese Aussagen zielen nicht nur darauf, den ukrainischen Staat und seinen Präsidenten zu diskreditieren, sondern auch auf eine offensichtliche logische Lücke hinzuweisen, die Ukraine als „Nazi-Staat" darzustellen (antisemitismus-melden.koeln 2023). Das Argument will den Beweis führen, dass ein Land mit einem jüdischen Präsidenten dem, was die Kreml-Propaganda als „Entnazifizierung" bezeichnet, unterworfen werden kann, da Unterstützer der russischen Invasion die Identitäten „jüdisch" und „Nazi" als kompatibel umdeuten. Dies ist ein klares Beispiel für Opferbeschuldigung, eine psychologische oder rhetorische Strategie, bei der die Rollen von Täter und Opfer umgekehrt werden. In Fällen von Opferbeschuldigung versuchen Einzelpersonen oder Gruppen, die für schädliche Handlungen

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

verantwortlich sind, sich selbst als Opfer darzustellen, während sie gleichzeitig die tatsächlichen Opfer als Fehlverhaltende darstellen (Ryan 1971).

Abgesehen von den von den russischen Behörden verbreiteten Verschwörungsmythen bezüglich der Ukraine und der Bezeichnung Zelenskys als „Nazi-Juden" wurden verschiedene antisemitische Erzählungen im Zusammenhang mit dem Konflikt innerhalb von Online-Netzwerken rechtsextremer Kreise verbreitet. Anhänger von QAnon, einer Gruppe, die unter Anhängern von Trump entstand und antisemitische Codes in ihre Botschaften einbezieht (Langer 2022b), feierten die Invasion der Ukraine durch Wladimir Putin als lange erwarteten Schlag gegen den „tiefen Staat"". Diese dunkle Gruppe des „tiefen Staates" wird als eine Versammlung liberaler und jüdischer Eliten wahrgenommen, die verdächtigt werden, die globalen Angelegenheiten zu kontrollieren. Vor der Invasion waren Anhänger von QAnon seit Jahren von der Ukraine besessen, angetrieben von verschiedenen Verschwörungsmythen im Zusammenhang mit dem Sohn von Joe Biden, Hunter, und seinem angeblichen Engagement in dem Land (Wallner 2023: 3). Umgekehrt betrachteten andere rechtsextreme Bewegungen, insbesondere solche, die mit neo-nazistischen Ideologien verbunden sind, den Konflikt zwischen Ukrainern und Russen als eine Auseinandersetzung zwischen Weißen – einem Krieg zwischen Brüdern – und lehnten ihn vehement ab. In diesen neo-nazistischen Kreisen wurde der Schuldige für den Krieg schnell identifiziert: Der Jude, der die beiden weißen Nationen gegeneinander aufhetzt und manipuliert (Wallner 2023: 4).

Die Auswirkungen der Verbreitung antisemitischer Erzählungen wurden von jüdischen Gemeinschaften in der Ukraine und Russland besonders stark gespürt. Gemäß ukrainischer Rabbiner stahlen russische Eindringlinge Reliquien aus den Synagogen von Pidhaitsi und Chortkiv, die dann in einem Moskauer Museum ausgestellt wurden (Poletti 2023). Während des Beschusses des Kyiv TV Towers am 1. März 2022 wurde das Holocaust-Gedenkzentrum Babyn Yar beschädigt, was das Museumsgebäude und den angrenzenden Friedhof betraf (Roik/Pankiv 2022: 279). Ein Gegner des Krieges, Rabbi Pinchas Goldschmidt, Präsident der Konferenz der Europäischen Rabbiner und ehemaliger Oberrabbiner von Moskau im Exil, argumentierte, dass Antisemitismus und die Ausrichtung auf die jüdische Gemeinschaft in Russland staatlich gefördert würden. Er verwies auf die Verzerrung des Holocausts durch den Staat, offizielle Anschuldigungen gegen die Ukraine wegen „Nazismus" und Lawrows Kommentare zur jüdischen Herkunft des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj. Goldschmidt sprach auch von staatlichen Bemühungen, die Jüdische Agentur zu

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

schließen und die jüdische Auswanderung aus Russland zu beschränken, und charakterisierte den aktuellen Zustand der jüdischen Gemeinschaft in Russland als eine, die erheblichen Belastungen ausgesetzt ist (US CIRF 2023: 3). Goldschmidt verließ Russland wie Tausende andere russische Juden aus Protest gegen den Krieg (Bou/Vapne 2022).

Die antisemitischen Verschwörungsmythen rund um den Krieg waren auch über die Ukraine hinaus zu spüren: Gemäß dem in Berlin ansässigen Bundesverband der Forschungs- und Informationsstellen gegen Antisemitismus waren etwa 11 Prozent der antisemitischen Vorkommnisse in Deutschland im Jahr 2022 auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine zurückzuführen. Ein Beispiel dafür ist die Erfahrung eines jüdischen Passagiers in einem Berliner Taxi, der mit der Aussage des Fahrers konfrontiert wurde, dass Amerikaner und Israelis von dem Krieg profitierten, weil es um Macht und Geld gehe (RIAS 2023a: 18). Wie diese Entwicklungen zeigen, können geopolitische Konflikte Brutstätten für das Wiederaufleben historischer Vorurteile werden. Die Verbreitung antisemitischer Erzählungen während dieser Krise unterstreicht die anhaltende Natur des Antisemitismus und die Bedeutung seiner Bekämpfung.

Der Israel-Hamas-Konflikt

Zur Zeit der Abfassung dieses Artikels ist der Israel-Hamas-Konflikt ein laufender bewaffneter Konflikt, der hauptsächlich im und um den Gazastreifen herum stattfindet, mit zusätzlichen Zusammenstößen im Westjordanland und an der israelisch-libanesischen Grenze. Im Oktober 2023 startete die Hamas einen Überraschungsangriff, der Raketenbeschüsse und das Durchbrechen der Gazastreifen-Israel-Barriere umfasste, was von Israel durch umfangreiche Luftangriffe und eine Bodeninvasion beantwortet wurde (Zanotti/Sharp 2023). Der Israel-Hamas-Konflikt von 2023 schürt an geopolitischen Spannungen und führte zu einem Anstieg des Antisemitismus. Soziale Medienplattformen sind zu Brutstätten für die Verbreitung der extremistischen Ideologie der Hamas geworden, wodurch ein Umfeld entsteht, in dem die Polarisierung zunimmt und ein differenzierter Dialog nicht mehr möglich ist. Die Hamas teilt grafische Aufnahmen ihrer Taten oft über Soziale Medien, die die Familien der Ermordeten oder Entführten erreichen. Durch die Verbreitung ihrer Gräueltaten online zielen Terroristen darauf, die Auswirkungen zu verbreitern und direkt mehr Menschen zu beeinflussen sowie Trauer und Angst unter Juden sowohl in Israel als auch

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

außerhalb zu verbreiten (RIAS 2023b: 8). Ähnliche digitale Verbreitungstaktiken wurden in der Vergangenheit von rechtsextremen Terroristen wie den Tätern der Angriffe von 2019 in Halle oder Christchurch angewendet (Langer 2023: 244).

Schon kurz nach dem Hamas-Angriff im Oktober 2023 stieg der antisemitische Diskurs im Internet stark an (Rose/Guhl/Comerford 2023). Zugegebenermaßen ist es umstritten, wann Kritik an israelischen Politiken antisemitisch ist (Keskinkiliç/Langer 2021: 205-207). Dennoch hat der aktuelle Konflikt mehrere klar antisemitische Verschwörungsmythen aufgedeckt. Einige antisemitische extremistische Kreise, einschließlich der antisemitischen Goyim Defense League in den USA, feierten den Mord an Juden auf ihren Social-Media-Plattformen (Maharshak et al. 2023: 12). Andere antisemitische Nutzer in den sozialen Medien argumentierten, dass zeitgenössische Juden nicht von den Israeliten abstammen und keine echten Juden seien, sondern nur Nachkommen von Chasarenkonvertiten und daher keine legitime Verbindung zum Land Israel hätten (Rose/Guhl/Comerford 2023).

Andere Antisemiten sahen jedoch eine jüdische Verschwörung hinter dem Angriff der Hamas. Genauso wie im Fall von Verschwörungsmythen zu 9/11 argumentierten diese Nutzer, dass der Angriff ein Insiderjob war, da Israel ihn nicht verhindert habe. Einige argumentierten, insbesondere in QAnon-Kreisen, dass dies ein „jüdischer falscher Angriff" oder ein „falscher Angriff inszeniert vom Mossad" sei. Nutzer behaupteten, dass dies geschah, weil Israel den Dritten Weltkrieg beginnen wollte. Andere schlugen vor, dass Israel diesen Angriff als Rechtfertigung für eine ethnische Säuberung der Palästinenser im Gazastreifen nutzen wolle (Koblenz-Stenzler/Klempner/Chavez 2023: 5-6, 12-13). Während des Israel-Hamas-Krieges stieg weltweit die Leugnung und Verzerrung des Holocausts. Solche Beispiele umfassten die Beschädigung eines Holocaust-Gedenkmurals in Thessaloniki, Griechenland, mit einem Graffiti-Tag, der Juden mit Nazionalsozialisten gleichsetzte, und einer Erklärung, die die Befreiung Palästinas forderte (ADL 2023b). Solche Vergleiche verharmlosen die Gräueltaten des Holocausts und untergraben das spezifische historische Leiden des jüdischen Volkes. Der Holocaust war ein einzigartiger und beispielloser Völkermord, der auf die systematische Auslöschung der Juden zielte, unter anderen Gruppen. Parallelen zwischen nicht verwandten Situationen zu ziehen und Nazi-Imaginär hervorzurufen, vermindert die Schwere und historische Spezifität des Holocausts (Gerstenfeld 2007). Bemerkenswert ist, dass die Verzerrung des Holocausts nicht nur von Antisemiten verwendet

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

wird: So bezeichnete der israelische, politisch weit rechts stehende Finanzminister Bezalel Smotrich Millionen von Palästinenser im Westjordanland und im Gazastreifen als Nazis (Keller-Lynn/Magid 2023).

Genau wie im Fall von Verschwörungsmythen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und der russischen Invasion der Ukraine hat die Verstärkung des Online-Antisemitismus während des Israel-Hamas-Konflikts von 2023 realweltliche Konsequenzen für jüdische Gemeinschaften. Synagogen, jüdische Schulen und Gemeindezentren sind zu Zielen geworden und haben bei Juden weltweit Angst und Unsicherheit hervorgerufen. Die US-amerikanische Nichtregierungsorganisation Anti-Defamation League hat mehrere antisemitische Vorfälle gesammelt, darunter die Beschädigung von Synagogen, jüdischen Schulen, jüdischen Unternehmen, von Kanada bis Belgien, von Chile bis Armenien und darüber hinaus (ADL, 2023b; Levitt 2023). Antisemitische Graffiti wurden weltweit gesehen – laut der französischen Polizei wurden diese Graffiti oft von Russland inszeniert, um den Westen weiter zu spalten. Dieses Element zeigt auch die Verbindung zwischen den verschiedenen laufenden Konflikten im Jahr 2023 (Leicester/Chan 2023). Es ist wichtig anzuerkennen, dass im Kontext des Krieges auch anti-palästinensische Hassverbrechen und Gewalttaten stark zugenommen haben. Die Vorfälle umfassen den Mord an einem jungen palästinensisch-amerikanischen Jungen in Illinois durch seinen Vermieter, der wütend über den Angriff der Hamas auf Israel war, und mehrere Akte des Vandalismus gegen palästinensische und muslimische Institutionen und Moscheen, palästinensische Flaggen und die Verwendung von anti-palästinensischer Sprache gegen pro-palästinensische Demonstranten (ADL 2023a). Diese Entwicklungen zeigen, wie der Israel-Hamas-Krieg ab 2023 die Diskriminierung von Minderheiten, sogar über den Antisemitismus hinaus, angeheizt hat.

Diskussion: Herausforderung des Online-Antisemitismus

Dieser Beitrag hat das jüngste Wiederaufleben antisemitischer Trends beleuchtet, die sich durch geopolitische Konflikte und Krisen ziehen. Die COVID-19-Pandemie hat bestehende Vorurteile geschürt und bot bequeme Sündenböcke inmitten von Unsicherheit und Angst. Die russische Invasion der Ukraine wurde zu einer Leinwand für antisemitische Erzählungen, die durch Desinformationskampagnen und nationalistische Ideologien zum Ausdruck kamen. Angesichts der Verstärkung des Online-Antisemitismus,

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

der globalen Verbreitung diskriminierender Erzählungen und der Ausrichtung auf jüdische Gemeinschaften im Jahr 2023 lassen sich die zerstörerischen Auswirkungen von Vorurteilen im politischen Konflikt erkennen.

Eine Zusammenfassung dieser antisemitischen Trends zeigt einen gemeinsamen Nenner: die anhaltende Natur der Diskriminierung, die sich durch verschiedene globale Ereignisse zieht. Tatsächlich hat eine Fallstudie aus dem deutschen Bundesland Thüringen von 2022 gezeigt, dass eine überwältigende Mehrheit der dokumentierten antisemitischen Vorfälle auf jüngste politische Entwicklungen zurückzuführen war (Zielenski/Jacobs 2023: 45). Von der Pandemie bis hin zu geopolitischen Konflikten besteht der Antisemitismus fort und passt sich den zeitgenössischen Kontexten an, wobei er neue Ausdrucksmöglichkeiten findet. Die Bewältigung dieser Trends erfordert die Verurteilung des Antisemitismus und ein nuanciertes Verständnis der komplexen Faktoren, die zu seinem Wiederaufleben beitragen.

Das digitale Zeitalter hat der Menschheit eine beispiellose Vernetzung beschert, aber es hat auch fruchtbaren Boden für die rasche Verbreitung diskriminierender Erzählungen geschaffen, wodurch die Auswirkungen von Vorurteilen verstärkt werden. Diskriminierende Erzählungen, einst lokal, durchqueren jetzt schnell Grenzen. Diese globale Vernetzung erfordert eine einheitliche Antwort, die die transnationale Natur der Online-Diskriminierung anerkennt und Lösungen über einzelne Länder hinaus sucht. Darüber hinaus ergibt sich die Dringlichkeit aus den potenziellen langfristigen Folgen eines ungeprüften Online-Hasses. Diskriminierung kann, wenn sie nicht angegangen wird, gesellschaftliche Normen durchdringen und normalisiert werden. Auch der Übergang von Online-Hass zu physischen Angriffen, Belästigungen und Vandalismus unterstreicht die Dringlichkeit, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um den Anstieg von Online-Hass in greifbaren Schaden zu verhindern.

Die sich entwickelnde Natur von Online-Plattformen und die sich ständig ändernde Landschaft der digitalen Welt erfordern schnelle und anpassungsfähige Antworten. Soziale Medien-Algorithmen, die ursprünglich entwickelt wurden, um das Nutzerengagement zu erhöhen, tragen unbeabsichtigt zur Verstärkung schädlicher Inhalte bei. Kollaborative Bemühungen zwischen Technologieunternehmen, Regierungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen sind entscheidend für die Entwicklung und Umsetzung robuster Richtlinien zur Inhaltsmoderation. Auch Bildung erweist sich als ein mächtiges Werkzeug im Bestreben, den Online-Antisemitismus herauszufordern. Programme zur digitalen Kompetenz sollten über techni-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

sche Fähigkeiten hinaus auch kritisches Denken umfassen. Die Stärkung von Individuen, um verantwortungsvoll durch den digitalen Raum zu navigieren, Desinformation zu erkennen und diskriminierende Erzählungen herauszufordern, trägt zur Schaffung einer toleranteren und verständnisvolleren Online-Community bei. Regierungen, Technologieunternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der digitalen Landschaft und sollten Prioritäten setzen für Richtlinien und Initiativen, die einen sicheren Online-Raum schaffen (Langer 2022b: 28-30). Der Anstieg des Online-Antisemitismus, sei es durch geopolitische Konflikte oder historische Vorurteile, erfordert ein neues Engagement, um den Kreislauf von Vorurteilen zu unterbrechen.

Referenzen

ADL (2023a): 'Anti-Muslim Hate Surfaces Nationwide as Israel-Hamas War Continues', Anti-Defamation League, 7. Dezember [online].: https://www.adl.org/resources/blog/anti-muslim-hate-surfaces-nationwide-israel-hamas-warcontinues (abgerufen am 2. Juni 2024).

ADL (2023b): 'Global Antisemitic Incidents in the Wake of Hamas' War on Israel', Anti-Defamation League, 11. Dezember [online]. https://www.adl.org/resources/blog/global-antisemitic-incidents-wake-hamas-war-israel (abgerufen am 2. Juni 2024)

Antisemitismus-melden.koeln (2023): 'Antisemitismus im Kontext pro-russischer Demonstrationen in Köln', antisemitismusmelden.koeln, 5. Mai [online]: https://antisemitismus-melden.koeln/2023/demo-vor-el-de-haus/ (abgerufen am 2. Juni 2024)

Becker, Matthias J.,/Troschke, Hagen (2023): 'Decoding implicit hate speech: The example of antisemitism', in: Christian Strippel et al (eds.): Challenges and perspectives of hate speech research. Berlin: Digital Communication Research, 335-352.

Bonhomme, Macarena/Alfaro, Amaranta (2022): 'The filthy people': Racism in digital spaces during Covid-19 in the context of South–South migration', in: *International Journal of Cultural Studies*, 25 (3-4), 404-427.

Bou, Stéphane/Vapne, Lisa (2022): 'Russian and Ukrainian Jews in the war. Interview with Pinchas Goldschmidt, former Chief Rabbi of Moscow', K., 27. Oktober [online]. https://k-larevue.com/en/russian-and-ukrainian-jews-inthe-war-interview-with-pinchas-goldschmidt-former-chief-rabbi-of-moscow/ (abgerufen am 2. Juni 2024).

Cahnman, Werner J. (1957): 'Socio-Economic Causes of Antisemitism', in: *Social Problems*, 5 (1), 21-29.

Doerr, Sebastian et al (2022): 'Financial Crises and Political Radicalization: How Failing Banks Paved Hitler's Path to Power', in: *The Journal of Finance,* 77 (6), 3339-3372.

Finell, Eerika at al. (2021): 'Lived Experience Related to the COVID-19 Pandemic among Arabic, Russian- and Somali-Speaking Migrants in: Finland', *International journal of environmental research and public health,* 18 (5).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Freeman, Daniel et al. (2022): 'Coronavirus conspiracy beliefs, mistrust, and compliance with government guidelines in England, in: *Psychological Medicine,* 52 (2), 251-263.

Gershovich, Leonid (2023): 'Anti-Semitism in the Propaganda and Public Discourse in Russia, Ukraine, and Belarus during the Russia-Ukraine War (February – August 2022) – ACTA', Analysis of Current Trends in Antisemitism – ACTA, 42 (1), 1-43.

Gerstenfeld, Manfred (2007): 'The Multiple Distortions of Holocaust Memory', in: J*ewish Political Studies Review,* 19 (3/4), 35-55.

Gerstenfeld, Manfred (2020): 'Anti-Jewish Coronavirus Conspiracy Theories in Historical Context', in: Efraim Karsh (ed.) The COVID-19 Crisis: Impact and Implications. Ramat Gan: Begin-Sadat Center for Strategic Studies, 41-45.

Gigerenzer Gerd/Todd Peter M. (2000): Simple heuristics that make us smart. Oxford: Oxford University Press.

Keller-Lynn, Carrie/Magid, Jacob (2023): 'There are 2 million Nazis' in West Bank, says far-right Finance Minister Smotrich', Times of Israel, 28 November [online], https://www.timesofisrael.com/there-are-2-million-nazis-inwest-bank-says-far-right-finance-minister-smotrich/ (abgerufen am 2. Juni 2024).

Keskinkiliç, Ozan Z., Langer, Armin (2021): 'Konkurrenz vs. Solidarität: Überlegungen zu den Chancen und Herausforderungen jüdischmuslimischer Allianzen', in: Gero Bauer et al (Hg.): Diskriminierung und Antidiskriminierung. Bielefeld: transcript, 201-212.

Klauber, Evgeni (2023): 'Russia: Fascists turn to an old scapegoat', in: Antisemitism worldwide: Report for 2022. Tel Aviv: The Center for the Study of Contemporary European Jewry at Tel Aviv University, 43-45.

Koblenz-Stenzler, Liram/ Klempner, Uri/Chavez, Kate (2023): Countering Hate in the Digital Age: Analyzing Far-Right Extremist Responses to the Israel-Hamas War. Herzliya: International Institute for Counter-Terrorism.

Langer, Armin (2021): 'The Eternal George Soros: The Rise of an Antisemitic and Islamophobic Conspiracy Theory', in: André Krouwel/Andreas Önnerfors (eds.): Europe: A Continent of Conspiracies: Conspiracy Theories in and about Europe. New York: Routledge, 163-184.

Langer, Armin (2022a): 'Dog-Whistle Politics as a Strategy of American Nationalists and Populists: George Soros, the Rothschilds, and Other Conspiracy Theories', in: Carsten Schapkow/Jacob, Frank (eds.) Nationalism and Populism: Expressions of Fear or Political Strategies?. Berlin, Boston: De Gruyter, 157-188.

Langer, Armin. (2022b): 'Deep State, Child Sacrifices, and the "Plandemic": The Historical Background of Antisemitic Tropes within the QAnon Movement', in: Sabine von Mering/Monika Hübscher (eds.): Antisemitism on Social Media. New York: Routledge, 18-34.

Langer, Armin (2023): 'Zusammenhänge zwischen antisemitischer Hundepfeifenpolitik und rechtsextremer Gewalt: Das Beispiel der George-Soros-Verschwörungstheorien und des QAnon-Kollektivs', in: Marc Coester et al (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog. Wiesbaden: Springer, 231-252.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Langer, Armin (2024): 'Populist conspiracy myths in far-right terrorist manifestos: A transnational perspective,' in: *ELAD – SILDA, Studies in Linguistics and Discourse Analysis* (9). https://publications-prairial.fr/elad-silda/index.php?id=1390 (abgerufen am 2. Juni 2024).

Leicester, John/ Chan, Kelvin (2023): 'France blames Russia for a digital effort to whip up online controversy over Stars of David graffiti', Associated Press, 10 November [online], https://apnews.com/article/france-russia-antisemitismisrael-digital-d69fc0f087b9291a2cb2aefd9409a9b6 (abgerufen am 2. Juni 2024)).

Levitt, Matthew (2023): Addressing the Scourge of Anti-Semitism in Europe. Testimony submitted to the House Foreign Affairs Committee, Subcommittee on Europe. Washington, D.C.: The Washington Institute for Near East Policy.

Maharshak, Dina et al. (2023): Online Antisemitism Amid Israel-Hamas War: Month One. Fighting Online Antisemitism.

McCauley, Michael/Minsky, Sara,/Viswanath, Kasiosmayajulia (2013): 'The H1N1 pandemic: media frames, stigmatization and coping', in: *BMC Public Health,* 13 (1116).

McNerney, Hillary et al (2022): 'Assessing the influence and reach of digital activity amongst far-right actors: A comparative evaluation of mainstream and 'free speech' social media platforms', For€Dialogue, 4 (1).

Pitty, Roderic (2022): 'The historic failure of the EU and nationalism in the Covid 19 pandemic', in: *Australian and New Zealand Journal of European Studies*, 14 (2), 4-20.

Poletti, Ugo (2023): 'Pillaged Artefacts from Ukrainian Synagogues Surface in Moscow Museum', KyivPost, 30th September [online], : https://www.kyivpost.com/post/22052 (abgerufen am 2. Juni 2024).

RIAS. (2023a): Annual Report: Antisemitic incidents in Germany 2022, Berlin: Federal Association of Departments for Research and Information on Antisemitism.

RIAS. (2023b): Antisemitic reactions in Germany to the Hamas massacres in Israel. Berlin: Federal Association of Departments for Research and Information on Antisemitism.

Roik, Oksana R./Pankiv, Natalia Y. (2022): 'Tourism business of Ukraine in the conditions of full-scale Russian-Ukrainian war: New challenges and realities', in The Russian-Ukrainian war (2014-2022): Historical, political, cultural-educational, religious, economic, and legal aspects. Riga: Baltija Publishing, 276-286.

Rose, Hannah (2021): Pandemic Hate: COVID-related Antisemitism and Islamophobia, and the Role of Social Media. Munich: Institute for Freedom of Faith & Security in Europe.

Rose, Hannah/Guhl, Jakob/ Comerford, Milo (2023): Rise in antisemitism on both mainstream and fringe social media platforms following Hamas' terrorist attack. London: Institute for Strategic Dialogue.

Ryan, William (1971): Blaming the victim. New York: Pantheon Books.

Seijbel, Jasmin/van Sterkenburg, Jacco van./Spaaij, Ramón (2023): 'Online Football-Related Antisemitism in the Context of the COVID-19 Pandemic: A Multi-Method Analysis of the Dutch Twittersphere', in: *American Behavioral Scientist,* 67 (11), 1304-1321.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Stoegner, Karin/Hoepoltseder, Johannes (2013): 'Nationalism and Antisemitism in the Postnational Constellation: Thoughts on Horkheimer, Adorno, and Habermas', in: Small, Charles Asher (ed.) Global Antisemitism: A Crisis of Modernity. Leiden: Brill, 119-131.

Sundberg, Kelly W., Mitchel, Lauren M., Levinson, Dan (2023): 'Health, Religiosity and Hatred: A Study of the Impacts of COVID-19 on World Jewry', in: *Journal of Religion and Health,* 62, 428-443.

Szendrői, Kriszta Eszter (2020): Written evidence submitted by Professor Kriszta Eszter Szendrői, University College London. United Kingdom Parliamentary Select Committee on 'Coronavirus and the impacts on people with protected characteristics'.

Tai, Don Bambino Geno et al. (2022): 'Disproportionate Impact of COVID-19 on Racial and Ethnic Minority Groups in the United States: a 2021 Update', in: *Journal of racial and ethnic health disparities*, 9 (6), 2334-2339.

US DOJ (2022): Raising Awareness of Hate Crimes and Hate Incidents During the COVID-19 Pandemic. Washington, D.C.: United States Department of Justice, United States Department of Health and Human Services.

US IRF (2023): USIRF hearing summary: Russia's invasion of Ukraine: Implications for religious freedom. Washington, D.C.: United States Commission on International Religious Freedom.

Wallner, Claudia (2023): The Global Far Right and the War in Ukraine: Initial Reactions and Enduring Narratives. Washington, D.C.: Global Center on Cooperative Security.

Wamsler, Steffen et al (2023): The pandemic and the question of national belonging: Exposure to covid-19 threat and conceptions of nationhood, in: *European Journal of Political Research,* 62, 510-529.

Yablokov, Ilya (2019): Anti-Jewish conspiracy theories in Putin's Russia, in: *Antisemitism Studies,* 3 (2), 291-316.

Zanotti, Jim/ Sharp, Jeremy M. (2023): Israel and Hamas 2023 Conflict in Brief: Overview, U.S. Policy, and Options for Congress, Washington, D.C.: Congressional Research Service.

Zhang, Xinwei et al (2023): Anti-Asian Racism during COVID-19: Emotional Challenges, Coping, and Implications for Asian American History, in: *Teaching. Education Sciences,* (13), 903.

Zielenski, Susanne/Jacobs, Lisa (2023): Antisemitische Vorfälle in Thüringen 2022: Ein Bericht der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Thüringen. Berlin: Amadeu-Antonio-Stiftung.

Der Autor möchte dem Bud Shorstein Center for Jewish Studies an der University of Florida für ihre Unterstützung dieser Forschung danken.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Die Phänomenbereiche des Antisemitismus

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antisemitismus in Deutschland – eine (neue) Querfront von Rechtsextremisten, Islamisten, „Grauen Wölfen", Linksextremisten und anderen Antisemiten?

Stefan Goertz[1]

Einleitung – Der terroristische Angriff der Hamas gegen Israel am 7. Oktober 2023

Am 7. Oktober 2023 drangen Hunderte Terroristen der palästinensischen Terrororganisation Hamas auf israelisches Territorium ein, zogen mordend durch Wohngebiete, verübten ein Massaker an 360 jungen Israelis auf offenem Gelände, töteten insgesamt über 1.400 Menschen, verletzten über 5.500 Menschen und verschleppten über 240 Menschen, von Kleinkindern bis zu Soldaten, in den Gaza-Streifen (Christ 2023; Welt.de 2023 a).

Die Gewalt, mit der die Hamas-Terroristen gegen die israelische Zivilbevölkerung vorgingen, scheint nach ersten Augenzeugen- und Medienberichten unbeschreiblich. Nach Angaben der Reporterin Nicole Zedek, veröffentlicht am 11. Oktober 2023, wurden z.B. etwa 40 getötete Kleinkinder gefunden (zitiert nach Die Welt 2023). Remko Leemhuis, Direktor des American Jewish Committee in Berlin, beschrieb Ende November 2023 die Gräueltaten der Hamas-Terroristen gegen Jüdinnen und Juden, Kleinkinder und Babys. Leemhuis berichtete u.a. davon, dass bei 300 Menschen, vor allem Frauen und Mädchen, eine Identifizierung nicht gelungen bzw. möglich sei, weil der Zustand der Leichen dies nicht zulasse. In einem Kibbuz sei ein von der Hamas getötetes israelisches Baby in einem Backofen gefunden worden, das dort verbrannt worden war (zitiert nach Speer 2023). Nach Angaben der ZDF-Journalistin Ninve Ermagan richtete sich die Gewalt der Hamas-Terroristen in Form von Vergewaltigungen, Folter und Leichenschändungen gezielt gegen Frauen. Hamas-Videos zeigen entblößte, gefolterte und verstümmelte Jüdinnen, die auf den professionellen Hamas-Telegram-Kanälen hochgeladen und somit für die ganze Welt zur Schau gestellt werden (Ermagan 2023). Das Kidnappen, Abschlachten und Vergewaltigen von Jüdinnen und jungen jüdischen Kindern und Babys habe es

1 Dieser Beitrag stellt die persönliche Auffassung des Autors dar.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

in solch einem Ausmaß bisher noch nicht gegeben, erklärte Rebecca Schönenbach, Vorsitzende des Vereins „Frauen für Freiheit". Zudem verfolge die Hamas – ebenso wie der „Islamische Staat" zuvor – die Strategie, mit den Aufnahmen dieser Grausamkeit und die darauffolgende Zurschaustellung über Soziale Medien, weitere Mitglieder anzuwerben bzw. weiter zu radikalisieren (Ermagan 2023). Ausschnitte aus Verhören von Hamas-Terroristen belegen, dass es einen militärischen Befehl gab, Frauen zu vergewaltigen. Das Verschleppen von Geiseln nach Gaza soll zudem mit einer Wohnung und 10.000 Dollar belohnt worden sein (Ermagan 2023).

Israel-Kritiker und Antisemiten begannen unmittelbar nach dem 7. Oktober 2023 damit, die bestialischen, terroristischen Taten der Hamas-Terroristen zu relativieren und sie mit Luftschlägen der israelischen Streitkräfte gegen militärische Einrichtungen der Hamas zu vergleichen. Seit dem terroristischen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 verbreiten sich sowohl online als auch offline zahlreiche antisemitische und antiisraelische Fake News sowie Desinformationen. Auf mehreren Demonstrationen in Deutschland wurde offen antisemitisch skandiert und das Ende des Staates Israels gefordert.

Dieser Beitrag untersucht einführend antisemitische Straftaten in Deutschland seit dem terroristischen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023, daneben antisemitische und israelfeindliche Demonstrationen in Deutschland im Herbst 2023. Im Schwerpunkt steht danach die Frage, ob es bzw. welche Arten einer Querfront von Antisemitismus es von den verschiedenen Extremismusbereichen und anderen Antisemiten in Deutschland gibt.

(Militanter) Antisemitismus in Deutschland – Herbst 2023

Unmittelbar nach dem terroristischen Angriff der Hamas auf Israel nahm auch der offene Antisemitismus auf deutschen Straßen und in deutschen Schulen massiv zu. Dieser offene Antisemitismus trifft Jüdinnen und Juden in allen Lebensbereichen, zeigen Zahlen der Rias-Meldestelle: 994 antisemitische Vorfälle wurden der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (Rias) für den Zeitraum vom 7. Oktober 2023 bis zum 9. November 2023 bundesweit gemeldet (Culina 2023).

Der Zentralrat der Juden in Deutschen nennt die aktuellen Zahlen „erschreckend". Sie deckten sich mit den Erfahrungen der jüdischen Gemeinde, so Zentralratspräsident Josef Schuster. „Der Weg eines durchsetzungs-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

fähigen, wehrhaften Rechtsstaates muss weiter vehement beschritten werden", erklärte Schuster, ihm fehle „der geeinte Ansatz gegen Israel-Feindlichkeit und Judenhass auf deutschen Straßen" (zitiert nach ebd.). Die auf israelfeindlichen Demonstrationen übliche Parole „From the river to the sea – Palestine will be free" müsse „flächendeckend unter Strafe gestellt werden" – auch um der Polizei eine rechtssichere Basis beim Auflösen israelfeindlicher Demonstrationen zu geben (vgl. ebd.).

Auch die Sicherheitsbehörden registrieren diesen Anstieg. Das Bundeskriminalamt (BKA) stellte vom 7. Oktober 2023 an ganze 3744 Straftaten im Zusammenhang mit den Ereignissen in Israel und Gaza fest. Insgesamt wurden dem BKA 680 antisemitische Straftaten seit dieser Zäsur gemeldet, davon 550 im Zusammenhang mit dem Hamas-Terror und dem Krieg in Gaza. Der Präsident des BKA, Holger Münch, sprach Ende November von einem hohen Eskalationspotenzial in Deutschland und befürchtet eine zunehmende Radikalisierung durch die Entwicklungen im Nahen Osten (vgl. ebd.).

Von den deutschlandweit erfassten antisemitischen Straftaten ereignete sich gut ein Drittel in Berlin. Das Bundeskriminalamt verzeichnet seit dem 7. Oktober 2023 insgesamt einen starken Anstieg der Taten. Vom 7. Oktober bis Mitte Dezember 2023 zählten die deutschen Landeskriminalämter mehr als 4700 Straftaten mit Bezug zum aktuellen Nahost-Konflikt. Bei diesen Straftaten handelte es sich häufig um Volksverhetzung, Widerstandsdelikte gegen Polizeibeamte im Rahmen von Anti-Israel-Demonstrationen sowie Sachbeschädigungen. Antisemitische Straftaten werden separat erfasst, bei der politisch motivierten Kriminalität (PMK). Nach Angaben des Bundeskriminalamtes waren das im Zeitraum 7. Oktober 2023 bis zum 23. Dezember 2023 „bislang über 1000". Die Zahl werde jedoch höher ausfallen, weil die Ermittlungen bei den Staatsschutz-Dienststellen noch laufen (Lutz 2023).

Der Antisemitismus-Beauftragte der Bundesregierung, Felix Klein, sprach von einer „Lawine des Antisemitismus" und betonte: „Wir müssen Jüdinnen und Juden nicht nur physisch schützen, sondern auch im digitalen Raum, denn aus Worten werden rasch Taten." Ein Großteil finde online statt. Er sieht die Internetunternehmen in der Pflicht, dagegen vorzugehen. „Wenn sie das nicht tun, muss der Staat sie dazu bringen", so Klein (zitiert nach Lutz 2023).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antisemitische und israelfeindliche Demonstrationen in Deutschland im Herbst 2023

Kurz nach den terroristischen Angriffen der Hamas, durch die vor allem Zivilisten – darunter auch zahlreiche Kinder – getötet wurden, verteilte die Hamas-Unterstützerorganisation Samidoun in Berlin-Neukölln Süßigkeiten und feierte damit die Gräueltaten der Hamas. Zum Hintergrund des Verteilens von Süßigkeiten in Berlin-Neukölln muss kurz erklärt werden, dass, immer wenn palästinensische Terroristen in den vergangenen Monaten und Jahren israelische Zivilisten ermordet hatten, jubelnde Palästinenser in Gaza, Ramallah und anderswo zur Feier des Mordens Süßigkeiten verteilten. Am 7. Oktober 2023, der Beginn der terroristischen Offensive der Hamas in Israel, fanden diese Aktionen aber nicht nur in palästinensischen Gebieten statt, sondern auch in Berlin (ZDF heute 2023).

Die Organisation Samidoun war bereits einige Jahren lang als Unterstützerorganisation der vom Landesamt für Verfassungsschutz Berlin als linksextremistisch eingestuften „Volksfront für die Befreiung Palästinas" (PFLP) in Deutschland aktiv. Das Landesamt für Verfassungsschutz Berlin erklärt aktuell, dass es in den „letzten Jahren regelmäßig zu antisemitischen Bekundungen und Forderungen etwa nach einer Zerschlagung des Staates Israel" im Kontext von Demonstrationen der „Samidoun" gekommen sei. Forderungen nach einem „Palästina vom Jordan-Fluss bis zum Mittelmeer" und das Ziel der „Befreiung" Palästinas, einschließlich des israelischen Staatsgebiets, ließen sich seit Jahren mehrfach in Veröffentlichungen von „Samidoun" finden (Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin 2023: 65). Darüber hinaus hatte das Landesamt für Verfassungsschutz Berlin bereits im Februar 2023 von etwa einem Dutzend Demonstrationen in Berlin berichtet, bei denen es „wiederholt zu israelfeindlichen Sprechchören und z. T. gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei" gekommen sei (ebd. 66).

In den vergangenen Jahren hatte die Organisation Samidoun mehrfach mit Demonstrationen für Aufruhr gesorgt, bei denen der palästinensische Terrorismus glorifiziert wurde. Im April 2023 riefen Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer von Samidoun organisierten Demonstration in Deutschland, dass man für „blutige Körper" sorgen und die Al-Aksa-Moschee in Jerusalem „befreien" wolle. „Versammelt euch, lang leben die Waffen" und „Raketen regnen Freiheit", hießen weitere Parolen damals. Die Ideologie der Volksfront zur Befreiung Palästinas (Popular Front for the Liberation of Palestine, PFLP), deren Vorfeldorganisation in Deutschland die Organi-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

sation Samidoun war (Verfassungsschutz.de 2023), setzt sich aus Antisemitismus und Marxismus-Leninismus zusammen. Die Organisation nennt sich selbst säkular und strebt einen „sozialistischen Staat Palästina" auf dem Staatsgebiet Israels an, arbeitet aber auch mit der islamistisch-terroristischen Hamas zusammen (Welt.de 2023 b).

Am Wochenende des 4. November 2023 kam es im Rahmen von Pro-Palästina Demonstrationen in Deutschland, u.a. in Essen, Düsseldorf und Berlin zu verstörenden Bildern und Videos. Sprechchöre von der Demo in Essen, in denen ein „Kalifat" gefordert wird, IS-Fahnen, dazu der Aufruf, „die Ungläubigen zu besiegen" können als Beispiele gelten. Plakate, auf denen der Holocaust relativiert wird und Israel das Existenzrecht abgesprochen wird, waren deutlich sichtbar. In Berlin wurden Starbucks-Kunden von Demonstrationsteilnehmern angepöbelt und Filialen bespuckt, weil die Kette angeblich Israel unterstütze. Demonstranten erklommen in Berlin den Neptunbrunnen, unweit des Roten Rathauses und Alexanderplatzes, schwangen dort Palästina-Fahnen und skandierten antisemitische Parolen. Da wurden „Grenzen überschritten", erklärte der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen (NRW), Hendrik Wüst (CDU): „Es ist völlig inakzeptabel, dass islamistische Extremisten auf den Straßen unseres Landes für ihre Ziele werben und ein Kalifat fordern. Das werden wir nicht hinnehmen" (zitiert nach Merkur.de 2023).

Die deutschen Polizeien sprachen von mehreren Tausend Menschen als Demonstrationsteilnehmer in mehreren Städten. In Essen erschallten Rufe zur Errichtung eines islamistischen Kalifats in Deutschland. Dazu rief die islamistische Vereinigung Hizb ut-Tahrir auf, für die seit 2003 ein Betätigungsverbot gilt. Bei der Kundgebung in Essen habe sich herausgestellt, dass das Pro-Palästina-Thema vorgeschoben gewesen sei, erklärte ein Polizeisprecher.

Bei der Demonstration in Berlin am 4. November 2023, an der über 8500 Menschen teilnahmen, leitete die Berliner Polizei 30 Ermittlungsverfahren ein, 16 wegen Verdachts der Volksverhetzung. Zu der Demo hatten mehrere propalästinensische Gruppierungen aufgerufen. Mobilisiert hätten zudem „viele aus dem linkspolitischen Spektrum, die auch in diesem Jahr bereits zur ‚revolutionären 1. Mai-Demo' aufgerufen haben", so die Berliner Polizei (vgl. ebd.).

In Berlin-Neukölln drangen drei Männer in ein Café ein, schubsten den Gastwirt beiseite und rissen ein Plakat von der Wand, das eine 90-Jährige zeigte, die von der Terrororganisation Hamas am 7. Oktober 2023 beim Überfall auf Israel getötet worden war. Vor dem Lokal warteten weitere

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Personen, die gemäß Zeugenangaben diese Aktion lautstark mit antiisraelischen Rufen feierten (Welt.de 2023 c).

Zu einer ähnlichen Demonstration wie in Berlin versammelten sich am gleichen Tag auch rund 17.000 Menschen in Düsseldorf. Dort stellte die Polizei zu Beginn mehrere Plakate sicher, auf denen der Holocaust relativiert wurde.

Zusammengefasst: Die zahlreichen Pro-Palästina-Demonstrationen wurden nicht nur von den im Hellfeld ca. 28.000 Islamisten in Deutschland und ca. 12.100 Mitglieder des türkischen Rechtsextremismus („Ülkücü", „Graue Wölfe") besucht, sondern auch von Linksextremistinnen und Linksextremisten, aber auch von zahlreichen Menschen, die nicht als Extremisten eingestuft sind. Dort wurde offensiv antisemitisch agitiert, dazu bei manchen Demonstrationen und von manchen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch offen die Bundesrepublik Deutschland und ihre freiheitlich demokratische Grundordnung abgelehnt.

Aktuelle antisemitische Fake News und Desinformationskampagnen

> „*Die digitale Bilderflut in sozialen Medien, oft gepaart mit Fake News, trägt zur Emotionalisierung bei und kann als Radikalisierungsfaktor fungieren.*"
>
> Thomas Haldenwang, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Ende November 2023 (ZDF.de 2023).

Seit dem terroristischen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 verbreiten sich sowohl online als auch offline zahlreiche antisemitische und antiisraelische Fake News sowie Desinformationen: beispielsweise die propagandistische Falschmeldung, Israel töte gezielt palästinensische Kinder, der terroristische Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Israel sei inszeniert worden ("false flag"-Operation) oder Israel begehe einen Genozid in Gaza, die israelische Regierung sei verantwortlich für den Messerangriff am 24. November 2023 in Dublin sowie für den Anschlag in Brüssel am 17. Oktober 2023 (Tagesschau.de 2023). Fake News und Verschwörungserzählungen wie diese, die israelische Regierung habe von geplanten Terroranschlägen gewusst, sie zugelassen oder gar orchestriert, dämonisieren Israel. In zahlreichen Posts wird behauptet, dass die israelische Regierung nicht einmal vor der Ermordung der eigenen Bevölkerung zurückschrecke, sogar davon profitiere oder „geheime Pläne" damit umsetzen wolle. „Israel

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

wird bei diesem Narrativ vom Opfer zum Täter gemacht", erklärt Samuel Salzborn, der Antisemitismusbeauftragte des Landes Berlin (vgl. ebd.).

Weiter erklärt Salzborn, dass die aktuelle Falschmeldung, Israel töte gezielt palästinensische Kinder („Israel als Kindermörder"), ein altes, religiöses antisemitisches Stereotyp sei. Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus e.V. Bayern (RIAS) schreibt in ihrem Informationsblatt „From the river to the sea": „Das Motiv des kindermordenden Israel geht zurück auf die mittelalterliche antisemitische Ritualmordlegende, nach der Juden Kinder ermorden, um deren Blut für rituelle Zwecke zu verwenden." Die Bezeichnung Israels als „Kindermörder" zeige deutlich, wie antisemitische Stereotype auf Israel angewandt werden, das so zum „kollektiven Juden" werde. Auch die Darstellung von israelischen Politikern und Soldaten als „blutrünstige" Bestien stehe oft in dieser Tradition (RIAS Bayern 2021: 58).

Ganz im Gegenteil, die israelischen Streitkräfte legen bei jeder militärischen Operation einen besonderen Fokus darauf (Legitimität demokratischer Streitkräfte), die palästinensische Zivilbevölkerung, ganz besonders Kinder, zu schonen und zu vermeiden, dass Zivilbevölkerung angegriffen, verletzt oder gar getötet wird. Vor dem Hintergrund der bestialischen Morde von Hamas-Terroristen an israelischer Zivilbevölkerung, Babys, Kinder und Jugendlichen ist der Vorwurf „Kindermörder Israel" besonders perfide.

Der Hisbollah-nahe Fernsehsender „Al-Manar" ist in Deutschland zwar schon längere Zeit verboten, lässt sich online aber weiterhin empfangen. Wenn antisemitische und israelfeindliche Social-Media-Accounts geschlossen werden, sind oftmals kurze Zeit später neue Ableger online.

Antisemitismus von Rechtsextremisten, „Reichsbürgern" und „Selbstverwaltern" sowie von Delegitimierern in Deutschland

Antisemitismus von Rechtsextremisten in Deutschland

Im Rechtsextremismus entscheidet nach Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz die Zugehörigkeit zu einer Ethnie, Nation oder „Rasse" über den Wert eines Menschen. In einer solchen ethnisch-rassistisch definierten „Volksgemeinschaft" werden die zentralen Werte der freiheitlichen demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland missachtet. Nationalismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wie Rassismus und Antisemitismus, Geschichtsrevisionismus sowie Demokratiefeindlich-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

keit prägen die rechtsextremistische Agitation, erklären die deutschen Verfassungsschutzbehörden aktuell (vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat 2023: 48).

Antisemitismus ist im deutschen Rechtsextremismus nach Angaben der deutschen Verfassungsschutzbehörden ein szeneübergreifend verbindender Faktor, der – in verschiedener Ausprägung und in verschiedenen Radikalisierungsverläufen – auf der Einstellungsebene vom Ressentiment bis hin zu Mord auf der Handlungsebene reicht. Vor allem neonazistische und gewaltorientierte Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten beziehen sich öffentlich und klandestin auf antisemitische Verschwörungserzählungen, die hinter globalen Eliten Jüdinnen und Juden als verbrecherische „Drahtzieher" mit Weltherrschaftsanspruch vermuten. Solche antisemitischen Verschwörungserzählungen können, wie das Attentat von Halle am 9. Oktober 2019 – der geplante Anschlag des Rechtsterroristen Stephan Balliet auf die Synagoge – zeigte, ein tatauslösendes Anschlags- und Mordmotiv darstellen (siehe den Beitrag von Hartleb und Schiebel zu Lone Actors in diesem Band).

Für rechtsextremistische Parteien in Deutschland bietet der Antisemitismus seit vielen Jahren ein wesentliches – in unterschiedlicher Ausprägung – ideologisches Identifikationsmerkmal und breites Agitationsfeld. Klassische Themengebiete der Parteien wie die „Anti-Asyl-Agitation" oder eine angebliche „Islamisierung" Deutschlands bleiben zwar dominierend, werden aber häufig mit antisemitischen Verschwörungserzählungen kombiniert, so beispielsweise mit der Verschwörungserzählung „Der große Austausch"/"Großer Austausch"/The Great Replacement". Eine besondere Anschlussfähigkeit für die Verbreitung antisemitischer Narrative und Verschwörungserzählungen rechtsextremistischer Parteien boten in jüngster Zeit die Corona-Pandemie und die damit einhergehende Kritik an staatlichen Maßnahmen sowie der Nahost-Konflikt. Aus strategischen Gründen nutzen rechtsextremistische Parteien beziehungsweise ihre Mitglieder häufig den Weg des codierten Antisemitismus. In Bezug auf den Nahost-Konflikt wird der antizionistische Antisemitismus jedoch auch ganz offen von Mitgliedern und Politikern rechtsextremistischer Parteien transportiert. Innerhalb der rechtsextremistischen Gruppierung „Neue Rechte" spielt die Verbreitung der antisemitischen Verschwörungstheorie des „Great Reset" – vor allem im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie – eine vitale Rolle. Die große Gefahr, dass Rechtsextremisten die Anschlussfähigkeit antisemitischer Positionen für ihre Zwecke nutzen, hat sich insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

staatlichen Bekämpfungsmaßnahmen gezeigt. Die Pandemie bot und bietet rechtsextremistischen und antisemitischen Akteurinnen und Akteuren weiterhin die Möglichkeit, Proteste des sehr heterogenen Spektrums von coronaleugnenden, staatliche Maßnahmen kritisierenden und Impfungen ablehnenden Personenkreisen für sich zu instrumentalisieren, um dadurch Reichweite und Akzeptanz der eigenen Argumente zu vergrößern.

Am Beispiel des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine lässt sich die Dynamik des Antisemitismus im Rechtsextremismus und besonders von antisemitischen Verschwörungstheorien im Rechtsextremismus verdeutlichen. So wurde das aktuelle Geschehen des Ukrainekrieges unmittelbar nach dem Beginn des Angriffskrieges eine Umdeutung von rechtsextremistischen Akteuren antisemitisch umgedeutet, wie das Bundesamt für Verfassungsschutz aktuell analysiert. Erzählungen, nach denen beispielsweise der Ukrainekrieg Teil einer vermeintlichen „jüdischen" Strategie zur Erlangung der Weltherrschaft sei, werden u.a. in den Sozialen Medien verbreitet. Verwiesen wird dabei auf eine angebliche „jüdische" Kontrolle entweder der Ukraine oder Russlands oder beider Staaten (vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat 2023: 69).

Antisemitismus von „Reichsbürgern" und „Selbstverwaltern" in Deutschland

Der Extremismusbereich „Reichsbürger" und „Selbstverwalter" ist geprägt von Ideologieelementen, die teilweise auch von antisemitischen Anschauungen beeinflusst und mit Verschwörungserzählungen verbunden sind (vgl. den Beitrag von Hartleb und Schiebel zu den Reichsbürgern in diesem Band). So vertreten vereinzelte Gruppierungen antisemitische Ansichten. Auch bei einigen szenezugehörigen Einzelpersonen sind verfestigte antisemitische Anschauungen zu beobachten. Diese äußern sich häufig in entsprechenden Beiträgen im Internet beziehungsweise in den Sozialen Medien oder durch den wiederholten Versand von Schreiben mit einschlägigen Inhalten. Der Antisemitismus unter „Reichsbürgern" und „Selbstverwaltern" betrifft sämtliche seiner oben dargestellten Erscheinungsformen. Vor allem wird das antisemitische Narrativ, es gebe jüdische Kräfte, die angeblich aus dem Hintergrund und mittels finanzieller Potenz die Geschicke der Welt lenkten und beeinflussten, verbreitet. In verschiedenen Formen – vor allem mit Bezug auf die Familie Rothschild und deren angebliche Machtausübung – werden verschwörungstheoretische Ansichten teilweise

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

auch mit tages- und gesellschaftspolitischen Themen verknüpft (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2022: 67-71).

Radikalisierungsverläufe von „Reichsbürgern" und „Selbstverwaltern" finden vor allem auch online statt, vornehmlich in den Sozialen Medien. Dort haben sich auch in diesem Extremismusphänomenbereich auf unterschiedlichen Plattformen „Echokammern" etabliert, in denen extremistische Narrative und Ideologieelemente ungefiltert verbreitet werden und für Aktivitäten in der Realwelt mobilisiert wird. Auch stark menschenverachtende oder gewaltorientierte Äußerungen einzelner Mitglieder bleiben hier häufig unwidersprochen oder werden sogar aktiv unterstützt, führen die Verfassungsschutzbehörden aktuell aus (vgl. ebd.).

Antisemitismus von Delegitimierern in Deutschland

Delegitimierer („verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates", seit 2021 ein neuer Phänomenbereich von Extremismus in Deutschland), in Österreich und in der Schweiz auch Staatsleugner oder Staatsverweigerer intendieren, „wesentliche Verfassungsgrundsätze außer Kraft zu setzen oder die Funktionsfähigkeit des Staates oder seiner Einrichtungen zu beeinträchtigen" (vgl. Goertz/Stockhammer 2023: 190-199; vgl. auch den Beitrag von Hartleb und Schiebel zu den Reichsbürgern in diesem Band). Hierbei machen sie demokratische Entscheidungsprozesse und Institutionen verächtlich oder rufen dazu auf, behördliche oder gerichtliche Anordnungen und Entscheidungen zu ignorieren, erklären die Verfassungsschutzbehörden aktuell. Diese Form der Delegitimierung erfolgt häufig nicht über eine offene Ablehnung der Demokratie als solche, sondern über eine ständige Verächtlichmachung von und Agitation gegen demokratisch legitimierte Repräsentantinnen und Repräsentanten sowie Institutionen des Staates. Eine derartige Agitation steht im Widerspruch zu elementaren Verfassungsgrundsätzen, insbesondere dem Demokratie- oder dem Rechtsstaatsprinzip.

Delegitimierer weisen diverse Bezüge zu und ideologische Schnittmengen mit anderen Extremismusphänomenbereichen auf. In der Coronapandemie verbreiteten Delegitimierer auch antisemitische Verschwörungserzählungen, erklärt das Bundesamt für Verfassungsschutz aktuell. Gängige, durch Delegitimierer rezipierte Verschwörungserzählungen sind unter anderem Narrative wie beispielsweise der „Great Reset" oder Erzählungen über eine vermeintlich von den Eliten geplante „Neue Weltordnung" (NWO) (Bundesamt für Verfassungsschutz 2022: 116-117).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antisemitismus von Islamisten in Deutschland

„Die Juden" bilden als Feindbild, als Gegner, einen wesentlichen gemeinsamen Nenner in der Ideologie aller islamistischen Gruppierungen und Strömungen. Dabei orientieren sich Islamisten und Salafisten nach Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz einerseits an „antijüdischen Traditionen des Islam", andererseits lasse sich „das antisemitische Narrativ im Islamismus aber auch auf europäische Quellen und nicht zuletzt auf den Nationalsozialismus zurückführen" (Bundessamt für Verfassungsschutz 2023: 91-92). So habe beispielsweise die Ritualmordlegende, wonach im „Judentum Kinderblut für die Herstellung von Mazzen für das Pessachfest benötigt" werde, ihren Ursprung zwar im „christlichen Mittelalter; sie werde aber bis heute in islamistischen Kreisen aufgegriffen und nach Europa reimportiert", führt das Bundesamt für Verfassungsschutz aus (vgl. ebd. 92). Antisemitismus im Extremismusphänomenbereich „Islamismus, Salafismus und islamistischer Terrorismus" erscheint in unterschiedlicher Ausprägung. Mit Bezug auf religiöse Quellen wie den Koran beispielsweise gelten „Jüdinnen und Juden im Islamismus vielfach als Mörder ihrer eigenen Propheten und somit als Rebellen wider Gott, deren Bekämpfung gleichsam als göttlicher Auftrag zu verstehen" sei, analysieren die Verfassungsschutzbehörden (vgl. ebd.). Daneben werden Jüdinnen und Juden häufig auf der Ebene des sozialen Antisemitismus als vitale Akteure der internationalen Finanzwelt betrachtet.

Besonders wirkmächtig ist hier die Verschwörungserzählung, nach der sich „internationale jüdische Verschwörungen insbesondere gegen die islamische Welt richten". Die Verschwörungserzählung eines „Vernichtungskrieges" des israelischen Staates gegen die palästinensische Bevölkerung gelte dabei „in großen Teilen der arabisch-islamischen Gesellschaften als Konsens" und gehe dabei weit über den Bereich von Islamismus hinaus. Dieser antisemitische Hass könne in einzelnen Fällen durchaus exterminatorische Züge annehmen, stellt das Bundesamt für Verfassungsschutz aktuell fest (vgl. ebd.). Solche antisemitischen Verschwörungserzählungen und damit verbundenen Narrative, die nach Angaben der deutschen Verfassungsschutzbehörden in der Bevölkerung der nah- und mittelöstlichen Staaten präsent seien, finden über eine Vielzahl von modernen Kommunikationskanälen ihren Weg auch nach Deutschland und andere europäische Staaten. Hier verweist das Bundesamt für Verfassungsschutz auch auf TV-Sender, die eine direkte Anbindung an eine extremistische Organisation haben, wie beispielsweise „al-Manar" an die „Hizb Allah", aber auch

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Inhalte von Predigern wie Yusuf al-Qaradawi. An den weltweit verbreiteten Predigtinhalten von Yusuf al-Qaradawis lasse sich die Doppelstrategie von Teilen des islamistischen Spektrums illustrieren, Kernelemente ihrer Ideologie wie den Antisemitismus nach Europa zu exportieren. Das Bundesamt für Verfassungsschutz erklärte bereits im April 2022, dass dieses oben beschriebene Phänomen „vor allem vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren erfolgten verstärkten Zuzugs von Musliminnen und Muslimen nach Deutschland an weiterer Bedeutung" gewinne, da sehr viele dieser Menschen aus Ländern stammen würden, „in denen antisemitische Einstellungen seit vielen Jahrzehnten alltäglich" seien und „selbst von deren Regierungen propagiert" würden (vgl. ebd.).

Antisemitismus von „Grauen Wölfen" in Deutschland

Die rechtsextremistische türkische „Ülkücü"-Bewegung („Idealisten"-Bewegung), zu der auch die „Grauen Wölfe" gehören, entstand Mitte des 20. Jahrhunderts in der Türkei. Sie fußt nach Angaben der deutschen Verfassungsschutzbehörden „auf einer extrem nationalistischen bis rechtsextremistischen Ideologie, die maßgeblich von Elementen wie Rassismus und Antisemitismus geprägt" werde. Innerhalb dieser Bewegung reiche die ideologische Bandbreite vom Bezug auf Mythen aus vorislamischer Zeit über einen nationalistischen Kemalismus bis in den Randbereich des Islamismus. Das Ziel der Bewegung sei die Verteidigung und Stärkung des Türkentums. Als Idealvorstellung gilt die Errichtung von „Turan" – einem ethnisch homogenen Staat aller Turkvölker unter Führung der Türken. Dafür sollen „Turan" die Siedlungsgebiete aller Turkvölker einverleibt werden. Je nach ideologischer Lesart erstrecken sich diese vom Balkan bis nach Westchina oder Japan, so erklärt das Bundesamt für Verfassungsschutz aktuell. Symbol und bekanntestes Erkennungszeichen der „Ülkücü"-Bewegung ist der „Graue Wolf" („Bozkurt") und der daraus abgeleitete sogenannte Wolfsgruß, bei dem die Finger der rechten Hand am ausgestreckten Arm den Kopf eines Wolfes formen. Oft werden Anhängerinnen und Anhänger der „Ülkücü"-Bewegung daher auch als „Graue Wölfe" („Bozkurtlar") bezeichnet (Bundesministerium des Innern und der Heimat 2023: 254-255).

Im türkischen Rechtsextremismus („Graue Wölfe") bildet der Antisemitismus nach Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz ein „ideologisches Kernelement". So sei die Ideologie des türkischen Rechtsextremismus geprägt „von einer Überhöhung des Türkentums bei gleichzeiti-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

ger Abwertung anderer Nationen, Ethnien und Religionen" (Bundesamt für Verfassungsschutz 2022: 94). „Die Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden" habe hierbei seit langem einen besonderen Stellenwert, erläutern die deutschen Verfassungsschutzbehörden. Manche Feindbilder würden durch territoriale Konkurrenz begründet, andere würden eher ideologisch hergeleitet (beispielsweise die USA als Inbegriff „des Westens"). Der Antisemitismus der „Ülkücü"-Anhängerschaft begründet sich in der Analyse des Bundesamtes für Verfassungsschutz aus weithin irrationalen Vorstellungen, religiösen Fehlinterpretationen, tatsachenwidrigen Verschwörungserzählungen sowie „biologistisch hergeleiteten Minderwertigkeitszuschreibungen" (ebd.). Verbunden werde dies mit einer dezidierten Israel-Feindlichkeit.

Von den etwa 12.100 in Deutschland lebenden Anhängerinnen und Anhängern der „Ülkücü"-Bewegung sind nach Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz etwa 10.500 in drei großen Dachverbänden organisiert. Diese vertreten in verschiedener Ausrichtung und Ausprägungen Elemente der „Ülkücü"-Ideologie. Teilweise handelt es sich bei den Verbänden um Auslandsorganisationen extrem nationalistischer türkischer Parteien. Die großen Verbände sind in der Außendarstellung um ein eher gemäßigtes Auftreten bemüht und kommunizieren ihre rechtsextremistische Ideologie eher „nach innen", vor allem in den ihnen zugehörigen Vereinen. Nicht in den großen Verbänden organisierte Anhänger der „Ülkücü"-Bewegung, „Graue Wölfe"; leben ihre meist rassistischen und antisemitischen Feindbilder dagegen häufig offen aus, beispielsweise in den Sozialen Medien, aber auch beim öffentlichen Aufeinandertreffen mit ihren politischen Gegnern, beispielsweise PKK-Anhängern (Goertz/Stockhammer 2023: 217). Bei der Fussballeuropameisterschaft in Deutschland 2024 haben die Grauen Wölfe ihre hässliche Fratze deutlich gezeigt.

Antisemitismus von Linksextremisten in Deutschland

Die deutschen Verfassungsschutzbehörden konstatieren, dass der Antisemitismus weder ein Wesensmerkmal des Linksextremismus noch ein elementarer Bestandteil seiner Ideologie sei. Dies schließt nach Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz jedoch individuelle antisemitische Einstellungen und Rückgriffe auf antisemitische Stereotype bei Linksextremisten nicht aus. Im deutschen Linksextremismus gebe es eine „antisemitische Tradition", ausgehend von den Frühsozialisten und der Arbeiterbewegung

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

bis hin zu von Linksextremisten verübten Anschlägen gegen jüdische Einrichtungen Ende der 1960er Jahre und einer antiisraelischen Haltung von Angehörigen der ersten RAF-Generation, so die deutschen Verfassungsschutzbehörden aktuell. Dieser Antisemitismus war u.a. antikapitalistisch motiviert und basierte historisch auf einer Gleichsetzung von „Juden" und „Kapital". Das BfV analysiert, dass deutsche Linksextremisten aktuell in der Regel nicht dezidiert antisemitische, sondern antiisraelische Positionen vertreten; dabei wird „Israelkritik" zudem mit Kapitalismuskritik verbunden (Bundesamt für Verfassungsschutz 2020: 80).

Antiisraelische bzw. antisemitische Narrative werden innerhalb des deutschen Linksextremismus vor allem von den sogenannten Antiimperialisten, vertreten. Antiimperialistische Gruppierungen, so z.B. der „Rote Aufbau Hamburg", sind mit Schwerpunkt in Hamburg, aber auch in Bremen und Berlin vertreten. Antiimperialisten verurteilen Israel als „verlängerten Arm" der „imperialistischen" USA, insbesondere in Bezug auf den israelisch-palästinensischen Konflikt. Im Zusammenhang mit israelischen Aktionen gegen die Palästinenser werden auch antisemitische Stereotype – u.a. die Begriffe „Apartheitsregime", „Holocaust", „Pogrom", „Vernichtungskrieg" und „Völkermord" – verwendet. Insofern setzen Antiimperialisten die Politik Israels mit den Verbrechen des Nationalsozialismus gleich. Vor diesem Hintergrund wird auch das Existenzrecht Israels negiert (vgl. den Beitrag von Armin Pfahl-Traughber in diesem Band).

Der unabhängige Expertenkreis „Antisemitismus des Deutschen Bundestags" hatte schon im Jahr 2011 zum Kontext Post-Kolonialismus, Linksextremismus und andere Extremismusbereiches erklärt: „Vor diesem Hintergrund verknüpfen sich antizionistische und antiamerikanische Einstellungen zu einem Vorurteilsmuster, das eine legitime Kritik an der israelischen Politik missbraucht, um antisemitische Dispositionen in einer vermeintlich legitimierten Form zu äußern. Das Zusammentreffen dieser Motive bedient die Kritiker von Kolonialisierung und Globalisierung auf der extremen Linken, den traditionell antisemitischen Rechtsextremismus sowie Teile der muslimischen/arabischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Hier verbinden sich klassischer Antisemitismus, Antizionismus, aber auch postkoloniale Traumata zu einem Weltbild, das durchaus gesellschaftliche Sprengkraft besitzt" (vgl. Deutscher Bundestag 2011).

Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster, erklärte am 6. Dezember 2023, er sehe „einen zunehmend aktiveren Antisemitismus von links": „Seit dem 7. Oktober erleben wir antisemitische Äußerungen und Aktionen verstärkt aus linken, leider auch akademischen

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Kreisen" (zitiert nach Welt.de 2023 d). Dieses Phänomen hat sich mittlerweile durch aktuelle Vorfälle noch verstärkt, wie Michael Wolffsohn im Vorwort dieses Bandes erläutert.

Antisemitismus außerhalb der Extremismusbereiche in Deutschland

Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) hatte schon im April 2022 erklärt, dass Antisemitismus in allen extremistischen Phänomenbereichen feststellbar sei, aber nicht nur dort. Antisemitische Einstellungen seien in der deutschen Gesellschaft, und zwar auch in ihrer Mitte, verbreitet, erklärte das BfV (Bundesamt für Verfassungsschutz 2022: 17). Die neuesten Ergebnisse von seit 2002 durchgeführten Langzeitstudien untermauern diesen Befund. Der als sogenannten Mitte-Studie bekannten Erhebung zufolge stimmen der klassisch antisemitischen Aussage „Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß" aktuell insgesamt 4,3 Prozent der befragten Personen in manifester und 15 Prozent in latenter Weise zu (Zick/Küpper 2021: 86 f.). Die sogenannte Leipziger Autoritarismus-Studie kommt zu deutlich höheren Raten, wonach 10,2 Prozent der befragten Personen manifest und 24,6 Prozent latent zustimmen (Decker/Brähler 2020: 225). Ähnlich zeigt sich das Bild in Bezug auf Aussagen, die Israel und das NS-Regime gleichsetzen. Der Aussage „Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben." stimmen laut den Daten der Mitte-Studie 18,3 Prozent manifest und 26,7 Prozent latent zu (Zick/Küpper 2021: 88 f.).

Der Autoritarismus-Studie zufolge sind es bei einer vergleichbaren Aussage („Israels Politik in Palästina ist genauso schlimm wie die Politik der Nazis im Zweiten Weltkrieg.") 30,3 Prozent in manifester und gar 39,4 Prozent in latenter Form (Decker/Brähler 2020: 227). Antisemitismus in der Mitte der Gesellschaft ist über seinen Bilder- und Symbolvorrat verfüg- und abrufbar, darunter die angeblich typisch jüdische „Hakennase", der „Marionettenspieler" oder die „Krake" (eine Krake, die die Welt umschlingt wird seit Jahren häufig als antisemitische Metapher gebraucht) (vgl. den Beitrag von Lars Rensmann in diesem Band). Begriffe wie „Brunnenvergifter" oder „Ritualmord" gehören ebenso in dieses Arsenal antisemitischer Narrative wie Jüdinnen und Juden zugeschriebene Attribute von Geldgier, Machtstreben oder Verschlagenheit. Hinzu kommen Allegorien wie beispielsweise die geografische Bezeichnung „Ostküste", (die für das angeblich jüdisch

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

gesteuerte Finanzzentrum der USA steht), Personen wie der Unternehmer George Soros (der zum Inbegriff des profit- und machtgierigen Zerstörers nicht-jüdischer Völker stilisiert wird) oder Bezeichnungen und Schlagworte verschiedenster Art, darunter stets unbestimmt bleibende „Eliten", „Globalisten" oder eine ominöse „Neue Weltordnung" (vgl. den Beitrag von Armin Langer in diesem Band).

Jüdinnen und Juden sind in Deutschland so stark bedroht wie lange nicht mehr, erklärte der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Felix Klein, bei der Vorstellung des Lagebildes Antisemitismus am 7. November 2023 (zitiert nach Zeit.de 2023). Verschlimmert habe sich die Situation seit dem terroristischen Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023. Doch schon vorherige Erhebungen hätten gezeigt, dass antisemitische Einstellungen in Deutschland wieder zunähmen, auch in der Mitte der Gesellschaft und vor allem unter jungen Menschen „Die bittere Bilanz: Antisemitismus hat einen Platz in Deutschland" (vgl. ebd.). Vorliegende Studien geben jedoch Hinweise darauf, wie verbreitet antisemitische Stereotype in weiten Teilen der deutschen Gesellschaft sind, auch in deren Mitte (vgl. den Beitrag von Lars Rensmann in diesem Band).

Die Bertelsmann-Stiftung erklärte am 13. Dezember 2023, dass vor dem Hintergrund des Nahost-Konfliktes ein in Deutschland immer offener zutage tretender Antisemitismus besorgniserregend sei, der sich auch in einem Anstieg antisemitischer Übergriffe äußert. Neben „linkem und rechtem Antisemitismus" sei „vor allem Antisemitismus in der muslimischen Bevölkerung in den Fokus der öffentlichen Debatten gerückt", konstatiert die Bertelsmann Stiftung. Die Grundlage dieser Feststellung bildet der Religionsmonitor 2023, wobei festzustellen ist, dass die Zahlen für den aktuellen Religionsmonitor vor dem 7. Oktober 2023 erhoben wurden. Der Religionsmonitor 2023 habe bereits vor dem 7. Oktober 2023 gezeigt, dass ein „israelbezogener Antisemitismus" in Deutschland besonders salonfähig sei. So stimmten im aktuellen Religionsmonitor insgesamt 43 Prozent der Befragten der Aussage zu, „was der Staat Israel mit den Palästinensern mache, sei im Prinzip nichts anderes, als was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht hätten" (Bertelsmann-Stiftung 2023).

Zudem fänden sich „israelbezogene antisemitische Einstellungen in stärkerem Maß bei Menschen, die zugewandert und in einem Land aufgewachsen sind, das weniger sensibilisiert ist für die Bedeutung, die der Holocaust für das deutsche Selbstverständnis und die daraus erwachsene Verantwortung hat", erklärt der aktuelle Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung. Weiter erklärt der Monitor, dass „auch Musliminnen und Muslime, die ihre

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Religion stärker praktizieren, häufiger antisemitische Haltungen zeigen“ und dass in „manchen Herkunftsländern muslimischer Einwanderinnen und Einwanderer Antisemitismus zum Teil religiös begründet“ werde (vgl. ebd.).

Fazit – Eine antisemitische Querfront in Deutschland?

„*Antisemitismus und Israelfeindlichkeit sind verbindende Elemente zwischen Islamisten, deutschen und türkischen Links- und Rechtsextremisten und Anhängern extremistischer palästinensischer Organisationen*“ (ZDF 2023). Das äußerte Thomas Haldenwang, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV), Ende November 2023. Durch das „gemeinsame Feindbild Israel“ könnten zwischen einigen dieser Akteure Verbindungen hervorgehen, „die künftig in Einzelfällen zu einer stärkeren Zusammenarbeit führen könnten“ (ebd.).

Eine Querfront der extremistischen Phänomenbereiche in Deutschland existiert seit Jahren in Bezug auf *ideologische Übereinstimmungen*, was den Antisemitismus angeht. Eine *personell-organisatorische* Querfront gibt es *nicht zwischen allen* Extremismusphänomenbereichen, aber aktuell bereits zwischen Rechtsextremisten, „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ sowie Delegitimierern. Das Bundesamt für Verfassungsschutz spricht von einer neuen Mischszene. Dazu gibt es auch eine Querfront von Islamisten, Salafisten, Mitgliedern des auslandsbezogenen Extremismus („türkische Rechtsextremisten“ und säkulare palästinensische Extremisten) sowie teilweise auch Linksextremisten (“Boycott, Divestment & Sanctions“).

Referenzen

Antisemitismus und Rassismus (2023): Der Nahost-Krieg offenbart Risse in der deutschen Gesellschaft, 13. Dezember, https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/religionsmonitor/projektnachrichten/antisemitismus-und-rassismus-der-nahost-krieg-offenbart-risse-in-der-deutschen-gesellschaft (abgerufen am 15. Juni 2024).

Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): Lagebild Antisemitismus, Berlin, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/allgemein/2022-04-lagebild-antisemitismus.html (abgerufen am 15. Juni 2024).

Bundesministerium des Innern und für Heimat (2023): Verfassungsschutzbericht 2022, Berlin, https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb2023-BMI24018.pdf?__blob=publicationFile&v=7 (abgerufen am 15. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Christ, Johannes (2023): Die Lage in Zahlen. Tausende Tote in Nahost. So hoch sind die Verluste, https://www.rnd.de/politik/tote-in-israel-und-gaza-so-viele-opfer-hat-der-konflikt-bisher-gekostet-NPPTLPU3DZEI7DUTK5KLDIXGGA.html (abgerufen am 15. Juni 2024).

Culina, Kevin (2023): Antisemitismus. Judenhass in Zahlen, 30. November, https://www.welt.de/politik/deutschland/article248750394/Antisemitismus-in-Zahlen-Wie-der-Hamas-Terror-auch-in-Deutschland-zur-Eskalation-fuehrt.html (abgerufen am 15. Juni 2024).

Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hg.) (2020): Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments. Leipziger Autoritarismus Studie, Gießen.

Deutscher Bundestag (2011): Unterrichtung durch die Bundesregierung Bericht des unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus Antisemitismus in Deutschland – Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Drucksache 17/7700 17. Wahlperiode 10. November.

Ermagan, Ninve (2023): Schänden, Foltern, Entblößen. Hamas-Terror, https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/hamas-vergewaltigung-kriegswaffe-frauen-israel-100.html (abgerufen am 15. Juni 2024).

Goertz, Stefan/Stockhammer, Nicolas (2023): Terrorismusbekämpfung und Extremismusprävention. Eine Einführung, Springer VS: Wiesbaden.

RIAS Bayern (2021): „From the river to the sea": Israelbezogener Antisemitismus in Bayern, 1. Oktober.

Lutz, Martin (2023): Antisemitische Straftaten. Wie der Hamas-Terror in Sozialen Medien wirkt, 23. Dezember, https://www.welt.de/politik/deutschland/article249198856/Starker-Anstieg-bei-antisemitischen-Straftaten.html (abgerufen am 14. Juni 2024).

Merkur.de (2023): Pro-Palästina-Demos: Rufe nach Kalifat in Deutschland, 8. November, https://www.merkur.de/politik/hamas-terror-deutschland-pro-palaestina-demos-israel-krieg-kalifat-92656955.html (abgerufen am 14. Juni 2024).

RIAS Bayern (2023): Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin 2023: Verfassungsschutzbericht 2022, Berlin.

Speer, Moritz (2023): „Das ganze Land ist traumatisiert", 4. November, https://www.rnd.de/politik/hamas-terror-in-israel-ajc-direktor-beschreibt-graeueltaten-in-kibbuzen-2FXHJ4CJCZAVXKPVVLRUDYALJM.html (abgerufen am 15. Juni 2024).

Tagescchau.de (2023): Faktenfinder. Antiisraelische Narrative, 28. November https://www.tagesschau.de/faktenfinder/kontext/antiisraelische-narrative-100.html (abgerufen am 15. Juni 2024).

Verfassungsschutz.de 2023: Bundesinnenministerin Nancy Faeser spricht Verbote gegen die Terrororganisation HAMAS sowie das Netzwerk „Samidoun" aus, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2023/2023-11-02-verbot_hamas-samidoun.html ((abgerufen am 23. Mai 2024).

Welt.de (2023 a): Krieg gegen Israel. Dutzende in Kibbuz entdeckt, 11. Oktober, https://www.welt.de/politik/ausland/article247929970/Israel-Dutzende-Leichen-in-Kibbuz-entdeckt-Es-ist-mehr-wie-ein-Pogrom-aus-der-Zeit-unserer-Grosseltern.html (abgerufen am 23. Mai 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Welt.de (2023 b): Nach Hamas-Angriffen. Wenn in Berlin der palästinensische Terror bejubelt wird, 8. Oktober, https://www.welt.de/politik/deutschland/article247877442/Nach-Hamas-Angriffen-Wenn-in-Berlin-der-palaestinensische-Terror-gegen-Israel-bejubelt-wird.html (abgerufen am 19. Juni 2024).

Welt.de (2023 c): In Kämpfermanier erklimmen sie den Neptunbrunnen und hissen die Palästinenser-Fahne, 7. 7. November, https://www.welt.de/politik/deutschland/article248364650/Anti-Israel-Demos-In-Kaempfermanier-erklimmen-sie-den-Neptunbrunnen-und-hissen-die-Palaestinenser-Fahne.html (abgerufen am 23. Mai 2024).

Welt.de (2023 d): Zentralratschef Schuster. Antisemitische Äueßerungen verstärkt aus linken, leider auch akademischen Kreisen, 7. Dezember, https://www.welt.de/vermischtes/article248905650/Zentralratschef-Schuster-Antisemitische-Aeusserungen-verstaerkt-aus-linken-leider-auch-akademischen-Kreisen.html?cid=socialmedia.email.sharebutton (abgerufen am 23. Mai 2024).

ZDF heute (2023): Palästinenser-Netzwerk feiert Hamas-Angriff, 7. Oktober, https://www.zdf.de/nachrichten/politik/hamas-angriff-israel-samidoun-berlin-sonnenallee-100.html (abgerufen am 17. Juni 2024).

ZDF.de (2023): Bundesverfassungsschutz warnt: Deutsche Extremisten vereint im Israel-Hass, 28. November, https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/verfassungsschutz-haldenwang-extremismus-sicherheit-deutschland-israel-100.html#xtor=CS5-282 (abgerufen am 17. Juni 2024).

Zeit.de (2023): „Die bittere Bilanz: Antisemitismus hat einen Platz in Deutschland", https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2023-11/lagebild-antisemitismus-2023-felix-klein (abgerufen am 17. Juni 2024).

Zick, Andreas/Küpper, Beate (Hg.) (2021): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21, Dietz-Verlag: Bonn.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antisemitismus als Tatmotiv von rechtsextremen Lone Actors

Florian Hartleb/Christoph Schiebel

Einleitung: Rechtsextremistisch motivierter Lone-Actor-Terrorismus und Antisemitismus

J. M. Berger beschreibt die Essenz von Extremismus als den Glauben, dass Erfolg oder Überleben einer „In-Gruppe" niemals vom Bedürfnis für eine feindliche Handlung gegen eine „Out-Gruppe" zu trennen ist (2018: 44, 155, 172). Gewaltbereiter Extremismus wird dabei oft mit Terrorismus assoziiert (Berger 2019). Gleichwohl stellt sich die Frage, wie sich Terrorismus überhaupt definieren lässt (Berger 2019: 3). Das gilt insbesondere für Terrorismus, den Einzeltäter in der Tatausführung alleine begehen. Der „Terrorist" gilt an sich als eine ideologisch geleitete Person, die mit einer hohen Gruppenkohärenz in einer fest organisierten, arbeitsteiligen Struktur eingebunden ist (Bötticher/Mareš 2012: 4). Der US-amerikanische Terrorismusexperte Jeffrey D. Simon führt aus: „Einsame Wölfe wurden lange Zeit von politischen Entscheidern, Ermittlungs- und Geheimdienstbehörden sowie Terrorismusexperten ignoriert. Auch heute noch, trotz des Ansteigens von Einsame-Wolf-Attacken quer über den Globus, ist die Idee, dass ein individueller Terrorist so gefährlich wie eine weitverzweigte Terrororganisation sein kann, für viele ein schwer zu akzeptierender Befund" (Simon 2016: IX; übersetzt). Armin Pfahl-Traughber (2020: 7) erläutert: „Der Begriff ‚Einzeltäter' meint entsprechend der Formulierung nur, dass ein Einzelner und eben keine Gruppe eine Tat begangen hat. Demnach bezieht sich die Aussage und Formulierung nur auf die Handlung, nicht anderes ist bei der Begriffswahl für den Sinngehalt gemeint. Gleichwohl führte und führt die Bezeichnung immer wieder zu Missverständnissen […]. Dabei geht es meist darum, dass der Einzelne nur für sich heraus zur Tat gekommen sei. Ein Einfluss der Gesellschaft oder eines Umfeldes werde ignoriert. Dieses behauptet indessen der Begriff ‚Einzeltäter' gar nicht, stellt er doch nur auf das Individuum als Täter ab. Die gemeinten Bedingungsfaktoren müssen in einem anderen Kontext thematisiert werden" (Pfahl-Traughber 2020: 75). Die häufige Exklusion des Alleintäters aus wissenschaftlichen Perspektiven verwundert dabei nicht. Rein statistisch schien er bis zur jetzigen Welle

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

eine „quantité négligeable", eine zu vernachlässigende Größe, darzustellen (Spaaij 2012). Nun gibt es in der Opferzahl und der perfiden Umsetzung zwei große „Ausreißer": Der Norweger Anders Behring Breivik, der am 22. Juli 2011 77 Menschen nach jahrelanger Planung ermordete, sowie der Australier Brenton Tarrant, der am 15. März 2019 in Christchurch/Neuseeland 51 Menschen das Leben nahm. Zahlreiche körperliche Opfer lassen sich noch hinzuzählen. Beide Täter hinterließen auch ausführliche Manifeste, für die sich eine ausführlichere Analyse lohnt (Hartleb 2020 a, b). In den jeweiligen Gerichtsprozessen zeigte sich der Fanatismus beider überlebenden Täter. Einen „Ausreißer" gab es bereits zuvor: Timothy McVeigh verübte am 19. April 1995 einen Bombenanaschlag auf das Murrah Federal Building in Oklahoma City, in dessen Folge 168 Menschen starben und über 600 weitere Menschen verletzt wurden (Beirich 2021: 2). 1997 wurde er für diese Tat zum Tode verurteilt und 2001 hingerichtet. Er war Einzeltäter in der Tatausführung, hatte aber einen Komplizen. Sein Ziel war die angeblich „Zionist Occupation Government" (Wright 2007). Seine Tat war inspiriert von den „Turner-Tagebüchern", einer rassistischen, antisemitisch motivierten Novelle, in der es um „Rassenkampf" geht (Berger 2016). Alle drei Fälle haben die Gemeinsamkeit, dass es sich um einen „domestic terrorism" gehandelt hat. Die Turner-Tagebücher inspirierten auch Breivik und zahlreiche andere rechtsterroristische Personen und Gruppen (ebd.).

Tom Metzger, einst Mitglied des Ku-Klux-Klans, publizierte auf seiner Website in den 1990er Jahren die „Gesetze für den Lone Wolf": „Ich bin für den kommenden Krieg vorbereitet. (…) Ich bin der Untergrundkämpfer und unabhängig. Ich bin in Deiner Nachbarschaft, in den Schulen, Polizeiabteilungen, Bars, Coffeshops, Einkaufszentren etc. und ich ‚Der Einsame Wolf'" (zitiert nach Hartleb 2020 a: 98). Hier lässt sich auch eine Verknüpfung zum Begriff des „führungslosen Widerstands" (leaderless resistance) herleiten, der ebenfalls aus dem Kontext des Ku-Klux-Klans stammt: *Leaderless resistance* verzichtet gerade auf zentrale Kommandostrukturen, setzt hingegen auf bewegliche Kleinstgruppen oder eben Individuen mit einem hohen Maß an Planungsautonomie und Flexibilität. Die Radikalisierung von „lone actors" hat eine neue Forschungsrelevanz bekommen. Es geht dabei um einen Prozess, nicht um eine angebliche „Blitz- und Turboradikalisierung". Und es geht um die Frage des ideologischen Unterbaus, und wie sich dieser in die allgemeinen Frustrationen solcher Tätertypen einfügt (Cotti 2021; O´Connor 2024).

Einsamer-Wolf-Terrorismus meint nach allgemeiner Definition (Spaaij 2012) intendierte Akte,

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

die von Personen begangen werden, welche:

1. individuell operieren.
2. vorgeben, aus politischen Überzeugungen zu handeln.
3. keiner organisierten Terrorgruppe oder einem (klassisch-analogen) Terrornetzwerk angehören.
4. ohne direkten Einfluss eines Anführers oder einer irgendwie gearteten Befehls- und Gehorsamshierarchie handeln.
5. selbst für die Propaganda und die kommunikative Verbreitung ihrer extremistischen Ideologie sorgen.

Wie sich Einzeltäterterroristen als „rechtsextrem, rechtsradikal oder rassistisch motiviert" klassifizieren lassen, wird durchaus als kontrovers bewertet. Das zeigte besonders krass der Fall von München. Ein 18-jähriger Deutsch-Iraner, David (Ali) Sonboly, ermordete am 22. Juli 2016 in München vornehmlich Menschen mit Migrationshintergrund. Der Fall wurde erst nach über drei Jahren als rassistisch motiviert, nicht mehr als unpolitisch durch Bayerns Behörden anerkannt (Hartleb 2020 a, b). Wer sich mit rechten Ideologien beschäftigt, erkennt auf Kriterien wie exklusiven Nationalismus, eben Rassismus und Xenophobie (Bouhana et al. 2018: 152 f). Spätestens nach dem Christchurch-Anschlag vom 15. März 2019 wird über das Konzept des „Großen Austauschs" diskutiert, welches im Zusammenhang der „white supremacy" steht (Bracke/Aguilar 2024). Es lässt sich aber ein weiteres Motiv ausmachen: Antisemitismus als Schlüsselfaktor im rechten Einzeltäterterrorismus (Lange 2023). Hier geht es um den globalen Kontext und um eine neue virtuelle Realität (Simon 2016; Hamm/Spaaij 2017; Hartleb 2020 a, b).

Der Beitrag vertritt daher die These, dass alle mutmaßlich antisemitisch inspirierten Terroristen in virtuellen Gemeinschaften eingebettet waren und dabei antisemitische Verschwörungstheorien verbreitet haben.

Historisch gesehen lassen sich auch lange vor dem virtuellen Zeitalter antisemitisch inspirierte Einzeltäter konstatieren. Ein Beispiel: Der erste demokratische bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner, ein Jude, wurde am 21. Februar 1919 auf dem Weg zum Landtag ermordet (Kellerhoff 2011). Eigentlich wollte Eisner an diesem Tag seinen Rücktritt erklären. Zwei Mitarbeiter begleiteten ihn, zwei Polizisten liefen als Leibwächter voraus. Der Täter, Graf Arco-Valley, lauerte im Eingangsbereich des Landtags, näherte sich Eisner von hinten und schoss ihm zweimal in den Nacken. Eisner war sofort tot. Die Leibwächter feuerten auf den Attentäter, der schwerverletzt überlebte. Wie sich herausstellte, handelte er aus völkisch-antisemitischen

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Motiven. In Eisner sah er einen Bolschewiken und Juden, der am Vaterland Verrat begehe (Kellerhoff 2011).

In unserem Beitrag analysieren wir die Verbindung zwischen rechtem Einzeltäterterrorismus und Antisemitismus. Antisemitismus kann als toxische Verbindung von alten und modernen Narrativen gelten; die Verschwörungserzählung hat sich über Jahrhunderte und über verschiedene politische Lager hinweg erhalten (Rensmann 2019; 2020; 2021 a, b).

Es liegt auf der Hand, dass es Ähnlichkeiten zwischen Antisemitismus, Extremismus und dem viel diskutierten Populismus gibt. Hier geht es um die (Über-)Betonung der Freund-Feind-Dichotomie im Sinne von Carl Schmitt (Stanley 2011; Meleagrou-Hitchens et al. 2020). Diesbezüglich rekurrieren wir auf das Konzept einer „dünnen Ideologie" (Freeden 2001), hier angewandt auf Antisemitismus (Meleagrou-Hitchens et al. 2020). Es geht um komplexe definitorische Fragen, die sich darum drehen, israelbezogene Judenfeindlichkeit als Antisemitismus zu klassifizieren (Rensmann 2020). Bezogen auf die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) meint das: Es gibt zwei Motive für Antisemitismus. *Erstens* geht es um die oben erwähnte Teilung zwischen einer In-Gruppe und der jüdischen Out-Gruppe. Hier sollen auch Mittel und Ziele von gewaltbereiten Aktionen legitimiert werden. *Zweitens* lässt sich ein Abgleiten in Verschwörungsnarrative konstatieren (Meleagrou-Hitchens et al. 2020). Die Stoßrichtung gegen die Out-Gruppe inkludiert den Vorwurf, diese handle unfair. Die Suche nach Sündenböcken konstruiert simplifizierende Erklärungen für eine angeblich erlittene Ungerechtigkeit. Die In-Gruppe hält der Judenhass zusammen (ebd.: 6). Die vermeintliche Logik des Antisemitismus besteht dann aus drei Schritten: erstens sind die Juden Feinde für die In-Gruppe. Zweitens ist die eigene extremistische Gruppe, die sich zum „Kampf" bereit fühlt. Drittens wird dieser Kampf gegen die jüdische Gemeinschaft mit Mitteln der Gewalt akzeptiert und legitimiert. Dieser Cocktail an Narrativen ist die Wurzel für zahlreiche Attacken in den USA (ebd.: 6).

Lars Rensmann differenziert zwischen den verschiedenen Ausprägungen des Antisemitismus: neben den anti-jüdischen Verschwörungsnarrativen finden sich Holocaustleugnung oder-verharmlosung, ebenso der gerade wieder viel diskutierte Hass aus Israel (Rensmann 2020). Antisemitismus hat dabei auch Eingang in den Populismus gefunden (Mudde/Kaltwasser 2017: 14, 23). Eine detaillierte Analyse der Narrative von Lone Actors unternimmt Fredrik Wilhelmsen (2022). In den letzten Jahren wird immer wieder Antisemitismus im Kontext der QAnon-Ideologie diskutiert. Dabei gehe es auch um die Gewinnung von Kinderblut, was an antisemitische

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Verschwörungsideologien um sinistere jüdische Rituale erinnert. Der Erlöser soll eine mysteriöse Person mit dem Codenamen „Q" sein. Etliche Verschwörungsideologen gingen davon aus, dass es sich dabei um Donald Trump handele. Soziale Medien und Dienste wie 4chan, 8chan, Parler und Telegram führten zur Konjunktur der antisemitischen Verschwörungsideologie. Zu Sündenböcken wurden in antisemitischer Manier der Philanthrop George Soros und die Bankiersfamilie Rothschild stilisiert (Rensmann 2021 a: 181 f.). Die QAnon-Verschwörungserzählung spielt auch eine Rolle im antiinstitutionellen Extremismus, wie sich drastisch bei dem „Sturm auf das Kapitol" am 6. Januar 2021 zeigte – einer Folge der „Nichtanerkennung" der Wahlniederlage von Donald Trump (Beirich 2021). Offensichtlich gibt es Verbindungen zwischen rechtsextremen Ideologien und politischer Gewalt. Im Beitrag soll es aber primär um antisemitisch inspirierte Lone Actors gehen. Im Zuge der Online-Netzwerke habet sich hier eine neue Dynamik im Forschungsfeld ergeben (Topor 2019). Es geht im Beitrag gerade um die Verbindung zwischen Antisemitismus und rechtsgerichteten Lone-Actor-Terrorismus. Wir zeigen, dass das Internet hier nicht nur zu einer wesentlichen Quelle des Hasses geworden ist, sondern auch von einer neuen Subkultur die Rede sein muss (siehe auch die Beiträge von Weimann, Langer sowie Brodersen/Fielitz in diesem Band). Das schließt Neonationalsozialismus und die Idee von „White supremacy" ein (Topor 2022), ebenso die Suche nach Feindbildern.

Antisemitisch motivierter Lone-actor-Terrorismus auf dem Vormarsch

In den letzten Jahren kam es zu einigen antisemitisch inspirierten Lone-actors-Attacken in der westlichen Welt. Wir stellen die Beispiele zusammen, die indizieren, dass der Antisemitismus als Tatmotiv eine bedeutsame Rolle spielt. Hier sind mehrere Ebenen angesprochen: die Rechtfertigung, die etwa in „Manifesten" deutlich wird, sowie die Tatumsetzung. Wie der Fall von Halle zeigt, können hier Symbole jüdischen Glaubens zum Anschlagsziel werden.

Im Detail: Eine antijüdische Attacke erschütterte Deutschland am 9. Oktober 2019. Am höchsten jüdischen Feiertag, Jom Kippur, wollte ein Terrorist via Livestream ein Massaker anrichten. Er scheiterte mit dem Versuch, in die jüdische Synagoge in Halle einzudringen. Der sozial isolierte Einzeltäter, Stephan Balliet, verfasste zuvor ein Manifest und radikalisierte sich im Internet. Dabei hatte er, der niemals einer rechtsextremen Organisation

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

oder Partei angehörte, aus gutem Grund niemals einen Social-Media-Account. Diesbezüglich machte er sich über die Ermittler lustig (Hartleb 2020 a, b). Die Tat erschütterte die deutsche Öffentlichkeit, ebenfalls die jüdische Gemeinschaft, zumal der sozial isolierte Täter in Sachsen-Anhalt lebte (Benz 2020b: 6). In seinem Livestream leugnete er den Holocaust und bezeichnete sich dabei als „Anon" (vgl. auch sein Manifest Balliet 2019). Offenbar war er auch von QAnon angeleitet (Langer 2023; siehe auch seinen Beitrag in diesem Band). Dass der Täter hochgradig gefährlich ist, zeigte er durch Ausbruchversuche, zunächst in der Untersuchungshaft und dann in der Justizvollzugsanstalt Burg in Sachsen-Anhalt mit versuchter Geiselnahme, wofür er abermals verurteilt wurde.

Neben dem Fall von Halle gibt es weitere Fälle von Holocaustleugnung. Am 10. Juni 2009 gab es eine Attacke auf das Holocaust-Museum in Washington D.C. Der Täter James von Brunn, 88 (!) alt, drang in das Museum ein und tötete einen Wachmann (Simon 2016: 57-59). Sein ideologischer Hintergrund war eindeutig: ein White supremacist, der in Kontakt mit dem deutschen Holocaustleugner Horst Mahler stand (Spiegel online 2009).

Am 12. Oktober 2022 erschoss der 19-jährige Slowake Juraj Krajčík in einer LGBT-Bar zwei Menschen. In seinem Manifest leugnete er den Holocaust: „If it never happened. But i fit did, they deserve it. *Shame that the job wasn´t finished through.* Now it´s up to us to fix that little error. 6 million was just the prologue. 20,7 million next time" (Virchow 2023: 138 f.; siehe zum Original Krajčík 2022: 47).

Es ist offensichtlich, dass die QAnon-Verschwörungserzählung den gegenwärtigen Antisemitismus beeinflusst hat (Langer 2023). Dafür sorgte die Ausbreitung auf Plattformen wie 4chan und 8chan, aber auch auf Facebook, Twitter und Telegram. Die Essenz ist, dass ein von Demokraten geführter Pädophilenring existieren würde. Während der Covid-19-Pandemie bekamen solche Narrative Auftrieb. So seien etwa der George Soros oder Bill Gates für die Ausbreitung des Virus verantwortlich (Hoseini et al. 2023). Im digitalen Zeitalter sind antisemitische Codes wiederbelebt worden. So taucht die Mär von der jüdischen Weltverschwörung wieder auf: Jüdischstämmige Eliten aus Politik und Wirtschaft würden an einer neuen Weltordnung basteln (Steffen et al. 2023).

Dahinter verbirgt sich immer wieder das Kürzel ZOG, das für Zionist Occupied Government steht. So schreibt Balliet in seinem "Manifest": "The only way to win is to cut off the head of ZOG (Zionist Occupied Government), which are the kikes. (…) After all, if every White Man kills just one, we win" (Balliet 2019: 10). In seinem Selbstinterview fragt er sich, ob er

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

psychisch krank wäre. Er antwortet: "No, I am just an individual. (…) By the way, psychology is a Jewish trick" (zitiert nach Hartleb 2020 b: 19).

Antisemitismus fügt sich in die gängigen Formen des Individualterrorismus ein, weil er eben in den virtuellen Netzwerken grassiert. Es lässt sich dabei von einem internationalen Phänomen sprechen (Coester et al. 2023). Das belegen zahlreiche Beispiele. Am 27. Oktober 2018 erschoss der 46-jährige Rechtsextremist Robert Bowers sieben Menschen, welche in einer jüdischen Synagoge einen Gottesdienst besuchten. Er eröffnete das Feuer und schrie: "All Jews must die" (Benz 2020a: 419). Bowers hatte eine Aversion gegenüber Juden (Hebrew Immigrant Aid Society), wie er in seinem Posting nur eine Stunde vor der Attacke enthüllte (Lange 2023: 407). HIAS ist eine bereits 1881 gegründete jüdisch-amerikanische NGO, die sich für geflüchtete Menschen einsetzt. Auf einer Social-Media-Seite von Bowers stand "Jews are the children of Satan". Auch der damalige Präsident Donald Trump würde von Juden kontrolliert werden (Lange 2023: 408).

Der 22-jährige John. T. Earnest war offenbar von der Tat inspiriert, als er am 27. April 2019 die Chabad Synagogue in der kalifornischen Stadt Poway betrat und schrie: "Jews are ruining the world" (Benz 2023a: 419). Er tötete einen Menschen, wurde dann überwältigt. Sein Versuch des Livestreams scheiterte. In seinem Manifest verwandte er wie der Halle-Attentäter das Codewort „Anon". Es wird von „anonymen" Nutzern auf der populären Website „8chan" bedient und kultiviert. Earnests Manifest zeigt den militanten Antisemitismus: "I hate anyone who seeks the destruction of my race. Spics and niggers are useful puppets for the Jew in terms of replacing Whites. Of course, they aren't intelligent enough to realize that the Jew is using them and they will be enslaved if Europeans are eliminated. Do they actively hate my race? Yes, I hate them" (Earnest 2019: 4). Nach den beiden Attacken warnte das FBI erstmalig, dass antisemitische Verschwörungstheorien in terroristische Anschläge münden können (FBI 2019).

Am 14. Mai 2022 ermordete der 18-jährige Payton Gendron zehn „People of Colour" in einem Supermarkt. In seinem Selbstinterview – ein ähnliches Muster wie bei anderen Rechtsterroristen – stellte er die ketzerische Frage. „Are You an Antisemitic? The answer: Yes! I wish all Jews to the hell" (Gendron 2022: 7). Gendron baute die Erzählung von der jüdischen Weltverschwörung zentral in sein Manifest ein, nutzt dabei Bilder und „Statistiken". Ein ganzer Paragraph zeugt davon, konkret von Gewaltphantasien: "We outnumber them 100x, and they are not strong by themselves. But by their Jewish ways, they turn us against each other. When you realize this you will know that the Jews are the biggest problem the Western world has ever had.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

They must be called out and killed, if they are lucky they will be exiled" (Gendron 2022: 24). Dem Terroristen zufolge sei ein Kampf zwischen dem jüdischen Bolschewismus und dem Finanzsystem entstanden. Gendron verwendet immer wieder antisemitische Bilder (Gendron 2022). Hier zeigt sich die gefährliche Verbreitung antisemitischer Klischees – verfangen bei einem jungen Menschen, der sich „aus Langeweile" während der Corona-Pandemie radikalisierte, wie er selbst angab (ebd.).

Juraj Krajčík, ein 19-jähriger Slowake, erschoss vor einer LGBT-Bar im Stadtzentrum von Bratislava zwei junge Menschen und verletzte eine Frau. Das Motiv bestand in der Vermengung von homosexuellen und antisemitischen Hassausdrücken. In seinem Manifest negiert der Täter die Shoa und äußert allgemeine Vernichtungsfantasien: „It never happened. But if it did, they deserved it. Shame that the job wasn´t finished though. Now it´s up to us to fix that little error. 6 million was just the prologue, 20,7 million next time!" Krajčík 2022: 47). Immer wieder, als „roter Faden", findet sich die Klage, dass niemand etwas gegen das ZOG (Zionist Occupied Government) tue. Er selbst habe 8chan als Erweckungsort erlebt, sowie von den Anschlägen von Poway und Christchurch Inspiration erfahren (Krajčík 2022: 47).

Antisemitische Illustrationen als Rechtfertigung für rechtsextremistische Terrorattacken von Lone Actors

Die Analyse von antisemitischen Abbildungen verdeutlicht deren Bedeutung als „Legitimationsgrundlage" für terroristische Attacken. Wie gezeigt, sind verschiedentlich jüdische Synagogen zum Anschlagsziel geworden. Eine breitere Debatte müsste generell über antisemitisch motivierte Straftaten generell geführt werden – bereits vor und nun verstärkt nach dem 7. Oktober 2023. Hier spielt etwa Pepe, der Frosch, eine besondere Rolle (siehe unten).

Das folgende Bild – im Manifest von Gendron abgebildet – zeigt die folgende Dichotomie. Angeblich stehen „die Juden" in Frontstellung gegen die „weiße Kultur", ausgestattet mit einem Schmutzkübel von Lügen, Paranoia etc. Dagegen steht der westliche Wertekanon, Loyalität, Familie, Wahrheit etc. Auf dem rechten Bild wird ein Rabbi beschuldigt, selbst ein Hakenkreuz an die Wand eines Shalom-Tempels zu sprühen.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Abbildung1 1 "Juden als Sündenböcke für alles" (Gendron 2022: 24)

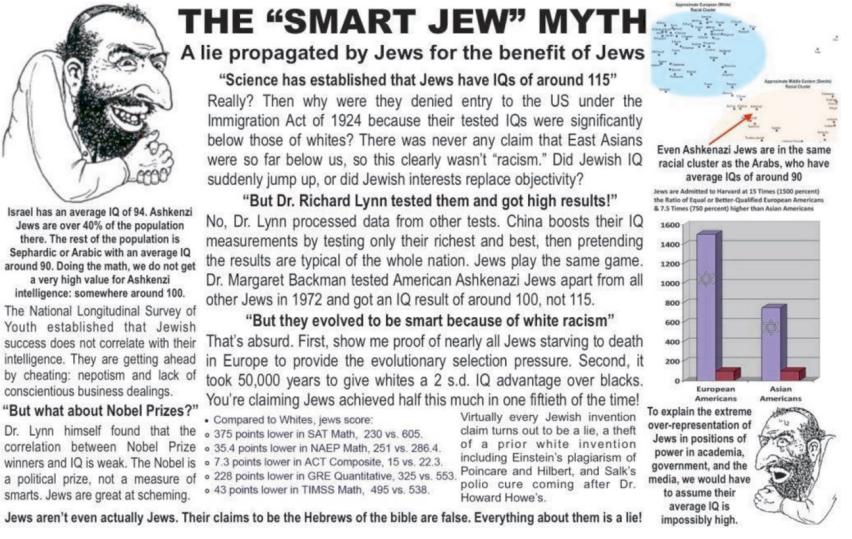

THE "SMART JEW" MYTH
A lie propagated by Jews for the benefit of Jews
"Science has established that Jews have IQs of around 115"
Really? Then why were they denied entry to the US under the Immigration Act of 1924 because their tested IQs were significantly below those of whites? There was never any claim that East Asians were so far below us, so this clearly wasn't "racism." Did Jewish IQ suddenly jump up, or did Jewish interests replace objectivity?
"But Dr. Richard Lynn tested them and got high results!"
No, Dr. Lynn processed data from other tests. China boosts their IQ measurements by testing only their richest and best, then pretending the results are typical of the whole nation. Jews play the same game. Dr. Margaret Backman tested American Ashkenazi Jews apart from all other Jews in 1972 and got an IQ result of around 100, not 115.
"But they evolved to be smart because of white racism"
That's absurd. First, show me proof of nearly all Jews starving to death in Europe to provide the evolutionary selection pressure. Second, it took 50,000 years to give whites a 2 s.d. IQ advantage over blacks. You're claiming Jews achieved half this much in one fiftieth of the time!
Israel has an average IQ of 94. Ashkenzi Jews are over 40% of the population there. The rest of the population is Sephardic or Arabic with an average IQ around 90. Doing the math, we do not get a very high value for Ashkenzi intelligence: somewhere around 100.
The National Longitudinal Survey of Youth established that Jewish success does not correlate with their intelligence. They are getting ahead by cheating: nepotism and lack of conscientious business dealings.
"But what about Nobel Prizes?"
Dr. Lynn himself found that the correlation between Nobel Prize winners and IQ is weak. The Nobel is a political prize, not a measure of smarts. Jews are great at scheming.
• Compared to Whites, jews score:
◦ 375 points lower in SAT Math, 230 vs. 605.
◦ 35.4 points lower in NAEP Math, 251 vs. 286.4.
◦ 7.3 points lower in ACT Composite, 15 vs. 22.3.
◦ 228 points lower in GRE Quantitative, 325 vs. 553.
◦ 43 points lower in TIMSS Math, 495 vs. 538.
Virtually every Jewish invention claim turns out to be a lie, a theft of a prior white invention including Einstein's plagiarism of Poincare and Hilbert, and Salk's polio cure coming after Dr. Howard Howe's.
Jews aren't even actually Jews. Their claims to be the Hebrews of the bible are false. Everything about them is a lie!
Even Ashkenazi Jews are in the same racial cluster as the Arabs, who have average IQs of around 90
Jews are Admitted to Harvard at 15 Times (1500 percent) the Ratio of Equal or Better-Qualified European Americans & 7.5 Times (750 percent) higher than Asian Americans
1600
1400
1200
1000
800
600
400
200
0
European Americans
Asian Americans
To explain the extreme over-representation of Jews in positions of power in academia, government, and the media, we would have to assume their average IQ is impossibly high.

Bild 2: "Mythen des smarten Juden" (Gendron 2022: 36)

Das Bild, ebenfalls aus dem Manifest Gendrons, ist gedacht, Juden zu diffamieren. Angeblich gebe es das falsche Bild, Juden seien überdurchschnitt-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

lich intelligent. Umso erstaunlicher sei die „extreme Überrepräsentation" von Juden in mächtigen Positionen (in der Wissenschaft, der Regierung und in den Medien). Solche Abbildungen kursieren in Foren wie 4chan.

Ein neuer Trend sind Abbildungen wie Pepe, der Frosch – generiert durch künstliche Intelligenz wird er als Terrorist porträtiert. Hinter dem Frosch finden sich tote israelische Soldaten (Koblentz-Stenzler et al. 2023: 7). Selbsterklärend spielt der Hass auf Israel eine beträchtliche Rolle in der rechtsextremistischen Propaganda. Nicht immer ist dabei klar, vom welchem ideologischem Lager ein solches Bild kommt. Es kommen hier viele Richtungen, pro-palästinensische Aktivisten, Hamas, Muslimbruderschaft und auch Linksextremisten in Frage.

Illustration von Pepe, dem Forsch, als einem Terroristen der Hamas, in Vorbereitung von Raketenangriffen (4chan, 14. Oktober 2023)

AI-generiertes Bild von Pepe, dem Frosch, als einen Terroristen mit toten israelischen Soldaten im Hintergrund (4chan; 16. Oktober 2023)

Bild 3 und 4: Pepe der Frosch im Lichte der Hamas-Attacken

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Bild 3: Angebliche Überrepräsentation in der Wissenschaft an Eliteuniversitäten (Gendron 2022: 38)

Diese Abbildung soll die „angebliche Überrepräsentation" an den führenden US-amerikanischen Universitäten wie Harvard, Yale und Princeton belegen. Es wirkt erstaunlich, dass ein Teenager sich in antisemitischer Stoßrichtung mit akademischen Eliteeinrichtungen beschäftigt.

In der folgenden Abbildung zeigt sich der Hass auf LGBT, insbesondere Transgender, für die „der Jude" verantwortlich gemacht wird.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

He he yes white goyim give your children to me and I'll make them think they're girls. He he thus they'll all either kill themselves or become genetic dead ends.

Ov vey, goyim... it's just too easy.

Bild 4: Juden und transgender (Gendron 2022: 45)

Auf der ersten Seite der Manifeste von Gendron und Krajčík ist die so genannte Schwarze Sonne abgebildet. Als Vorbild kann hier Brenton Tarrant gelten. Der Christchurch-Attentäter zeigte diese ebenfalls auf seinem Cover: (siehe Hartleb 2023)

Gedeutet als drei übereinander gelegte Hakenkreuze oder als Rad aus zwölf Sigrunen, sind Herkunft und Entstehung der Schwarzen Sonne nicht eindeutig geklärt. Vermutlich geht der Begriff auf das die antisemitische Okkultistin Helena Blavatzky zurück. Das entworfene Bild einer Zentralsonne wurde als Ursprung des arischen Urvolks konstruiert. In Anlehnung an diese Gedanken übernimmt die Schwarze Sonne in rechtsextremen, esoterischen Kreisen die Bedeutung eines Urquells arischer Kräfte.

Wer die Taten miteinander vergleicht, sieht, besonders stark ausgeprägt bei dem Täter von Halle, Stephan Balliet, einen Zusammenhang zwischen Antisemitismus und Antifeminismus. Auf der letzten Seite des Manifests

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

findet sich ein technobarbarian-girl aus der Memesprache (Balliet 2019: 11). Rechtsterroristen nutzen für die Verbreitung ihrer Botschaften mehr und mehr weniger bekannte Seiten wie Gab, 8chan und EndChan und weitere verschlüsselte Kanäle (US Department for Homeland Security 2019).

Zusätzlich existieren terroristische Netzwerke wie die „Atomwaffen-Division und deren „Ableger", die „Feuerkriegs-Division". Bei letzterer hatte ein „Kommander" aus Estland mit 13 (!) Jahren das Sagen, dessen Identität nicht enthüllt ist aus Gründen des Jugendschutzes. Der Junge, der selbst die Parole ausgab, keiner unter 21 Jahren solle Mitglied werden, teilte Anleitungen zum Bombenbau. Er, mit eindeutig antisemitischer Gesinnung, schlug konkrete Anschlagsziel vor, darunter konkret die jüdische Synagoge in der estnischen Hauptstadt Tallinn. Der „Kommander" enthüllte auch die Gefängnisanschriften von Anders Behring Breivik und Brenton Tarrant. Der Junge schlug vor, Ihnen Geburtstags- und Weihnachtskarten zu schreiben (Hartleb 2023: 165 f.). Mittlerweile gibt es zahlreiche neue Fälle im Kontext dieser „Feuerkriegsdivision".

Hier zeigt sich, dass antisemitische Codes eine besondere Rolle in der neuen Online-Subkultur spielen. Auffällig ist, dass es sich hier um ein ausgesprochenes Männerphänomen handelt. Weibliche lone actors gibt es kaum (Pfahl-Traughber 2022: 226). Die Radikalisierung des „westlichen Manns" bleibt also weiterhin ein wichtiges Element in der Forschung, im Kontext von Theorien wie des „Großen Austauschs" und eben auch des Antisemitismus (Gardell 2023).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Tabelle 1: Charakterisierung rechtsterroristischer Taten mit antisemitischer Stoßrichtung

Anschlag	**Ziele des Anschlags**	**Todesopfer**	**Veröffentlichung/ Framing**	**Vorankündigung**	**Livestream**
Oktober 2018 Robert Bowers 46 Jahre	Juden & Jüdinnen	11 Menschen	Eine Stunde vor der Tat Posting gerichtet gegen HIAS (Hebrew Immigrant Aid Society)	Plattform Gab (viele Postings vorab)	
April 2019 Poway (USA) John Timothy Earnest 22 Jahre	Juden & Jüdinnen (Muslim*innen)	1 Mensch (frühzeitig überwältigt)	„Manifest", etikettiert als „open letter"	Imageboard 8chan	Livestream gescheitert
Oktober 2019 Halle (Deutschland) Stephan Balliet 27 Jahre	Juden & Jüdinnen Muslim*innen People of Colour	2 Menschen (Täter konnte nicht in die Synagoge eindringen, in der sich Dutzende Menschen befanden)	„Manifest" -Antisemitismus des Täters (Holocaustleugnung) -Ziel jüdische Synagoge	Imageboard megua.org	Livestream via Twitch
14. Mai 2022 Buffalo/New York (USA) Payton Gendron 18 Jahre	People of Colour Juden & Jüdinnen Transgender	10 Menschen (mehrheitlich People of Colour)	„Manifest"	Imageboard 4 chan	Livestream via Twitch
12. Oktober 2022 Bratislava (Slowakei) Juraj Krajčík 19 Jahre	Homosexuelle Juden & Jüdinnen	2 Männer, Homosexuelle (Tatort: LGBT-Bar)	„Manifest"		Tweets am Tag vor der Attacke mit den Hashtags #bratislava, #hatecrime, #gaybar und „feeling no regrets, isn´t that funny"

Eigene Erstellung und Darstellung

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Schlussbetrachtung mit Ausblick

In Halle gelangte noch vor den Ermittlern ein Team von Spiegel TV (RTL) in die Wohnung der Mutter des Täters Stephan Balliet. Ziel war, sich ihre Aufgelöstheit zunutze zu machen und sie einem breiten Publikum vorzuführen.[1] Den Wortlaut zeichnet der Sender „RTL" noch einmal nach: „Das ist nicht mein Sohn! So viel Verantwortungsbewusstsein hat mein Sohn, dass er das nicht ist", sagt Claudia B. im Interview. „Gestern hat er für mich meine Sachen gebügelt und er kam rein und hat mich gefragt: 'Mama, was kann ich noch für dich tun, wie kann ich dir noch helfen?'", erzählt sie. Ihre Sprache wirkt verwaschen, sie wirkt wie unter starkem Tabletteneinfluss. Der Reporter hakt direkt nach: „Was hat ihr Sohn gegen Juden?" Die Mutter antwortet: „Er hat ein falsches Vokabular. Er hat nix gegen Juden in dem Sinne. Er hat was gegen die Leute, die hinter der finanziellen Macht stehen. Wer hat das nicht?"[2] Claudia B. arbeitete als Grundschullehrerin und unterrichtete das Fach Ethik.

Antisemitismus hat einen entscheidenden Anteil bei Attacken gegen Juden, Homosexuelle und Muslime gespielt. Dabei werden, in unterschiedlicher Mixtur, Verschwörungsmythen, Holocaustleugnung und generell ein Hass auf Israel kombiniert. Davon zeugen als Primärquellen die Manifeste der Taten ebenso wie Memes und Symbole. Der Judenhass zeigt sich auch in menschenverächtlichen Cartoons, die nach dem 7. Oktober 2023 wieder eine neue Dynamik bekommen haben. Die Analyse der Taten zeigt auch das globale Ausmaß, das sich auch in einer wechselseitigen Bezugnahme widerspiegelt.

Der Werdegang von antisemitisch inspirierten Lone Actors zeichnet sich durch Radikalisierungswege im Internet aus. Antisemitisches Material findet sich dort zuhauf. Innerhalb des Rechtsextremismus (wie auch in den anderen Phänomenbereichen wie radikaler Islamismus und Linksextremismus; Kopietz 2023; Müller 2023) ist eine Propaganda en vogue. Einige Fälle zeigen auch eine neue Relevanz in der „Jugend(sub-)kultur" (Ebner 2019). Es bleibt abzuwarten, wie sich hier neue ideologische Dynamiken ergeben, etwa durch Kanäle wie TikTok und die Rolle von Influencern. Hier gibt es über den Antisemitismus hinaus Schnittmengen bei den Feindbildern:

1 „Der Mörder und seine Mutter", Spiegel TV am 9. Oktober 2018.

2 „Mutter des Täters von Halle spricht: „Er hat nichts gegen Juden im Sinne", RTL.de am 15. Oktober 2019, https://www.rtl.de/cms/mutter-des-halle-attentaeters-stephan-b-spricht-er-hat-nix-gegen-juden-in-dem-sinne-4420551.html (abgerufen am 21. Januar 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Homosexuelle, Gender etc. Und wir wissen, dass die Verbreitung von Hatespeech als Katalysator wirkt.

Es bleibt abzuwarten, wie sich der Gaza-Krieg auf (rechts-)terroristische Aktivitäten auswirkt. Die radikale Rechte ist in dieser Frage gespalten. Einige Solidaritätsbekundungen mit den Juden und Israel (taktisch, strategisch oder auch ideologisch) sind vorzufinden. Ebenso gibt es Kräfte, welche sich gegen die Hamas, die weit verbreiteten Pro-Palästina-Proteste und Islamismus aussprechen (Birchard 2023). Es ist wahrscheinlich, dass sich neue Allianzen bilden werden. Es bleibt auch die Frage, wie sich die Theorie des „Großen Austauschs" weiterentwickelt. Wahrscheinlich bleibt die antisemitische Verschwörungserzählung ein Schlüsselfaktor – mit historischen Anleihen und der Behauptung, Juden hätten zu viel Einfluss (Pertwee 2020). Die politische Polarisierung macht zukünftige Taten von Lone Actors wahrscheinlich.

Referenzen

Primärquellen

Manifeste

Balliet, Stephan (2019): Manifest, Umfang: 11 S.

Earnest, John (2019): An open letter, Manifest, Umfang: 6 S.

Gendron, Payton: (2022): Manifest, Umfang: 180 S.

Krajčík, Juraj (2022): Manifest, Umfang: 65 S.

Sekundärliteratur

Beirich, Heidi (2021): "Antisemitism Rising Among American Right-Wing Extremists." The Institute for National Security Studies, https://www.inss.org.il/publication/antisemitism-rising-among-american-right-wingextremists (abgerufen am 2. Juni 2024).

Berger, J.M. (2016): "The Turner Legacy: The Storied Origins and Enduring Impact of White Nationalism's Deadly Bible", The International Centre for Counter-Terrorism – The Hague, 7 (8), https://www.icct.nl/sites/default/files/import/publication/ICCT-Berger-The-Turner-Legacy-September2016-2.pdf (abgerufen am 2. Juni 2024).

Benz, Wolfgang (2020a): Vom Vorurteil zur Gewalt. Politische und soziale Feindbilder in Geschichte und Gegenwart, Freiburg i. Brsg. u.a: Herder.

Benz, Wolfgang (2020b): Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments, 3. Auflage, Frankfurt/Main: Wochenschau-Verlag.

Berger, J. M. (2018): Extremism, Cambridge: MIT Press.

Berger, J. M. (2019): Researching violent extremism. The State of Play, Washington, DC: Resolve Network.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Birchard, Rosie (2023): Where does Europe's far right stand on the Israel-Hamas war? https://www.dw.com/en/where-do-europes-far-right-parties-stand-on-the-israel-hamas-conflict/a-67465217 (abgerufen am 2. Juni 2024).).

Bracke, Sarah/Luis Manuel Hernández Aguilar (2024): The Politics of Replacement. From "Race Suicide" to the "Great Replacement", in: Dies. (eds.): The Politics of Replacement. Demographic Fears, Conspiracy Theories, and Race Wars, London et al.: Routledge, 1-29.

Bötticher, Astrid/Mareš, Miroslav (2012): Extremismus. Theorien – Konzepte – Folgen, München: Oldenbourg Verlag.

Bouhana, Noémie et al (2018): Background and preparatory behaviours of right-wing extremist lone actors: A comparative study, in: *Perspectives on Terrorism,* 12 (6), 150-163.

Cotti, Patricia (2021): La Fabrique du Terrorist Solitaire. Une investigation Clinique, Paris: Enrick Èditions.

Ebner, Julia (2019): Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen, Berlin: Suhrkamp-Verlag.

FBI (2019): Anti-government, identity based, and fringe political conspiracy theories very likely motivate some domestic extremists to commit criminal, sometimes violent activity, Phoenix, AZ: Federal Bureau of Investigation Phoenix Field Office.

Freeden, Michael (2001): Ideology-balances and projections, in: Ders. (ed.): Reassessing political ideologies: The durability of dissent, Routledge: London/New York, 193-208.

Gallagher, Katherine et al (2001): The medium is not the message: Advertising effectiveness and content evaluation in print and on the web, in: *Journal of Advertising Research*, 41 (4), 57-70.

Gardell, Mathias (2023): 'The Radicalisation of Western Man`: The Great Replacement, White Radical Nationalism, and Lone Wolf Violence, in: Ahil N. Awan/James R. Lewis (Hg.): Radicalisation. A global and comparative perspective, London: Hurst & Company, 301-322.

Hamm, Mark S./Ramón Spaaij (2017): The Age of Lone Wolf Terrorism, New York: Columbia University Press.

Hartleb, Florian (2020a): Einsame Wölfe. Der neue Terrorismus rechter Einzeltäter. 2. Auflage, Hoffmann und Campe: Hamburg.

Hartleb, Florian (2020 b): Lone Wolves. The New Terrorism of Right-Wing Actors, Springer Nature: Cham, Switzerland et al.

Hartleb, Florian (2023): Eine Verteidigung der These vom „lone wolf" im Kontext der Virtualisierung und Internationalisierung rechten Terrors, in: Marc Coester et al (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Wiesbaden: Springer, 175-183.

Hoseini, Mohamed (2023, April): On the globalization of the QAnon conspiracy theory through Telegram. In Proceedings of the 15th ACM Web Science Conference, 75-85.

Hutchinson, Jade et al. (2023): Mobilizing extremism online: comparing Australian and Canadian right-wing extremist groups on Facebook, in: B*ehavioral Sciences of Terrorism and Political Aggression* 15 (2), 215-245.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Kellerhoff, Sven Felix F. (2011): „Rechtsterrorismus – Es begann im Jahr 1919", in: Die Welt vom 14. November, https://www.welt.de/kultur/history/article13716280/Rechtsterrorismus-Es-begann-im-Jahr-1919.html (abgerufen am 2. Juni 2024).

Koblenz-Stenzler, Liram et al (2023): Countering Hate in the Digital Age: Analyzing Far-Right Extremist Responses to the Israel-Hamas War, Herzliya: International Institute for Counter-Terrorism.

Kopietz, Andreas (2023): Linksradikale, Islamisten, Neonazis: In Berlin ist die Front der Israel-Hasser breiter als gedacht, https://www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/linksradikale-salafisten-neonazis-in-berlin-ist-die-front-der-israel-hasser-breiter-als-gedacht-li.2156154 (abgerufen am 2. Juni 2024).

Lange, Armin (2023): Das religiöse Wesen des Antisemitismus – am Beispiel der Attentäter von Pittsburgh und Poway, in: Stefan Karner/Wilhelm Sandrisser (Hg.): *Europäische Werte, Sicherheit und Integratio*n, Graz: Leykam-Verlag, 405-425.

Langer, Armin (2023): Zusammenhänge zwischen antisemitischer Hundepfeifenpolitik und rechtsextremer Gewalt: Das Beispiel der George-Soros-Verschwörungstheorien und des QAnon-Kollektivs, in: Marc Coester et al (Hg.): Rechter Terrorismus: international–digital–analog, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 231-252.

Mudde, Cas/Kaltwasser/Cristóbal Rovira (2017): Populism: A very short introduction, Oxford University Press.

Müller, Max (2023): Warum sind so viele Linke antisemitisch? „Weil sie das Gefühl haben, nach oben zu treten", https://www.fr.de/politik/linke-antisemitismus-israel-juden-gaza-krieg-palaestina-friday-for-future-zr-92663572.html (abgerufen am 2. Juni 2024).

O´Connor, Francis et al: Radicalisation of 'Lone actors', in: Joel Busher/Leena Malkki/Sarah Marsden (ed.): The Routledge Handbook on Radicalisation and Countering Radicalisation, London/New York: Routledge, 213-230.

Pertwee, Ed (2020): Donald Trump, the anti-Muslim far right and the new conservative revolution, in: *Ethnic and Racial Studies* 4 (16), 211-230.

Pfahl-Traughber, Armin (2020): Ein Einzeltäter ist ein einzelner Täter. Eine Analyse von Fällen und deren Kontext im Rechtsterrorismus, in: *Kriminalistik. Unabhängige Zeitschrift für die kriminalistische Wissenschaft und Praxis,* 71 (2), 74-80.

Pfahl-Traughber, Armin (2022): Lone-Actor-Terrorismus, in: Liane Rothenberger et al. (Hg.): Handbuch Terrorismus. Interdisziplinäres Handbuch für Wissenschaft und Praxis, Baden-Baden-Nomos, 223-230.

Rensmann, Lars (2019): The Peculiar Appeal of the "Jewish Question": The Case of Left Antisemitism, in: *Antisemitism Studie*s, 3 (2), 343-371.

Rensmann, Lars (2020): The Contemporary Globalization of Political Antisemitism: Three Political Spaces and the Global Mainstreaming of the "Jewish Question" in the Twenty-First Century, in: *Journal of Contemporary Antisemitism*, 3 (1), 83–108.

Rensmann, Lars (2021 a): „Im Schatten des Trumpismus. Autoritärer Populismus in der Regierung und die Neuformierung der radikalen Rechten in den USA", in. *ZRex–Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 1 (1), 5-25.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Rensmann, Lars (2021 b): The Politics and Ethics of Anti-Antisemitism: Lessons from the Frankfurt School, in: Armin Lange/Kerstin Mayerhofer (ed.): Confronting Antisemitism from Perspectives of Philosophy and Social Science, Berlin: De Gruyter: 305-324.

Simon, Jeffrey D. (2016): Lone Wolf Terrorism. Understanding a Growing Threat, New York: Prometheus Books.

Spaaij, Ramón (2012): Understanding Lone Wolf Terrorism. Global Patterns, Motivations and Prevention, Heidelberg: Springer.

Spiegel online (2009): Anschlag im Holocaust-Museum, https://www.spiegel.de/panorama/anschlag-im-holocaust-museum-attentaeter-hatte-kontakt-zu-neonazi-mahler-a-630278.html (abgerufen am 2. Juni 2024).

Stanley, Ben (2011): Populism, nationalism, or national populism? An analysis of Slovak voting behaviour at the 2010 parliamentary election, in: *Communist and Post-Communist Studies*, 44 (4), 257-270.

Steffen, Elisabeth et al (2023, Juni): Codes, Patterns and Shapes of Contemporary Online Antisemitism and Conspiracy Narratives–an Annotation Guide and Labeled German-Language Dataset in the Context of COVID-19. In Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media, 17, 1082-1092.

Topor, Lev (2019): Dark hatred: Antisemitism on the dark web, in: *Journal of Contemporary Antisemitism*, 2 (2), 25-42.

Topor, Lev (2022): "Explanations of Racism and Antisemitism in Global White Supremacist Thought," *ISGAP Occasional Paper Serie* 6.

US Department for Homeland Security (2019): Strategic Framework for Countering Terrorism and Targeted Violence, https://www.dhs.gov/publication/strategic-framework-countering-terrorism-and-targeted-violence (abgerufen am 2. Juni 2024).

Virchow, Fabian (2023): "Yes, it´s a terrorist attack." – Manifeste rechten Terrorismus. Feinbestimmung, Inspiration und Handlungsanleitung, in: Marc Coester et al (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Springer: Wiesbaden, 101-155.

Wilhelmsen, Fredrik (2022): When the medium Is not the message: Breivik, Tarrant, and the conceptions of history of contemporary right-wing extremist lone-actor terrorists, in: Fascism: *Journal of Comparative Fascist Studies*, 11 (1), 109-138.

Wright, Stuart A. (2007): *Patriots, Politics, and the Oklahoma City Bombing*. New York: Cambridge University Press.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

Islamischer Antisemitismus. Eine beunruhigende Entwicklung

Nina Scholz

Einleitung

Der seit dem Terror-Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober angestiegene Antisemitismus offenbart ein Phänomen, das, obwohl es an Evidenz durch zahlreiche Studien nicht mangelte, weniger Präsenz im wissenschaftlichen Diskurs und in der Politik aufweisen kann als Antisemitismus von rechtsradikaler Seite: ein weitverbreiteter Antisemitismus innerhalb muslimischer Communitys in Europa. Diese weisen zwei- bis dreimal höhere Werte auf als andere Teile der Bevölkerung, andere Zuwanderungsgruppen eingeschlossen.[1] Das bedeutet, dass in einer Gruppe von Muslimen und Musliminnen zwei- bis dreimal so viele Menschen mit antisemitischen Einstellungen zu finden sind als in anderen Gruppen.

Es handelt sich zumeist um eine durch elterliche Erziehung und im sozialen Umfeld tradierte und durch arabische und türkische TV-Sender und Social Media-Kanäle beeinflusste Judenfeindschaft, die sich keineswegs nur in Verbindung mit dem Staat Israel äußert, sondern Juden in ihrer Gesamtheit trifft.[2] Er speist sich aus religiösen Argumenten der islamischen Überlieferung, die auf heutige Juden übertragen werden und einen Grad an Hass aufweisen, der das Potential hat, Gewalt zu fördern und der seine Protagonisten dazu bringt, zum Teil offen zur Gewalt aufzurufen. Islamistische Organisation, sowohl gewaltbereite, dschihadistisch ausgerichtete, als

1 Siehe etwa die Ergebnisse von zehn Antisemitismusstudien in: Nina Scholz (2021). ÖIF-Vergleichsanalyse, Überblicksdossier über ausgewählte Studien, die antisemitische Einstellungen und Vorurteile in Deutschland und Österreich zum Thema hatten. Unter besonderer Berücksichtigung von Antisemitismus in muslimischen Communitys in Österreich, ÖIF.

2 Ein anschauliches Beispiel lieferte im Januar 2024 die türkische, regierungsnahe Zeitung Yeni Şafak mit einem Artikel über die Ritualmordlegende, laut der Juden das Pessach-Brot mit dem Blut christlicher Kinder backen. Schon im Titel wird diese antisemitische Legende als „markerschütternde Tradition" der Juden bezeichnet: https://www.yenisafak.com/foto-galeri/dunya/sinagogun-altindaki-gizli-tunel-igneli-ficiya-mi-cikiyor-iste-yahudilerin-avrupaya-kabus-olan-kan-donduran-gelenegi-4594184/1. (abgerufen am 4. Februar 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

auch legalistisch operierende, tradieren jahrhundertealte und modernere antisemitische Narrative, oft in Kombination, um aktuelle Ausprägungen von Judenfeindschaft oder aktuelle Ereignisse wie den Nahostkonflikt mit Verweis auf die bereits in der islamischen Überlieferung vorhandenen Anschuldigungen zu legitimieren.

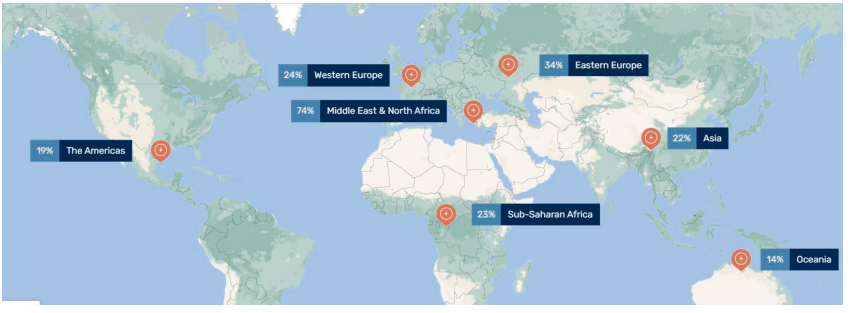
Der Nahostkonflikt kann zweifelsohne als Katalysator betrachtet werden. Der Vorurteilskorpus ist jedoch wesentlich älter, wie noch gezeigt werden soll.

In den letzten beiden Jahrzehnten wurden alle tödlichen Angriffe auf Juden in Europa ausschließlich von radikalisierten Muslimen verübt. Wenn der Attentäter von Halle, der in die dortige Synagoge eindringen wollte, sein Vorhaben hätte verwirklichen können, wäre das die einzige Ausnahme in dieser Kategorie gewesen. In Frankreich, wo sich besonders viele gewalttätige und tödliche Attacken (siehe den Beitrag von Hartleb/Schiebel zu Lone Actors in diesem Band). auf Juden ereigneten, sehen wir ausschließlich Muslime – organisierte Gruppen wie Einzeltäter und semiorganisierte Kleingruppen, die sich aus Freundeskreis und Nachbarschaft zusammensetzen – als Täter. Wir können die zukünftige Entwicklung, was die Ausweitung von Gewalttaten gegen Juden in anderen Milieus – seien es rechts- oder linksradikale – betrifft, nicht vorhersagen. Die Radikalisierung und die mittlerweile teils offenen Drohungen mit Gewalt im Unterstützerumfeld der Pro-Palästina und Pro-Hamas Demonstrationen lassen jedoch derzeit auch für linksradikale Kreise keine optimistische Prognose zu. In aktuellen Statistiken gehen die Befunde jedoch einstweilen zu Lasten muslimischer Gewalttäter. In den Meldestatistiken der Israelitischen Kultusgemeinde in Österreich etwa sind Muslime als Täter in den Kategorien „physischer Angriff“ und „Bedrohung“ deutlich überrepräsentiert. Von 14 physischen Angriffen des Jahres 2022 gingen neun von muslimischen Tätern aus, sowie 11 von 21 Bedrohungen (Meldestelle 2023: 17).

Laut einer Studie der European Union Agency for Fundamental Rights gaben 41 % der in Deutschland befragten Juden und Jüdinnen bei der Frage nach der Identifizierung der Täter bei dem schwerwiegendsten antisemitischen Vorfall, den die sie in den vergangenen fünf Jahren erlebt hatten, an, es habe sich um jemanden mit einer muslimisch extremistischen Sicht gehandelt, in Österreich waren es 35 %. Muslime waren somit bei einem Bevölkerungsanteil von 5,7 % in Deutschland und 8 % in Österreich deutlich überrepräsentiert (FRA 2018: 54).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antisemitische Einstellungen sind in islamisch geprägten Ländern signifikant weiterverbreitet als in allen anderen Ländern. So liegt der von der weltweit durchgeführten Studie „ADL Global 100" ermittelte Antisemitismus-Index[3] für mehrheitlich islamische Länder signifikant über jenem aller anderen Länder. Sie weisen einen zwei- bis dreimal höheren Durchschnittswert auf als anderen Weltregionen (ADL 2019).



© ADL Global 100

Wie in der Graphik zu sehen ist, liegt der Durchschnittswert für Westeuropa bei 24 %, für Osteuropa bei 34 %, für Nord- und Südamerika bei 19 %, für Susahara-Afrika bei 23 %, aber für den Nahen Osten und Nordafrika bei 74 %.

Schlüsselt man den Index für einzelne Länder auf, sind die Unterschiede noch gravierender: Niederlande 5 %, Deutschland 12 %, Österreich 20 %, Spanien 26 %, Frankreich 37 % (der in Westeuropa höchste Wert). Als einziges mehrheitlich islamisches Land hat Bosnien-Herzegowina mit 32 % einen Indexwert, der im (oberen) Bereich Westeuropas liegt. Der Wert für die Türkei liegt bei 71 %, Saudi-Arabien 74 %, Ägypten 75 %, Marokko 80 %, Jordanien 81 % und Irak 92 %.

Eine vom österreichischen Parlament regelmäßig durchgeführte Antisemitismus-Studie kommt zu dem Schluss, dass Antisemitismus „unter Men-

3 Für die weltweite ADL-Global 100 -Studie wurden zwischen 2014 und 2019 insgesamt 53.100 Interviews mit über 18-Jährigen in 101 Staaten durchgeführt, teils via Telefon, teils face-to-face. Zur Bewertung der einzelnen Länder hat die ADL einen Anti-Semitismus-Index entwickelt, nach dem für jedes Land ein Prozentwert an Menschen mit antisemitischen Einstellungen ermittelt wird. Im Fragebogen wurden insgesamt 11 Items abgefragt. Bewertete eine Person mindestens 6 der 11 Items als „möglicherweise wahr", wurde diese Person als antisemitisch eingestuft. Die Prozentzahl der Personen, die als antisemitisch gewertet werden, entspricht dem Anti-Semitismus-Index.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

schen türkischer oder arabischer Sprache“ in Österreich signifikant weiterverbreitet ist als in anderen Teilen der Bevölkerung (Parlament 2023: 77 f.).

Untersuchungen unter Jugendlichen haben in den letzten Jahren ein ähnliches Bild ergeben. Eine im Auftrag der Stadt Wien durchgeführte Studie über Jugendliche in der offenen Jugendarbeit stellte bei 47 % der befragten muslimischen Jugendlichen antisemitische Einstellungen fest. Jugendliche aus christlich-orthodoxen Familien teilten solche Einstellungen zu 27 %, aus katholischen zu 7 % (Güngör/Nik Nafs 2016: 48).

Die Pädagogische Hochschule Wien wiederum untersuchte autoritäre Tendenzen von Lehrlingen. Unter den befragten Berufsschülern und -schülerinnen, die angaben, zu Hause Albanisch, Arabisch, Bosnisch oder Türkisch zu sprechen, stimmten 48 % der Aussage, dass Juden in Österreich zu viel Einfluss hätten, sehr (32 %) und tendenziell (16 %) zu (Lauß/Schmid-Heher 2017: 111).

In den meisten islamischen Ländern gehören antisemitische Einstellungen zum weithin verinnerlichten Wertekanon, wenn nicht zur Staatsräson. Auch wenn nicht alle Zuwanderer oder Flüchtlinge aus diesen Ländern antisemitische Haltungen mitbringen, muss statistisch gesehen davon ausgegangen werden, dass Zuwanderung aus Ländern mit hohem Antisemitismus-Index den Anteil an Menschen mit antisemitischen Einstellungen in der Gesamtbevölkerung erhöht.

Politik und Gesellschaft sollten sich der Tatsache stellen, dass durch Einwanderung aus islamischen Ländern eine historisch neue Spielart des Antisemitismus hinzugekommen ist, die in einigen europäischen Ländern, etwa in Frankreich, Großbritannien oder Schweden, bereits in den letzten beiden Jahrzehnten zu einem gravierenden Anstieg von Gewalt und zur Abwanderung von Juden führte, weil diese Gefahr laufen, im Alltag angefeindet, attackiert und nicht ausreichend geschützt zu werden. Das trifft auch auf einige sogenannte Brennpunktviertel in Deutschland zu, etwas Berlin Neukölln, wo es seit Jahren immer wieder und nach dem 7. Oktober 2023 verstärkt zu gefährlichen Situationen für Juden bis hin zu Überfällen kommt. Die Gewerkschaft der Polizei forderte im Oktober 2023 ein strikteres Vorgehen gegen den auf deutsche Straßen getragenen Antisemitismus (Deutschlandfunk 2023). Ende 2023 verlautbarte die dänische Polizei, die Bedrohungslage im Land habe derart zugenommen, dass ihre Kapazitäten nicht mehr ausreichen, jüdische Einrichtungen im nötigen Umfang zu schützen. Die Regierung beschloss, nun auch Militär zur Bewachung einzusetzen (BILD 2023).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Für das Verständnis von Antisemitismus in muslimischen Communitys scheint ein Blick in die Geschichte notwendig. Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich im Folgenden mit der Frage, welche historischen Wurzeln islamischer Antisemitismus hat.

Der Begriff Antisemitismus

Vorausgeschickt sei, dass der Begriff Antisemitismus eine relativ moderne Erfindung ist und vor der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert nicht geläufig war. Er stammt vom deutschen Journalisten Wilhelm Marr, der mit seinen Gesinnungsgenossen 1879 die sogenannte Antisemiten-Liga gründete, die mit einem judenfeindlichen politischen Programm auf sich aufmerksam machte.

Der Begriff war also die positiv gemeinte Eigendefinition der Mitglieder und Sympathisanten dieser Gruppe und verbreitete sich von dort aus in Europa.

Heute wird der Begriff im allgemeinen Sprachgebrauch als Sammelbegriff für jedwede Form von Judenfeindschaft verwendet, auch für Ausprägungen derselben, die sehr viel weiter in die Geschichte zurückreichen. Zur Beschreibung des Phänomens werden hier jedoch im Folgenden analog historischer Forschungen auch die Begriffe „Antijudaismus" oder „Judenfeindschaft" verwendet.

Islam-Apologetik verhindert kritische Auseinandersetzung

Die deutschen und österreichischen Islamverbände leugnen in der Regel einen Zusammenhang zwischen Islam und Judenfeindschaft.

Sie zeigen sich dem Problem analytisch nicht gewachsen, was auch der Tatsache geschuldet ist, dass sie diesbezüglich nicht auf eine kritische Geschichtsschreibung in islamischen Ländern zurückgreifen können. Das Interesse an einer solchen, auch quellenkritischen und kontextualisierenden Forschung scheint insgesamt gering und geprägt vom Wunsch, das Bild des Islams und der Gemeinschaft der Muslime (Umma) als eines ohne Fehl und Tadel zu zeichnen. Die daraus zwangsläufig resultierende Neigung zur Opferrolle verleitet zu einfachen Erklärungen und zeitigt Abwehrmechanismen. Sofern Antisemitismus überhaupt als Problem erkannt wird, wird dessen Ursache in der Regel außerhalb der eigenen Geschichte, der eigenen

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Religion, der eigenen Community gesucht. So stellte der Verein „Muslimische Jugend Österreichs" zwar Anfang 2018 das Projekt „MuslimInnen gegen Antisemitismus" vor, erklärte aber umgehend: „Für uns gibt es keinen islamischen Antisemitismus, sondern einen islamisierten völkischen" (MJÖ 2018).

Einige Wissenschaftler wie etwa der Politikwissenschaftler Andreas Peham oder der Soziologe Kenan Güngör beurteilen das Phänomen ähnlich. Peham präferiert den Begriff „islamisierter Antisemitismus", was bedeute, dass sein „Ursprung nicht religiöser, sondern völkischer Natur" sei. Der „islamisierte Antisemitismus" sei eine „Verdichtung der unterschiedlichen Erscheinungsformen des europäischen Antisemitismus", man könne nicht von einem „Mitbringsel" aus den Herkunftsländern sprechen. Die These Pehams lautet daher, dass antisemitische Positionen unter muslimischen Jugendlichen weniger religiös als sozial motiviert seien und Juden als „Projektionsfläche für Selbsthass" dienten (Standard 2018; SOS Mitmensch 2019).

Güngör spricht von einem „re-importierten Antisemitismus". Im Zuge der Kolonialisierungen seien antisemitische Verschwörungstheorien in die islamische Welt importiert worden und würden nun durch Immigration nach Europa re-importiert (Sahin 2019).

Hier scheinen eher voreilige Schlüsse gezogen worden zu sein, die sowohl die islamische Überlieferung als auch die Geschichte der Juden unter islamischer Herrschaft außer Acht lassen.

Anders als in den geschichtswissenschaftlichen Untersuchungen der langen christlichen Judenfeindschaft, also des mit dem Begriff „christlicher Antijudaismus" bezeichneten Phänomens, wie sie Friedrich Heer (1981), Hellmut Andics (1965) und mittlerweile viele weitere Forscher und Forscherinnen vorgelegt haben (etwa Gerlach 2000; Heinisch/Scholz 2001), wird eine durch die Jahrhunderte tradierte religiös motivierte Judenfeindschaft im islamischen Kontext oft ausgeschlossen. Leichtfertig wird der europäische völkische Antisemitismus zur eigentlichen Ursache von Antisemitismus unter Muslimen erklärt, weil er diesen beeinflusst habe. Eine solche Analyse scheint auf religions- bzw. ideengeschichtliche Kenntnis verzichten zu wollen, eine Kenntnis, wie sie den Publikationen zum christlichen Antijudaismus zugrunde liegt. Diese konnte darlegen, dass in die Frühzeit des Christentums zurückreichende, in einem religiösen Kontext vorgebrachte Anschuldigungen gegen die Juden ein Feindbild konstituierten, das über die Jahrhunderte hinweg stets erweitert und neu kombiniert, ab dem 19. Jahrhundert mit modernen, biologischen Erkenntnissen verknüpft werden konnte.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Auch der Verweis auf den Nahostkonflikt als Hauptursache von Hass auf Juden in islamischen Ländern und Communitys im Westen ist kein tragfähiges Argument. Er stellt zweifelsohne einen Katalysator dar, kann aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass Juden schon in der literarischen islamischen Überlieferung von Koran, Sunna (Überlieferung der Worte und Taten Mohammeds) und Sira (Prophetenbiografie) zu Feinden der Muslime erklärt und über Jahrhunderte hinweg diskriminiert und immer wieder auch verfolgt und ermordet wurden. Bis heute werden, wie später noch gezeigt werden soll, die judenfeindlichen Erzählungen aus der islamischen Überlieferung tradiert und mit aktuellen Ereignissen verknüpft, sei es in den Reden von Kadern der Muslimbruderschaft, der Hamas, des türkischen Präsidenten Erdoğan, oder in Parolen auf den Straßen Europas. Selbstverständlich werden in ein jahrhundertealtes judenfeindliches Narrativ auch modernere antisemitische Topoi aus Europa aufgenommen.

Genuin islamische Judenfeindschaft

Ein Blick auf die islamische Überlieferung bringt eine alte und eigenständige judenfeindliche Tradition zum Vorschein. Darin findet sich etwa die Erzählung über drei jüdische Stämme in Medina, die mit den Feinden Mohammeds kollaboriert und sich geweigert hätten, den Islam anzunehmen. Mohammed soll daher die Vertreibung zweier Stämme befohlen haben, die Männer des dritten, so die Überlieferung, wurden liquidiert, Frauen und Kinder in die Sklaverei geführt (Rotter 2004: 180).

In einem Hadith (als Hadith wird ein nicht im Koran stehender, aber Mohammed zugeschriebener Ausspruch oder eine ihm zugeschriebene Handlung bezeichnet) findet sich eine Aussage über die Juden, die zur wohl berühmtesten antijüdischen Überlieferung avancierte. Sie lautet:

„Die Stunde (der Auferstehung) wird nicht kommen, bis ihr die Juden bekämpft. Die Juden werden sich hinter Steinen und Bäumen verstecken. Dann werden die Steine und Bäume rufen: ‚Oh Moslem, Diener Allahs, da ist ein Jude hinter mir, komm und töte ihn'" (Küntzel 2007: 157f.).

Im Koran selbst findet sich eine ganze Reihe weiterer Vorwürfe gegenüber Juden: Sie brachen den Bund mit Gott (4,155; 5,13), sie leugneten Gottes Zeichen, töteten ihre Propheten (2,61; 2,91; 3,21,112,181; 4,155; 5,13; 5,70), wurden vertragsbrüchig, begingen Verrat (2,100; 5,13) und brachten

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

andere um ihr Geld (4,161; 9,34).[4] Wir haben hier Stereotypen vor uns, wie sie sich ähnlich im christlichen mittelalterlichen Diskurs über die Juden, etwa in den sogenannten Adversus Judaeos Texten finden. Im Islam finden sich entsprechende Passagen schon im Koran selbst. Angesichts der geografischen Überschneidung mit christlichen Gebieten im Zuge der großen Eroberungen durch die arabischen Heere kann die Kenntnis des damaligen christlich-theologischen Diskurses zum Zeitpunkt der Kanonisierung der islamischen Überlieferung vorausgesetzt werden.

Am Beispiel der erwähnten Passage, die sich mit den Juden auf der arabischen Halbinsel beschäftigt, denen vorgeworfen wird, den Islam nicht angenommen und die Feinde Mohammeds unterstützt zu haben, treten wie in zahlreichen weiteren Passagen die Grundlagen einer eigenen islamischen judenfeindlichen Tradition zutage. Sie zeigen unter anderem, dass das Judentum mit seinem viel früher entstandenen Monotheismus für den entstehenden Islam auch eine Konkurrenz im Wettstreit um den richtigen Monotheismus war.

Christen selbst werden im Koran nicht gerade vorteilhaft erwähnt. Wenn man die Verse des Korans, die sich allgemein mit „Ungläubigen" beschäftigen, außer Acht lässt, und nur diejenigen betrachtet, die sich ausdrücklich mit Juden oder Christen befassen, fällt jedoch auf, dass Juden häufiger und deutlich abschätziger erwähnt werden. Bereits in der islamischen Überlieferung wird also ein negatives Bild von den Juden gezeichnet, das als durchaus genuin islamisch angesehen werden darf.

Es gibt natürlich Verse im Koran, die gegenüber Juden neutral sind. Es sind vor allem die Stellen, die (modifiziert) aus der hebräischen Bibel übernommen wurden, etwa die Erzählung über Moses. Dort werden Juden als „Kinder Israels" angesprochen und ohne Wertung biblische Geschichten wiedergegeben.

Im heutigen islamischen Mainstream gehören die Erzählungen der Vertreibung und Vernichtung der jüdischen Stämme und einer berühmten Schlacht gegen die Juden (siehe unten) sowie die antijüdischen Koranzitate zum selbstverständlichen Repertoire, das weltweit in Koranschulen und im Religionsunterricht islamischer Länder gelehrt wird und immer wieder auch in europäischen Moscheen und Islamverbänden, wie journalistische Aufdeckungen und wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt haben

4 Zugrunde gelegt wurde die Koran Übersetzung von Rudi Paret: Der Koran, Übersetzung von Rudi Paret, Kohlhammer: Stuttgart ^{9}2004.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

(etwa DPI 2022a; Römel, Wolf 2023; Heinisch/Çiçek/Vömel 2023: 205 f., 210-212).

Problematisch ist, dass Koran, Sunna und Prophetenbiographie bis heute von vielen Muslimen als in jeder Hinsicht vorbildlich und als gesellschaftlich normativ angesehenen werden und somit pejorative Haltungen gegenüber Juden, wie sie in dieser Überlieferung verankert sind, unreflektiert unter heutigen Muslimen tradiert werden. Der Vorbildcharakter macht eine kritische Auseinandersetzung und historische Kontextualisierung schwierig. Macht eine kollektivistische Prägung allgemein anfällig für Kritikverbote, so gilt das im Besonderen für das Hinterfragen und die Kritik von Glaubenssätzen. In Gesellschaften oder Communitys, in denen der Islam die entscheidende normative Kraft ist, werden Kritik oder Vorschläge, bestimmte Koranverse als nicht mehr vorbildlich zu verwerfen, schnell als Verrat betrachtet, obwohl es Beispiele für vorgenommene Anpassung gibt und etwa die durch den Koran legitimierte Sklaverei nur noch von einigen extremistischen Gruppierungen wie dem IS als tatsächlich legitim betrachtet wird.

Die Stellung von Juden als Dhimmis

Juden wurden wie andere Nichtmuslime als sogenannte Dhimmis – ein euphemistischer Begriff, der in etwa „Schutzbefohlene" bedeutet –, über Jahrhunderte hinweg unter Sonderrecht gestellt. Diese Sonderstellung bestimmte ihr Dasein und machte sie zu Parias und Menschen zweiter Klasse.

Das Sonderrecht, das wiederum euphemistisch als „Schutzvertrag" bezeichnet wurde, gewährte Anhängern der Buchreligionen, also vor allem Juden und Christen sowie Sabiern, und nach der Eroberung von Persien auch Zoroastriern, zwar eine gewisse Sicherheit in Bezug auf Leben, Eigentum und Ausübung ihrer Religion; diese musste jedoch mit einer Kopfsteuer (Dschizya) erkauft werden (Lewis 1987: 32). Der „Schutzvertrag" wurde durch Sure 9,29 des Koran legitimiert, in der es heißt, dass diejenigen, die nicht zum Islam gehören, zu bekämpfen seien, „bis sie kleinlaut aus der Hand Tribut entrichten".[5]

5 Der Zentralrat der Muslime in Deutschland übersetzt den letzten Teil mit den Worten: „bis sie den Tribut aus der Hand entrichten und gefügig sind!" Siehe: https://www.zentralrat.de/13827.php?sura=9 (abgerufen am 2. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Menschen, die nicht zu diesen „Schutzbefohlenen"/Buchreligionen zählten, traf ein noch härteres Schicksal, sie standen meist vor der Wahl, zum Islam überzutreten oder zu sterben (Lewis 1987: 28).

Der „Schutzvertrag" enthielt eine Reihe konkreter demütigender Regeln, die darauf hinausliefen, Muslimen Achtung und Respekt zu erweisen. Bei Bedarf mussten Juden und Christen Muslimen den Sitzplatz überlassen, hatten als Erste zu grüßen, auf der Straße auszuweichen und Ähnliches mehr. Für sie galten besondere Kleidervorschriften; sie durften nur auf Eseln und nicht auf Pferden reiten und ihre Häuser mussten niedriger sein als die ihrer muslimischen Nachbarn. Die strenge oder milde Durchsetzung der Bestimmungen war immer auch abhängig vom Glaubenseifer des jeweiligen Herrschers und variierte je nach Ort und Zeit.

Zu Zwangsbekehrungen kam es, wiewohl sie der Erhebung der Kopfsteuer entgegenstanden, dann, wenn ein Herrscher von besonderem Eifer darin eine Notwendigkeit sah. So „bot" etwa der Almohaden-Kalif Abd al Mumin den Juden von Tunis 1159 den Islam an. „Wer Muslim wurde, blieb unbehelligt, wer sich weigerte, wurde getötet", berichtet uns der muslimische Historiker Ibn al-Athir (1160–1233) (Ye'Or 2005: 95).

Es muss nicht eigens betont werden, dass der „Schutzvertrag" Juden jegliche Machtposition im islamischen Gebiet verwehrte. Wer Ambitionen verspürte, in die Gesellschaft aufzusteigen, musste Muslim werden.

Aus dem eroberten Spanien des 11. Jh., also aus dem muslimischen Al-Andalus, ist uns ein drastisches Beispiel dafür überliefert, was ein Verstoß gegen dieses Verbot auslösen konnte. Schmuel ha-Nagid stieg, obgleich Jude, zum Großwesir im Königreich Granada auf, was auf seine Freundschaft zum islamischen Herrscher zurückging. Auch als dieser verstarb und dessen Sohn den Thron übernahm, verblieb Schmuel ha-Nagid weiter im Amt des Großwesirs. Nach seinem Tod erbte sein Sohn Joseph die Wesir-Würde. Nun eskalierte die Situation. Am 30. Dezember 1066 stürmte eine fanatisierte muslimische Menschenmenge den Palast, kreuzigte den Wesir und zog anschließend durch das jüdische Viertel Granadas. Fast 4000 Menschen, beinahe die gesamte jüdische Gemeinde, musste mit dem Leben dafür bezahlen, dass ein Jude es gewagt hatte, die zweithöchste Position im Reich einzunehmen. Es ist der älteste bekannt gewordene Pogrom auf europäischem Boden (Gottheil/Kayserling 2021).

Schon 1033 waren in Fez 6000 Juden einem Pogrom zum Opfer gefallen. Nach dem bereits erwähnten Massaker von Granada 1066 kam es in der Stadt 24 Jahre später, 1090, neuerlich zum Pogrom gegen die gerade wieder angewachsene jüdische Gemeinde. Pogrome gegen Juden sind in der

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

islamischen Welt vom Hochmittelalter bis in die jüngere Geschichte belegt (Kohlhammer 2002, Heinisch/Scholz 2012: 58-60; Bensousson 2019: 35-67; Ourghi 2023: 47-67).

Der aus Rumänien stammende jüdische Entdeckungsreisende Josef Israel Benjamin (1818-1864) beschreibt die Situation der Juden in Persien, das er Mitte des 19. Jahrhunderts besuchte. Seinen Ausführungen zufolge war es der jüdischen Bevölkerung unter anderem untersagt, in einem Geschäft die Waren zur Begutachtung in die Hand zu nehmen; wenn sie es taten, mussten sie sie zu jedem verlangten Preis kaufen. Wenn es regnete, durften Juden ihre Häuser nicht verlassen. Da sie im religiösen Sinne als „unrein" galten, hätte der Regen ihren Schmutz abwaschen und Muslime damit in Kontakt bringen können (Lewis 1987: 39, 162 f.).

Die Aufhebung des „Schutzvertrages" und der Kopfsteuer für Dhimmis am Ende des 19. Jh. war nicht das Resultat einer innergesellschaftlichen Debatte. Es gab keine gesellschaftlich relevante Gruppe, die sie gefordert hätte. Das Osmanische Reich schaffte die diskriminierenden Bestimmungen erst ab, als es wirtschaftlich und militärisch auf Hilfe europäischer Mächte angewiesen war und daher Zugeständnisse machen musste.

Langzeitwirkung

Es liegt auf der Hand, dass eine über Jahrhunderte praktizierte Sonderstellung, eine alltägliche Herabsetzung, Diskriminierung und Demütigung von Juden, die noch dazu gesetzlich legitimiert war, Auswirkungen auf das Bild von den Juden hat. Die Diskriminierungsgeschichte, insbesondere, da sie nie aufgearbeitet wurde, prägt Muslime und Musliminnen in ihrer Sicht auf die Juden bis heute und ist neben der antijüdischen Überlieferung die Grundlage eines eigenständigen Antisemitismus. Dieser ist somit weder das Resultat der Kolonialgeschichte noch der Übernahme völkischen Antisemitismus, auch wenn es enge Verbindungen der islamischen Welt zu Nazi-Deutschland und zum faschistischen Italien gab und im Laufe der Geschichte einige Stereotype und Verschwörungstheorien aus Europa die islamische Judenfeindschaft ergänzten. Vor allem der Großmufti von Jerusalems, Mohammed Amin al-Husseini, vermengte während seiner engen Zusammenarbeit mit Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Deutschland alte islamische judenfeindliche Motive mit jenen des modernen Antisemitismus.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

So, wie der moderne europäische Antisemitismus nicht ohne den jahrhundertealten christlichen Antijudaismus und die Wahrnehmung der Juden als besondere, dem Christentum feindliche und fremde Gruppe denkbar scheint, ist auch die noch immer virulente Judenfeindschaft in der islamischen Weltweit nicht ohne die alte und bis heute tradierte, religiös legitimierte Ablehnung der Juden und der gewaltbegünstigenden Überlieferung vorstellbar. Und so, wie man daher von einer im christlichen Diskurs entstandenen Judenfeindschaft sprechen kann, lassen sich auch im Islam die Entstehung und Entwicklung einer eigenständigen Judenfeindschaft nachweisen, die ab dem 19. Jahrhundert ebenfalls modernere Motive und Stereotypen aufnehmen konnte. Im Unterschied zu modernen demokratischen Staaten kann Judenfeindschaft in der islamischen Welt auch heute noch mit einem breiten gesellschaftlichen Konsens rechnen, der durch staatliche Propaganda gestützt wird. Bei diesem Thema sind sich oft sämtliche politische und religiöse Fraktionen einig.

Antisemitismus in islamistischen Organisationen

Die Muslimbruderschaft

Beispielhaft für den Rückgriff auf die islamische Überlieferung bei der Beurteilung der Juden ist die Ideologie der Muslimbruderschaft. 1928 vom Volksschullehrer Hasan al-Banna in Ägypten gegründet, postulierte sie eine „Renaissance der islamischen Welt", die zu einer islamischen Weltherrschaft unter einem Kalifat führen sollte. Von Beginn an war die Ideologie der Bruderschaft von Antisemitismus durchdrungen; Juden waren ein zentrales Feindbild. Die Propaganda der Muslimbruderschaft verknüpfte alle negativen historischen und aktuellen Ereignisse und Entwicklungen mit den Juden; so wundert es nicht, dass der „Kampf um Palästina" von Beginn an zu einem der wichtigsten Bausteine der Mobilisierung werden und letztlich den Aufstieg der Muslimbruderschaft zu einer globalen Massenbewegung entscheidend mitbestimmen sollte (Scholz 2023: 32 f.). Der Rückgriff auf die alte religiös argumentierte Judenfeindschaft ist auch bei Sayyid Qutb (1906-1966), einem der wichtigsten Theoretiker der Muslimbruderschaft aus den 1950er Jahren, gut zu veranschaulichen.

Er schrieb in seinem 1950 veröffentlichten programmatischen Aufsatz „Unser Kampf mit den Juden" (Ma'rakatuna ma'a al-yahud): „Die Juden von heute gleichen ihren Ahnen zur Zeit Mohammeds: Sie zeigen Feind-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

seligkeit, seitdem der Staat von Medina gegründet wurde. Sie verübten Anschläge gegen die Gemeinschaft der Muslime vom ersten Tag an, an dem diese sich bildete" (Scholz/Heinisch 2019: 102).

Yusuf Al-Qaradawi, der 2022 in Katar verstorbene Chef-Ideologe der Muslimbruderschaft, war ein berühmter Islamgelehrter und Fernsehprediger mit einer eigenen Sendung namens „Die Scharia und das Leben" im katarischen Staatssender Al Jazeera. Im Westen wurde Al-Qaradawi vor allem dadurch bekannt, dass er die Todesstrafe für den Abfall vom Islam, 100 Peitschenhiebe als Strafe für Homosexuelle forderte und Selbstmordattentate der Palästinenser befürwortete. Den Holocaust hielt er für eine Strafe Gottes und Hitler für den Mann, dem es gelungen sei, die Juden zurechtzuweisen. „So Gott will", so Al-Qaradawi, „wird das nächste Mal diese Strafe durch die Hand der Gläubigen erfolgen" (ufuq 2009).

Seine Aktivitäten erstreckten sich auch auf Europa, das er nach eigenen Angaben unter islamische Herrschaft stellen wollte. Er forderte die europäischen Muslime in einer Sendung auf Qatar-TV am 28. Juli 2007 zum Handeln auf:

„Ich erwarte, dass der Islam Europa erobern wird, ohne zum Schwert oder zum Kampf greifen zu müssen" (Manea 2018).

Al-Qaradawi ist der Gründer des European Council for Fatwa and Research (ECFR) mit Sitz in Dublin/Irland und einer Dependance in Frankfurt am Main. Dieser Fatwa-Rat hat sich zum Ziel gesetzt, europäischen Muslimen Ratschläge zu erteilen und islamische Normen auf europäische Verhältnisse zu übertragen. Dass es trotz wiederholter Kritik, auch von Seiten kritischer Muslime, möglich war, einen solchen Fatwa Rat in Irland und Deutschland zu etablieren, zeigt stellvertretend den naiven und hilflosen Umgang mit extremistischen, islamistisch und antisemitisch ausgerichteten Organisationen und Personen in Europa.

Es ist schwer vorstellbar, dass ein österreichischer oder deutscher Rechtsextremist mit einer derartigen antisemitischen Gesinnung ein Gremium installieren dürfte, das Österreichern oder Deutschen Ratschläge erteilen möchte.

Hamas

Die Hamas, eine aus der Muslimbruderschaft entstandene palästinensische Terrororganisation, beruft sich in ihrer täglichen Propaganda immer wieder auf die judenfeindlichen Aussagen der islamischen Überlieferung und

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

zitiert bereits in ihrer Charta den erwähnten Hadith von den Juden, die sich hinter keinem Baum oder Stein verstecken können und getötet werden sollen (Hamas 1988: 6).

In Artikel 22 der Charta findet sich eine antisemitische Verschwörungstheorie, die an Hitlers „Mein Kampf" erinnert: „Sie [die Juden] stecken hinter der Französischen Revolution, der kommunistischen Revolution und hinter den meisten Revolutionen, von denen wir gehört haben." (Hamas 1988: 16).

Auch der Erste Weltkrieg und die Gründung des Völkerbundes sei das Werk der Juden. Diese hätten zudem die Medien in ihrer Hand und zur Durchsetzung ihrer Interessen zahlreiche Geheimorganisationen, etwa die Freimaurer, den Rotary- und den Lions-Club gegründet (Hamas 1988: 21).

Als Beispiel dafür, wie sich Hamas-Anhänger in ihren Gewaltfantasien immer wieder auf Koran, Sunna und Prophetenbiographie beziehen, sei Scheich Muhammad Sallah genannt, ein Mitglied der Hamas. In seinen aufpeitschenden Predigten vor jubelnden Massen in Gaza verbindet er die heutigen Ereignisse mit koranischen und ruft zum Mord an Juden auf:

„Darum Brüder, wollen wir uns daran erinnern, was Allah mit den Juden gemacht hat. Wir wollen uns daran erinnern, was er mit ihnen bei Khaybar gemacht hat. Meine Brüder: Stecht zu! Stecht den Juden den Mythos des Talmuds in ihre Köpfe. Stecht den Juden den Mythos ihres Tempels in ihre Herzen (…) Wir werden sie allesamt abstechen und abschlachten!"[6]

Hier wird auf einen erfolgreichen Feldzug Mohammeds gegen die von Juden besiedelte Oase Khaybar (Chaibar) auf dem Gebiet des heutigen Saudi-Arabiens angespielt, der in der Prophetenbiographie erzählt wird.

In den letzten Jahren und neuerlich seit dem 7. Oktober 2023 wurde auf europäischen Straßen während der antiisraelischen Demonstrationen auf Arabisch eine Parole skandiert, die dezidiert Bezug auf diese Schlacht nimmt und eine Drohung an die Juden beinhaltet.

> *„Khaybar, Khaybar, ya Jahud, dschaisch Mohammed saya' du"*, auf Deutsch: „Khaybar, Khaybar, oh ihr Juden, Mohammeds Heer kommt bald zurück" (Zingher 2022).

Dass die antisemitische Ideologie von Muslimbruderschaft und Hamas nach wie vor auch in Europa virulent ist, zeigen jüngste Untersuchungen

6 Aus einer Freitagspredigt von Sheikh Muhammad Sallah ("Abu Rajab"), Al-Abrar Mosque in Rafah/Gaza 2015, https://www.memri.org/tv/rafah-cleric-brandishes-knife-friday-sermon-calls-upon-palestinians-stab-jews (abgerufen am 2. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

und Vorfälle in Wien. Eine Studie der Dokumentationsstelle Politischer Islam konnte einem Imam der Moschee der Islamischen Vereinigung in Österreich (IVÖ), die der Muslimbruderschaft nahesteht, nachweisen, dass er öffentlich die Kämpfer der Hamas als Vorbilder für Muslime weltweit bezeichnet (DPI 2022b: 20). Im Februar 2024 berichteten mehrere Medien von einem Imam einer weiteren der Muslimbruderschaft nahestehenden Moschee, dass dieser auf den Sozialen Medien gegen Juden hetzt. Er schrieb u.a.: „Mord fließt in ihren Adern. Das sind die Juden. Ein abscheuliches Volk, Verbrecher, Blutvergießer. (...) Sie verstehen nur die Sprache von Blut und Mord." (Daniel 2024, Marchart 2024).

Milli Görüş

Abschließend sei an dieser Stelle noch auf einen der größten Islamverbände Europas und auch Österreichs und Deutschlands verwiesen: die Islamische Gemeinschaft Milli Görüş (IGMG), eine ursprünglich aus der Türkei stammende islamistische Bewegung. Der österreichische Regionalverband der IGMG firmiert unter dem Namen Islamische Föderation. In Deutschland und in Österreich stellt die IGMG mit 320 beziehungsweise 52 Moscheen aktuell den jeweils zweitgrößten Moscheeverband. Laut Selbstdarstellung umfasst die weltweite Vertretung 40 Regionalverbände in 18 Ländern mit insgesamt 127 000 Mitgliedern (IGMG 2020: 16).

Milli Görüş wurde Anfang der 1970er Jahre vom 2011 in der Türkei verstorbenen Necmettin Erbakan gegründet und entwickelte sich zur Massenbewegung. Unter den Kemalisten verfolgt, reorganisierte sich die Bewegung im Westen und hat heute ihre Zentrale in Deutschland. Erbakan ist für seine antisemitischen Verschwörungstheorien bekannt, was seiner Verehrung keinen Abbruch tut (Heinisch/Çiçek/Vömel 2023: 204-206, 219, 223-225).

In der EU sah Erbakan ein Konstrukt der Zionisten zur Sicherung der Weltherrschaft der Juden. Das Ziel der Juden sei es, alle muslimischen Nationen ins Chaos zu stürzen. Schon Theodor Herzl habe dieses Ziel formuliert (Heinisch/Çiçek/Vömel 2023: 73). Gegenüber der Zeitung „Die Welt" sagte Erbakan ein Jahr vor seinem Tod in einem Interview:

„Seit 5700 Jahren regieren Juden die Welt. Es ist eine Herrschaft des Unrechts, der Grausamkeit und der Gewalt. (…) Sehen Sie sich diese Ein-Dollar-Note an. Darauf ist ein Symbol, eine Pyramide von 13 Stufen, mit einem Auge in der Spitze. Es ist das Symbol der zionistischen Weltherrschaft. ...Sie regieren die Welt über die kapitalistische Weltordnung. Die Stufen stellen

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

vier „offene" und andere geheime Gesellschaften dar, dahinter gibt es ein „Parlament der 300" und 33 Rabbinerparlamente, und dahinter noch andere, unsichtbare Lenker.

Wir werden eine neue Welt schaffen (…) auf den Grundlagen der gerechten Ordnung, die uns die Osmanen hinterließen. Darin bekommt jeder sein Recht, auf den ihm angemessenen Platz. Auch den Juden und Christen würde so Recht zuteil, auch sie würden befreit" (Kalnoky 2010).

Am Rande sei angemerkt, dass Erbakan den Interviewer darüber belehrt, dass Deutschland ohne den Islam „nie die Perfektion erreichen" könne.

Zudem rief Erbakan alle Muslime auf, sich auf Grundlage des Jihad zu vereinigen und gegen die geheime Weltmacht der Juden zu kämpfen. Der Jude, so Erbakan, wolle mit all seiner Macht den Jihad-Geist der Muslime auslöschen, weil er wisse, dass die Seele des Islam der Jihad ist (Heinisch/Çiçek/Vömel 2023: 85-92).

Alljährlich finden an seinem Todestag in ganz Europa Gedenkveranstaltungen statt. Einige Statements in den Sozialen Medien wurden nach öffentlichen Protesten wieder gelöscht, denn die Führung der IGMG ist bemüht, das Stigma des Antisemitismus abzulegen. Die Zahl der antisemitischen „Einzelfälle" ist dennoch mehr als auffällig.

Kinder und Jugendliche aus Milli Görüş-nahen Familien wachsen in einem Milieu auf, in dem ein Antisemit wie ein Heiliger verehrt wird. Die antisemitischen Werke Erbakans werden unkommentiert über den IGMG-eigenen Buchhandel an die Mitglieder vertrieben (Heinisch/Çiçek/Vömel 2023: 205). Milli Görüş betreibt in Österreich neben Moscheen auch an diese angeschlossene Kinderbetreuungsgruppen, private Kindergärten sowie derzeit eine Volksschule, eine Neue Mittelschule und ein Gymnasium.

Durch den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan, der selbst aus der Milli Görüş Bewegung stammt, erhält diese in Europa zusätzlichen Auftrieb und Unterstützung.

Schlussbetrachtung

Wie die zitierten Beispiele aus der Charta der Hamas, die Statements aus den Reihen der Muslimbruderschaft oder der Milli Görüş-Bewegung und nicht zuletzt die Parolen auf den Pro-Palästina Demonstrationen zeigen, gehört es zur Legitimationsstrategie politisch islamischer Akteure, Antisemitismus durch ständigen Rückgriff auf die islamische Überlieferung, insbesondere auf Aussagen und Taten des Propheten Mohammed Glaub-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

würdigkeit zu verleihen und Emotionen von Muslimen und Musliminnen anzusprechen.

Muslimen und Musliminnen steht ein ähnlich schmerzhafter Prozess der Überprüfung des Eigenen bevor, wie ihn die christlichen Kirchen durchmachen mussten. Dazu würde auch eine Entschuldigung gehören, wie sie etwa vonseiten der katholischen Kirche gegenüber Juden durch das II. Vatikanische Konzil erfolgte. „Hassausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus" und ihre Begründung mit einer antijüdischen Theologie wurden darin öffentlich bedauert.

Zu einer Aufarbeitung bräuchte es allerdings auch in mehrheitlich islamischen Ländern eine Geschichtswissenschaft, die die eigene Eroberungs- und Herrschaftsgeschichte nicht immer nur glorifiziert und anderen Schuld für eigene Fehlentwicklungen zuweist. Diese Kritik haben auch immer wieder Muslime und Musliminnen selbst vorgebracht. In Österreich stellt sich etwa Prof. Ednan Aslan von der Universität Wien den Problemen. Auf einer von der Israelitischen Kultusgemeinde organisierten Veranstaltung zum Thema Antisemitismus bedauerte er, dass es bis heute in der islamischen Lehre eine „heftige Ablehnung der Juden" gebe. Er plädierte für eine innerislamische Reflektion und einen ehrlichen Dialog der Aufarbeitung. Dass islamische Schulbücher „etliche Inhalte der Judenfeindlichkeit kultivieren", sei nicht hinnehmbar (ORF 2016).

Bestätigt wurde Ednan Aslan von Abdel-Hakim Ourghi, einem Islamwissenschaftler der Universität Freiburg. Muslime würden dazu erzogen, „Juden zu hassen". Er forderte ebenfalls Reformen. Es sei zum Beispiel klarzustellen, wie man mit Suren, die zu Gewalt aufrufen, umgehen solle. Auch er sprach sich für eine „ehrliche Debatte" aus, in der „die Finger auf die Wunden gelegt werden müssen". Er warnte vor einer „Dynamik des kollektiven Verdrängens". Der ebenfalls teilnehmende Tübinger Professor für Islamische Geschichte, Erdal Toprakyaran, nannte diesen Extremismus eine Bedrohung für alle. Man müsse sich die Frage stellen, warum die „aufgeklärten Geister", die es in der islamischen Welt immer gegeben habe, nicht die Oberhand gewonnen hätten (ORF 2016).

Solange die jahrhundertelange Abwertung von und die Feindschaft gegenüber Juden im Islam selbst virulent bleiben und die Einstellungen weiterer Generationen von Muslime in Europa beeinflussen, geht davon eine Gefahr für Juden aus. Wie jegliche anderen Ressentiments gegen Gruppen von Menschen gefährden diese Einstellungen das friedliche Zusammenleben in der pluralistischen Gesellschaft.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Referenzen

ADL (2019): ADL Global 100. Anti Defamation League. Online: https://global100.adl.org/map (abgerufen am 29. Juli 2024).

Andics, Hellmut (1965): Der ewige Jude. Ursachen und Geschichte des Antisemitismus, Non Stop: Molden.

Bensoussan, Georges (2019): Die Juden der arabischen Welt. Die verbotene Frage. Hentrich & Hentrich: Leipzig.

BILD (3. Dezember 2023): Dänemark setzt Militär im Inland ein, Bildzeitung.

Daniel, Isabelle (7. Februar 2024): Aufgedeckt: Imam in Wien ruft zu Mord an Juden auf. Ö24. Online: https://www.oe24.at/oesterreich/politik/politik-insider/aufgedeckt-imam-in-wien-ruft-zu-mord-an-juden-auf/584780238 (abgerufen am 29. Juli 2024):

Deutschlandfunk (5. November 2023): Gewerkschaft der Polizei fordert strikteres Vorgehen bei pro-palästinensischen Protesten. Online: https://www.deutschlandfunk.de/gewerkschaft-der-polizei-fordert-strikteres-vorgehen-bei-pro-palaestinensischen-protesten-100.html (abgerufen am 29. Juli 2024):

DPI (2022a): Jahresbericht 2020/21. Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus.

DPI (2022b): Politischer Islam auf Gemeindeebene. Die Islamische Vereinigung in Österreich. Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus.

FRA (2018): Second survey on discrimination and hate crime against Jews in the EU. Experiences and perceptions of antisemitism. European Union Agency for Fundamental Rights.

Gerlach, Wolfgang (2000): Auf das sie Christen werden. Siebzehnhundert Jahre christlicher Antijudaismus, in: Christina von Braun/Ludger Heid (Hg.): Der ewige Judenhass. Philo: Berlin/Wien, 11-69.

Gottheil, Richard et al (2021): Granada, in: Jewish Encyclopedia: https://jewishencyclopedia.com/articles/6855-granada (abgerufen am 29. Juli 2024).

Güngör, Kenan/Nik Nafs, Caroline (2016): Jugendliche in der offenen Jugendarbeit. Identitäten, Lebenslagen und abwertende Einstellungen. think.difference.

Hamas (1988): Die Charta der Hamas von 1988 und 2017 im Wortlaut – ins Deutsche übersetzt. Kritiknetz.

Heer, Friedrich (1981): Gottes erste Liebe. Die Juden im Spannungsfeld der Geschichte. Herbig: München.

Heinisch, Heiko/Scholz, Nina (2001): „Alles werden sich die Christen nicht gefallen lassen". Wiener Pfarrer und die Juden in der Zwischenkriegszeit. Czernin: Wien.

Heinisch, Heiko/Scholz, Nina (2012): Europa, Menschenrechte und Islam – ein Kulturkampf?, Passagen: Wien.

Heinisch, Heiko, Hüsseyin/Çiçek/Jan-Markus Vömel (2023): Die Islamische Gemeinschaft Milli Görüş. Geschichte, Ideologie, Organisation und gegenwärtige Situation. DPI.

IGMG (2020): Selbstdarstellung. IGMG. Online: https://www.igmg.org/selbstdarstellung/2/ (abgerufen am 2. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Kalnoky, Boris (7. Novemvber 2010): „Wir werden eine neue Welt schaffen", in: Die Welt-online: https://www.welt.de/print/wams/politik/article10778762/Wir-werden-eine-neue-Welt-schaffen.html (abgerufen am 2. Juli 2024).

Kohlhammer, Siegfried (21. September 2002): Duldung und Demütigung. Taz: https://taz.de/!1088055/ (abgerufen am 2. Juli 2024).

Küntzel, Matthias (2007): Islamischer Antisemitismus und deutsche Politik. LIT Verlag: Münster et al.

Lauß, Georg, Schmid-Heher, Stefan (2017): Politische Bildung an Wiener Berufsschulen: Demokratische und autoritäre Potentiale von Lehrlingen, in: Philipp Mittnik (Hg.): Empirische Einsichten in der Politischen Bildung, Studienverlag Wien, 95-123.

Lewis, Bernard (1987): Die Juden in der islamischen Welt. Vom frühen Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Beck: München.

Manea, Elham (2018): Der alltägliche Islamismus. Terror beginnt, wo wir ihn zulassen, Kösel: München.

Marchart, Jan Michael (8. Februar 2024): „Mord fließt in ihren Adern": Wiener Prediger hetzt auf Facebook gegen Juden. Der Standard. Online: https://www.derstandard.at/story/3000000206571/mord-fliesst-in-ihren-adern-wiener-prediger-hetzt-auf-facebook-gegen-juden (abgerufen am 2. Juli 2024).

Meldestelle (2023): Antisemitische Vorfälle 2022 in Österreich. Israelitische Kultusgemeinde Wien.

MJÖ (2018): MuslimInnen gegen Antisemitismus. Muslimische Jugend Österreichs. Online: https://www.mjoe.at/projekte/musliminnen-gegen-antisemitismus/ (abgerufen am 2. Juli 2024).

ORF (16. November 2016): Aslan warnt vor Judenfeindlichkeit im Islam. Online: https://religion.orf.at/v3/stories/2809242/ (abgerufen am 2. Juli 2024).

Ourghi, Abdel-Hakim (2023): Die Juden im Koran. Ein Zerrbild mit fatalen Folgen. Claudius.

Parlament (2023): Antisemitismus 2022. Gesamtergebnisse. IFES im Auftrag des österreichischen Parlaments, Wien

Rotter, Gernot (2004): Muhammad ibn ISHAQ, Das Leben des Propheten, herausgegeben und übersetzt. Spohr.

Sahin, Sedar (2. März 2019) in: Antisemitismus unter Muslimen: Woher kommt er, was kann man tun? Tiroler Tageszeitung. online: https://www.tt.com/artikel/15348708/antisemitismus-unter-muslimen-woher-kommt-er-was-kann-man-tun (abgerufen am 2. Juli 2024).

Scholz, Nina/Heinisch, Heiko (2019): Alles für Allah. Wie der politische Islam unsere Gesellschaft verändert. Molden: Graz.

Scholz, Nina (2021): Überblicksdossier über ausgewählte Studien, die antisemitische Einstellungen und Vorurteile in Deutschland und Österreich zum Thema hatten. Unter besonderer Berücksichtigung von Antisemitismus in muslimischen Communitys in Österreich. ÖIF.

Scholz, Nina (2023): Brüder im Geiste. in: Der Pragmaticus 10/2023, S. 30–35. Online: https://www.derpragmaticus.com/r/islamismus-muslimbruderschaft (abgerufen am 2. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

SOS Mitmensch (6. September 2019): Mit Mut gegen Hass. Online: https://www.sosmitmensch.at/site/momagazin/alleausgaben/56/article/1883.html (abgerufen am 2. Juli 2024).

Standard (24. Januar 2018) in: Muslimische Jugend stellt sich Antisemitismus in eigener Community. Der Standard. Online: https://www.derstandard.at/story/2000072921379/muslimische-jugend-stellt-sich-antisemitismus-in-eigener-community (abgerufen am 2. Juli 2024).

ufuq (25. Februar 2009): ZMO-Veranstaltung zu Yusuf al-Qaradawi und Islam-Online. Online: https://web.archive.org/web/20141010235236/www.ufuq.de/newsblog/308-yusuf-al-qaradawi-und-islam-online (abgerufen am 2. Juli 2024).

Weinzierl, Erika (1969): Zu wenig Gerechte. Österreicher und Judenverfolgung 1938-1945, Styria: Wien.

Ye'Or, Bat (2005): Der Niedergang des orientalischen Christentums unter dem Islam. Resch: Gräfeling.

Zingher, Erica (25. April 2022): Der Hass verbindet. taz. Online: https://taz.de/Judenhass-auf-Berliner-Demonstrationen/!5847044/ (abgerufen am 2. Juli 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antisemitismus und Israelfeindlichkeit im Linksextremismus. Eine Analyse anhand der Entwicklung in Deutschland von 1967 bis heute

Armin Pfahl-Traughber

Einleitung und Fragestellung

Nach dem brutalen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023, der in einem Massaker an 1.200 Menschen endete, kam es in vielen Ländern zu größeren Protestveranstaltungen. Sie richteten sich aber nur zu geringen Anteilen gegen die Hamas, sondern mehrheitlich gegen die von Israel erwarteten Reaktionen. Dabei wurde etwa von einem bevorstehenden „Genozid" an den Palästinensern gesprochen, „Kindermörder Israel" als Parole ausgegeben und gegenüber dem israelischen Staat dessen Vernichtung beschworen. Nichts anderes meint auch der bei einschlägigen Demonstrationen immer wieder zu hörende Ruf: „Free Palastine – from the river to the sea". Denn eine solche Aussage bezieht sich auf das israelische Gebiet, das dann nach entsprechenden Gewalthandlungen durch einen palästinensischen Staat ersetzt werden soll. Demnach hätten auch die dort lebenden Juden keinen staatlichen Schutz mehr. Die erwähnte Forderung liefe also auf antisemitische Konsequenzen hinaus, richtet sie sich doch gegen die israelischen Juden in einem benachteiligenden Sinne. Zumindest unterschwellig prägt diese Auffassung die „pro-palästinensischen" Proteste.

An ihnen beteiligten sich insbesondere arabischstämmige Demonstranten sowohl islamistischer wie nationalistischer Prägung, aber auch antiimperialistische deutsche Linksextremisten aus unterschiedlichen organisatorischen Zusammenhängen. Zu dieser Beobachtung stellt sich die Frage, inwieweit hier von einem Antisemitismus unter Linksextremisten gesprochen werden kann. Deren Anhänger weisen entsprechende Einordnungen empört zurück. Nach ihren Aussagen würden sie lediglich gegen die imperialistische Politik des israelischen Staates demonstrieren. Außerdem habe man es hier mit einer Auffassung von internationaler Solidarität zu tun. Antisemitismus-Behauptungen dienten lediglich dazu, entsprechende „Israel-Kritik" zu diffamieren. Derartige Bekundungen von Linksextremisten sind nicht neu, kann man sie doch seit Ende der 1960er Jahre ausmachen.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Dazu stellt sich dann folgende Frage: Wie verhielt es sich mit Antisemitismus und Israelfeindlichkeit im deutschen Linksextremismus ab dieser Zeit? Antworten darauf sollen die folgenden Ausführungen kursorisch und problemorientiert liefern.

Damit deuten sich schon gewisse Einschränkungen für die vorliegende Erörterung an, welche keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und will. Um präventiv einigen diesbezüglichen Einwänden zu begegnen, seien dazu bereits hier relevante Klarstellungen vorgenommen: Es geht nicht um Antisemitismus in einem allgemeinen Sinne, sondern primär bezogen auf die israelfeindliche Form der Judenfeindschaft. Eine breiter angelegte Analyse müsste auch stärker andere Antisemitismus-Varianten einbeziehen, bilden diese doch häufig die inhaltliche Basis für eine judenfeindliche Israelfeindlichkeit. Für derart angelegte Erörterungen fehlt aber der nötige Raum, kann es dazu doch hier nur Andeutungen und Hinweise geben. Es wird darüber hinaus nicht in Gänze die politische Linke betrachtet, sondern eben nur der Linksextremismus als dessen Teilbereich. Und bezogen auf die Differenzierung einer antisemitischen und nicht-antisemitischen Israelfeindlichkeit sei bereits hier klargestellt: Auch ohne Antisemitismus ist Israelfeindlichkeit ein Problem, gehen damit doch bedenkliche Parteinahmen und problematische Zerrbilder einher.

Arbeitsbegriffe: Antisemitismus, Israelfeindlichkeit, Linksextremismus

Die für die vorliegende Abhandlung bedeutsamen Arbeitsbegriffe sollen zunächst eine nähere Definition erfahren, um inhaltliche Fehlwahrnehmungen des Gemeinten bei den folgenden Überlegungen zu vermeiden. „Antisemitismus" steht dabei am Beginn: Es geht um eine Feindschaft gegen Juden als Juden; das angeblich oder tatsächliche „Jüdische" bildet dabei das inhaltliche Motiv für entsprechende Ressentiments und Zerrbilder. Antisemitismus kann sich in erklärter offener Form artikulieren, etwa wenn alle Juden als per se negativ geltende Personen beschrieben werden. Antisemitismus artikuliert sich aber auch in Assoziationen, Begriffswahl, Codes oder Narrativen, die zunächst nicht als judenfeindliche Optionen erscheinen. Dafür stehen etwa diskursive Bilder von Geld und Juden in einem abwertenden Sinne. Darüber hinaus gibt es diverse ideologische Erscheinungsformen, die von einer religiösen über eine sozialökonomische und politische bis hin zu einer rassistischen Prägung reichen. Gleiches gilt

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

für unterschiedliche Handlungsformen; von Einstellungen über Herabwürdigungen und Hetze bis zur Vernichtungsgewalt.

Als eine besondere Ideologieform darf die „Israelfeindlichkeit" gelten, wobei es zunächst um die Differenzierung von „Feindschaft" und „Kritik" gehen soll. Einwände gegen die israelische Politik müssen nicht immer mit diesem Terminus belegt werden. Es kommt bei den Ausführungen auf das Differenzierungsvermögen und die Sachlichkeit an. Erfolgt aber eine pauschale Diffamierung von Israel mit unhaltbaren Verallgemeinerungen, die sich etwa in einer „Apartheid"- oder „Genozid"-Gleichsetzung gegenüber dem jüdischen Staat artikulieren, so fehlt es einer derartigen Sichtweise an einer differenzierten Wahrnehmung. Israel erscheint allein für den Nahost-Konflikt verantwortlich zu sein, andere Akteure werden nicht in die Betrachtung einbezogen. Eine derartige Israelfeindlichkeit mag, muss aber nicht eine antisemitische Prägung aufweisen. Sie kann auch die eindimensionale Blickrichtung einer primär „antiimperialistische Einstellung" bedeuten und von einer gegenüber den Palästinensern beschworenen Solidarität motiviert sein. In einem solchen Fall lässt sich nicht pauschal von antisemitischer Israelfeindlichkeit sprechen.[1]

Und schließlich soll es als dritten Arbeitsbegriff noch um „Linksextremismus" gehen. Die Bezeichnung weist zwei Elemente auf: „Extremismus" meint zunächst Handlungen und Positionen, welche sich gegen die Basiswerte moderner Demokratie und offener Gesellschaft wenden, also etwa gegen Demokratieprinzip, Menschenrechte, Pluralismus oder Rechtsstaatlichkeit. Bei der damit einhergehenden Ablehnung kann es unterschiedliche ideologische Grundprinzipien geben: die Ethnie ist es etwa bei Rechtsextremisten, bei Islamisten wäre es die Religion. Demgegenüber bildet die Gleichheit den Grundwert für Linksextremisten. Diese können wiederum in Anarchisten, die eine direkte Auflösung der Institution des Staates anstreben, und Marxisten, welche eine sozialistische Diktatur nach einer gewalttätigen Revolution herbeisehen, unterschieden werden (Pfahl-Traughber 2020: 15-42). Diese Definitionen haben auch Konsequenzen für die vorliegende Untersuchung: Es geht darin nicht um alle Antisemitismusformen, sondern nur um den israelfeindlichen Antisemitismus, und es geht auch nicht um alle Linken, sondern nur um die gemeinten Linksextremisten.

1 Daher plädiert der Autor für eine Differenzierung von Kategorien, die sich in folgendem Aufsatztitel finden (siehe etwa Pfahl-Traughber 2015).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Inhaltliche Ansatzpunkte bei Antisemitismus und Linksextremismus

Dazu muss zunächst einmal eine Besonderheit bei dieser politischen Strömung konstatiert werden, gibt es doch eigentlich keine Anknüpfungspunkte dafür in deren Ideologie. Meist erfolgt gegenüber dem Antisemitismus eine pauschale Distanzierung von Linksextremisten, gilt die gemeinte Auffassung doch als eine von politischen Gegnern, wie insbesondere den Rechtsextremisten. Denn Antisemitismus findet sich theoretisch in der Ideologie von Linksextremisten nicht, ist doch ebendort die ethnische oder religiöse Identität von Menschen gegenüber deren sozioökonomischen Status nicht von Wichtigkeit. Demgegenüber gibt es durchaus Anknüpfungspunkte in der islamistischen und rechtsextremistischen Ideologie, einmal bezogen auf die religiös bedingten Merkmale und einmal hinsichtlich der ethnischen orientierten Prioritätensetzung. Anders formuliert: Dort lässt sich der Antisemitismus direkt aus der jeweiligen Ideologie ableiten; man distanziert sich meist gar nicht offensiv von den Einstellungen der Judenfeindschaft im eigenen politischen Lager. Diese Besonderheit hat für die folgenden Erörterungen auch inhaltliche Konsequenzen.

Dabei ist von einem „Antisemitismus unter Linken", nicht aber von einem „linken Antisemitismus" die Rede. Wenn aber aus der Ideologie die gemeinte Judenfeindlichkeit nicht abgeleitet werden kann, dann muss es dafür andere Gründe im Linksextremismus geben. Blickt man diesbezüglich auf deren ideologische „Klassiker" und ihre Schriften, so lässt sich immer wieder die Existenz von judenfeindlichen Klischees nachweisen. Dies gilt bereits für die Frühsozialisten noch vor Karl Marx, ging deren Kapitalismuskritik doch immer wieder mit derartigen Ressentiments einher. Ähnlich verhielt es sich bereits bei Marx in seinen frühen Schriften selbst, assoziierte er dort doch „Juden" und „Schacher". In persönlichen Briefen bediente Marx sich gar rassistischer Stereotype. Noch stärker ausgeprägt waren derartige Auffassungen bei Michael Bakunin, dem Begründer des modernen Anarchismus. Er ließ in Artikeln und Bücher antisemitischen Inhalten freien Lauf. Indessen muss zu diesen „Klassikern" konstatiert werden, dass aus den Einstellungen keine Forderungen abgeleitet wurden, etwa zur Diskriminierung von Juden oder gar ihrer Verfolgung (Brumlik 2014; grundlegend Silberner 1962).

Offenbar akzeptierten die gemeinten „Klassiker" gesellschaftlich kursierende Ressentiments, ohne sie hinsichtlich ihrer Angemessenheit einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Gleichwohl flossen diese Auffassungen mehr oder weniger stark in deren Publikationen ein, bei Bakunin mehr,

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

bei Marx weniger. Inhaltlicher Anknüpfungspunkt war dabei meist die Kapitalismuskritik, die sich eigentlich auf die ökonomische Struktur und nicht ein personelles Wirken beziehen sollte. Gelegentlich brachen bei den gemeinten Autoren aber immer wieder die Vorurteile der Zeit durch. Auch in der Gegenwart lassen sich bezogen auf diesen Kontext im Linksextremismus derartige Ressentiments und Vorurteile ausmachen. Eine noch stärkere Ausprägung offenbart sich insbesondere in Kommentaren zum Nahost-Konflikt, wobei hinter der artikulierten Israelfeindlichkeit mitunter antisemitische Konsequenzen und Stereotype auszumachen sind. Die folgende Analyse konzentriert sich auf diese Gesichtspunkte bei den Positionierungen, ohne das Bestehen anderer judenfeindlicher Einstellungen auch im Linksextremismus leugnen zu wollen.

Die Bedeutung des Jahres 1967 als historisch-politische Scheidelinie

Außerdem geht es in der Abhandlung um den deutschen Linksextremismus nach 1967, gilt doch dieses Jahr als eine historisch-politische Scheidelinie. Denn es existiert dazu die Annahme, dass keine „Linke" davor so israelfreundlich und danach so israel-feindlich wie die deutschen Repräsentanten gewesen seien (Kloke 2007). Dieser Aussage kann durchaus zugestimmt werden, indessen nicht bezogen auf den Antisemitismus. Wie aus den vorstehenden Ausführungen etwa zu den Klassikern bereits hervorging, konnte man dort immer wieder Antisemitismus als Einstellungen konstatieren. Gleichwohl spielten einschlägige Auffassungen keine bedeutsame Rolle im politischen Selbstverständnis. Umgekehrt kam daher auch dem Engagement für die jüdische Minderheit kein hoher Stellenwert zu, war dies angesichts der Fixierung auf den Klassenkampf doch nicht breiter relevant. Eine bei der „Kommunistischen Partei Deutschlands" (KPD) auszumachende geringe Sensibilität erklärt auch, warum man in Bekundungen und Presseartikeln antisemitische Stereotype aufgriff und forcierte – zumindest lässt sich dies für die Weimarer Republik gut belegen (Kistenmacher 2007: 2016).

Nach der Gründung von Israel gab es zunächst gar größere Sympathien, was sich aus zwei Motiven erklärt: Die entstandenen Kibbuzim galten als ein sozialistisches Projekt und die Sowjetunion akzeptierte den jungen Staat. Insbesondere die KPD orientierte sich an den auch hier aus Moskau kommenden Vorgaben. Angesichts der anschließenden Entwicklungen erfolgte dann aber ein Umschwenken, was mit den engen Beziehungen

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

zwischen Israel und den USA zusammenhing. Israel wurde ab den 1950er Jahren immer mehr als imperialistischer Vorhof wahrgenommen, schlug man den Staat doch dem kapitalistischen Westen zu (Kloke 1990). Zugleich kam es gegenüber Ägypten zu engeren Kontakten, sprach doch der dortige Präsident Gamal Abdel Nasser von einem „arabischen Sozialismus". Und so sympathisierten die Anhänger der mittlerweile verbotenen KPD mit der ägyptischen Regierung, während man gegenüber Israel ein feindliches Verhältnis entwickelte. Insofern gab es bereits vor 1967 einen Meinungsumschwung, der dann in der 1968er Bewegung ihren Niederschlag fand und zu dem erwähnten israelfeindlichen Wandel führte.

Als formaler Bezugspunkt dafür diente der „Sechstagekrieg" von 1967, wobei in der Kommentierung von Linksextremisten eine Täter-Opfer-Umkehr auszumachen war. Bekanntlich hatte Ägypten an der Grenze zu Israel seine Truppen aufmarschieren lassen, ein angedrohter Angriffskrieg gegen den jüdischen Staat stand unmittelbar bevor. Dem kam Israel durch einen Präventivschlag zuvor, der zu einer militärischen Niederlage der arabischen Staaten führte. Erneut war das kriegerische Bemühen gescheitert, den jüdischen Staat zu vernichten. Israel erwies sich als stolzer militärischer Sieger. Genau dies löste nicht nur bei linksextremistischen Akteuren der 1968er Bewegung in dieser Frage einen grundlegenden Meinungsumschwung aus. Folgende Erklärung des „Sozialistischen Deutschen Studentenbundes" veranschaulicht dies auch in der entsprechenden Wortwahl: „Der Krieg zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn kann nur auf dem Hintergrund des antiimperialistischen Kampfes der arabischen Völker gegen die Unterdrückung durch den angloamerikanischen Imperialismus analysiert werden."[2]

Auffassungen und Handlungen bei kommunistischen Kleinparteien

Die „Deutsche Kommunistische Partei" (DKP), die 1968 gegründet wurde, stellte indirekt eine Fortsetzung der KPD dar. In ihrer „Blütezeit" der 1970er und 1980er Jahre handelte es sich bei ihr um kaum mehr als ein Instrument der SED-Diktatur. Die Abhängigkeit von der DDR zeigte sich bei der DKP auch in der Frage, wie die politische Entwicklung im Nah-

2 Der Konflikt im Nahen Osten. Dem SDS von der 22. DK als Material überwiesen, in: SDS-BV (Hg.), Die XXII. ordentliche Delegiertenkonferenz des SDS. Resolutionen und Beschlüsse, 48-54, hier 48, zit. nach Kloke (1990): 77.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

ost-Konflikt eingeschätzt werden sollte. Man positionierte sich gegen das als „imperialistisch" geltende Israel und unterstützte dessen Feinde in den arabischen Ländern. Diese Grundauffassung vertritt die heute um die 3.000 Mitglieder verfügende Partei weiterhin. Die DKP orientiert sich dabei an der „Kommunistischen Partei Israels", die aber politisch völlig unbedeutend ist. Man formuliert zwar gegenüber der israelischen Regierung übertriebene Vorwürfe, diese scheinen indessen keine antisemitische Grundlage zu haben. Während der israelischen Armee ein „barbarisches Morden" und „Massaker an der Zivilbevölkerung"[3] zugeschrieben werden, ist der islamistische Terrorismus indessen kaum ein Thema.

Ähnliche Auffassungen fanden sich in den meist maoistisch, teilweise auch stalinistisch geprägten K-Gruppen der 1970er und 1980er Jahre. Auch sie positionierten sich bei ihrer politischen Einstellung auf der arabischen bzw. palästinensischen Seite, sah man dort doch Bündnispartner im Kampf gegen den „Imperialismus" und den „Kapitalismus". Israel galt demgegenüber als „Marionette" der USA oder „Vorposten" des Westens. Diese Grundauffassung nahm noch extremere Formen an, wurde doch die Existenz und Legitimation des jüdischen Staates negiert. Kaum verhüllte Anklänge an antisemitische Diskurse fanden sich bei den K-Gruppen in einschlägigen Publikationen. Da war vom „parasitären Charakter" oder von „zionistischen Multimillionären" die Rede. Deutlich sprach man von einer „blutrünstigen und machtgierigen Bastion gegen die Völker" und forderte offen die „Zerschlagung des zionistischen Gebildes" (Broder 1976). Hier artikulierten sich nationalistische Ideologiefragmente, die gar mit einer völkischen Wortwahl einhergingen.

Und schließlich sei noch ein Blick auf die „Marxistisch Leninistische Partei Deutschlands" (MLPD) geworfen. Sie entstand 1982 aus der K-Gruppen-Szene, weist eine pro-maoistische und pro-stalinistische Prägung auf, verfügt heute um die 3.000 Mitglieder und erlangt meist nicht mehr als 0,1 Prozent der Stimmen bei überregionalen Wahlen. Vom Antisemitismus distanziert man sich mit einer eindeutigen Erklärung, wobei aber eine Berufung auf Stalin erfolgt.[4] Bekanntlich hatte er selbst eine antisemitische

3 So die Bundeswahlkonferenz der DKP in einer Stellungnahme, die sich auf das militärische Agieren im Gaza-Streifen im Dezember 2008 bezog, vgl. Resolution der Bundeswahlkonferenz der DKP (2009): Sofortiger Waffenstillstand und Gewaltverzicht! (10. Januar), in: www.dkp-darmstadt.de (abgerufen am 2. Juli 2024).

4 Vgl. Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (Hg.): "Antideutsche" – links blinken, scharf rechts abbiegen …, Gelsenkirchen 2018, online unter: www.mlpd.de (abgerufen am 2. Juni 2024), 20. Linke „Antideutsche" werden in dieser Broschüre als

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Einstellung und ließ Juden verfolgen. Aufgrund ihres dogmatischen Gebarens ist die MLPD in Protestbewegungen unbeliebt, was etwa „Fridays for Future" Dortmund zu einer Stellungnahme veranlasste. Darin wird die Ansicht vertreten, die MLPD propagiere „antisemitische Verschwörungstheorien"[5]. Eindeutige Bekundungen in diesem Sinne findet man indessen nicht. Es gibt aber auffällige Formulierungen im Parteiprogramm, wo vom „internationalen Finanzkapital"[6] die Rede ist, was an das „internationale jüdische Finanzkapital" in der NS-Wortwahl erinnert.

Auffassungen und Handlungen bei den Linksterroristen

Antisemitismus lässt sich auch im Diskurs und bei Gewalttaten des deutschen Linksterrorismus nachweisen (Kraushaar 2006). Bereits zu Beginn kam es zu einem gravierenden Ereignis: dem in Berlin geplanten Bombenanschlag auf das Jüdische Gemeindehaus am 9. November 1969, wo eine Erinnerungsveranstaltung an die „Reichskristallnacht" 1938 stattfinden sollte. Eine Bombe fand sich im Keller, ihre Explosion hätte zahlreiche Menschenleben gekostet. Nur ein technischer Defekt verhinderte damit letztendlich ein Massaker, wobei insbesondere Holocaust-Überlebende die Opfer gewesen wären. Die linksterroristische Gruppe „Tupamaros Westberlin" bekannte sich später zu diesem Vorhaben, habe man damit doch gegen Israels Palästinenserpolitik ein Zeichen setzen wollen. Ein „Judenknax" beschränke sonstige Kritik daran (Kraushaar 2005).[7] Dieser Anschlagsplan wies auch darüber hinaus eine antisemitische Dimension auf. Denn die Berliner Juden wurden für den Staat Israel verantwortlich gemacht, womit objektiv das Bild von der Existenz eines „Weltjudentums" vorhanden war.

---

politische Instrumente des israelischen Mossad hingestellt, vgl. S. 28 f. Belege werden im MLPD-Text nicht genannt.

5 Fridays for Future Dortmund (2019): Klimagerechtigkeitsbewegung: Ganz klar gegen jeden Antisemitismus auf der Welt!, dokumentiert in: Fridays for Furture (2019): „Die MLPD bedient sich Verschwörungstheorien" (8. Oktober), in: www.ruhrbarone.de (abgerufen am 22. Juni 2024).

6 Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (Hg.) (2016): Programm der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands, Gelsenkirchen, 27f. und 59. Bei rechtsextremistischen Antisemiten steht die Formulierung meist als antijüdisches Synonym für „internationales jüdisches Finanzkapital". Eine marxistische Auffassung richtet sich nicht nur gegen das Finanzkapital, sondern generell gegen den Kapitalismus.

7 In folgendem Bekennerschreiben fand sich die Formulierung „Judenknax": Schwarze Ratten TW, SCHALOM + NAPALM, in: Agit 883, Nr. 40 vom 13. November 1969.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Gleichwohl artikulierte ein Bekennerschreiber später solche Einstellungen und Positionen nicht.

Die bundesdeutschen Akteure des Linksterrorismus hatten auch keine Probleme, mit antisemitisch geprägten palästinensischen Terroristen zu kooperieren oder sie zu legitimieren. Der Anschlag auf die israelische Olympiamannschaft 1972 wurde etwa von der „Roten Armee Fraktion" (RAF) gutgeheißen. Ende des gleichen Jahres sagte Ulrike Meinhof in einem Prozess als Zeugin aus. Dabei nahm sie folgende Deutung des Holocaust vor: „Auschwitz heißt, dass sechs Millionen Juden ermordet und auf die Müllkippen Europas gekarrt wurden als das, was man sie ausgab – als Geldjuden." Außerdem bemerkte sie: „Der Antisemitismus war seinem Wesen nach antikapitalistisch. Mit der Vernichtung von sechs Millionen Juden wurde die Sehnsucht der Deutschen nach Freiheit von Geld und Ausbeutung selbst mit ermordet!"[8] Zwar erfolgte hier keine Leugnung der antisemitischen Massenmorde, gleichwohl reproduzierten solche Aussagen die sozioökonomische Form der Judenfeindschaft. Der Antisemitismus gilt in einer solchen Deutung gar als eigentliche Kapitalismuskritik, womit es sich objektiv um eine Aufwertung des Gemeinten handelte.

Und dann kann noch auf ein in einem bestimmten Detail aber nicht geklärtes Ereignis verwiesen werden: Es geht um die 1976 erfolgte Entführung eines französischen Passagierflugzeuges, das in Entebbe in Uganda landen musste. Verantwortlich dafür war ein „Kommando Che Guevara", bestehend aus Angehörigen der deutschen „Revolutionären Zellen" (RZ) und der „Volksfront für die Befreiung Palästinas" (PFLP). Damit beabsichtigte man die Freipressung von inhaftierten Gewalttätern in unterschiedlichen Ländern. Es kam zu Gesprächen mit der israelischen Regierung, die aber später den erfolgreichen Auftrag zur militärischen Befreiung der Passagiere gab. Zuvor wurden einige der Geisel in Gruppen freigelassen, wobei die Entführer eine Unterscheidung vornahmen. Bis heute steht auch in der Forschung nicht genau fest, ob israelische und nicht-israelische oder jüdische und nicht-jüdische Passagiere getrennt wurden (Selmaier/Anders 2013; Vowinckel 2004). Später bekundeten ehemalige Aktivisten der RZ indessen, es habe sich um eine antisemitische Tat gehandelt: „… da kommen

8 Zit. nach: Peter-Jochen Winters (1972): Ulrike Meinhof läßt sich nur die Stichworte geben, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 15. Dezember; Rote Hilfe West-Berlin (Hg.) (1973): Reden und Mitschriften aus dem Mahler-Prozeß, Berlin, 141.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antizionismus und Antisemitismus zusammen" und: „Die ganze Aktion war antisemitisch."[9]

Auffassungen und Handlungen der Autonomen-Szene

Auch für die Autonomen-Szene bestehen hinsichtlich der Einschätzung durchaus gewisse Schwierigkeiten, was allerdings nicht für die allgemeine Feststellung einer mehrheitlich israelfeindlichen Position gilt. Indessen stellt sich die Frage, inwieweit hierbei von einer antisemitischen Haltung auszugehen ist. Als bekanntes Beispiel für eine diesbezügliche Erörterung dient hier eine große Hausinschrift, die sich in der Hamburger Hafenstraße in den 1980er Jahre fand: „Boykottiert ‚Israel'- Waren, Kibbuzim + Strände. Palästina – das Volk wird dich befreien …".[10] Einige Aspekte könnten für einen antisemitischen Hintergrund sprechen: Mit den Anführungszeichen wurde das Existenzrecht Israels in Zweifel gezogen; der Boykottaufruf erinnerte an NS-Parolen; und nationalistische Auffassungen offenbarten sich bei der Berufung auf „das Volk". Gleichwohl scheint eher ein dualistischer und eindimensionaler „Antiimperialismus" den ideologischen Hintergrund zu bilden, denn eine dezidierte Frontstellung gegen „die Juden" lässt sich nicht zweifelsfrei belegen.

Dies sahen indessen die „Antideutschen" unter den Autonomen anders, denn sie nahmen bezogen auf den Nahost-Konflikt eine pro-israelische Position ein. Bekanntlich entstand diese Ausrichtung zu Beginn der 1990er Jahre, kursierte damals doch die Furcht vor einem neuen „Vierten Reich". Daher orientierten sich die „Antideutschen" an den Opfern des NS-Staates und deren Nachkommen, sprich dem Staat Israel. Dessen islamistische und nationalistische Gegner galten ihnen als die gegenwärtigen faschistischen und judenfeindlichen Protagonisten, Diese Auffassung führte dann zu heftigen Konflikten, die zwischen den proisraelischen „Antideutschen" und den propalästinensischen „Antiimperialisten" aufkamen und sich über diese Frage auch als politisches Kollektiv phasenweise spalteten. Die Ersteren warfen dann der Mehrheit vor, sie würden selbst judenfeindliche

9 Einige Unsichtbare (Hg.) (2022): Herzschläge. Gespräch mit Ex-Militanten der Revolutionären Zellen, Berlin, 59f. Vgl. Armin Pfahl-Traughber (2022): „Die ganze Aktion war antisemitisch". Ehemalige äußern sich auch zu Entebbe (16. Juni), in: www.hagalil.com (abgerufen am 2. Juni 2024).

10 Eine Abbildung mit diesem Spruch, der mit „Revolution bis zum Sieg" endet, findet sich in Neidhardt/Bischof 2000: 183.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Positionen vertreten. Indessen propagierten die „Antideutschen" ein so weites Antisemitismus-Verständnis, dass sie Abweichungen von ihrer Israelsolidarität als judenfeindliche Prägungen verurteilten. Eine antisemitische Ausrichtung der Israelfeindlichkeit wurde dabei häufig nicht belegt.

Ein länger zurückliegendes Ereignis in Hamburg veranschaulicht den szeneinternen Konflikt: Dabei wollte 2009 eine „antideutsche" Gruppe den Film „Warum Israel" in einem Szenekino zeigen. Aufgrund dessen proisraelischer Ausrichtung blockierten „antiimperialistische" Autonome die Eingänge, um die Filmvorführung zu verhindern. Auf Flugblättern wurde Israel „als rassistisches Projekt" bezeichnet, welches die „heutige Kolonialkultur" gegen die Palästinenser aufrechterhalten wolle. Bei der Aktion sei auch „Ihr Judenschweine" gerufen worden, was aber die Blockierer in einer Stellungnahme abstritten.[11] Die „Antiimperialisten" hatten hier offenkundig die Meinungsfreiheit einschränken wollen, sollte doch eine von ihnen nicht geteilte Auffassung nicht durch eine Filmvorführung öffentlich verbreitet werden. Indessen stellt sich die Frage, ob die geschilderten Aktivitäten als antisemitisch motiviert gelten können. Für den Ausruf gab es keine Belege, er müsste auch bei einer Artikulation nicht von allen Autonomen geteilt worden sein. Die Aktivitäten dokumentierten indessen eine pauschale Israelfeindlichkeit, die der Mehrheit der Szene durchaus eigen ist.

Auffassungen und Handlungen zu dem gegenwärtigen Konflikt

Auf den einleitend erwähnten Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 regierten auch die marxistisch-leninistisch orientierten Kleinparteien, was zunächst anhand der „Deutschen Kommunistischen Partei" (DKP) und deren offiziellem Statement „Kriminelle Besatzungspolitik ist Ursache – eine politische Lösung ist notwendig" thematisiert werden soll. Die Akteure der Hamas wurden darin als „palästinensische bewaffnete Kräfte" bezeichnet, welche auch „Opfer unter der Zivilbevölkerung" zu verantworten hätten. Die gemeinte „Offensive" sei aber „eine unmittelbare Folge jahrzehntelanger aggressiver Unterdrückung Israels". Diesbezüglich war von einer „Kolonial- und Apartheidpolitik" die Rede. Deren Kritiker würden „mit

11 Vgl. Sebastian Hammelehle (2009): Regisseur Lanzmann „schockiert" über Krawalle bei Israel-Film Spiegel online, 19. November; Doris Akrap (2009): Wie halten wir's mit Israel, Genossen? Linker Antisemitismus (9. Dezember), in: www.taz.de (abgerufen jeweils am 2. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

dem Antisemitismus-Vorwurf mundtot gemacht". Demgegenüber liege die „Verantwortung für die Eskalation … bei der rechtsextremen israelischen Regierung". Die DKP sei hier solidarisch mit dem Kampf des palästinensischen Volkes.[12] Auffällig in dieser Erklärung ist neben der Kontinuität der Positionierung, dass die islamistische Hamas und ihr brutales Massaker keine wirklichen Themen sind.

Diese Einschätzung formulierte ebenso die „Marxistisch Leninistische Partei Deutschlands" (MLPD), die aufgrund ihres rigiden Dogmatismus auch im Linksextremismus isoliert ist. Gleichwohl veröffentlichte man ein Statement mit dem Titel: „DKP verliert kein Wort über den Überfall und das Massaker durch die Hamas", womit auch eine klare Distanzierung von der islamistische Organisation und ihrer Verbrechen vorgenommen wurde. Es war gar von „der faschistischen Hamas" die Rede, welche 900 Menschen getötet habe, die „teils brutal massakriert wurden". Durchaus berechtigt wurde gegenüber der DKP eine fehlende Positionierung beklagt, weder zum „reaktionären Charakter der Hamas" noch zu dem „grausamen Massaker an überwiegend jungen Leuten". Im Gaza-Streifen regiere die „islamistisch-faschistische Organisation" mit „Unterdrückung", Israel werde ein „Existenzrecht als Staat" abgesprochen.[13] Auch bei den anderen Ausführungen finden sich vehemente Einwände gegen die Hamas und die Hisbollah, wozu die DKP, aber auch andere Linksextremisten eher mit Relativierungen oder Schweigen reagierten.

In einem damit einhergehenden Dilemma stehen auch aktivistische Kleingruppen, die sich einerseits gegen eine israelische „Besatzungspolitik" wenden, andererseits aber die „reaktionären" Islamisten nicht verteidigen wollen. So heißt es beim „Kommunistischen Aufbau" in einer Erklärung bezüglich Israels: ein „bewaffneter Kampf gegen dieses rassistische, kolonialistische System ist grundsätzlich legitim". Gleichwohl meint man auch: „Unsere Solidarität gilt dem palästinensischen Volk, nicht dem Führungsanspruch reaktionärer Kräfte."[14] Unangenehm wirkt bei derartigen Auffassungen der Linksextremisten, dass auch die von der Hamas ausgehenden

12 DKP-Parteivorstand (2023): Kriminelle Besatzungspolitik ist Ursache – eine politische Lösung ist notwendig (9. Oktober), in: www.dkp.de (abgerufen jeweils am 2. Juni 2024).

13 Gis (2023): DKP verliert kein Wort über den Überfall und das Massaker durch die Hamas (11. Oktober), in: www.rf-news.de (abgerufen jeweils am 2. Juni 2024).

14 Kommunistischer Aufbau, Der Kampf gegen die Israelische Besatzung ist legitim! Friede zwischen den Völkern, Krieg den Imperialisten! Freiheit für Palästina! (9. Oktober 2023), in: www.komaufbau.org (abgerufen jeweils am 2. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Massaker schwerlich verteidigt werden können. Die Gruppe „perspektive Kommunismus" meint: „Es gibt keinen Grund, die Kriegsverbrechen der Hamas zu legitimieren, und es gibt keinen Grund, das anhaltende Massaker des israelischen Staates zu rechtfertigen!" Man sieht sich aber auch gegenüber den Erstgenannten zu einer Klarstellung motiviert: „Gegen jeden Antisemitismus und religiösen Fundamentalismus …"[15], damit will sich die Gruppe demnach nicht gemein machen.

Israelfeindliche Forderungen anlässlich eines „Palästina-Kongresses"

Ein Beispiel für die latent antisemitische Dimension im israelfeindlichen Linksextremismus kann in einem beabsichtigten „Palästina-Kongress" gesehen werden, welchen in Berlin vom 12. bis 14. April 2024 einschlägige Gruppierungen durchführen wollten. Dabei wirkte bereits die Ankündigung auch aus anderen Gründen dubios, sollten doch bestimmte Prominente dort referieren. So wurden etwa Jeremy Corbyn, der ehemalige Labour-Vorsitzende, und Greta Thunberg, die bekannte Klima-Aktivistin, genannt. Beide waren durch israelfeindliche Auffassungen bereits öffentlich aufgefallen und entsprechend einer Kritik ausgesetzt gewesen. Gleichwohl schienen sie nicht ernsthaft einen solchen Auftritt in Berlin geplant zu haben. Eine Ausnahme war offenbar der frühere griechische Finanzminister Yanis Varoufakis, der früher zeitweise als Ikone der globalisierungskritischen Linken galt. Er schien ernsthaft bei diesem Event als Referent auftreten zu wollen. Zumindest gab es von ihm derartige Äußerungen laut entsprechender Medienberichte.[16]

Die benannte Ausrichtung der Konferenz leitet sich aus zwei unterschiedlichen Punkten ab: den einschlägigen Aussagen in einer Erklärung und den Hintergründen angekündigter Referenten. In der „Resolution des Palästina Kongress 2024" hieß es: „Durchsetzung des Rückkehrrechts der palästinensischen Geflüchteten sowie Ende des seit über 76 Jahren andauernden zionistischen Siedlerkolonialismus und ethnischer Säuberung des

15 Perspektive Kommunismus (2023), Ohne Freiheit für Palästina, ist Frieden nicht möglich! (19. Oktober), in: www.perspektive-kommunismus.org (abgerufen jeweils am 2. Juni 2024).

16 Vgl. Sebastian Leber, Kongress der Terrorverharmloser in Berlin (15. März 2024), in: www.tagesspiegel.de; Silvia Stieneker (2024): Kongress der Israelhasser (28. März), in: www.jungle.world.de (abgerufen jeweils am 2. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

gesamten besetzten Palästinas."[17] Diese Aussage bezog sich auf die Existenz des israelischen Staates, der bekanntlich 1948 vor 76 Jahren gegründet wurde. Es ging demnach nicht um die aktuelle Kriegsführung der israelischen Regierung, aber auch nicht um eine wie auch immer gemeinte Besatzungs- und Siedlungspolitik. Die zitierte Ausrichtung liefe objektiv auf antisemitische Wirkungen hinaus. Und der angekündigte Referent Salman Abu Sitta hatte zuvor öffentlich verkündet, er bewundere die „Courage" beim Hamas-Massaker, sei doch „heldenhaft" das Land durch diese mörderischen Taten verteidigt worden.

Den Einladern können derartige Positionen direkt oder indirekt zugeschrieben werden, sie gehen dabei weit über eine bloße Kritik der israelischen Politik hinaus. Aufgerufen hatten u.a. folgende beiden linksextremistischen Gruppen zum erwähnten Kongress: einmal die „ArbeiterInnnenmacht", der deutsche Ableger der trotzkistischen „fünften Internationale", und einmal die „Revolutionäre Linke", die zuvor für eine linke Bündnisbereitschaft mit Islamisten geworben hatte. Es handelt sich hier aber um politische Akteure, die auch im Linksextremismus selbst isoliert sind. Insofern können deren Auffassungen nicht pauschal diesem Spektrum zugerechnet werden, es mangelte aber dort auch an einer klaren Distanzierung von derartigen Positionen. Demgegenüber kam es zu einem breiten Bündnis außerhalb dieses Kontextes, das gegenüber dem Kongress ein Verbot einforderte. Zunächst war mangels einer rechtlichen Grundlage dafür eine solche Maßnahme nicht möglich, erst nach den Ausführungen des erwähnten Publizisten Sitta kam es dann doch dazu.[18]

Antisemitismus bezogen auf die BDS-Kampagne zum Israel-Boykott

Und dann soll als letztes Beispiel auf die BDS-Kampagne zum Israel-Boykott eingegangen werden (vgl. ausführlicher Pfahl-Traughber 2023). Zunächst bedarf es aber einer kurzen Erläuterung zum Gemeinten: BDS steht für „Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen". Es handelt sich um eine internationale Bewegung gegen die israelische Regierungspolitik, die in den besetzten Gebieten gegen die Palästinenser umgesetzt wird. Dabei ist von

17 Resolution des Palästina Kongress (2024): 14. April, Berlin, in: www.palaestinakongress.de (abgerufen jeweils am 2. Juni 2024).

18 Vgl. Leon Holy (2023): An der Seite von Islamisten (24. November), in: www.taz.de; Ohne Autor (2024): Polizei beendet umstrittenen „Palästina-Kongress" in Berlin (12. April), in: www.rbb24.de (abgerufen jeweils am 2. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

„Kolonisierung" und „Okkupation", aber auch von „Apartheid" und „Rassismus" die Rede. Die Auffassungen zu BDS sind polarisiert und schwanken in der Diskussion zwischen zwei Extrempolen: Die eine Auffassung sieht in BDS eine gewaltfreie Protestbewegung, die andere Deutung sieht in BDS ein antisemitisches Projekt. Ableger entstanden in vielen Ländern, ebenso in Deutschland, wo auch linksextremistische Einzelpersonen und Organisationen aktiv sind. Dazu gehören der DKP-nahe „Deutsche Freidenker Verband" oder die bereits erwähnte MLPD. Beide stehen bei BDS-Deutschland in einer Liste als politische Unterstützer. Im letztgenannten Fall wäre dies dann auch eine pro-maoistische und pro-stalinistische Kleinpartei.

Bestärken diese politischen Akteure nun ein antisemitisches Vorhaben? Eine Antwort auf diese Frage fällt nicht leicht, da BDS ein komplexes Phänomen ist. Auch jüdische Gruppen zählen etwa zu den Unterstützern. Allgemeinere Aussagen können daher nicht auf jeden Beteiligten übertragen werden. Die Auffassung, wonach für den Boykott eine Kontinuität zur NS-Politik zu sehen ist, überzeugt angesichts der unterschiedlichen Zusammenhänge nicht. Einmal ging es um den Boykott gegenüber einer Minderheit durch einen Staat, einmal geht es um den Boykott gegenüber der Politik eines Staates. Gegründet wurde BDS offiziell 2005 aus der „palästinensischen Zivilgesellschaft" heraus. Indessen wurde bekannt, dass dazu auch Anhänger islamistischer und nationalistischer Gewaltgruppen unter Tarnbezeichnungen zählten. Andere Gruppen schienen gar nicht existiert zu haben, ließen sich doch deren Geschäftsstellen nicht finden. Derartige Erfahrungen deuten darauf hin, dass eine hintergründige Kampagne ohne offenes Visier initiiert wurde.

Darüber hinaus äußerten führende Aktivisten von BDS mit palästinensischem Hintergrund, sie akzeptierten die Existenz des Staates Israel nicht. Dies legen auch die drei Hauptforderungen nahe: Die Besatzung und Kolonisierung allen besetzten arabischen Landes soll beendet werden, worunter auch das israelische Staatsgebiet selbst gehören könnte. Die deutsche BDS-Erklärung nimmt hier die Einschränkung „des 1967 besetzten arabischen Landes" vor, was eben in der palästinensischen Erklärung fehlt. Die Forderung nach gleichen Grundrechen für palästinensische Israelis wirkt absurd, besteht doch eine solche rechtliche Gleichstellung im Land. Und die Forderung, für alle Flüchtlinge inclusive ihrer Nachfahren ein Rückkehrrecht umzusetzen, würde einen jüdischen Staat unmöglich machen. Damit laufen BDS-Forderungen auf eine antisemitische Konsequenz hinaus, auch wenn dies auf den ersten Blick auf das Phänomen nicht erkennbar ist (Feuer-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

herdt/Markl 2020; Hirsh 2018). Dieser Einsicht verweigern sich aber nicht nur die deutschen Linksextremisten unter den Unterstützern.

Antiimperialismus und Antisemitismus mit inhaltlichen Gemeinsamkeiten

Bei einem bilanzierenden Blick auf die vorstehenden Darstellungen fällt auf, dass Antisemitismus insbesondere als Frontstellung gegen den Imperialismus im Linksextremismus relevant ist. Daher bedarf es einiger Ausführungen darüber, was damit in einem theoretischen Sinne gemeint ist. Vorab sei noch einmal an die allgemeine Einstellung von Linksextremisten erinnert, wonach sie sich formal vom Antisemitismus als eher „rechter" Ideologie distanzieren. Die besondere Aufmerksamkeit für die Einstellungen von Links- und Rechtsextremisten macht auch deutlich, dass hier in Form und Inhalt durchaus grundlegenden Unterschiede bestehen. Während man meist von einem deutlichen antisemitischen Feindbild bei Rechtsextremisten sprechen kann, distanzieren sich Linksextremisten formal von derartigen Vorurteilen. Gelegentlich kommentieren sie entsprechende Kritik mit „Rufmord"-Vorwürfen. Es gibt auch keine direkten Bezüge auf judenfeindliche Statements, geht es doch eher um latente Positionen hinter realen Vorgehensweisen.

Daher bedarf es einer differenzierten Betrachtung, die hier insbesondere auf den linksextremistischen „Antiimperialismus" bezogen ist. Die damit einhergehende Auffassung bildet einen konstitutiven Bestandteil in dem gemeinten politischen Lager, sie lässt sich aus dem „Antikapitalismus" als inhaltliche Konsequenz ableiten: Demnach haben die von kapitalistischen Konzernen dominierten westlichen Staaten eine informelle strukturelle Weltherrschaft etabliert, womit sie eigenständige Entwicklungen von unabhängigen Ländern torpedieren wollen. In dem damit einhergehenden Konflikt sehen sich Linksextremisten bei den „Schwachen" positioniert, während für sie die westlichen Länder auf der Seite der „Starken" stehen. Überträgt man diese Blickrichtung nun auf den Nahostkonflikt, so wird ebendort eine entsprechende Einordnung vorgenommen: Diese sieht in Israel die „Starken", während die Palästinenser als die „Schwachen" gelten. Sie würden von Israel als imperialer Macht unterdrückt, womit sich für Linksextremisten eine anti-israelische Positionierung und pro-palästinensische Solidarisierung ergibt.

Inwieweit diese Einordnung angemessen oder nicht angemessen ist, soll hier kein Thema sein. Es geht hauptsächlich um die Frage, ob damit antise-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

mitische Auffassungen einhergehen. Auf den ersten Blick lassen sich solche Inhalte nicht erkennen, soll doch angeblich nicht der jüdische, sondern der repressive Charakter des israelischen Staates kritisiert werden. Und entsprechend der oben vorgenommenen Differenzierung kann es eine antisemitische wie nicht-antisemitische Israelfeindlichkeit geben, wobei der Antiimperialismus für den letztgenannten Fall von großer Relevanz ist. Indessen müssen sich Antiimperialismus und Antisemitismus gar nicht ausschließen, was gerade die hier zu erörternde Frage eben auch zu einer besonderen Problematik macht. Dies zeigt übrigens schon ein von John Atikinson Hobson stammender Klassiker zum Thema von 1902. Das gemeinte einflussreiche Buch „Imperialism. A Study" enthielt zahlreiche antisemitische Stereotype, wonach jüdische Finanzinteressen die britische Politik steuern würden (vgl. Allett 1987). Dieses Detail veranschaulicht bereits, dass hier kein notwendiger Gegensatz bestehen muss.

Antiimperialismus und Antisemitismus mit strukturellen Gemeinsamkeiten

Denn Antiimperialismus und Antisemitismus weisen durchaus strukturelle Gemeinsamkeiten auf, welche den Einklang beider Frontstellungen bei Linksextremisten erklären können. Daraus ergibt sich aber keine Gleichsetzung der inhaltlich unterschiedlichen Positionen. Gelegentlich wurde auch von einem „strukturellen Antisemitismus" gesprochen, welcher auf entsprechende Denkungsarten abstellt. Sie bestünden erstens in der Personifizierung gesellschaftlicher Prozesse mit Verschwörungsideologien, zweitens dem Bild von angeblich feststehenden Kollektiven und drittens einem durch den Gut-Böse-Konflikt geprägten Manichäismus (Haury 2002: 25-159). Derartige formale Bestandteile von politischen Einstellungen prägen auch als links verstehbare Positionen, womit für dortige antisemitische Einstellungen ein beachtenswertes analytisches Instrumentarium vorliegt. Gleichwohl muss auch ein argumentativer Einwand dazu erhoben werden: Es handelt sich um formale, nicht um inhaltliche Merkmale. Daher können derartige Auffassungen ohne Bezüge zu einem „Jüdischen" existieren, sie müssten aber nicht für eine antisemitische Position stehen.

Gleichwohl lässt sich für Antiimperialismus und Antisemitismus bezogen auf das zweite und dritte Kriterium davon sprechen, dass in beiden Fällen diese formalen Gemeinsamkeiten auszumachen sind. Dies sei zunächst anhand des Bildes von feststehenden Kollektiven veranschaulicht: Dabei geht es um soziale Gruppen, denen eine allgemeine Homogenität unterstellt

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

wird. Sie gelten mal jeweils als unschuldige Opfer oder mal jeweils als verantwortliche Täter, wobei von individuellen Ausrichtungen und sonstigen Orientierungen abstrahiert wird. Genau eine solche Denkungsart ist der Israelfeindlichkeit im definierten Sinne eigen: Demnach erklärt sich die ganze Auseinandersetzung im Nahostkonflikt dadurch, dass die Israelis die kolonialisierenden Täter und eben die Palästinenser die unschuldigen Opfer seien. Bei derartigen Auffassungen kommt Differenzierungen keine Relevanz zu. Linksextremisten meinen auch, sich nahezu komplett auf eine Seite schlagen zu müssen. Dabei erfolgen dann keine Einwände mehr etwa gegen die mörderischen Praktiken angeblicher „Schwacher", gelten diese doch als die objektiv „Guten".

Dies hängt mit einem vom Gut-Böse-Konflikt geprägten Manichäismus zusammen, welcher in einem polarisierten Bild von beiden Konfliktparteien deutlich wird: Einerseits artikuliert sich das „Böse" in Israel; hierfür stehen „Apartheid"-, „Genozid", „Kolonialismus"- „Nazi"- oder „Rassismus"-Zuordnungen. Man kann berechtigt von einer „Dämonisierung" des jüdischen Staates sprechen, gleichwohl muss die zentrale Motivation dafür nicht durch diese spezifische Positionierung geprägt sein. Einen eindimensionalen „Antiimperialismus" kann es auch ohne antisemitische Prägung geben. Er wäre ohne dieses Merkmal auch nicht weniger problematisch, entsteht so doch ein inhaltliches Zerrbild. Erhöht wird dieser Effekt noch andererseits durch die angeblich „Guten", womit pauschal die als unschuldige Opfer geltenden Palästinenser gemeint sind. Dass deren mitunter bewunderter „Kampf" von brutalem Terrorismus geprägt ist, wird in der Beurteilung ausgeblendet oder bezogen auf die Schuld relativiert. Auch der ausgeprägte Antisemitismus etwa der ebenfalls als die „Guten" geltenden mörderischen und reaktionären Hamas ist dann kein Thema.

Antisemitismus und Postkolonialismus als Rezeptionskontext

Bevor bilanzierende Bewertungen zu antisemitischen Einflussfaktoren im Linksextremismus vorgenommen werden, soll es noch um Antisemitismus und Postkolonialismus als Rezeptionskontext gehen. Um hierzu keine Fehlwahrnehmungen auszulösen, bedarf es dazu folgender Klarstellung: Die gemeinten Ansätze gelten hier weder allgemein als antisemitisch noch pauschal als linksextremistisch, weisen aber derartige potentielle Deutungsmöglichkeiten auf. Dies veranschaulicht der Blick auf bestimmte Repräsentanten (Chaouat 2024; Elbe 2014), Pauschalisierungen und Verallgemeine-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

rungen sind damit indessen nicht verbunden. Zunächst bedarf es dazu einer kurzen Arbeitsdefinition von „Postkolonialismus", einer keineswegs einheitlichen Denkungsart mit identischen Positionen. Allgemein lassen sich darunter Auffassungen zu gesellschaftlichen Entwicklungen fassen, welche auf die Fernwirkung des historischen Kolonialismus gerichtet sind. Durchaus angemessen wird dabei an die Fortexistenz einschlägiger kritikwürdiger Traditionsbestände erinnert.

Darum geht es aber bei den folgenden Betrachtungen erklärtermaßen nicht, sondern um einen besonderen Deutungskontext. Hierbei überträgt man Aussagen zu der gemeinten „Kolonialität" auf den Nahostkonflikt, wobei dann Israel als „Kolonialmacht" gegenüber den Palästinensern erscheint. Pauschale „Apartheid"- oder „Genozid"-Vorwürfe sind damit verbunden. Eine ausgeprägte Dämonisierung mit entsprechender Feindbildoption geht damit einher. Derartige Auffassungen stehen nicht mehr für bloße Kritik, sondern für ausgeprägte Stereotype und einseitige Zerrbilder. Auch diese Ausrichtung muss nicht grundsätzlich antisemitisch sein, sie kann ebenso für eine nicht-antisemitische Israelfeindlichkeit stehen. Es gibt aber in den Aussagen des gemeinten Diskurses jeweils Inhalte, die bezogen auf einen realen Antisemitismus zu einer Relativierung und Verharmlosung führen. So wird darin latente oder manifeste Judenfeindschaft als verwerfliche Position entweder kaum oder gar nicht in die jeweils vorgetragene Wahrnehmung einbezogen.

Antisemitismus bildet in diesem Diskurs entsprechend eine Leerstelle. Die fehlende Aufmerksamkeit bezieht sich auch auf Einstellungen einer arabisch oder islamisch geprägten Judenfeindschaft, welche als bloßer Ausdruck einer postkolonialen Kritik gegenüber einer angeblich imperialen Macht verharmlost wird. Das antisemitische Massaker vom 7. Oktober 2023 gilt dann als „Widerstand" (Martini/Bittermann 2024; Vukadinovic 2024). Zugleich wird dabei die Besonderheit des Holocaust geleugnet, setzt man ihn doch mit Kolonialverbrechen früherer Zeiten gleich (Diner 2022; Grigat 2023). All diese Bestandteile des postkolonialen Diskurses müssen nicht antisemitisch motiviert sein, was hier ausdrücklich noch einmal gegenüber beabsichtigten oder nicht beabsichtigen Fehldeutungen hervorgehoben werden soll. Dem Antisemitismus werden dadurch aber inhaltliche Einwirkungsmöglichkeiten eröffnet, was sich auch aus der postkolonialen Frontstellung gegen universelle Werte ergibt. Denn die Ablehnung der Aufklärung als westlicher Kolonialidee beraubt einer allgemeinen antirassistischen Kritik letztlich die normativen Wurzeln.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Bilanzierende Bewertungen zu antisemitischen Einflussfaktoren

Abschließend soll noch eine bilanzierende Bewertung zu den antisemitischen Einflussfaktoren vorgenommen werden. Es sei dazu an die Ausgangsthese erinnert, wonach Antisemitismus eigentlich keinen Bezugspunkt in der linksextremistischen Ideologie hat. Gleichwohl kommt Antisemitismus unter Linksextremisten vor. Dessen Entstehung muss andere Gründe als eben die gemeinte Ideologie haben, womit der Blick auf eine durch die Gesellschaft erfolgende Sozialisation fällt. Bekanntlich gibt es nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Ländern verbreitete antisemitische Vorurteile. Sie werden mitunter durch Alltagsprägungen etwa noch im Jugendalter oder der Kindheit vermittelt, womit dann einschlägige Ressentiments oder Stereotype verbunden sind. Da es bezüglich des Antisemitismus im öffentlichen Raum gewisse Sensibilitäten gibt, artikulieren sich derartige Einstellungen mitunter nicht in bewusster Form, sondern verharren in der Latenz privater Vorurteile. Es kann aber bestimmte Gelegenheiten geben, welche zu manifesten Positionierungen führen. Gegenwärtig ist es insbesondere der Nahost-Konflikt.

Dessen Deutung in einem israelfeindlichen Kontext erlaubt es, antisemitische Einstellungen über diesen Umweg verklausuliert öffentlich werden zu lassen. So kann man im angeblichen Engagement für die Menschenrechte von Palästinensern umso ungehinderter gegen den israelischen Staat agitieren. Denn angeblich stehen Linksextremisten damit für die Opfer und die Schwachen ein, während sie Israel als inhumanes und unterdrückerisches System diffamieren können. Hierbei lassen sich häufig Doppel-Standards etwa hinsichtlich von Menschenrechtsverletzungen ausmachen: Während sie bezogen auf Israel lautstark thematisiert werden, schweigt man zu denen der Palästinenser. Demnach sind angebliche oder tatsächliche Einschränkungen nicht die wahren Motive, würde die Empörung sich dann doch gegen alle entsprechenden Parteien richten. Bei der vielfach auszumachenden Einseitigkeit ist insofern nicht der Grundrechteschutz, sondern die Israelfeindlichkeit das entscheidende Motiv. Einseitigkeit kann hier nicht für Glaubwürdigkeit stehen, Menschenrechten ist nicht zufällig ein Universalismus eigen. Und Antisemitismus bildet dazu einen Gegensatz.

Eine latente Form davon scheint nicht nur deutschen Linksextremisten eigen zu sein. Häufig vermeiden sie offen judenfeindliche Aussagen, da man sich selbst als „antifaschistische“ und „antirassistische“ Aktivisten versteht. Mit einem solchen Bekenntnis ordnen Linksextremisten dann die israelische Politik als eine mit „faschistischer“ oder „rassistischer“ Zielset-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

zung ein. Ihre fehlende Glaubwürdigkeit offenbart sich dabei auch an den Kooperationspartnern, denn mit deren Gewaltfixierung hat man keine Probleme. Gelegentlich wird gar von Linksextremisten von einem Recht auf „Widerstand" gesprochen. Mit dieser Bezeichnung positioniert man sich selbst zugunsten islamistischer Gruppen, die aber nicht die Etablierung einer herrschafts- und klassenlosen Gesellschaft anstreben. Ihnen geht es um die Gründung eines autoritären bis totalitären Systems. Und ein Ausgangspunkt dafür ist gegenüber dem israelischen Staat dessen existentielle Vernichtung. Genau dies meint die Forderung „From the river to the sea" als Slogan, den Linksextremisten bei „pro-palästinensischen" Protesten ebenfalls rufen. Antisemitismus wäre eine Folge von deren Umsetzung.

Referenzen

Allett, John (1987): New Liberalism, Old Prejudices. J. A. Hobson and the „Jewish Question", in: *Jewish Social Studies*, 49 (2), 99-114.

Broder, Hendrik M. (1976): Antizionismus – Antisemitismus von links?, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* vom 12. Juni, 31-46;

Brumlik, Micha (2014): Karl Marx: Judenfeind der Gesinnung, nicht der Tat. War Karl Marx Antisemit?, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Nr. 7 (Juli), 71-81;

Chaouat, Bruno (2024): Ist Theorie gut für die Juden? Das fatale Erbe französischen Denkens, edition Tiamat: Berlin.

Diner, Dan u.a. (2022): Ein Verbrechen ohne Namen. Anmerkungen zum neuen Streit über den Holocaust, C.H. Beck: München.

Elbe, Ingo (2014): Antisemitismus und postkoloniale Theorie. Der „progressive" Angriff auf Israel, Judentum und Holocausterinnerung, edition Tiamat: Berlin.

Feuerherdt, Alex /Florian Markl (2020): Die Israel-Boykottbewegung. Alter Hass in neuem Gewand, Hentrich und Hentrich Verlag: Berlin.

Grigat, Stephan u.a. (Hg.) (2023): Erinnern als höchste Form des Vergessens? (Um-) Deutungen des Holocaust und der „Historikerstreit 2.0", Verbrecher-Verlag: Berlin.

Haury, Thomas (2002): Antisemitismus von links. Kommunistische Ideologie, Nationalismus und Antizionismus in der frühen DDR, Hamburger Edition: Hamburg.

Hirsh, David (2018): The campaign for an academic boycott of Israel, in: David Hirsh: Contemporary Left Antisemitism, Routledge: Oxon/New York, 95-134.

Kistenmacher, Olaf (2007): Vom „Judas" zum „Judenkapital". Antisemitische Denkformen in der Kommunistischen Partei Deutschlands der Weimarer Republik, 1918–1933, in: Matthias Brosch u.a. (Hg.): Exklusive Solidarität. Linker Antisemitismus in Deutschland, Metropol-Verlag: Berlin, 69-86.

Kistenmacher, Olaf (2016): Arbeit und „jüdisches Kapital" – antisemitische Aussagen in der KPD-Tageszeitung „Die Rote Fahne" während der Weimarer Republik, Edition Lumière: Bremen.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Kloke, Martin (1990): Israel und die deutsche Linke. Zur Geschichte eines schwierigen Verhältnisses, Haag und Herchen: Frankfurt/Main.

Kloke, Martin (2007): „Das zionistische Staatsgebilde als Brückenkopf des Imperialismus," vor vierzig Jahren wurde die neue deutsche Linke antiisraelisch, in: *Merkur*, Heft Nr. 698/Juni, 487-497.

Kraushaar, Wolfgang (2005): Die Bombe im Jüdischen Gemeindehaus, Hamburger edition: Hamburg.

Kraushaar, Wolfgang (Hg.) (2006): Die RAF und der linke Terrorismus, Hamburger edition: Hamburg.

Martini, Tania /Klaus Bittermann (Hg.) (2024): Nach dem 7. Oktober. Essays über das genozidale Massaker und seine Folgen, edition Tiamat: Berlin.

Neidhardt, Irit /Willi Bischof (Hg.) (2000): Wir sind die Guten. Antisemitismus in der radikalen Linken, Un-Rast-Verlag: Münster.

Pfahl-Traughber, Armin (2015): Antizionistischer Antisemitismus, antiimperialistische Israelfeindlichkeit und menschenrechtliche Israelkritik. Kriterien zur Differenzierung und Einordnung von Positionen im Nahostkonflikt, in: Stefanie Schüler-Springorum (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung. Bd. 24, Metropol-Verlag: Berlin, 293-315.

Pfahl-Traughber, Armin (2020): Linksextremismus in Deutschland. Eine kritische Bestandsaufnahme, 2. Aufl, Springer: Wiesbaden, 15-42.

Pfahl-Traughber, Armin (2024): Die BDS-Kampagne zum Israel-Boykott. Eine Analyse zu Angemessenheit von Antisemitismus-Vorwürfen, in: Martin H. W. Möllers/Robert Chr. van Ooyen (Hg.): Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2022/2023, Verlag für Polizeiwissenschaften: Frankfurt/Main, 273-290.

Selmaier, Alexander /Freia Anders (2013): „Unternehmen Entebbe 1976". Quellenkritische Perspektiven auf eine Flugzeugentführung, in: Stefanie Schüler-Springorum (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung. Bd. 22, Berlin, 267-289

Silberner, Edmund (1962): Sozialisten zur Judenfrage. Ein Beitrag zur Geschichte des Sozialismus vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1914, Colloquium Verlag: Berlin.

Vowinckel, Annette (2004): Der kurze Weg nach Entebbe oder die Verlängerung der deutschen Geschichte in den Nahen Osten, in: *Zeithistorische Forschungen*, 1 (2), 236-254.

Vukadinovic, Vojin Sasa (Hg.) (2024): Siebter Oktober Dreiundzwanzig. Antizionismus und Identitätspolitik, Querverlag: Berlin.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Antisemitismus als Kitt einer vermeintlich heterogenen Bewegung: Reichsbürger und Staatsverweigerer im Blick

Florian Hartleb/Christoph Schiebel

Die Bedeutung neuer Trends in Extremismus und Terrorismus: Einleitung[1]

Der Sturm auf den Berliner Reichstag im August 2020, der auf das US-Kapitol im Januar 2021 und derjenige auf den Obersten Gerichtshof in Brasilien im Januar 2023 stehen alle für gewalttätige Ereignisse. Dabei zielten Individuen und Gruppen darauf, demokratisch gewählte Regierungen zu stürzen oder herauszufordern. Während sich die spezifischen Umstände und Beweggründe in einem jeden dieser Fälle unterscheiden, gibt es gemeinsame Auslöser für diese Aktionen. Diese beinhalten: weitverbreitete Verschwörungsmythen; den erfolgreichen Missbrauch sozialer Medien zur Mobilisierung gegen die Regierung; und das Mainstreaming extremistischer und antidemokratischer Rhetorik durch politische Legitimierung (Molas 2023: 1). In diesem Beitrag definieren wir gewalttätigen in enger Verbindung mit Terrorismus und Antisemitismus stehenden Antiregierungsextremismus,

Wir wollen die Verknüpfung dieser Phänomene beleuchten und konzentrieren uns vordergründig auf Deutschland, wo es eine Welle von Staatsverweigerern und Souveränisten gibt (Speit 2017; Hartleb/Schliefsteiner/Schiebel 2023). Wir behandeln die allgemeine globale Situation nachrangig: Ähnliche Behauptungen sind unter US-amerikanischen Souveränisten weitverbreitet. Diese Gruppen glauben, dass ihr Land zu einem Unternehmen geworden sei, wenngleich sie sich nicht einig sind, ob dies in den 1800ern geschah oder als die USA den Goldstandard aufgaben. Anarchismus kann auch eine Rolle bei antietatistischen Einstellungen spielen. Dies gilt bis heute (Greven 2023).

In den letzten Jahren erlebt der Antiregierungsextremismus ein Comeback, weil er zu einer bevorzugten Form politischer Gewalt geworden ist.

1 Der Beitrag baut auf frühere Forschungen zum generellen Thema "Reichsbürger und Querdenker" auf, siehe Florian Hartleb/Christoph Schiebel: Reacting to a growing threat for security, in: Nicolas Stockhammer (ed.): Vienna Papers on Transnational Terrorism and Counter Terrorism, Vol. 6, hgg. vom Europäischen Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP), Wien 2024, S. 23-32.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Forscher, Praktiker und Politiker sehen sich dazu gezwungen, diese substanzielle und die liberale Demokratie übersteigende Gefahr zu diskutieren (Bjørgo/Braddock 2022). Darüber hinaus fordert Antiregierungsextremismus politische Verfahren, Institutionen, Gesetzgeber und Regierungsmitarbeiter heraus. Hass aus dem Cyberspace steckt die analoge Welt ebenfalls an. Derzeit verschwimmt die Grenze zwischen beiden sozialen Bereichen und so verschmelzen diese zu einer neuen Realität. Taten folgen Gedanken und die Tötung von Politikern folgt auf Drohungen. Inzwischen haben Antiregierungsterroristen im realen Leben Angriffe verübt: Am 16. Juni 2016 wurde die britische Unterhausabgeordnete Helen „Jo" Cox und in der Nacht vom 2. Juni 2019 der Bezirkspräsident von Kassel im deutschen Bundesland Hessen von Ausländerfeinden umgebracht. Offenbar fanden beide Fälle vor dem Hintergrund hitziger Migrationsdebatten statt, die rechtsradikale Ressentiments vertieften (Hartleb 2020). Und der Hass ist weitverbreitet: Am 9. November 2023 wurde der spanische Politiker und ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments, Alejo Vidal-Quadras, in Madrid angegriffen und ernsthaft verletzt. Es lassen sich auch die jüngsten Attentatsversuche auf den slowakischen Premierminister Robert Fico und den US-Präsidentschaftskandidaten Donald Trump anführen.

Lars Rensmann und Julius H. Schoeps analysierten bereits tiefgehend die Dimensionen von Antisemitismus und Ressentiment (2011). Nach den Ereignissen vom 7. Oktober 2023 ist antisemitisches Ressentiment in einem anderen Licht zu betrachten. Unsere Intention besteht darin, eine Forschungslücke zu schließen; und zwar insbesondere, was die Reichsbürgerbewegung angeht. Wir erörtern Antiregierungsextremismus, der zu allgemeiner Gewalt mit dem Zweck, eine Regierung oder rein politisches System zu bekämpfen, führen kann – wenn auch nicht zwangsläufig. Die folgenden Beispiele bilden definitiv solche Bestrebungen ab. Sobald sich jedoch andere ideologische Motive abzeichnen, reicht Antiregierungsextremismus nicht mehr aus, um politische Gewalt zu erklären. Andere Themen treten dann auf (Jackson 2022). Wir halten an einer weiten Definition von Antiregierungsextremismus fest. Diese ist von Sam Jackson inspiriert: "One form of AGE is *movements, networks and individuals that reject the legitimacy of the government* as a matter of principle and refuse to obey or submit to any authorities and regulations"[2] (Bjørgo/Braddock 2022: 2).

2 Auch im Original kursiv.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Eine neue Bewegung auf dem Weg zu umfassendem Terrorismus? Antisemitischer Antiregierungsextremismus und politische Gewalt

Es hat bereits antisemitische Terrorzellen gegeben. In dieser Studie wird dies demonstriert. Die Eskalationsstufe unterscheidet sich in rechtsextremistischen sozialen Bewegungen. Interessanterweise gab es niedrigschwellige Anstrengungen, einen Putsch zu verüben. Eine Gruppe bestehend aus der damals 75 Jahre alte pensionierte Lehrerin Elisabeth R. und vier Männern wurde von der Polizei gestellt, als sie sich Sturmgewehre vom Typ AK47 beschaffen wollte. Die Gruppe gehörte einer Chatgruppe mit dem Namen "Vereinte Patrioten" an. Dort hatten die fünf Personen einander kennengelernt. In der Gruppe wurden Dinge geschrieben, welche die Mitglieder für patriotische Angelegenheiten hielten. Bisweilen klang die Kommunikation radikal bzw. grotesk. Die Chatgruppe hatte mehrere Dutzend Mitglieder. Der Verfassungsschutz Rheinland-Pfalz bekam die Pläne der Verschwörer mit. Die Chatgruppe wirkte radikaler als andere Querdenker- bzw. Reichsbürgergruppen. Deshalb wurden andere Behörden über die Putschisten informiert. Die ideologische Anführerin der Gruppe Elisabeth R. war entschlossen, in Deutschland einen Bürgerkrieg auszulösen.

Das Hauptziel war die Beseitigung der deutschen Bundesregierung. So gab es einen dreistufigen Plan: Erst wollten die Terroristen einen Blackout bei der deutschen Energieversorgung verursachen. Als zweiter Schritt wollte die Gruppe den Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach entführen. Diesen sah sie als Inbegriff der deutschen Anti-Corona-Maßnahmen. Falls erforderlich sollten dessen Leibwächter bei einem der Talkshowauftritte Lauterbachs umgebracht werden. Als Drittes war Operation „Klabautermann" (ein Wortspiel mit Klabautermann und Lauterbach) angedacht. So sollte es zu einer Verfassungsversammlung kommen. Dabei sollte ein Schauspieler die Rolle des Bundeskanzlers oder -präsidenten übernehmen und den Rücktritt der deutschen Bundesregierung vorgeben. „Operation Klabautermann" belegt, dass es reichsbürgeraffinen Antiregierungsextremismus gibt (Schmidt/Götschenberg/Bräutigam 2023). Während des Strafprozesses outete sich die inzwischen 76 Jahre alle Theologin als Antisemitin und gab zu, dass ihr Antisemitismus bei den Putschplänen eine Rolle gespielt habe (Niewel/Ramelsberger 2023: 3).

Auch der elaborierteste Plan für einen Staatsstreich verfügte über eine antisemitische Dimension. Am frühen Morgen des 7. Dezember 2022 wurde eine Antiterrrorismusoperation von über 5.000 deutschen, österreichischen und italienischen Polizeibeamten durchgeführt. Unter diesen waren

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

1.500 Sondereinheiten. Im Ergebnis wurden in 150 Liegenschaften von der Polizei Razzien durchgeführt und 25 Personen festgenommen. Gegen insgesamt 55 Personen wurden Ermittlungen eingeleitet. Die Polizei erklärte, dass die Operation der Abwendung eines Putsches durch die selbsterklärte „Patriotische Union" diente. Diese habe vorgehabt, nicht nur die deutsche Regierung zu beseitigen, sondern auch das gesamte politische System. Offensichtlich hatte die Ideologie der sogenannten Reichsbürger bei den Putschplänen eine tragende Rolle gespielt. Mittlerweile stehen die „Reichsbürger" im Mittelpunkt des deutschen Souveränisten- und Staatsverweigerermilieus. Gleichwohl gibt es feine Unterschiede zwischen diesen Bewegungen (Rensmann 2023). Selbstverständlich ist eine neue Dimension in puncto Militanz und Gewalt zu beobachten. Heinrich XIII. Prinz Reuß (geb. 1951) war der Anführer des Terrornetzwerks und fungierte als so etwas wie die Galionsfigur der Bewegung (Baier 2023). Laut dem Netzwerk wird Deutschland von einem tiefen Staat beherrscht. Eine Allianz, eine technokratische und übergeordnete Geheimorganisation aus Regierungen, einschließlich denjenigen Russlands und der USA, versuchten jedoch zur Rettung Deutschlands zu intervenieren. Es drohe ein Angriff des tiefen Staates (Schönberger/Schönberger 2023: 7). Reuß argumentierte auf der Grundlage antisemitischer Verschwörungstheorien und behauptete, dass die jüdische Bankiersfamilie Rothschild für die Finanzierung von Kriegen und Revolutionen zur Beseitigung von Monarchien verantwortlich gewesen sei. Er fügte an, dass der Erste Weltkrieg dem Zweck der Expansion der jüdischen Bevölkerung gedient habe. Reuß brachte diese antisemitischen Gedanken beim Zürich WorldWebForum im Jahre 2019 ein. Dabei handelt es sich um eine jährlich von einer Softwarefirma abgehaltene Konferenz. Geschäftliches Netzwerken steht bei dieser Konferenz im Vordergrund. Im Rahmen der Konferenz hielt Reuß eine fünfzehnminütige Rede, die den Titel „Why Blue-Blooded Elite Became Servants" trug. Den Mittelpunkt bildete das Schicksal seiner adeligen Familie infolge des Endes der Monarchie. Die Enteignung des Familienbesitzes in der deutschen Sowjetzone und die Niederlagen in Gerichtsverfahren nach der deutschen Wiedervereinigung wurden als Verschwörung eines nichtexistenten Staates dargestellt (Schönberger/Schönberger 2023: 105 f.).

In beiden Fällen von Rechtsterrorismus, die wir bisher in unserem Artikel diskutiert haben, begegnen wir tiefverwurzelter Verachtung für die deutsche Regierung und das politische System sowie Antisemitismus, der immer wieder zutage tritt und als Bindeglied wirkt. Besagte Antiregierungsxtremisten sind bereit, zum Erreichen ihrer Ziele Gewalt im größeren

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Stil einzusetzen. Ihre Absicht besteht in der Abschaffung eines politischen Systems, das sich zur liberalen Demokratie bekennt. Die folgenden Fälle sind in ihren Vorhaben limitierter als diejenigen von Reichsbürgernetzwerken. Sie stellen eine sogar noch idiosynkratischere Version der Reichsbürgerideologie dar. Da jeweils noch Strafprozesse gegen die Terrorverdächtigen laufen, kommen immer wieder mutmaßliche Details ans Licht. Ein abschließendes Urteil wäre allerdings noch verfrüht.

Auf der Suche nach Verbindendem? Antisemitische soziale Bewegungen und deren ideologisches Fundament

Antisemitismus ist ein wiederkehrendes Motiv und in der deutschen Gesellschaft allenthalben zu finden. Schon seit geraumer Zeit fällt es Sicherheitsbehörden einerseits schwierig, den antisemitischen Herausforderungen zu begegnen. Sie haben die Gefahr andererseits unterschätzt. Diese Bedrohung mündet in rechter Gewalt. Nach Einschätzung Michael Kraskes stellt Antisemitismus eine uralte Gefahr dar, dessen äußeres Auftreten unterschiedlichen Veränderungen unterlegen war (2023: 1). Gideon Botsch und Christoph Kopke sehen eine zweigleisige Herangehensweise von Antisemiten, die an alten Vorurteilen und traditionellen Ressentiments festhalten, während sie neue hinzufügen (2019: 161). Deswegen müssen wir Antiregierungsextremismus und Antisemitismus definieren, um die Verbindung zwischen beiden Phänomenen zu analysieren.

Soziale Bewegungen fordern den Status quo heraus und stören diesen. Dabei wollen sie das politische System neu formen. Rechte soziale Bewegungen neigen zu Gewalt, Terrorismus, Hass und intolerantem Verhalten. So greifen sie auf Ideen zurück, die Verbindendes und einen Identifikationsrahmen schaffen sollen (Futrell/Simi/Tan 2018). Wir vertreten die These, dass es sich bei Antisemitismus um ein sehr zentrales Element dieses Identifikationsprozesses handelt, wenn sich rechter Antiregierungsextremismus gegen die liberale Demokratie richtet. Antisemitischer Antiregierungsextremismus ist in der Zwischenzeit eindeutig zu einer Unterbewegung des Antiregierungsextremismus geworden, der eine vielfältigere Bewegung darstellt.

Nationalsozialistische Propaganda grassierte unter deutschen Jugendlichen, die im Dritten Reich aufwuchsen, auch nach dessen Ende noch. Rassenhass erwies sich mithin als sehr hartnäckig (Voigtländer/Voth 2015). Offenkundig bezichtigt der Antisemitismus häufig Juden der Weltverschwö-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

rung. Juden werden dann sowohl mit Kapitalismus als auch Kommunismus in Verbindung gebracht. Außerdem wähnt Antisemitismus eine enge Verbindung zwischen jüdischen Gemeinschaften und Zionismus. Jüngst gab es Gerüchte über eine neue von Juden herbeigeführte Weltordnung. Juden werden als elitäre Führungsgruppen gesehen, d.h. als Strippenzieher oder jene Milliardäre, die im Hintergrund agierten. Vielfach werden Juden mittels verunglimpfender visueller Stereotype dargestellt. Die geschaffenen Kollektive bestehen nicht allein aus Juden, sondern insbesondere aus einflussreichen Menschen, die als Juden und Teil der Verschwörung dargestellt werden (Langer 2023: 237). Der Gedanke, dass Juden übermächtig seien, resultiert in Wut und anschließendem Hass. In der Praxis können wir diesen Hass in Form von Militanz und Gewalt beobachten (Sucharewicz 2023: 472).

In den letzten Jahrzehnten kam es sogar angesichts von Antisemitismus und Antizionismus zu einigen Kontroversen über die deutsche Wahrnehmung von Juden (Rensmann 2004). Antisemitismus gehört zu einer inhumanen rechten Gesinnung (Rathje 2017). Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist moderner Antisemitismus eine abgrundartige, erschreckende und unvergleichbare Erfolgsgeschichte. Er kann entweder als politische Ideologie oder als Element davon betrachtet werden. Antisemitismus ist in Gruppen, Parteien und Bewegungen zu beobachten. Antisemitismus wird zur Verbreitung von Hass gegen Juden verwendet. So machen Antisemiten von traditionellem antisemitischem Ressentiment Gebrauch. Nicht nur nationalsozialistischer Antisemitismus verkörpert eine totale und nicht falsifizierbare Ideologie. Die nationalsozialistische Rassentheorie schildert Juden als den Erzfeind des deutschen Volkes, wobei sie die Unterscheidung zwischen In-Group und Out-Group vornimmt. Eben jener Antisemitismus führte zum Holocaust und kann nicht auf Rassismus verengt werden. Vielmehr umfasste er auch Verschwörungstheorien und eine bestimmte Ideologie (Rensmann 2021a: 469).

Nicht nur Merkmale des Identitarismus und des Rechtspopulismus, sondern auch autoritärer Nationalismus kennzeichnet Rechtsradikalismus (Rensmann 2021b). Rechtsradikale streben nach eigener kulturellen Hegemonie und dem Ende der politischen Korrektheit. Rassistisches Ressentiment und antisemitisches Verschwörungsdenken sollen den öffentlichen politischen Diskurs verändern (Rensmann 2021b: 7) Deswegen prägen Rechtsradikalismus und Antisemitismus seit Längerem den medialen und politischen Diskurs. Diese Komponenten hängen zusammen und profitieren voneinander. Antisemitische und rassistische Verschwörungstheorien

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

werden auf 8chan und ähnlichen Imageboards, Foren und sozialen Medien geteilt. Dies schließt die Gamingplattform „Steam" ein (Hunold/Peschke 2022; Hartleb 2023). Diese Kommunikationselemente werden sogar in der analogen Welt verbreitet. Dort gibt es keine Anonymität. Unser Artikel untersucht die Rolle von Antisemitismus als Bindeglied zwischen rechten sozialen Bewegungen. Das Internet trägt zur Verbreitung von Antisemitismus mittels kodierter Kanäle und anonymer Nutzer bei (Becker 2020).

Internationale Literatur zeigt, dass Antisemitismus eine gefährliche Mischung aus alten und modernen Narrativen darstellt. Diese Erzählungen gehen Jahrhunderte zurück und finden sich in verschiedenen politischen Lagern wieder (Rensmann 2019; 2020; 2021). Ähnlich wie im Extremismus überbetont Antisemitismus eine an Carl Schmitt angelehnte Teilung des Politischen in Freund und Feind (Stanley 2011; Meleagrou-Hitchens et al. 2020). Eine entsprechende Dichotomie trifft jedoch ebenso auf andere ideologische Konzepte zu. Zugegebenermaßen können politische Diskurse und Kampagnen zu einer unheiligen Allianz mit Antisemitismus und final über Manichäismus zu Rechtsextremismus führen (Mudde/Kaltwasser 2017: 14, 23). Im Allgemeinen konzentrieren sich die Reichsbürger trotzdem auf den Staat und sehen diesen als Projektionsfläche: Der Manichäismus der Souveränisten umfasst nicht nur die eigene Identität als Opfer, sondern auch die Identität der Staatsbediensteten and anderer als Täter (Rathje 2022a: 55).

Bis dato herrschen antisemitische Vorurteile in der Debatte um Verschwörungstheorien vor. Im Großen und Ganzen gibt es davon vier Versionen:

a) Angeblich beherrschen jüdische Bankiers und Milliardäre die Welt. Diese Weltsicht beruht auf der Geschichtsfälschung „Die Protokolle der Weisen von Zion" (für ausführliche Informationen über das Buch siehe Benz 2020 a: 87-101; Katz 2011). Aktuelle Abwandlungen behaupten, dass Superreiche wie Bill Gates, Warren Buffet und George Soros die derzeitige Verschwörung betrieben (Bührer 2022).
b) Allgemeine Kapitalismus- und Globalisierungskritik (Finanzeliten, übermächtige Ostküstenjuden, die insgeheim die Welt beherrschen, sinistere Banken und Aktienbörsen an der Wall Street, Agrarwucherer, Dritte-Reich-Propaganda) (Plöckinger 2018).
c) Israelphobie (mit Philosemitismus gemischt) (Loewy 2005).
d) Fehlinterpretation der Shoah (Leugnung, Herunterspielen, Relativierung) (Wetzel 2003).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Während der Amtszeit des US-Präsidenten Donald J. Trump breitete sich der Mythos vom tiefen Staat aus; dabei handelt es sich um ein häufig antisemitisch konnotiertes Narrativ (Hartleb/Schiebel 2023). Eine Schattenregierung, die von sehr mächtigen Männern und Frauen gestellt werde (z. B. Bill Gates, George Soros, Barack Obama bzw. Hillary Clinton) regiert angeblich seit geraumer Zeit die USA, die Welt und die Menschheit. Wie Antisemitismus verfügt Rechtsextremismus über eine internationale Dimension. J. M. Berger hat sich an einer internationalen Definition von Extremismus versucht. Laut Berger geht Extremismus davon aus, dass ein Sieg einer In-Group über eine Out-Group in einem politischen und gewalttätigen Kampf erreicht werden müsse (2018: 44, 155, 172). Berger meint, dass es keinen breiten Konsens über die Bestandteile von Extremismus bzw. Terrorismus gebe, obwohl ein vager Konsens über beide Konzepte existiere. Militanter Extremismus münde in Terrorismus (Berger 2019).

Zusätzlich wurde diese Schattenregierung beschuldigt, SARS-CoV-2, die Ursache der Corona-Pandemie, hergestellt zu haben (Rensmann 2021a, b: 19). Es gibt eine Vielzahl von Codes und Anspielungen im Internet. Eines der bedeutendsten antisemitischen Memes ist „(Le) Happy Merchant", das seit den 2010ern im Internet in vielfältigen Kontexten kursiert. Eine solche Karikatur wurde ursprünglich auf einer rechtsextremen Webseite gepostet. Diese Karikatur bildet einen gebückten Juden mit Kippa und großer Nase ab, der sich die Hände reibt und maliziös lächelt. Seither wird das Meme sowohl in rechtsextremen, aber auch in islamistischen Kontexten verwendet (Schwarz-Friesel 2019: 43 f.).

Nach Jan Schedler kann rechtsextreme Gewalt als Rechtsterrorismus kategorisiert werden, wenn 1) ein Symbolismus vorliegt, der den Tod von Menschen erwägt oder diesen nicht ausschließt 2) er nicht nur konkrete Todesopfer zum Ziel hat, sondern auf eine größere Gruppe zielt und 3) die Tat nicht spontan geschieht, sondern Ergebnis eines verschwörerischen und vorbereiteten Verbrechens ist (Schedler 2019: 115). Wir sprechen von rechtsextremer terroristischer Gewalt sogar dann, wenn eine einzige kurzfristig vorbereiteter Gewalttat vorliegt und ausdrücklich sogar dann, wenn das Verbrechen von Tätern begangen worden ist, die nicht zu einer politisch organisierten Gruppe gehören. Dies ist zum Beispiel bei den vielen Brandstiftungen gegen Gefüchtetenunterkünfte der Fall (vgl. Koehler 2017: 108).

Jan Rathje spricht von der Nähe der Reichsbürgerbewegung zu Rechtsextremismus und damit in Verbindung stehender Gewalt (2022b):

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

„Zwar ist nicht jeder „Reichsbürger" gleich ein Neonazi. Doch es existiert eine gefährliche Verbindung zwischen Reichsideologie und Rechtsextremismus. Morddrohungen sowie Sprengstoff- und Waffenfunde zeigen die Gewaltbereitschaft dieser besonderen verschwörungsideologischen Szene."

Studien, welche die enge Verbindung zwischen Antisemitismus und Reichsbürgerbewegung ausdrücklich untersuchen, sind bislang nicht vorhanden.

Reichsbürger und Antisemitismus – in Verschwörungsmythen vereint?

Trotz rechtsextremen Ursprüngen und beinahe stetem Wachstum im Verlauf der letzten Jahrzehnte blieben die Reichsbürger lange eine in den deutschen Medien vernachlässigte und sogar belächelte Bewegung. Indes wurden die Reichsbürger kaum von den Sicherheitsbehörden beobachtet. Immer mehr Aufmerksamkeit wurde den Reichsbürgern zuteil, weil sie über eine gemeinsame Strategie verfügen. So stellen sie an Kommunen absurde Anträge oder geben Personalausweise an Einwohnermeldeämter zurück und erstellen eigene neue Ausweisdokumente. Dieser sogenannte Papierterrorismus (Speit 2017) führt allerdings begrifflich in die Irre und wurde als nicht gewalttätig betrachtet. Diese Einschätzung veränderte sich erst 2016, als mehr Fälle von Reichsbürgern dokumentiert wurden, und im Oktober jenes Jahres erschoss ein Reichsbürger in der bayerischen Stadt Georgensgmünd einen Polizisten. Wir nehmen uns später diesem Fall an (vgl. auch Rensmann 2023).

Umso wichtiger ist ein Blick in die Geschichte. Die deutsche Souveränistenbewegung ist sehr heterogen und reicht weiter als die Bundesrepublik Deutschland (BRD) zurück, die 1949 gegründet wurde. Zwar gibt es keine gemeinsame Führerschaft der Souveränisten, aber bizarrerweise verschiedene selbsternannte „Könige", „Kanzler" und „Sondergesandte" und andere Schlüsselfiguren mit Fantasietiteln. Die fundamentale Leugnung der Legitimität des deutschen Staates kann als zentraler Bestandteil gesehen werden. Staatsverweigerer bekennen sich meistens nicht selbst zum Reichsbürgertum. Vor Jahrzehnten hatte der Westberliner Wolfgang Ebel behauptet, dass Deutschland kein legitimer und souveräner Staat sei (Schönberger/Schönberger 2023: 31-39). Ebel hatte für die das ostdeutsche Eisenbahnunternehmen „Deutsche Reichsbahn" gearbeitet. Einige Personen folgten dem Beispiel Ebels und schufen einen eigenen Staat mit offizieller Infrastruktur, sogenannte Reichsregierungen. Nachdem Ebel in den frühen 1980ern entlas-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

sen worden war, bestritt er mehrere rechtliche Verfahren. Ebel stellte eigene Reichsdokumente aus und entwickelte Strategien zur Auseinandersetzung mit der Bundesrepublik Deutschland. Damit leistete er Pionierarbeit für die späteren Vorgehensweisen der Reichsbürgerbewegungen. Sein Beispiel diente als Blaupause für die soziale Bewegung. Ebel verfügte über keine Fachkenntnisse und war kein Rechtsanwalt. Fest steht allerdings auch, dass er kein Rechtsextremist war. Gleichwohl fanden andere Reichsbürger in Ebel ein Vorbild (Rathje 2022b). Ebel, der sich selbst von Neonationalsozialisten distanzierte, behauptete zumindest, dass er im Auftrag der Alliierten handele und angefragt worden sei, eine Interimsregierung zu führen. (Hartleb et al. 2023: 126). Im Allgemeinen können Reichsbürger nicht mit Rechtsextremisten gleichgesetzt werden. Die Reichsbürgerbewegung ist heterogen und vielfältig (Schönberger/Schönberger 2023: 48). Vielfach wurde bereits argumentiert, dass es keine kohärente Ideologie gebe, welche die gesamte Reichsbürgerbewegung verbinde. Immerhin existieren verbindende Ideologiefragmente und negative Narrative (ebd.: 2023: 71). Unter anderem demonstrieren wir mit diesem Beitrag, dass Antisemitismus in derzeitigen rechtsextremen sozialen Bewegungen eine entscheidende Rolle spielt. Dies schließt Reichsbürger und Souveränisten ein.

Eine schier unlösbare Aufgabe scheint es, zwischen der radikalen und nichtradikalen Rechten zu unterschieden, soweit es um die Bewegung der Staatsverweigerer geht. Laut Rathje kann diese soziale Gruppe in vier Submilieus gegliedert werden (2022a: 50).

a) Die erste Gruppe bilden traditionell organisierte Nationalsozialisten, Neonazis und Rechtsextremisten, die seit 1945 versuchen, das Dritte Reich und dessen „Volksgemeinschaft“ wiederherzustellen. Diese waren und sind in politischen Parteien aktiv (z.B. Sozialistische Reichspartei und Nationaldemokratische Partei Deutschlands) sowie anderen rechtsextremistischen Organisationen, Netzwerken bzw. Verlagen. Einige Anhänger beschreiben sich selbst als Reichsbürger.
b) „Reichsbürger“ in der Tradition des „Reichskanzlers“ Wolfgang Gerhard Günter Ebel sind Personen, die vorher keine Mitglieder in traditionellen rechtsextremistischen Organisationen waren. Sie bildeten Pseudo-Reichsregierungen und glauben daran, dass sie dadurch die gesetzmäßigen Rahmenbedingungen des deutschen Reichsbürger wiederhergestellt hätten.
c) Einzelne Souveränisten, Gruppen oder Sezessionisten, die (anfänglich) nicht das Deutsche Reich wiederherstellen wollen, aber sich selbst für

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

souverän erklären. Dieser Souveränitätsanpruch bezieht sich auf Personen, Familien, Gruppen und Staatengründer. Solche Souveränisten sagen ihre „Staatsgebiete" von demjenigen der BRD los.

d) „Neurechte" Souveränisten fungieren als Bindeglied zwischen konservativen Kreisen und anderen rechtsextremen, souveränistischen und verschwörerischen Milieus. An der Oberfläche erwähnen sie das Dritte Reich nicht, aber beklagen einen angeblichen Souveränitätsmangel Deutschlands. Dabei handele es sich nicht nur um das aktuelle Hoheitsgebiet der BRD. Die ersten Mitglieder der „Neuen Rechten" sprachen sich offen für die Wiederherstellung eines neuen Deutschen Reichs aus.

Auch in Österreich gab und gibt es Souveränisten. Der Fall des Staatenbunds Österreich illustriert dies eindrücklich. Der sogenannte Staatenbund Österreich wurde im November 2015 gegründet und lehnte seine Begrifflichkeiten an „One People´s Public Trust" (OPPT) in den USA an. Der Staatenbund wurde von Monika Unger geführt. Das wahre Österreich war ihr zufolge der Staatenbund. Deshalb war dieser das einzige legitime Völkerrechtssubjekt. Ungers Narrativ besagte, dass eine Verschwörung der mächtigen Elite gegen das klein gehaltene Volk stattfinde, um dieses arm und unterwürfig zu halten. Ungers Reden lockten bisweilen Hunderte Menschen an (Berlekamp 2017: 181-183). Die selbsterklärte Präsidentin auf Lebenszeit wurde mit einigen anderen verhaftet und für die Gründung einer staatsfeindlichen Vereinigung und Anstiftung anderer zum Hochverrat verurteilt (Kurier 2020).

Bestimmte Influencer prägten Querdenken und verknüpften die Bewegung mit den Reichsbbürgern. Diese wiederum eigneten sich ausgezeichnet, um die Wut zu absorbieren. Die Bewegung diente als Katalysator für die Proteste gegen Einschränkungen während der Corona-Pandemie und die institutionellen Konsequenzen. Offenbar besteht eine Verbindung zwischen pandemiebezogenem Verschwörungsdenken der Querdenker und einer generellen Affinität zu Verschwörungsmythen unter Reichsbürgern. Beide Bewegungen neigen zu Antisemitismus und der Ablehnung der etablierten liberaldemokratischen Ordnung.

Einige Protestierende haben das Wort „Jude" durch das Prädikat „ungeimpft" ersetzt. So haben sie die Corona-Maßnahmen mit der Verfolgung der europäischen Juden im Dritten Reich gleichgesetzt. Der gelbe sogenannte Judenstern ist dann bei Protesten in vielen Ländern und europäischen Städten, von London bis Tallinn, gesehen worden. Verschwörungsgläubige meinen, dass die deutsche Flüchtlingskrise 2015/16 von Eliten

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

geplant und organisiert worden sei. Die Corona-Pandemie wiederum sei eine Verschwörung von mächtigen jüdischen Akteuren wie Bill Gates bzw. George Soros gewesen. Innerhalb von Querdenken konnten T-Shirts mit der Aufschrift „Bill Gates – Vaccinator" (European External Action Service 2021) bestellt werden. Es wurde gemutmaßt, dass Gates Impfungen durch die Bill & Melinda Gates Foundation vorantreiben wolle, um die eigene Macht auszubauen. Ken Jebsen, ein ehemaliger Journalist, lud ein 30 Minuten langes Video mit dem Titel „Gates kapert Deutschland" am 3. Mai 2020 auf seine Plattform KenFM hoch. Dieses Video wurde beinahe drei Millionen Mal angesehen (Speit 2021: 44-45).

Außerdem hielt Jebsen bei einer Demonstration in Stuttgart eine Rede. Der Protest wurde von Querdenken 711 organisiert (Backes 2021: 129). Wir betonen, dass Antisemitismus ein Problem ist, das gesamte Gesellschaften erfasst. Dies gilt insbesondere für Deutschland und kann von der Geschichte des Nationalsozialismus nicht getrennt werden. Im Motra-Monitor 2020 kommt Uwe Ernst Kemmesies zu folgendem Ergebnis (2021: 291): „Die am geringsten anfällige Gruppe für Judenfeindlichkeit ist die der Atheisten und die am gefährdetsten ist die der Soziotheisten und Rechtsextremisten. Zudem zeigt sich, dass ein israelbezogener Antisemitismus unter jungen Soziotheisten, Muslimen, Linken und Frauen verbreiterter ist als unter Rechten, Männern, Atheisten und Christen." Ein Jahr später meinten Thomas Richter et al. im Motra-Monitor 2021 (2021: 226): „[D]ie deutsche Rechte [ist] historisch bedingt zutiefst antisemitisch und antijüdische Haltungen stehen speziell bei sich neu konstituierenden Gruppen im Kern jeweils spezifischer Verschwörungsnarrative." Nach Philipp Polta haben Verschwörungsmythiker von der Welle der Entrüstung angesichts der wahrgenommenen bürgerrechtlichen Einschränkungen in der Corona-Pandemie profitiert. So war von einer „Corona-Diktatur" die Rede (2023: 69). Im Zuge Querdenkens wurde Verschwörungstheorien neues Leben eingehaucht und sie sind mittlerweile sehr präsent. Der politische Diskurs dreht sich um Hinterzimmermachenschaften und Eliten, die versuchten, die Menschheit zu kontrollieren. Bill Gates gilt Verschwörungsmythikern als Schlüsselakteur, wenn es um Corona-Themen und -narrative geht. Deutsche Influencer von Querdenken wie Attila Hildmann, Eva Herman, and Oliver Janich knüpften an diese Verschwörungsmythen an. Angeblich machten ein omnipotenter Bill Gates und andere Mitglieder von Eliten von Impfung Gebrauch, um Menschen Mikrochips zu implantieren. Die Verschwörungsmythen zielten darauf, eine Verbindung zu Pädophilennetzwerken herzustellen. Polta erklärt, wie antisemitische Narrative unter ande-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

rem von Hildmann geprägt wurden. Dabei wurden sie mit Antifeminismus und dem Glauben an einen übermächtigen Bill Gates als Feind kombiniert (Polta 2023: 74-76). Polta stellte fest, dass vor allem Hildmann und Janich, aber auch Hermann, zu antisemitischem Verschwörungsglauben tendierten. Diese Influencer sind davon überzeugt, dass der Staat eine Marionette jüdischer Eliten ist und wiederum das deutsche Volk unterdrücke (Polta 2023: 76f). In diesen Fällen wird Pädophilie nicht ausdrücklich mit dem QAnon-Verschwörungsmythos assoziiert. Die QAnon-Erzählung handelt von der Ausbeutung und dem Missbrauch von Kindern. Kurioserweise fällt dabei häufig der Name Jeffrey Epsteins, der des organisierten sexuellen Kindesmissbrauchs beschuldigt wurde und in Untersuchungshaft Selbstmord beging (Polta 2023: 77f).

Nach 2017 verschärfte sich der QAnon-Verschwörungsmythos zusehends (Langer 2023: 239). Im Westen wurde das QAnon-Narrativ zu einem viralen Trend. Diese Verschwörungserzählung wurde vor allem für die Mobilisierung und Radikalisierung von Trump-Unterstützern genutzt. Das Establishment der Demokraten wurde des organisierten sexuellen Missbrauchs von Kindern beschuldigt. Insbesondere Bill und Hillary Clinton wurden zum Ziel der Anschuldigungen. Angeblich hätten die Täter es auf das Blut der Kinder abgesehen, was an antisemitische Verschwörungstheorien zu jüdischen Ritualen erinnert. Eine mysteriöse Q genannte Person wurde als Erlöser gehandelt. Verschwörungsgläubige, die Trump verehrten, identifizierten diesen als Q. Soziale Medien und Dienste wie 4chan, 8chan, Parler und Telegram resultierten in einer wachsenden Popularität von Verschwörungsmythen. Der Philanthrop George Soros und die Bankiersfamilie Rothschild wurden als Sündenböcke präsentiert (Rensmann 2021b: 18f).

Unterdessen ist es Reichsbürgern gelungen, ihre politische Strahlkraft zu steigern. Innerhalb des Jahres bis März 2021 verzehnfachte sich die Abonnentenschaft eines Reichsbürger-YouTube-Kanals. Dies liegt an der Verbreitung der QAnon-Verschwörungserzählung durch besagten Kanal. Am 29. August 2020 kam es bei der zweitgrößten deutschen Querdenken-Demonstration zu Unruhen. Deswegen verhaftete die Polizei den rechtsextremen Reichsbürger und Antisemiten Attila Hildmann. Während das Reichstagsgebäude gestürmt wurde, bezogen sich einige Redner auf QAnon; und dies immerhin vor dem 6. Januar 2021, als Trump-Anhänger das US-Kapitol stürmten (Rathje 2021). Einfach ist es, Parallelen zu ziehen. Indes ist QAnon zu einem globalen antisemitischen Phänomen geworden.

Michael Ballweg war Ikone und Veranstalter von Querdenken. Er rechtfertigte die Teilnahme der extremen Rechten, Reichsbürger und Souverä-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

nisten an den Demonstrationen damit, dass deren Ideologien Privatmeinungen seien. Auch behauptete Ballweg, dass die Leute nicht gewusst hatten, was die Reichskriegsflagge, die bei der Demonstration geweht wurde, bedeute (Backes 2021: 140). Seit Beginn von Querdenken nahmen neonationalsozialistische Parteien, die rechtspopulistische Partei Alternative für Deutschland (AfD) und Reichsbürger an den Aktivitäten teil. Der Sturm auf den Reichstag passt in dieses Bild (Hentges/Wiegel 2021).

Eine neue Dimension politischer Gewalt? Antiregierungsextremismus und antisemitische Radikalisierung von Reichsbürgern

Horst Mahler (geb. 1936) erlangte als Holocaustleugner und einstiges Mitglied der linksextremen Roten-Armee-Fraktion (RAF) Berühmtheit. Mahler ist vom Kommunismus zum Neonationalsozialismus konvertiert. Überdies neigt er zu antisemitischem und antiamerikanischem Verschwörungsdenken. So steht er Juden offen feindlich gegenüber – ein Kontinuum oder Bindeglied bei seinen ideologischen Wendungen (Fischer 2015). Unter Neonationalsozialisten tat sich Horst Mahler als Mitbegründer der Reichsbürgerbewegung hervor (Hartleb/Schliefsteiner/Schiebel 2023: 126).

Der Reichsbürger Manfred Roeder glaubte an eine jüdische Weltverschwörung und galt entsprechend ebenso als Antisemit. Außerdem war Roeder von der Kontinuität des Deutschen Reiches überzeugt. Lange Zeit galten Reichsbürger als deutsches politisches Kuriosum: "In general, as noted above, the milieu of the "Reichsbürger" is decentralized and heterogeneous and for a long time its proponents—if they were not at the same time far-right activists and/or terrorists like Roeder and Mahler—were seen as "ridiculous conspiracy theorists"" (Hartleb/Schliefsteiner/Schiebel 2023: 127). Nachdem der letzte deutsche Kanzler des Dritten Reiches, Karl Dönitz, Roeders Angebot, an einer Fortführung des Deutschen Reiches mitzuwirken, 1975 abgelehnt hatte, begann dieser mit der Wiederbelebung des Reiches. Ferner beging er in den 1980ern sieben rechtsterroristische Anschläge – vor allem aus antisemitischen und fremdenfeindlichen Motiven (Rathje 2021). Ikonen der Reichsbürger-Bewegungen hatten sowohl extremistische Überzeugungen als auch einen Hang zu Gewalt.

Reichsbürger gehören zu einer sehr heterogenen Bewegung. Jochen Fuchs konstatiert Folgendes: „Es bleibt als Fazit also nicht viel mehr als die Feststellung, dass die Akteure dieser Bewegung sich nur insofern einig sind, als sie die legale Existenz der BRD verneinen und von der (Fort-)Exis-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

tenz eines wie auch immer gearteten (Deutschen) Reiches überzeugt sind." (2018: 24).

In den letzten Jahren ist es seitens deutscher Reichsbürger und Souveränisten zu Gewaltexzessen gekommen. Es lässt sich konstatieren, dass sich solche Gewalttaten im sachsen-anhaltinischen Reuden und im bayerischen Georgensgmünd ereigneten. In beiden Fällen lag antisemitisches Gedankengut vor. Der Reudener Reichsbürger bzw. Staatsverweigerer Adrian Ursache glaubt an die Verschwörungstheorie des Großen Austauschs. Darüber hinaus sieht er Juden als Schlüsselverschwörer hinter dem Großen Austausch. Er bezichtigt sie der versuchten Zerstörung des deutschen Volkes. Ursache nimmt an, dass eine muslimische Invasion in Form Geflüchteter stattfinde. Wegen hoher Schulden rief er den eigenen Staat aus. Ursache nannte das Staatsgebiet den „Staat Ur". Als der Gerichtsvollzieher wegen Ursaches hoher Schulden vorstellig wurde, versuchte letzterer gegen ersteren und die Polizei Widerstand zu leisten (Rathje 2022a: 52).

Zuerst trat Ursache wegen seines Sieges bei den Wahlen zum Mister Germany im Jahre 1998 öffentlich in Erscheinung. Nicht nur er gewann bei einem Schönheitswettbewerb. Des Weiteren war seine Frau Miss Germany 2000. Um für sein Auskommen zu sorgen, verkaufte Ursache Mobiltelefone und arbeitete in der Solarbranche. Ursache ist rumänischer Abstammung. Er versuchte das Haus seiner Schwiegereltern zu verteidigen. Dieses war als Sicherheit für eine Hypothek hinterlegt worden. Deswegen rief er sich selbst zum Verweser des „Deutschen Reichs in den Grenzen von 1871 bis 1918" aus und erklärte die Immobilie zum unabhängigen Territorium. Somit betrachtete Ursache den Gerichtsvollzieher als Feind des „Königreichs von Ur" und seiner Person. Bei der ersten Konfrontation gelang es Reichsbürger Ursache, die Vertreibung mithilfe eines Dutzends an Unterstützern abzuwenden. Am 25. August 2016 wollte der Gerichtsvollzieher die Vertreibung der Hausbesetzer erreichen; es ging dabei um eben jenes Hauses, das Ursache zwei Jahre zuvor zum „Staat Ur" erklärt hatte. Ursache entschied sich „sein Reich" zu verteidigen, weil er davon überzeugt war, dass die zwei Polizeihundertschaften und die zusätzlichen Spezialeinheiten zur „BRD GmbH" gehörten. Trotz einer Schusswaffe und dem Versuch das Humanitäre Komitee des Roten Kreuzes in Genf anzurufen, scheiterte Ursaches Unterfangen. Mehrere von Polizeibeamten abgegebene Schüsse verletzten Ursache (Fuchs 2018: 25). Im Jahre 2019 wurde Ursache wegen versuchten Mordes zu sieben Jahren Haft verurteilt. Zusätzlich wurde er wegen illegalen Waffenbesitzes und Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilt (Könau 2019).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Der Georgensgmünder Reichsbürger und Souveränist Wolfgang Plan rief seinen Staat auf ähnliche Weise auf. Plan glaubt an antisemitische Verschwörungstheorien wie den Großen Austausch, Tag X und Dritter Weltkrieg. Außerdem wähnt sich Plan als Kämpfer gegen die BRD und eine zionistische Weltverschwörung. Seine Verschwörungstheorie beinhaltete die Reduzierung der Weltbevölkerung auf 500 Millionen an einem sogenannten Tag X. Plan hat von einem geheimen Krieg gegen die Deutschen gesprochen. Er erschoss einen Polizisten in seiner antimuslimischen Paranoia, die auf islamistische Terroranschläge zurückgeht. So eröffnete er am Morgen des 9. Oktober 2016 das Feuer, weil er davon aus ging, dass Spezialeinheiten dieses betreten hatten; und zwar im Zuge eines dritten Weltkriegs. In beiden Fällen, d.h. denjenigen von Ursache und Plan, kann der Gebrauch von Gewalt von antisemitischem Verschwörungsglauben hergeleitet werden. Außerdem besteht eine Verbindung zwischen beiden Souveränisten, denn Plan besuchte Ursache im August 2016 in Reuden. Plan wollte das „Königreich Ur" gemeinsam mit anderen Reichsbürgern verteidigen (Rathje 2021: 53-55).

Der Strafgerichtshof war überzeugt, dass Plan einem konkreten Ziel folgte und die im Einsatz befindlichen Polizeibeamten auf seinem Grundstück vehement angriff. Das Landgericht Nürnberg-Fürth erließ das Urteil, dass Plan des Mordes in einem Fall schuldig war und des versuchten Mordes in zwei Fällen und der gefährlichen Körperverletzung in einem Fall. Laut dem Gericht handelte Plan mit Absicht und griff die Polizei schwer an. Deshalb wurde Plan am 23. Oktober 2017 zu lebenslanger Haft verurteilt. Die Spezialeinheiten hatten versucht, 31 Gewehre und Handfeuerwaffen zu beschlagnahmen. Plan, der eine kugelsichere Weste trug, suchte Deckung und schoss mehrmals auf die Polizeibeamten, die das Haus betraten. Dies alles folgerte das Gericht aus den Beweismitteln. Plans Rechtsanwalt argumentierte, dass der Reichsbürger Einbrecher witterte. Die Polizei hatte allerdings auf ihre Präsenz aufmerksam gemacht. Überdies hatte Plan erklärt, dass er gegen behördlichen Druck Widerstand leisten und sich selbst verteidigen werde. Der Journalist Andreas Speit erläutert, dass der Fall Plan das perfekte Beispiel für eine „unterschätzte Gefahr" sei, die Reichsbürger darstellten. Folgerichtig lautet der Titel eines Sammelbands Speits „Reichsbürger. Die unterschätzte Gefahr" (Speit 2017: 7). Vor der Arbeitslosigkeit hatte Plan eine Kampfsportschule betrieben und war ein Master des Wing Chun. Im Herbst 2015 weigerte sich Plan eine eidesstattliche Erklärung über seine Eigentumsverhältnisse abzugeben. Zu Anfang 2016 zeigte sich Plan nicht bereit, rechtliche Schritte zu akzeptieren. Daher meldete Plan

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

sein Eigenheim ab, obwohl er nach wie vor in dem Haus lebte, das er von seiner Großmutter geerbt hatte. Plan erklärte sein Eigenheim zum „Reich". Eine Art Familienwappen diente als Flagge (Fuchs 2018: 24). Plans Militanz und Gewalt waren ein wesentliches Kennzeichen dessen Konfrontationen mit der Justiz. Antimuslimisches und antisemitisches Ressentiment vervollständigen Plans rechtsterroristisches Weltbild, das als extreme Spielart des Souveränismus interpretiert werden kann.

Eine neue rechte „soziale Bewegung"? In Heterogenität vereint

Der Begriff der sozialen Bewegung ist eine Erfindung der linksdominierten theoretischen Landschaft nach 1968. Können Reichsbürger als Mitglieder sozialer Bewegungen oder Netzwerke von Netzwerken verstanden werden, denen es darum geht, öffentliche Unterstützung zu mobilisieren und die eine Ansammlung subkultureller Gruppen und Grüppchen repräsentieren? Indem sie kollektive Phänomene als die Summe individueller Verhaltensweisen betrachten, definieren psychologisch orientierte Theorien soziale Bewegungen als die Manifestation von Gefühlen des Abgehängtseins, die von Individuen erfahren werden. Die damit verbundene Aggression ergibt sich aus einer breiten Palette enttäuschender Erfahrungen (Caiaini/della Porta 2018).

Die Reichsbürger stellen keinen monolithischen Block dar. Können wir von einer sozialen Bewegung selbst dann sprechen, wenn deren Mitglieder nur lose miteinander verbunden sind (Schönberger/Schönberger 2023: 10)? Indem die Radikalisierungstheorie auf Bedürfnisse, Narrative und Netzwerke als eine Suche nach Bedeutung angewandt wird (Kruglanski/Bélanger/Gunaratna 2019), kann der Prozess hin zur Reichsbürgeridentität als eine Strategie der Selbsthilfe und Selbstermächtigung zur Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse gedeutet werden. Was die Ideologie betrifft, laden zahlreiche irrationale und inkonsistente Komponenten zu pathologisierenden Herangehensweisen ein; bestehende Konzeptualisierungen von Radikalisierung können nicht einfach auf die Reichsbürger übertragen werden. Deutsche Geheimdienste betrachten die Reichsbürger als ein „Phänomen des Extremismus sui generis" (Goertz 2023: 211). Mit anderen Worten scheint es eine unlösbare Aufgabe, zwischen der radikalen und nichtradikalen Rechten innerhalb der Bewegung zu unterscheiden. Trotz aller Heterogenität, was die Ziele und Ideologien angeht, gibt es auch Gemeinsamkeiten und Schnittmengen innerhalb und zwischen Milieus.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Die soziale Bewegung befindet sich im Aufwind: Die Anzahl der deutschen Reichsbürger und Souveränisten stieg von 21.000 im Jahre 2021 auf 23.000 im Jahre 2022. Ungefähr 1.250 dieser Personen sind Rechtsextremisten und 2.300 heißen Gewalt gut. Diese Bewegung ist definitiv aggressiv: Im Jahre 2022 beging sie 1.358 extremistische Straftaten. 286 davon waren Gewalttaten. Verglichen mit dem Vorjahr gab es bei all diesen Messwerten Anstiege zu verzeichnen (Bundesamt für Verfassungsschutz 2023).

Laut dem Bundesamt für Verfassungsschutz und einer Studie der CDU-nahen Konrad Adenauer Stiftung (KAS; Hirndorf 2022) neigen Personen, die zur Reichsbürgerbewegung tendieren, auch zu Rechtsextremismus und Antisemitismus. Diese Studie besagt, dass nur einer von 20 Deutschen die Einstellungen der Reichsbürgerbewegung teilt. Unter Unterstützern der rechtspopulistischen AfD ist diese Neigung verbreiteter (Hirndorf 2023).

Die Analyse der sozialen Bewegung der Querdenker und ihrer Beziehungen zu den Reichsbürgern erleichtert den Blick auf eine komplexe Mischung aus Radikalismus, Verschwörungsmythen und Extremismus, vor allem des antisystemischen (Goertz 2022). Besonders interessant ist das Potenzial stochastischer Gewalt bzw. des stochastischen Terrorismus (Molly/Meloy 2021). Gleiches gilt für gewalttätige bzw. tödliche Exzesse. Erwähnenswert ist, dass die beiden Bewegungen Querdenker und Reichsbürger noch keine Terrorattacke gemeinsam hervorgebracht haben. Da die Pandemie eigentlich ausgestanden ist, erscheint ein solcher Anschlag weniger wahrscheinlich, aber wir müssen abwarten, ob die Dynamiken und Netzwerke, die sich während der akuten Gesundheitskrise entwickelt haben, neue Gewalttaten hervorbringen werden.

Wir und Paul Schliefsteiner (2023: 135) betonen die antisemitische Verbindung zwischen Querdenkern und Reichsbürger: "Evidently, there is a link between the pandemic-related conspiracy thinking of Querdenker and a general affinity towards conspiracy theories among Reichsbürger, with their respective antisemitism and rejection of the established liberal and democratic order." Die radikale Rechte macht von Antisemitismus als traditionellem Metanarrativ Gebrauch (Hartleb/Schliefsteiner/Schiebel 2023: 136). Stefan Goertz hebt die Bedeutung des Internets und der Sozialen Medien für die Verbreitung antisemitischer Inhalte durch Reichsbürger und Souveränisten hervor. Kodierte ideologische Botschaften und entsprechende Inhalte vermitteln die Idee einer jüdischen Verschwörung, die den Ersten Weltkrieg verursacht habe. Sogar der Holocaust wurde von antisemitischen Kreisen geleugnet. Indem Goertz die feinen Unterschiede zwischen Reichsbürgern und Souveränisten herausarbeitet, stellt er klar, dass

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Reichsbürger ein Deutsches Reich heraufbeschwüren, während Souveränisten sich selbst verwalten wollten und zumindest die BRD nicht anerkennen würden (Goertz 2023).

Außerdem gibt es eine andere Bewegung von Souveränisten, die an die Reichsbürger erinnert; und zwar die esoterische und quasi-religiöse Anastasia-Bewegung (Dokumentationsstelle Politischer Islam 2022b: 4). Die Bewegung ist als rechtsextremistisch eingestuft worden (Dokumentationsstelle Politischer Islam 2022 a, b). Sie entstammt einer Serie fiktiver Bücher des russischen Autors Vladimir Megre. Diese umfasst zehn zwischen 1996 und 2010 erschienene Bände. Die Hauptprotagonistin Anastasia lebt in der russischen Taiga und besitzt übernatürliche Kräfte. Die Anastasia-Bewegung bezieht sich auf diese Fiktion und hat der modernen Lebensweise abgeschworen. Stattdessen leben ihre Mitglieder autark. Ihre Lebensweise erinnert an diejenige von Souveränisten, die den modernen Staat nicht anerkennen. In einigen Anastasia-Bänden werden antisemitische Kräfte positiv dargestellt, während Juden als dunkle Mächte mit negativen Beweggründen beschrieben werden. Juden werden als hinterlistige Betrüger abgewertet, was uralten antisemitischen Vorurteilen entspricht. Anastasia verteidigt die jahrhundertealte Verfolgung von Juden und behauptet, dass solche Geschehnisse nur aus gutem Grund geschehen könnten. Auch spricht sie über geldgierige Juden. Diese Geldgier gehe auf den jüdischen Stamm Levis zurück (Pöhlmann 2018; Dokumentationsstelle Politischer Islam 2022a). In einigen wenigen der zehn Bücher sind antisemitische Elemente vorhanden: „Da das [die Verfolgung] schon mehr als ein Jahrtausend geschieht, kann man den Schluss ziehen, dass das jüdische Volk vor den Menschen Schuld hat. Aber worin besteht die Schuld? Die Historiker, die alten wie die neuen, sprechen davon, dass sie [Jüdinnen/Juden] Verschwörungen gegen die Macht anzettelten. Sie versuchten alle zu betrügen, vom jungen bis zum alten. Von einem, der nicht sehr reich sei, versuchten sie, wenigstens etwas wegzunehmen, und bei einem Reichen seien sie bestrebt, ihn ganz und gar zu ruinieren. Das bestätigt die Tatsache, dass viele Juden wohlhabend sind und sogar auf die Regierung Einfluss nehmen können“ (zitiert nach Dokumentationsstelle politischer Islam 2022a: 6). Die Anastasia-Bewegung beruht auf dem Konzept autarker Familienlandsitze. Die Bewegung ist dezentral, und die Praktiken unterscheiden sich je nach Siedlung, wenngleich es gemeinsame Werte gibt. Die Mitglieder lehnen moderne Wissenschaft sowie Technik ab und betreiben Biolandbau sowie Kräutermedizin. Die Bewegung mit russischen Wurzeln besitzt in Brandenburg mehr als 44 Hektar. Gemeinhin gilt die Bewegung als rassistisch, antisemitisch und

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

antidemokratisch (tagesschau.de 2023). Allein in Brandenburg existieren fünf Familienlandsitze. Offenbar gibt es auch Verbindungen ins Ausland, d.h. in die Schweiz und nach Österreich. Der Brandenburger Landesamt für Verfassungsschutz stuft die Anastasia-Bewegung und die damit verbundenen Familienlandsitze als rechtsextremistisch ein (Spiegel.de 2023).

Bemerkenswerterweise gibt es schon seit Längerem Überlappungen zwischen der Führung der Reichsbürger und der Anastasia-Bewegung. Der Brandenburger Verfassungsschutz konnte eine besorgniserregende Expansion der Reichsbürger in Rutenberg beobachten. Anscheinend erwerben Extremisten immer mehr Land und Immobilien. Der Reichsbürger und selbsterklärte König Peter Fitzek ist die treibende Kraft hinter dem „Neuen Königreich Deutschland" (tagesschau.de 2023). Das „Neue Königreich" will expandieren: Das Sächsische Landesamt für Verfassungsschutz hat Bürger davor gewarnt, Liegenschaften an Peter Fitzek zu veräußern. Dieser ist für sein Geschäftsgebaren vorbestraft und hat bereits Grundstücke in zwei sächsischen Dörfern erworben. Angeblich wollte er dort ein Gemeinwohldorf errichten. Dabei hat Fitzek gegen einige Gesetze verstoßen; er hängt einer rechtsextremistischen Ideologie an, die er auch unter seinen „Untertanen" durchsetzt (ntv.de 2022).

Fazit und Ausblick

Das Thema verfügt über eine geopolitische Dimension: Delegitimierung (als neue deutsche geheimdienstliche Kategorie) und Destabilisierung können auch in anderen Ländern beobachtet werden. Diese Delegitimierung und der Verlust von Regierungsautorität fordern die liberale Demokratie sowie deren Institutionen heraus und untergraben diese.

Sie treiben das Misstrauen dem Konzept des Staates gegenüber voran. So schaffen Gruppen von Antiregierungsextremisten Echokammern, die den Vertrauensverlust verbreiten und verstärken. Nicht nur gehen schädliche Narrative viral, sondern sie werden auch von Gesinnungsgenossen bestätigt. Dafür sind Reichsbürger als Beispiel prädestiniert. Sicherlich ist Antisemitismus für viele Reichsbürger, Souveränisten und Staatsverweigerer ein verbindendes Element. Die Verbreitung des rechtsextremen Antisemitismus und Terrorismus geht miteinander einher. Bei besagten Bewegungen kommt Antisemitismus eine ausschlaggebende Rolle zu.

In einer Rede Anfang 2023, nach Beginn der russischen Invasion auf die Ukraine, erklärte Russlands Präsident Wladimir Putin, dass Deutsch-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

land kein vollständig souveräner Staat sei und US-amerikanische Truppen dort noch immer als Besatzer fungierten. Damit bediente er ein Reichsbürgernarrativ (ohne Autor 2023a; b). Die Definition und Bekämpfung von Antiregierungsextremismus scheint geleichermaßen kompliziert. (Hartleb/Schliefsteiner/Schiebel 2023). Die Heterogenität dieser wachsenden Gefahr erschwert deren Abgrenzung. Fragen zu den Ursachen sowie Push- und Pull-Faktoren, Unterschieden, Gemeinsamkeiten und Überschneidungen mit anderen Formen des gewalttätigen Extremismus sowie, wie liberaldemokratische Institutionen resilienter werden könnten, sind noch offen. Dabei geht es auch um Antisemitismus; gerade wenn von mächtigen Juden und einem tiefen Staat die Rede ist.

In Deutschland wurde als Antwort auf die Corona-Pandemie eine neue Kategorie mit der „Verfassungsschutzrelevanten Delegitimierung des Staates" eingeführt. Einige Kritiker bemängeln die breite und schlecht definierte Grundlage des Begriffs (Bundesamt für Verfassungsschutz 2021; für Kritik: Gowin 2021). Auch wenn die empirische Forschung noch in den Kindesschuhen steckt, gibt es Hinweise darauf, weswegen die Reichsbürgerideologie so attraktiv wirkt.

Die Reichsbürgererzählung handelt von Verschwörungsmythen und der Rolle der Menschen in einer immer komplizierteren Weltordnung. Einige Leute vertrauen dem Staat nicht mehr. Reichsbürger und andere glauben nicht länger an den Rechtsstaat und sehen sogar ein Wachstum von Ungerechtigkeit. Eine offene Frage bleibt, ob die Motivation der Reichsbürger Kritik am Staat, Hass darauf oder gar eine pathologische Aversion ist. Gewiss stellt dies eine wesentliche Gefahr dar, der nicht nur von staatlichen Behörden begegnet werden muss. Es braucht öffentliche Institutionen und Regierungen, die mit lokalen Justizbehörden zusammenarbeiten, um ein interdisziplinäres und empirisches Risikobewertungsinstrumentarium zu schaffen. Dadurch kämen alle Stellen leichter an wichtige Informationen über neue Gefahren (Molas 2023). Ein Meer von Onlineanweisungen für Souveränisten verfängt bei immer mehr Anhängern aus unterschiedlichen Gemeinschaften und mit verschiedenen Hintergründen. Eine weitere Herausforderung ist die soziale Isolation, in der einige auf sich selbst konzentrierte Souveränisten leben. Die meisten Entradikalisierungsinitiativen arbeiten systemisch, was bedeutet, dass sie relevante Personen aus der sozialen Umwelt der Klienten einschließen. In diesem Fall ist dies recht schwierig, weil wir uns auf eine soziale Bewegung ohne gemeinsames Netzwerk beziehen. Kategorien wie Rehabilitation und Reintegration funktionieren in der "schönen, neuen Welt" der Echokammern und Verschwö-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

rungstheorien kaum. Nicht nur der Staat wird zum Feind erklärt, sondern die Gesellschaft als solche – und wie immer fungiert der „Jude" als Sündenbock.

References

Backes, Uwe (2021): Organisationen 2020, in Uwe Backes et al. (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie (E & D), Nomos: Baden-Baden, 127-150.

Baier, Dirk (2023): Staatsverweigerer in der Schweiz – eine empirische Annäherung, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/27528/3/2023_Baier_Staatsverweigerer-in-der-Schweiz.pdf (abgerufen am 10. Juni 2024).

Berger, J. M. (2018): Extremism. MIT Press: Cambridge.

Berger, J. M. (2019): Researching violent extremism. The State of Play, Washington, DC: Resolve Network.

Berlekamp, Hinnerk (2017): Der Reichsbürger, ein internationales Phänomen, in: Andreas Speit (Hg.): Reichsbürger. Die unterschätzte Gefahr, Berlin: Chr. Links Verlag, 179-196.

Bjørgo, Tore/Kurt Braddock (2022): Anti-Government Extremism: A new threat?, in: *Perspectives on terrorism* 16 (6), 2-8.

Botsch, Gideon/Kopke, Christoph (2019): Sprache und Sprachen des Antisemitismus in der Gegenwart, in Karl-Heinz Siehr/Elisabeth Berner (Hg.): Sprachwandel und Entwicklungstendenzen als Themen im Deutschunterricht: fachliche Grundlagen–Unterrichtsanregungen–Unterrichtsmaterialien, Universitätsverlag Potsdam, 161-173.

Bundesamt für Verfassungsschutz (2021): Neuer Phänomenbereich „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates", https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/verfassungsschutzrelevante-delegitimierung-des-staates/verfassungsschutzrelevante-delegitimierung-des-staates_node.html (abgerufen am 5. Juni 2024).

Bundesamt für Verfassungsschutz (2023): Reichsbürger und Selbstverwalter: Zahlen und Fakten, https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/reichsbuerger-und-selbstverwalter/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten_node.html (abgerufen am 6. Juni 2024).

Caiaini, Manuela/Donatella della Porta (2018): The Radical Right as Social Movement Organizations, in: Jens Rydgren (ed.): The Oxford Handbook of the Radical Right, Oxford: Oxford University Press, 327-347.

Dokumentationsstelle Politischer Islam (2022a): DPI Focus: Die Anastasia-Bewegung, Wien, https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/DPI_Focus_Anastasia.pdf (abgerufen am 20. Juni 2024).

Dokumentationsstelle Politischer Islam (2022b): Antisemitismus im islamistischen und rechtsextremen Gedankengut: Eine beispielhafte Gegenüberstellung, Wien, https://www.dokumentationsstelle.at/fileadmin/dpi/publikationen/DPI_Focus_Antisemitismus.pdf (abgerufen am 2. Juni 2024)

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

European External Action Service. (2021): Short assessment of narratives and disinformation around the COVID-19 pandemic, 28. April, https://euvsdisinfo.eu/eeas-special-report-update-short-assessment-of-narratives-and-disinformation-around-the-covid-19-pandemic-update-december-2020-april-2021/ (abgerufen am 4. Juni 2024)

Fuchs, Jochen (2018): Die Reichsbürger und ihre „Bewegung(en)", in: Politisches Lernen, 36 (3/4), 24-30.

Futrell, Robert/Pete Simi/Anna E. Tan (2018): Political extremism and social movements, in: The Wiley Blackwell companion to social movements, Blackwell publishing: New Jersey: 618-634.

Goertz, Stefan (2022): Querdenker. Ein Überblick, Wiesbaden: Springer essentials.

Goertz, Stefan (2023): Right-Wing Extremists and State Deniers in Europe. Current Narratives, Trends and Actors, in: Nicolas Stockhammer (ed.): Routledge Handbook of Transnational Terrorism, Routledge: London/New York, 208-219.

Gowin, Aleksander (2022): Querdenker. New social movement under observation by German constitutional protection authorities in context of COVID-19 pandemic, in: *International Security Review*, 27 (14), 300-328.

Greven, Thomas (2023): Der Staat als Feind. Reichsbürger und Sovereign Citizens, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, 68 (2), 119-124.

Hartleb, Florian (2020): Einsame Wölfe. Der neue Terrorismus rechter Einzeltäter. 2. Aufl., Hoffmann und Campe: Hamburg.

Hartleb, Florian (2023): Der neue Tätertypus des rechtsgesinnten „lone wolf" und die Unterschätzung der virtuellen Dimension, in: Thomas-Gabriel Rüdiger/Petra Saskia Bayerl (Hg.): Handbuch Cyberkriminologie 2. Kriminologie für das digitale Zeitalter, Springer: Wiesbaden, 131-164.

Hartleb, Florian/Christoph Schiebel (2023): Der „deep-State"-Mythos als Scharnier zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus, in: Marc Coester et al (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Springer: Wiesbaden, 253-272.

Hartleb, Florian/Paul Schliefsteiner/Christoph Schiebel (2023): The Interrelation and Dynamics between the "Reichsbürger" and the "Querdenker" in Germany and Austria, in: Perspectives on Terrorism, 8 (1), April, Special section "anti-government extremism", 123-143.

Hentges, Gudrun/Gerd Wiegel (2021): Geländegewinne in der Krise?, in: *Forum Wissenschaft*. Nach der Krise. Vor der Krise?, 38 (1), 17-20.

Hirndorf, Dominik (2023): „Kein Staat, meine Regeln". Repräsentative Umfrage zur Verbreitung von Reichsbürger-affinen Einstellungen in der deutschen Bevölkerung, Konrad- Adenauer-Stiftung: Berlin, https://www.kas.de/documents/252038/22161843/Kein+Staat%2C+meine+Regeln.pdf/ff69929e-a26f-b199-4188-8645a9add2f6?version=1.1&t=1679503712859 (abgerufen am 2. Juni 2024).

Hunold, Markus/Niels Penke (2022): Let's play Auschwitz. Gamifizierter Antisemitismus in der Steam-Community, in: Bauer, Jakob/Grimm, Mark (Hg.): Antisemitismus in Jugendkulturen. Erscheinungsformen und Gegenstrategien, Wochenschau-Verlag: Frankfurt/Main, 118-135.

Jackson, Sam (2022): What is anti-government extremism?, in: *Perspectives on terrorism*, 16 (6), 9-18.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Kanitz, Maria (2023): Die Intersektionalität antisemitischer und antifeministischer Ideologie. Warum Rechtsterroristen die Gesellschaft von „kulturmarxistischen Flintenweibern" befreien wollen, in: Marc Coester et al. (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Wiesbaden: Springer, 185-201.

Katz, Steven T. (2011): The paranoid apocalypse: A hundred-year retrospective on the Protocols of the elders of Zion. The Paranoid Apocalypse, New York: New York University Press.

Kraske, Michael (2023): Antisemitismus: Alte Gefahr mit neuen Gesichtern. Otto Brenner Stiftung, Frankfurt/Main., https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AP58_Antisemitismus.pdf (abgerufen am 7. Juni 2024).

Kruglanski, Arie W./Jocelyn J. Bélanger/Rohan Gunaratna (2019): The Three Pillars of Radicalization: Needs, Narratives, and Networks, New York: Oxford University Press.

Kurier (2020): "Staatenbund"-Präsidentin neuerlich verurteilt und danach erneut festgenommen, https://kurier.at/chronik/oesterreich/staatenbund-praesidentin-neuerlich-verurteilt-und-danach-erneut-festgenommen/400993463 (zugegriffen am 7. Juni 2024).

Kurier (2022): Steiermark: Prozess gegen führenden Staatsverweigerer, https://kurier.at/chronik/oesterreich/staatsverweigerer-prozess-gegen-steirer-aus-engem-fuehrungsumfeld/402088378 (abgerufen am 7. Juni 2024).

Langer, Armin (2023): Zusammenhänge zwischen antisemitischer Hundepfeifenpolitik und rechtsextremer Gewalt: Das Beispiel der George-Soros-Verschwörungstheorien und des QAnon-Kollektivs, in: Marc Coester et al (Hg.): Rechter Terrorismus: international–digital–analog. Wiesbaden: Springer, 231-252.

Molas, Bàrbara (2023): The Insurrection Wave: A Comparative Assessment of Anti-Government Attacks in Germany, the US, and Brazil, September, ICCT Policy Brief: The Hague, https://www.icct.nl/sites/default/files/2023-09/Molas%20-%20The%20Insurrection%20Wave%20final%20to%20publish.pdf (zugegriffen am 7. Juni 2024).

Molly, Amman/J. Reid Meloy (2021): Stochastic Terrorism: A Linguistic and Psychological Analysis, in: *Perspectives on Terrorism*, 15 (5), 2-13.

Niewel, Gianna/Annette Ramelsberger (2023): Der Zorn der Selbstgerechten, in: Süddeutsche Zeitung, 79/45/259, 3.

Ntv.de (2022): „Reichsbürger" suchen Land – Verfassungsschutz warnt vor "Königreich Deutschland, https://www.n-tv.de/politik/Verfassungsschutz-warnt-vor-Koenigreich-Deutschland-article23388992.html (abgerufen am 7. Juni 2024).

Pöhlmann, Matthias (2018): Die Anastasia-Bewegung verbreitet antisemitisches Gedankengut: Ahnenwissen und Zedernprodukte, in: *Herderkorrespondenz*, 7, 36-39.

Polta, Philipp (2023): Antisemitismus und Antifeminismus in Covid-19-Verschwörungsmythen, in: *ZRex–Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung*, 3 (1), 68-82.

Raschke, Joachim (1998): Soziale Bewegungen. EIn historisch-systematischer Grundriss, Campus-Verlag: Frankfurt am Main.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Rathje, Jan (2017): „Reichsbürger". Verschwörungsideologie mit deutscher Spezifik. In Wissen schafft Demokratie. Schriftenreihe des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ), Jena 1, 238-249.

Rathje, Jan (2021): „Reichsbürger" und Souveränismus, in: Aus *Politik und Zeitgeschichte*, 35/36, 34-40.

Rathje, Jan (2022a): Driven by Conspiracies, in: Perspectives on Terrorisms, 16 (6). Special Issue on Anti-Government Extremism (December), 49–61, https://www.jstor.org/stable/pdf/27185091.pdf?refreqid=excelsior%3A4bf8a7bfd34309b5316ca20cc59bd177&ab_segments=&origin=&initiator=&acceptTC=1 (abgerufen am 7. Juni 2024).

Rathje, Jan (2022b): Rechtsextremismus: Verschwörungsideologischer Souveränismus von „Reichsbürgern" https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/210330/verschwoerungsideologischer-souveraenismus-von-reichsbuergern/ (abgerufen am 8. Juni 2024).

Rensmann, Lars (2004): Demokratie und Judenbild: Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden: Springer.

Rensmann, Lars (2021a): Die Ideologie des Antisemitismus: Zur Gegenwart der Judenfeindschaft als Ressentiment und Weltdeutung, in: Heiko Beyer/Alexandra Schauer (Hg.): Die Rückkehr der Ideologie. Zur Gegenwart eines Schlüsselbegriffs, Frankfurt a. M./New York: Campus, 467-504.

Rensmann, Lars (2021b): Im Schatten des Trumpismus: Autoritärer Populismus in der Regierung und die Neuformierung der radikalen Rechten in den USA, in: *ZRex–Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung*, 1 (1), 5-25.

Rensmann, Lars (2023): Authoritarian Rebels. The Reichsbürger Movement, the Far-Right, and the Growing Assault on German Democracy, American German Institute (agi), Washington D.C., https://www.aicgs.org/2023/01/authoritarian-rebels/ (abgerufen am 7. Juni 2024).

Schönberger, Christoph/Sophie Schönberger (2023): Die Reichsbürger. Ermächtigungsversuche einer gespenstischen Bewegung, C.H.Beck: München.

Schedler, Jan (2019): Rechtsterrorismus und rechte Gewalt. Versuch einer Abgrenzung In WissenSchafftDemokratie, 6, 104-117, https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFS_WsD6/09_Schedler.pdf (abgerufen am 7. Juni 2024).

Schmidt, Holger/Michael Götschenberg/Frank Bräutigam (2023): Vereitelte Lauterbach-Entführung: Prozessbeginn im Fall „Operation Klabautermann", https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/prozess-lauterbach-entfuehrung-100.html (abgerufen am 7. Juni 2024).

Speit, Andreas (2017): Reichsbürger – eine facettenreiche, gefährliche Bewegung, in: ders. (Hg.): Reichsbürger: Die unterschätzte Gefahr, Chr. Links: Berlin, 7-21.

Spiegel.de (2023): Brandenburger Verfassungsschutz: Anastasia-Bewegung wird als rechtsextremer Verdachtsfall eingestuft, https://www.spiegel.de/panorama/anastasia-bewegung-brandenburger-verfassungsschutz-stuft-gruppe-als-rechtsextremer-verdachtsfall-ein-a-7f05d42a-e1e7-4798-9cc0-a3c893df9fc3 (abgerufen am 7. Juni 2024).

Tagesschau.de (2023): „Königreich Deutschland" auf Expansionskurs, https://www.tagesschau.de/investigativ/kontraste/reichsbuerger-koenigreich-deutschland-101.html (abgerufen am 7. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Voigtländer, Nico/Hans-Joachim Voth (2015): Nazi indoctrination and anti-Semitic beliefs in Germany, in: *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 112 (26), 7931-7936.

Ohne Autor (2023a): Putin claims US "occupation troops" still in Germany, in: Yahoo news, 25. Januar, https://news.yahoo.com/putin-claims-us-occupation-troops-130326987.html (abgerufen am 7. Juni 2024).

Ohne Autor (2023b): Putin says US troops in Germany occupation forces in legal terms, in actuality, in: tass.com, 25. Januar, https://tass.com/politics/1567019 (abgerufen am 7. Juni 2024).

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Autorenverzeichnis

Herausgeber

Gustenau, Gustav, Mag., Brigadier a. D., fungiert seit 2019 als Generalsekretär beim Europäischen Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP) in Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der strategischen Zukunftsanalyse, der Risikobewertung und Sicherheitsentwicklung in verschiedenen Bereichen der Sicherheitspolitik. Er war zwischen 2000 und 2021 für das österreichische Verteidigungsministerium tätig, unter anderem als Verbindungsperson des Bundesministeriums für Landesverteidigung zum Sekretariat des Nationalen Sicherheitsrates. Als sicherheitspolitischer Berater war er unter anderem mit der Ausarbeitung der österreichischen Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin beauftragt. Er hatte am Institut für Strategische Grundlagenforschung der Landesverteidigungsakademie einen Schwerpunkt auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens im Zuge des Kriegsausbruchs. Er amtierte auch als Leiter des Instituts für Internationale Friedenssicherung an der Landesverteidigungsakademie in Wien. Gustav Gustenau studierte Neuere Geschichte, Politikwissenschaft und Philosophie an der Universität Wien.

Hartleb, Florian, Dr. phil., ist seit August 2023 als Forschungsdirektor beim Europäischen Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP) in Wien tätig. Er lehrt aktuell an der Universität Passau, der Katholischen Universität Eichstätt sowie der Fachhochschule des bfi in Wien. Hartleb hat an der Eastern Illinois University und der Universität Passau Politikwissenschaft, Jura und Psychologie studiert und 2004 zum Rechts- und Linkspopulismus an der Technischen Universität Chemnitz promoviert. Er arbeitete an Universitäten, im Deutschen Bundestag in Berlin und beim Brüsseler Thinktank Wilfried-Martens-Centre for European Studies; von 2014 bis 2023 lebte er als Managing Director von Hanse Advice in Tallinn. Er war ein Gutachter der Stadt München im Fall des OEZ-Anschlags vom 22. Juli 2016 und trug wesentlich dazu bei, dass der Fall als politisch-motiviert anerkannt wurde, auch wegen virtuellen Vernetzungen des Täters. *Buchpublikationen zuletzt:* Einsame Wölfe. Der neue Terrorismus rechter Einzeltäter, 2. Aufl. Hamburg: Hoffmann und Campe 2020; Lone Wolves. The New Terrorism of Right-Wing Actors, Springer Nature,

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Cham/Schweiz u.a., 2020; Plädoyer für den digitalen Staat. Gestalten statt Verwalten, FAZ-Buch: Frankfurt am Main, 2021; zus. m. Melani Barlai und Dániel Mikecz: Das politische System Ungarns, Nomos: Baden-Baden 2023; zus. m. Marc Coester/Anna Daun/Christoph Kopke/Vincenz Leuschner (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Springer: Wiesbaden 2023.

Autoren im Band

Brodersen, Wyn, Master of Arts (MA), ist Soziologe und wissenschaftlicher Referent der Bundesarbeitsgemeinschaft "Gegen Hass im Netz". Er beschäftigt sich mit digitalen Subkulturen, Rechtsterrorismus und deren Überschneidungen.

Fielitz, Maik, Master of Arts (MA), ist Konfliktforscher und Co-Leiter der Forschungsstelle der Bundesarbeitsgemeinschaft "Gegen Hass im Netz" und Leiter des Bereichs Rechtsextremismus- und Demokratieforschung am Jenaer Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Frage, wie digitale Technologien und digitale Kulturen den Rechtsextremismus beeinflussen und wie liberale Demokratien autoritären Tendenzen in Online-Kontexten begegnen. Publikationen u.a. zus. mit Holger Marcks: Digitaler Faschismus. Soziale Medien als Motor des Rechtsextremismus. Berlin: Dudenverlag 2020.

Goertz, Stefan, Prof. Dr., unterrichtet Sicherheitspolitik, Schwerpunkt Extremismus- und Terrorismusforschung, lehrt an der Hochschule des Bundes in Lübeck im Fachbereich Bundespolizei. Er studierte unter anderem in Berlin, München und Damaskus Politik- und Sozialwissenschaften, Öffentliches Recht und Arabisch. Publikationen u.a.: zus. mit Nicolas Stockhammer: Terrorismusbekämpfung und Extremismusprävention. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS 2023.

Langer, Armin, Dr. phil., DAAD Visiting Assistant Professor am Center for European Studies an der University of Florida in Gainesville. Zuvor war er Visiting Research Scholar am Schusterman Center for Israel Studies der Brandeis University in Massachusetts, und Transatlantic Partnership on Memory & Democracy Fellow am Center for German Studies der University of Virginia. Er studierte Philosophie und Judaistik in Budapest, Jerusalem, Potsdam und Washington, D.C., und promovierte in Soziolo-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

gie an der Humboldt-Universität in Berlin. Er forscht unter anderem zu Antisemitismus und Rassismus in Deutschland und den USA. Aktuelle Veröffentlichungen: „The Eternal George Soros: Rise of an Antisemitic and Islamophobic Conspiracy Theory" in *Europe: Continent of Conspiracies* (Routledge, 2021) und „Deep State, Child Sacrifices, and the "Plandemic": The Historical Background of Antisemitic Tropes within the QAnon Movement" in: Sabine von Mering and Monika Hübscher (ed.): *Antisemitism on Social Media* (Routledge, 2022); Zusammenhänge zwischen antisemitischer Hundepfeifenpolitik und rechtsextremer Gewalt: Das Beispiel der George-Soros-Verschwörungstheorien und des QAnon-Kollektivs, in: Marc Coester et al. (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Wiesbaden: Springer VS, 231-252. Armin Langer ist Mitbegründer der Salaam-Schalom Initiative, die 2013 in Berlin-Neukölln ins Leben gerufen wurde.

Pfahl-Traughber, Armin, Prof. Dr. phil, Politikwissenschaftler und Soziologe, ist hauptamtlich Lehrender an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Brühl und Lehrbeauftragter an der Universität Bonn. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Antisemitismus, Extremismus, Ideengeschichte, Ideologiekritik, Terrorismus, Totalitarismus und Verschwörungsideologien. Zusammen mit Hendrik Hansen gibt er das „Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung" heraus. Pfahl-Traughber gehörte auch den beiden „Unabhängigen Expertenkreisen Antisemitismus des Deutschen Bundestages" an. Zuletzt erschien von ihm: „Intellektuelle Rechtsextremisten. Das Gefahrenpotential der Neuen Rechten", Bonn 2022.

Rensmann, Lars, Prof. Dr., ist Professor für Politikwissenschaft und Vergleichende Regierungslehre an der Universität Passau. Bevor er an die Passauer Fakultät wechselte, war er Professor für Europäische Politik und Gesellschaft und Gründungsdirektor des Forschungszentrums für das Studium demokratischer Kulturen und Politik an der Universität Groningen, Niederlande. Er ist Mitglied mehrerer wissenschaftlicher und redaktioneller Gremien, darunter des Journal of International Political Theory. Zuvor war er Professor für Politikwissenschaft und Vorsitzender der Abteilung für Politikwissenschaft und internationale Angelegenheiten an der John Cabot University in Rom, Italien. Vor seiner Rückkehr nach Europa war er Assistenzprofessor für Politikwissenschaft am Institut für Politikwissenschaft der University of Michigan, Ann Arbor, USA. Rensmann ist außerdem Gastprofessor an der Università Roma Tre und der John Cabot University in Rom. Darüber hinaus hatte er akademische Anstellungen und Gastpro-

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

fessuren an der Yale University, der University of California in Berkeley, der Universität Haifa, der Universität Wien, der Freien Universität Berlin, der LMU München, der Humboldt-Universität in Berlin und der Universität Potsdam inne. Buchpublikationen u.a.: The Politics of Unreason: The Frankfurt School and the Origins of Modern Antisemitism (Albany, NY: SUNY Press, 2018 [2017].

Schiebel, Christoph, Dr. phil., hat an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) über rechtspopulistische Verschwörungstheorien promoviert. Auch ist er Lehrbeauftragter an der KU. Publikationen: (zus. mit Florian Hartleb und Paul Schliefsteiner): The Interrelation and Dynamics between the "Reichsbürger" and the "Querdenker" in Germany and Austria, in: Perspectives on Terrorism, 8 (1), April (2023), S. 123-143; mit Florian Hartleb: Der „deep state"-Mythos als Scharnier zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus, in: Marc Coester et al. (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Springer, Wiesbaden 2023, S. 253-272.

Scholz, Nina, Dipl. Pol., studierte Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin und arbeitete am Ludwig Boltzmann-Institut für historische Sozialwissenschaft in Wien. Sie forschte und publizierte zu den Themen Nationalsozialismus und Antisemitismus. Seit mehreren Jahren widmet sie sich integrationspolitischen Fragen, sowie dem Themenkomplex Europa, Menschenrechte und Islam. *Publikationen u.a.* (jeweils mit Heiko Heinisch): Alles für Allah. Wie der politische Islam unsere Gesellschaft verändert, Molden Verlag: Wien 2019; Legalistic Islamism. The Transition from Political Islam to Jihadism, in: Nicolas Stockhammer (Hg.): Routledge Handbook of Transnational Terrorism. Routledge: London/New York 2023, S. 301–312; (mit Heiko Heinisch): Political Islam in Austria, in: Thomas Jäger/Ralph Thiele (ed.): Handbook of Political Islam in Europe, Springer: Cham et al, S. 335–355.

Weimann, Gabriel, Prof. Dr., ist ordentlicher Professor für Kommunikation (emeritiert) am Fachbereich für Kommunikation an der Universität Haifa und ordentlicher Professor an der Reichman-Universität, Israel. Zu den Forschungsinteressen gehören das Studium der politischen Kommunikation, Überzeugung und Einflussnahme, moderner Terrorismus und Massenmedien, Online-Terrorismus und Cyberterrorismus. Er veröffentlichte neun Bücher, darunter The Theater of Terror, New York: Longman 1994 Terror in the Internet: The New Arena, the New Challenges, Washington,

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

DC: USIP Press, 2006, Freedom and Terror, London: Routledge, 2011; and Terrorism in Cyberspace New York: Columbia University Press, 2015. Er erhielt zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen von internationalen Stiftungen, darunter die Fulbright Foundation, das US National Institute of Justice (NIJ), das Canada-Israel Stiftung, Alexander von Humboldt Stiftung, Deutsche Forschungsgemeinschaft (D.F.G.), The U.S. Education Foundation, OSZE – die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit Operation in Europa, die Sasakawa Foundation, das United States Institute for Peace (USIP), The Woodrow Wilson Center, der Australian Research Council (ARC) und andere. Weimann war Gastprofessor an verschiedenen Universitäten, darunter der University of Pennsylvania, Stanford University, University of Maryland, American University (DC), Georgetown Universität, Hofstra University, Lehigh University (in den USA), Universität Mainz und LMU Universität München, Carleton University (in Kanada), NYU-Zweigstelle in Shanghai, China und der National University of Singapore (NUS).

Wolffsohn, Michael, Prof. Dr., ist Historiker und Publizist. Von 1981 bis 2012 arbeitete er als Professor für Neuere Geschichte an der Universität der Bundeswehr in München. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. kürte der Deutsche Hochschulverband Michael Wolffsohn 2017 zum Hochschullehrer des Jahres; und wurde 2018 mit dem Franz-Werfel-Menschenrechtspreis der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen ausgezeichnet. Buchpublikationen u.a.: Nie wieder? Schon wieder! Alter und neuer Antisemitismus. Verlag Herder: Freiburg u.a. 2024; Eine andere jüdische Weltgeschichte. Verlag Herder: Freiburg u.a.; 2022; Wem gehört das Heilige Land?: Die Wurzeln des Streits zwischen Juden und Arabern. Bertelsmann: München 1992. Michael Wolffsohn ist am 17. Mai 1947 in Tel Aviv geboren. Er studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Volkswirtschaft an der Freien Universität Berlin, der Universität Tel Aviv und der Columbia University in New York City.

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb

Register

1

11. September 2001 20
1967 219

4

4chan 111

7

7. Oktober 2023 19

9

9. November 1938 24

A

Adolf Hitler 24
Ali Chamenei 54
Al Qaida 26
Anastasia-Bewegung 255
Anders Behring Breivik 176
Andreas Jacobs 36
Anti-Defamation League 147
Antiimperialismus 231
Antiregierungsextremismus 237
Antizionismus 34
Atomwaffen Division 101
Auschwitz 56

B

BDS-Bewegung 9
Benjamin Netanjahu 11
Benutzeridentifikation 106
Benutzerschulung 106
Berlin Neukölln 198
Bernard-Henri Lévy 143
Bezalel Smotrich 147
Bill Gates 248
Brenton Tarrant 176

C

Charlie Hebdo 30
ChatGPT 102
Christoph Menke 13
Cicero 22
Collective Avatar 112
Counter Extremism Project 94
COVID-19-Pandemie 27
Cyberspace 92

D

Daily Stormer 96
Dan Diner 25
Dark Net 96, 97
Davidsterne 20
Deborah Feldman 10
Deborah Schnabel 19
deep state 52
Deep Web 96
Deplatforming 94
Der große Austausch 162
Dhimmis 203
Donald J. Trump 244

E

Einsamer-Wolf-Terrorismus 176
Europäische Kommission 20
Europäische Union 19
European Union Agency for Fundamental Rights 196
Extremismus 217

F

Fake News 21
Fathi Hamad 21
Forschungsdesigns 79
Free Palastine 215
from the river to the sea 215

G

Gaza-Krieg 19
Gebildete Barbaren 7
Geisteswissenschaften 7
Georg Christoph Lichtenberg 7
George Orwell 13
George Soros 114
Ghettos 23

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Global Internet Forum to Counter Terrorism 94
Gotthold Ephraim Lessing 11
Graue Wölfe 160

H

Hamas 19
Heinrich von Treitschke 8
Henry Ford 10
Holocaust 24
Horst Mahler 180, 250
Hugo Bettauer 17
Humboldt-Universität 17
Hundepfeife 97

I

importierter Antisemitismus 30
International Holocaust Remembrance Alliance 28
International Holocaust Remembrance Association 53
Internet Archive 100
islamische Judenfeindschaft 201
Israel 19
Israelfeindlichkeit 217

J

Jean-Paul Sartre 113
Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus 53
John. T. Earnest 181
Judenfeindschaft 43
Judith Butler 10
Juraj Krajčík 182

K

Kalifat 37
Kampf um Palästina 206
Karim Khan 30
Karl Marx 218
Ken Livingstone 51
KI-Revolution 102
Knesset 12
kollektives Gefühl 113
König Eduard I. 23
Koran 201
Kurt Eisner 177

L

Lars Rensmann 22
Leo Löwenthal 48
Leonidas Donskis 35
Linksextremismus 167
Lone-Actor 175
Lorenzo Vidino 22

M

Manfred Roeder 250
Martin Luther 8
Max Frisch 10
Max Horkheimer 44
Memes 112
Michael Wolffsohn 17
Milli Görüş 209
Modernisierung des Antisemitismus 78
Mohammed 201
Mohammed Amin el-Husseini 26
Monitoring 105
Muslimbruderschaft 25, 206

N

Null-Toleranz 36

O

Online-Antisemitismus 102
Online-Community 107

P

Palästina 24
Palästina-Kongress 227
Papst Franziskus 21
Payton Gendron 181
Pierre-André Taguieff 20
Pogrom 23
Polykrisen 45
Populismus 29
Post-Holocaust-Antisemitismus 140
Postkolonialismus 12, 13
Post-Shoah-Gesellschaften 44
Projektionsmatrix 49
Protokolle der Weisen von Zion 24

Q

QAnon 144
Querfront 155

R

Recep Tayyip Erdoğan 210
Rechtsextremismus 161

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

Reichsbürger 163
Reichskristallnacht 222
Remko Leemhuis 155
Repolitisierung des Antisemitismus 61
Robert Bowers 181
russische Invasion der Ukraine 142

S

Samidoun 34, 158
Samuel Salzborn 161
Sayyid Qutb 26
Sechstagekrieg 220
sekundärer Antisemitismus 56
Shoah 25, 43
soziale Bewegung 253
Stephan Balliet 162
Steven Muller 7
Sündenbock 258
Susan Neiman 10
Synagoge 187

T

Theodor W. Adorno 27
Tik Tok 37
Timothy McVeigh 176
tolerierter Antisemitismus 79
Tom Khaled Würdemann 30
Turner-Tagebücher 176

U

Ummah 26

V

Vernichtung 235
Verschwörungserzählungen 18
Völkermord 19

W

Welterklärungsangebot 45
Weltunordnung 19
Westbank 26
White Supremacy 25
Wilhelm Marr 24
Wladimir Putin 143
Wolfgang Ebel 245
Wolodymyr Selenskyj 144

Y

Yusuf al-Qaradawi 166, 207

Z

Zionist Occupied Governments 122
Zivilisationsbruch 25

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

https://doi.org/10.5771/9783748945918, am 18.10.2024, 10:47:08
Open Access – (cc) BY - https://www.nomos-elibrary.de/agb